



# JAHRESBERICHT DER SPD BERLIN 2016-2018



## **Sozialdemokratische Partei Deutschlands**

Landesverband Berlin  
Müllerstraße 163  
13353 Berlin

Telefon 030.4692-222

[spd@spd.berlin](mailto:spd@spd.berlin)  
[www.spd.berlin](http://www.spd.berlin)

Verantwortlich    Landesgeschäftsführerin Anett Seltz  
Erschienen        Mai 2018

Bildrechte        Umschlag: Marco Urban · SPD Berlin  
Innenseiten: siehe Vermerke an den Fotos



**JAHRESBERICHT DER SPD BERLIN**  
**2016-2018**

■ <b>Wir gedenken unserer Toten</b> .....	6
■ <b>Vorwort</b> .....	10
■ <b>Landesvorstand</b>	
Landesvorstand	
I. Wahlen 2016: Abgeordnetenhaus/Bezirksverordnetenversammlungen ..	12
II. Wahlen 2017: Bundestag/Volksentscheid zum Flughafen Tegel .....	23
III. Neumitglieder: Willkommen in der SPD Berlin! .....	34
IV. #SPDerneuern – erste Schritte in Berlin .....	38
V. Inhaltliche Schwerpunkte .....	39
VI. Allgemeines .....	41
VII. Landesparteitage 2016 und 2017 .....	45
Kassenbericht .....	52
Landesschiedskommission .....	56
■ <b>Fachausschüsse</b>	
FA I Internationale Politik .....	57
FA II EU-Angelegenheiten .....	63
FA III Innen- und Rechtspolitik .....	66
FA IV Kinder, Jugend und Familie .....	68
FA V Stadt des Wissens .....	70
AG Schule .....	71
AG Hochschule, Forschung .....	73
AK Berufliche Bildung .....	75
FA VII Wirtschaft, Arbeit, Technologie .....	77
FA VIII Soziale Stadt – AG Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung .....	82
FA IX Gesundheit, Soziales, Verbraucherschutz .....	85
FA X Natur, Energie und Umweltschutz .....	88
FA XI Mobilität .....	92
FA XII Kulturpolitik .....	96
FA XIII Strategien gegen rechts .....	100
■ <b>Foren, Kommissionen, Projekt</b>	
Forum Sport .....	102
Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V. ....	104
Forum Netzpolitik .....	108
Historische Kommission .....	109

■ <b>Arbeitsgemeinschaften</b>	
AG für Arbeitnehmerfragen (AfA) .....	115
AG für Bildung in der SPD (AfB) .....	118
AG Seniorinnen und Senioren (AG 60 plus) .....	119
AG Migration & Vielfalt .....	126
AG Selbständige in der SPD (AGS) .....	132
AG sozialdemokratischer Frauen (ASF) .....	134
AG Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) ..	139
AG sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ) .....	143
AG der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos) .....	149
AG der SPD für Akzeptanz und Gleichstellung (SPDqueer) .....	166
AG Selbst Aktiv - Behinderte Menschen in der SPD .....	171
■ <b>Arbeitskreise</b>	
Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten (AKJS) ..	175
Arbeitskreis Christinnen und Christen in der Berliner SPD (AKC) .....	178
Arbeitskreis Sicherheitspolitik (AK Sipo) .....	181
■ <b>Fraktionen</b>	
Abgeordnetenhausfraktion .....	186
Landesgruppe der Berliner MdB .....	219
Europaparlament .....	226
■ <b>Sonstige Berichte</b>	
SGK – Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik e. V. ....	231
■ <b>Anhang</b>	
Landesvorstandsliste .....	233
Landesparteitage (Tagesordnungen) .....	238
Rechenschaftsbericht für das Jahr 2015 .....	242
Rechenschaftsbericht für das Jahr 2016 .....	245
Mitgliederentwicklung 2016-2017 .....	248

## **WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN**

---

<b>Wolfgang Baumgartner</b>	19. September 2017
<b>Heinz „Micky“ Beinert</b>	28. Januar 2018
<b>Ilse Bernitt</b>	11. Juli 2017
<b>Gerda Bischewski</b>	Sterbedatum unbekannt
<b>Hillmer Brandt</b>	30. November 2017
<b>Annemarie Bresch</b>	16. Dezember 2017
<b>Anni Brummund</b>	7. Februar 2017
<b>Liesel Collm</b>	13. November 2016
<b>Heinz Craatz</b>	24. März 2018
<b>Günter Drogge</b>	6. März 2018
<b>Ralph Erdmann</b>	3. Mai 2017
<b>Walfried Ernst</b>	9. Februar 2017
<b>Gisela Fechner</b>	10. April 2016
<b>Helmut Fechner</b>	26. Oktober 2017
<b>Nils Ferberg</b>	17. November 2017
<b>Helga Grebing</b>	25. September 2017
<b>Horst Hamann</b>	20. Juni 2017
<b>Wolfgang Harnack</b>	4. Oktober 2017

---

<b>Gerhard Heimann</b>	10. August 2017
<b>Rüdiger Hitzigrath</b>	31. Oktober 2017
<b>Klaus-Dieter Horsch</b>	15. Oktober 2016
<b>Jürgen Hurt</b>	2. März 2018
<b>Michael Kaffanke</b>	2. November 2017
<b>Lothar Kannenberg</b>	20. März 2018
<b>Hilmar Kargl</b>	18. Mai 2016
<b>Werner Kleist</b>	23. März 2017
<b>Hans-Günther Koehn</b>	18. März 2018
<b>Marianne Krumrei</b>	23. Juni 2017
<b>Harry Kulbe</b>	16. Juli 2017
<b>Klaus Kundt</b>	10. Dezember 2016
<b>Gerhard Laschewski</b>	8. März 2018
<b>Dieter Liesegang</b>	13. April 2016
<b>Jutta Limbach</b>	10. September 2016
<b>Klaus Merken</b>	11. Juni 2016
<b>Manfred Mühlbrett</b>	26. September 2017
<b>Ernst Ollech</b>	16. November 2017

## **WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN**

---

<b>Klaus Passow</b>	22. Januar 2017
<b>Helmut Podzuweit</b>	22. November 2016
<b>Kurt Pohlan</b>	10. Mai 2018
<b>Dorit Preuß</b>	30. Januar 2018
<b>Wolfgang Reichert</b>	18. Dezember 2017
<b>Manfred Rexin</b>	2. Dezember 2017
<b>Achim Rheinländer</b>	31. März 2016
<b>Erich Richter</b>	1. Juli 2017
<b>Claudia Röhrbein</b>	21. Februar 2017
<b>Bruno Ruck</b>	22. Februar 2018
<b>Gerda Schanzenbach</b>	16. Januar 2018
<b>Klaus Schanzenbach</b>	28. März 2017
<b>Ingeborg Scharlinsky</b>	18. März 2017
<b>Lutz Schilder</b>	1. September 2017
<b>Jürgen Schlieter</b>	15. November 2016
<b>Gerda Schmischo</b>	2. Januar 2018
<b>Steffen Schubert</b>	13. Januar 2017
<b>Wolfgang Schulz</b>	24. Januar 2018

---

<b>Horst Siewert</b>	18. Januar 2018
<b>Jürgen Steuer</b>	27. Dezember 2017
<b>Walther Stütze</b>	8. August 2016
<b>Armin Thiel</b>	27. Mai 2017
<b>Karl-Heinz Waldmann</b>	11. Februar 2017
<b>Christel Woydt</b>	12. September 2017
<b>Fritz Wurtzbacher</b>	25. Juni 2017
<b>Erna Ziebart</b>	6. März 2017
<b>Kurt Zillmann</b>	4. Februar 2017
<b>Else-Charlotte Zipser</b>	16. Oktober 2017

## Gemeinsam die Zukunft gestalten

In den letzten zwei Jahren befand sich die SPD in einem Ausnahmezustand. Mit Martin Schulz haben wir eine Kanzlerkandidatur erlebt, in der auf einen Höhenflug ein niederschmetternder Sturz folgte. Am Ende des Wahlkampfs steht eine Zahl: 20,5 Prozent. Das schlechteste Ergebnis in der Geschichte der Sozialdemokratie. Ein Paukenschlag, ein Denktzettel und eine Mahnung, die viele Fragen aufwirft: Was haben wir falsch gemacht? Warum geben die Menschen uns – einer Partei, die immer dafür eingetreten ist, das Leben der Menschen besser zu machen – nicht mehr ihre Stimme? Wie müssen wir uns ändern?



Foto: Martin Becker

Die Erneuerung der SPD darf aber nicht bei Onlineforen halt machen. Wir müssen uns vor allem programmatisch erneuern. Wir müssen wieder eine Vision haben. Eine Antwort auf die Frage, wie wir leben wollen. In vielen Bereichen erleben wir durch die Digitalisierung einen Paradigmenwechsel. Für die digitale Welt brauchen wir neue Konzepte. Eine Agenda-Politik, selbst eine in der neuesten Fassung, kann und darf nicht mehr unsere Antwort sein. Egal, ob wir über das Solidarische Grundeinkommen, oder das Recht auf Weiterbildung oder neue Arbeitszeitmodelle sprechen, wir müssen die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik neu gestalten. Ich möchte nicht noch einen Wahlkampf führen, in dem wir an den Infoständen über Hartz IV sprechen. Wir brauchen ein positives Narrativ. Menschen, die in uns ihren Anwalt sehen, ihren Fürsprecher, werden uns auch wählen.

Und so wäre es auch falsch, in den letzten zwei Jahren vor allem eine Geschichte des Scheiterns zu sehen. Denn: Wir haben auch eine Erfolgsgeschichte erlebt. Einen regelrechten Ansturm von Menschen, die mitmachen wollen. Die ihre Energie, ihr Wissen und ihre Überzeugung in unsere Partei einbringen möchten. Allein in Berlin sind innerhalb von zwei Jahren weit über 4.000 Menschen in die Partei eingetreten. Das ist der höchste Wert seit 1998. Unsere Mitglieder, unsere Abteilungen und unsere Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse sind das Rückgrat unserer Partei. Dieses immense Potential müssen wir nutzen. Wir müssen lernen zuzuhören und Impulse umzusetzen.

Blättert man durch dieses Jahrbuch, dann wird schnell klar, dass wir eine starke und stolze Partei sind. Eine Partei, die Menschen mit unterschiedlichen Biographien und Klassen zusammenbringt. Die mit der Gesellschaft und sich selbst ringt, für eine Politik, die niemanden zurücklässt.

Als Hauptstadtpartei stehen wir häufig im Fokus. Bei uns werden bestimmte Tendenzen zuerst sichtbar. Der Fachausschuss „Soziale Stadt“ etwa beschäftigt sich seit Langem mit der Problematik der stetig steigenden Mieten und des zu knappen bezahlbaren Wohnraums. Ein Thema, das mittlerweile auch in der Bundespolitik immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Unsere Arbeitsgemeinschaften wie die AG Migration und Vielfalt, die SPDqueer oder die ASF haben in den letzten zwei Jahren durch die Fragen der Integration, der „Ehe für alle“ oder der immer noch himmelschreienden Ungerechtigkeit bei der schlechteren Bezahlung von Frauen großartige Arbeit geleistet. Gerade bei dem Erstarken der AfD und den sich mehrenden antisemitischen Übergriffen brauchen wir die Expertise durch unsere Arbeits- und Gesprächskreise, etwa dem AK jüdischer SozialdemokratInnen. Ihnen allen möchte ich auf diesem Weg meinen Dank und meinen Respekt für ihre Arbeit aussprechen. Ihr seid das Herzstück unserer Partei.

Es war mir eine große Freude, Euch in den letzten zwei Jahren als Landesvorsitzender vorzustehen. Wir können stolz auf unsere Arbeit sein.

Euer



**Michael Müller**  
Landesvorsitzender der SPD Berlin

**LANDESVORSTAND**

**I. WAHLEN 2016: ABGEORDNETENHAUS  
UND BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG**

**Vorwahlkampagne im Frühling „Füreinander-Tour“**

„Wachstum menschlich gestalten – Füreinander“: Dies war das Motto und der Name einer Tour, die den Regierenden Bürgermeister und Spitzenkandidaten der Berliner SPD, Michael Müller, von März bis Juni 2016 durch alle zwölf Berliner Bezirke führte. Auf der „Füreinander-Tour“ waren die Berlinerinnen und Berlinern aufgerufen, direkt mit Michael Müller ins Gespräch zu kommen, über die Probleme vor Ort zu sprechen und mögliche Lösungen zu diskutieren. Vor Ort mit dabei waren auch die Direktkandidatinnen und -kandidaten und die jeweiligen Kandidatinnen oder Kandidaten für das Amt des Bezirksbürgermeisters. Beworben wurden die einzelnen Termine durch Anzeigen und Postwurfsendungen rund um die gut besuchten Veranstaltungsorte, zu denen Kinos, Galerien und Gemeindesäle zählten.



*Michael Müller bei  
der Füreinander-Tour  
in Treptow-Köpenick*

Foto: Martin Becker



*Michael Müller bei  
der Füreinander-Tour  
in Mitte*

Foto: Marco Urban

## Das Berliner Regierungsprogramm

Im Dezember 2014 hatten die Berliner SPD-Mitglieder die ihnen wichtigen Politikfelder für ein Wahlprogramm benannt. Auf mehreren Programmkonferenzen waren im Laufe des Jahres 2015 Ideen und Vorschläge gesammelt worden, Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse hatten ihre Konzepte eingebracht, Abteilungen und Kreise über den Entwurf beraten. Ein Landesparteitag verabschiedete am 27. Mai 2016 schließlich einstimmig das 100-seitige Regierungsprogramm.

### **UNSER PROGRAMM: BERLIN** **Sozial. Frei. Erfolgreich.**

*Auszug aus dem Regierungsprogramm 2016 – 2021*



#### **Bildung:**

Die Kita ist die erste Bildungseinrichtung im Leben. Ihr Besuch wird ab 2018 vom ersten Lebensjahr an gebührenfrei sein. Berlin wird dank der SPD das erste Bundesland sein, in dem Bildung nichts kostet – von der Kita bis zur Hochschule.

- ▶ Ganztagschulen sollen flächendeckend ausgebaut werden und die Gemeinschaftsschule als „Schule für alle“ im Schulgesetz verankert werden.
- ▶ In den nächsten 10 Jahren sollen alle 600 Berliner Schulen saniert werden.

#### **Arbeit:**

Berlin ist nicht nur Stadt der Kultur, Stadt der Geschichte oder Stadt des Tourismus. Wir wollen Berlin zu einer Stadt der Vollbeschäftigung und der guten Arbeit machen, in der jede und jeder gut und sicher leben kann.

- ▶ Ausgründungen aus öffentlichen Betrieben zum Zweck der Tarifflicht und des Lohndumpings sollen nicht mehr zugelassen werden.
- ▶ Mit dem dualen Abitur an ausgewählten Oberstufenzentren sollen Ausbildungsberufe und Aufstieg gefördert werden.

#### **Wirtschaft:**

Berlin ist Gründungsmetropole. Nirgends werden in Deutschland so viele Start-ups gegründet. Wir wollen die Unternehmen in den Verwaltungen noch besser betreuen – egal ob kleiner Handwerksbetrieb oder mittelständisches Unternehmen.

- ▶ Die Ausbildungsquote soll verbessert werden. Unternehmen, die nicht ausbilden, sollen sich an den Aufwendungen der Ausbildung beteiligen.

**Wohnen:**

Wir schaffen in den kommenden Jahren 100.000 zusätzliche Wohnungen im öffentlichen Besitz.

- ▶ Wir wollen bezahlbare Mietwohnungen in der ganzen Stadt. Die öffentlichen Gelder im Bereich Wohnungsbau werden wir ausschließlich dafür einsetzen.

**Integration:**

Wir werden die Beratung für Geflüchtete in den Willkommenszentren bündeln und gleichzeitig Sprach- und Bildungsangebote verbessern.

- ▶ Bewerbungen ohne Foto und Namen erhöhen die Chancengleichheit: Wir werden anonymisierte Bewerbungsverfahren bei Behörden und Landesunternehmen verstärkt einsetzen.

**Sicherheit:**

Eine wachsende Stadt braucht mehr Polizeikräfte. Jedes Jahr werden mindestens 100 neue Stellen bei der Polizei geschaffen.

- ▶ Wir schaffen mehr Sicherheit in Kiezen mit hoher Kriminalität durch Kombiwachen von Polizei und Ordnungsämtern.

**Finanzen:**

Wir investieren und zahlen gleichzeitig Schulden zurück. Mit solider Politik und wirtschaftlichem Wachstum sorgen wir weiter für Haushaltsüberschüsse.

**Heiße Wahlkampfphase im Sommer/Herbst:  
Kampagne „Berlin bleibt ...“**

Die Kampagne „Berlin bleibt ...“ zur Abgeordnetenhauswahl im September 2016 war darauf ausgerichtet, Berlin so zu zeigen, wie es ist: weltoffen, solidarisch und bezahlbar. Die SPD Berlin und ihr Spitzenkandidat und Regierender Bürgermeister Michael Müller machten mit der Kampagne deutlich, dass sie Politik für alle Berlinerinnen und Berliner machen wollen: für ein gutes Zusammenleben, für sozialen Zusammenhalt und für gute Arbeitsplätze. Dies spiegelte sich auch auf den Großflächen-Plakaten wider, die den Spitzenkandidaten Michael Müller beispielsweise in der U-Bahn, im Kiez oder auf einem Großmarkt zeigten, also überall dort, wo die Berlinerinnen und Berliner ihren Alltag leben.



Kampagne zu den Abgeordnetenhauswahlen 2016

Fotos: Ulrich Horb

Die heiße Wahlkampfphase startete die Berliner SPD mit einem gut besuchten Familien-Sommerfest am 13. August 2016. Entlang der Bodestraße hinter dem Lustgarten im Herzen Berlins gab es reichlich Spiel- und Informationsangebote, Musik und Talkrunden, Getränke und die Stände der SPD-Kreise und Arbeitsgemeinschaften. Mehr als zehntausend Besucherinnen und Besucher nutzten die Angebote und die Gelegenheit zum Gespräch mit Senatsmitgliedern, Abgeordneten und Kandidatinnen und Kandidaten.



Familien-Sommerfest am 13. August 2016

Fotos: Ulrich Horb

Anschließend ging der Regierende Bürgermeister und Spitzenkandidat auf Sommer-tour. Gemeinsam mit dem „Team Müller“ und den Roten Bussen besuchte er Einkaufsstraßen, Fußgängerzonen und belebte Plätze und warb für die SPD. Darüber hinaus lud er auf einer ‚Dachterrassentour‘ Initiativen, Vereine und Verbände zum direkten Gespräch. Zudem luden die Arbeitsgemeinschaften und Foren der Berliner SPD hunderte von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu themenspezifischen Empfängen ein: Sportpolitischer Empfang, Kulturempfang, Empfänge der AG Migration und Vielfalt und der AG 60plus sowie der Frauenempfang der ASF Berlin.



*Michael Müller auf  
Wahlkampftour*

Foto: Ulrich Horb

Auch in den zwölf Berliner Bezirken kämpfte die SPD darum, stärkste Partei zu bleiben oder zu werden. In ihren kommunalen Wahlprogrammen setzten die SPD-Bezirksbürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten Schwerpunkte u. a. beim bürgernahen Ausbau der Verwaltung sowie im Bildungs- und Wirtschaftssektor.



*Die SPD-Spitzen-  
kandidatinnen  
und -kandidaten für  
die Bezirke*

Foto: Ulrich Horb

Der Wahlkampf endete mit einer Abschlussveranstaltung auf dem Schöneberger Winterfeldtplatz, auf der der Spitzenkandidat Michael Müller, unterstützt vom damaligen Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz, die Wählerinnen und Wähler nochmals mobilisierte.

*Schlusspart-  
veranstaltung mit  
Frank-Walter Steinmeier  
und Olaf Scholz*

Foto: Ulrich Horb



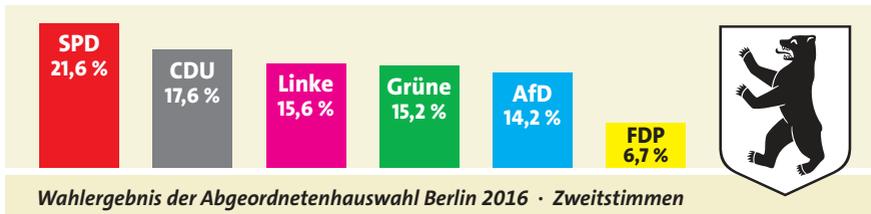
## **Abgeordnetenhauswahlen und Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen am 18. September 2016**

Trotz Einbußen wurde die SPD bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2016 mit 21,6 Prozent der Zweitstimmen wieder stärkste Kraft und erlangte dadurch den Regierungsauftrag. Laut Wahlanalysen lag die SPD in den Kompetenzfeldern Arbeitsplätze, soziale Gerechtigkeit sowie in der Familien-, Wohnungsbau-, Bildungs- und Integrationspolitik klar vorne.

Insgesamt konnte die SPD trotz Verlusten mit 28 der 78 Wahlkreise die meisten Direktmandate gewinnen und bildet mit insgesamt 38 Abgeordneten die stärkste Fraktion. Auch erhielt sie mehr Erst- als Zweitstimmen, wobei sie besonders vom Wahlverhalten der nach Berlin neu zugezogenen Wählerschaft und von früheren Nichtwählerinnen und -wählern profitierte.

In den Bezirken lag das SPD-Ergebnis mit 23,4 Prozent leicht über dem Landesergebnis. Die SPD ist als einzige Partei in allen Bezirksämtern vertreten (18 der 60 Bezirksamtmitglieder) und stellt in fünf Bezirken den Bezirksbürgermeister oder die Bezirksbürgermeisterin: Reinhard Naumann (Charlottenburg-Wilmersdorf), Helmut Kleebank (Spandau), Angelika Schöttler (Tempelhof-Schöneberg), Franziska Giffey – seit März 2018 Martin Hikel (Neukölln) – und Oliver Igel (Treptow-Köpenick).

Hervorzuheben ist der große Einsatz der Kandidierenden sowie der zahlreichen ehrenamtlich engagierten Wahlkämpferinnen und -kämpfer. Nichtsdestotrotz war bereits am Wahlabend klar, dass sich die Berliner SPD nicht auf dem Ergebnis ausruhen wird. So wurden unmittelbar nach den Wahlen zwei Mitgliederforen durchgeführt und eine Arbeitsgruppe Wahlanalyse unter der Leitung des stellvertretenden Landesvorsitzenden Mark Rackles eingesetzt. Jeder Aspekt des Wahlkampfes und der Themensetzung wurde kritisch hinterfragt. Diese Analyse dient als Grundlage für zukünftige Wahlkämpfe und wird fortgesetzt.



## Regierungsbildung 2016: r2g in Berlin

Nach den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2016 verhandelten SPD, Linkspartei und Bündnis 90/Grüne seit dem 6. Oktober über eine Koalition. Ziel war es, noch im Dezember den Regierenden Bürgermeister im Abgeordnetenhaus wählen zu können.

Offen, konstruktiv und klar – so beurteilten die Vertreter von SPD, Linkspartei und Grünen die ersten Verhandlungsrunden. Es gehe um einen Neuanfang für die Stadt, so der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller. Der SPD-Landesvorstand war Ende September einstimmig der Empfehlung der vom Landesvorsitzenden Michael Müller geleiteten Sondierungskommission zur Aufnahme von Koalitionsgesprächen gefolgt. „Die vertieften Sondierungsgespräche mit Bündnis 90/Grüne und der Linkspartei haben glaubwürdig eine gemeinsame Grundlage erkennen lassen, auf der die SPD partnerschaftlich eine einvernehmliche Ausrichtung der Landespolitik vornehmen kann“, so die Bewertung. „Das Leitbild einer solidarischen Stadt, die für alle Berlinerinnen und Berliner Lebensperspektiven und Teilhabechancen gewährleistet, ist für alle drei Parteien eine erkennbare Richtschnur in den Gesprächen gewesen.“

In 13 Arbeitsgruppen wurden konkrete Projekte für die einzelnen Politikfelder behandelt. Die Hauptverhandlungsgruppe bestand auf Seiten der SPD aus Michael Müller, Andreas Geisel, Barbara Loth, Mark Rackles, Iris Spranger, Angelika Schöttler, Raed Saleh und Eva Högl sowie als ständigen Teilnehmer Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen.

Nach sechswöchigen Verhandlungen verständigten sich SPD, Linke und Grüne auf einen Koalitionsvertrag. Unter dem Motto „Berlin gemeinsam gestalten: Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen.“ stellten die drei Parteien das Verhandlungsergebnis am 16. November 2016 vor. Auf einem Landesparteitag stimmten die Delegierten der Berliner SPD am 5. Dezember 2016 dem Koalitionsvertrag zu.

### **BERLIN GEMEINSAM GESTALTEN: Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen.**

*Schwerpunkte für Berlins Zukunft  
aus der Koalitionsvereinbarung 2016-2021:*



#### **Arbeit/Soziales:**

Spätestens ab 2018 sollen die Mietzuschüsse für Sozialmieterinnen und Sozialmieter steigen. Außerdem soll es eine Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen geben. Geprüft wird eine Ausbildungsabgabe für Unternehmen, die nicht genügend ausbilden.

#### **Bauen/Mieten/Wohnen:**

Bis 2021 sollen die landeseigenen Gesellschaften 6000 Wohnungen pro Jahr bauen. Der Bestand kommunaler Wohnungen wird bis 2025 auf 400.000 erhöht. Die Hälfte der landeseigenen Neubauwohnungen soll Berlinerinnen und Berlinern mit einem Wohnberechtigungsschein zur Verfügung stehen. Für die Mieterinnen und Mieter der landeseigenen Gesellschaften sollen Mieterhöhungen für vier Jahre auf jährlich zwei Prozent begrenzt werden.

#### **Finanzen:**

Der Zweiklang aus Investieren und Konsolidieren bleibt erhalten. Künftig wird es möglich sein, auch mehr als 50 Prozent der Überschüsse in Infrastrukturprojekte zu investieren. Die Investitionsquote wird ab 2018 um jährlich mindestens 2 Milliarden Euro erhöht.

#### **Gesundheit:**

Die Investitionsquote des Landes in der Krankenhausversorgung wird auf den Bundesdurchschnitt angehoben. Die Kliniken sollen mit den frei werdenden Mitteln die Personalsituation verbessern.

**Inneres/Sicherheit:**

Am Alexanderplatz wird eine Kombiwache aus Bundes- und Landespolizei eingerichtet. Polizisten sollen besser besoldet und in einem Modellprojekt mit „Bodycams“ für Videoaufnahmen ausgestattet werden.

**Jugend:**

Spätestens ab August 2018 bekommt jedes Kind zum ersten Geburtstag einen Willkommensgutschein für eine Betreuung von täglich sieben Stunden. Zur Bekämpfung von Kinderarmut wird ein Familienfördergesetz auf den Weg gebracht.

**Kultur:**

Die Koalition setzt sich für eine Zeitspanne für freien Eintritt in Berlins Museen ein. Die Förderung der freien Szene wird deutlich erhöht, die solide soziale Absicherung selbstständiger Künstlerinnen und Künstler als Ziel festgeschrieben. Über den Standort der Zentral- und Landesbibliothek wird in einem partizipativen Prozess entschieden.

**Personal/Verwaltung:**

Bürgeramtstermine sollen ab Ende 2017 innerhalb von zwei Wochen zu haben sein. Auch die IT-Ausstattung der Bezirksamter soll vereinheitlicht werden. Die Zahl der Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst soll bis zum Ende der Legislaturperiode um 20 Prozent erhöht werden. Die Beamtenbesoldung wird auf den Länderdurchschnitt angehoben.

**Schule:**

Die Gemeinschaftsschule wird als Schulart ins Schulgesetz aufgenommen. Grundschullehrer werden besser bezahlt. Das Probejahr an den Gymnasien bleibt. Mit einer Schulbauoffensive sollen alle Berliner Schulen saniert werden.

**Umwelt/Energie:**

Strom- und Gasnetze sollen rekommunalisiert werden. Das Stadtwerk wird mit Eigenkapital von mindestens 100 Millionen Euro ausgestattet und soll künftig mit Öko-Strom handeln können. Berlin soll 2017 aus der Braunkohle und 2030 aus der Steinkohle aussteigen.

**Verkehr:**

Die Radverkehrsinfrastruktur soll ausgebaut werden. Das Straßenbahnnetz wird ebenfalls ausgebaut. Das BVG-Sozialticket kostet nur noch 25 statt 36 Euro. Die Tangentialverbindung Ost kommt. Auf dem S-Bahn-Ring soll der 5-Minuten-Takt ausgeweitet werden.

**Wirtschaft:**

Der Senat entwickelt eine Digitalisierungsstrategie für die Wirtschaft und baut den 5G-Mobilfunk aus. Wer Aufträge vom Land bekommen will, muss seinen Angestellten einen Mindestlohn von neun Euro zahlen.

**Wissenschaft:**

Die Hochschulen bekommen in den neuen Hochschulverträgen ab 2018 jedes Jahr 3,5 Prozent mehr Geld. Die Zahl der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen an Berlins Hochschulen wird verdoppelt. Gute Arbeit soll auch in der Wissenschaft gegeben sein. Der bundesweit einmalige studentische Tarifvertrag soll weiterentwickelt werden.

Am 8. Dezember wurde Michael Müller erneut vom Berliner Abgeordnetenhaus zum Regierenden Bürgermeister gewählt. In der Senatskanzlei wird er unterstützt durch die Staatssekretäre Björn Böhning (bis März 2018), seit April 2018 Christian Gaebler (Chef der Senatskanzlei), Sawsan Chebli (Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales), Steffen Krach (Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung) und seit April 2018 Frank Nägele (Staatssekretär für Verwaltungs- und Infrastrukturmodernisierung/Wachsende Stadt).

Das Senatsressort Gesundheit, Pflege und Gleichstellung übernahm Dilek Kolat mit der Staatssekretärin Barbara König und dem Staatssekretär Boris Velter; Inneres und Sport Andreas Geisel mit Christian Gaebler (seit Mai 2018 Aleksander Dzembritzki), Sabine Smentek und Torsten Akmann; Bildung, Jugend und Familie Sandra Scheeres mit Sigrid Klebba und Mark Rackles und Finanzen Matthias Kollatz-Ahnen mit Margaretha Sudhof und Klaus Feiler.

## **II. WAHLEN 2017: BUNDESTAG UND VOLKSENTSCHEID ZUM FLUGHAFEN TEGEL**

### **Bundestagswahlkampf 2017**

#### **Im Vorfeld der Bundestagswahlen – Landesvorstandsklausur im März 2017**

Nach den Begrüßungsworten durch den Landesvorsitzenden Michael Müller stellte Yasmin Fahimi, damalige Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das „Gesamtkonzept zur Alterssicherung“ vor. Ziel dabei ist es, den Lebensstandard im Alter und gleichermaßen Nachhaltigkeit für jüngere Generationen zu sichern. Aus dieser Diskussion leiteten sich verschiedene Punkte für das Wahlprogramm ab.

Mit dem 10-Punkte-Beschluss des Landesvorstandes „Die Zeit ist reif für mehr Gerechtigkeit“ leistete der Berliner Landesverband einen weiteren wichtigen Beitrag. U. a. sollten Haushaltsüberschüsse des Bundes in Infrastruktur, Bildung und Maßnahmen für Gute Arbeit und soziale Sicherheit investiert werden. Weiterhin sollte das Kooperationsverbot aufgehoben werden. Wichtige Forderungen wurden beim Thema Gute Arbeit aufgestellt: eine Reform der Hartz-Gesetzgebung in Richtung einer Arbeitsversicherung, die Stärkung des Kündigungsschutzes und ein wirksames Lohngerechtigkeitsgesetz.

Auch sollte die soziale Dimension der EU weiter gestärkt und „insbesondere in der Eurozone die sozialen mit den wirtschaftlichen Rechten gleichgestellt“ werden. Dazu gehören auch Mindeststandards für Arbeitnehmerrechte, Sicherungssysteme und Mitbestimmung. Das Thema Steuergerechtigkeit bildete einen weiteren Schwerpunkt. Konsequente Maßnahmen zur Begrenzung von Steuervermeidung und zum Abbau von Steuerhinterziehung, die Wiedereinführung der Vermögenssteuer und die Einführung der Finanztransaktionssteuer waren dabei klare Forderungen.

#### **Von der Bundestagswahl 2017 bis zur Regierungsbildung**

Mit der Nominierung von Martin Schulz zum SPD-Spitzenkandidaten rückte der Bundestagswahlkampf gleich zu Beginn des Jahres in den Fokus. Steuergerechtigkeit und die Bekämpfung von Steuerflucht, die Rückkehr zu gleichen Beiträgen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der gesetzlichen Krankenversicherung und mehr Investitionen waren die ersten inhaltlichen Leitlinien für den Wahlkampf. Mitte Mai wurde der Leitanspruch zum Regierungsprogramm an alle Mitglieder zur breiten Diskussion versendet. Das Regierungsprogramm sollte am 25. Juni 2018 auf dem Bundesparteitag in Dortmund

beschlossen werden. Konkrete Änderungs- und Ergänzungsanträge sollten bis zum Antragsschluss am 23. Mai 2018 im Willy-Brandt-Haus sein. In der Mitgliedschaft regte sich Unmut ob der sehr kurzen Zeit zur Diskussion. Der Landesvorstand der Berliner SPD hatte in seiner Sitzung vom 8. Mai 2017 bereits im Vorfeld 33 Anträge von Berliner Gliederungen an den Parteivorstand überwiesen. Diese reichten von der Stärkung der betrieblichen Mitbestimmung über ein gerechteres Steuersystem bis hin zur Aufhebung von Racial Profiling und für eine Mindestausbildungsvergütung in Höhe des BAföG-Satzes.

### **Dr. Eva Högl wird Spitzenkandidatin**

Nach der inhaltlichen Festlegung richtet sich der Blick auf die Landesvertreterversammlung am 20. Mai 2018. Hier wurde über die Landesliste der Berliner SPD für die Bundestagswahl entschieden. Spitzenkandidatin wurde Dr. Eva Högl aus dem Wahlkreis Mitte. Ihre erfolgreiche Arbeit als direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete und als stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion mit den Themengebieten Inneres, Recht und Verbraucherschutz, Sport sowie Kultur und Medien prädestinierten sie für den ersten Listenplatz auf der quotierten Berliner Landesliste. Auch als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen setzte sie besonders mit Blick auf potentielle Wählerinnen ein starkes Zeichen.

Auf den weiteren Plätzen folgten Swen Schulz (Spandau/Charlottenburg-Nord), Cansel Kiziltepe (Friedrichshain-Kreuzberg/Prenzlauer Berg Ost), Klaus Mindrup (Pankow), Mechthild Rawert (Tempelhof-Schöneberg), Tim Renner (Charlottenburg-Wilmersdorf), Ute Finck-Krämer (Steglitz-Zehlendorf), Kevin Hönicke (Lichtenberg), Mirjam Blumenthal (ohne Wahlkreis), Matthias Schmidt (Treptow-Köpenick), Barbara Loth (ohne Wahlkreis), Thorsten Karge (Reinickendorf), Ellen Haußdörfer (ohne Wahlkreis), Dmitri Geidel (Marzahn-Hellersdorf), Barbara Scheffer (ohne Wahlkreis) und Dr. Fritz Felgentreu (Neukölln).

*Die Berliner SPD-  
Direktkandidatinnen  
und -kandidaten*

Foto: Hans-Christian Plambeck



## Das Kurt-Schumacher-Haus legt los

Bereits Anfang 2017 stellte sich das Kurt-Schumacher-Haus ganz auf den Bundestagswahlkampf ein. Schon vor Verabschiedung des Regierungsprogrammes starteten die Berliner Kandidatinnen und Kandidaten mit tatkräftiger Unterstützung vieler Engagierter durch. Vom individuellen Flyer, über das Heft mit den Lieblingsrezepten der Kandidatinnen und Kandidaten bis zum eigenen Kurzwahlprogramm – im Kurt-Schumacher-Haus wurde eine breite Palette an Material gestaltet.



*Start der  
„Rote-Busse“-Tour*

Foto: SPD Berlin

## Wahlkampf in den Kiezen, mit Veranstaltungen und online

Ganz nach dem Motto „Wahlen werden vor Ort gewonnen“ konzentrierten sich die Aktionen auf die Kieze. Unterstützt von den Roten Bussen und dem BeTeam waren die Kandidatinnen und Kandidaten von morgens bis abends in ihren Wahlkreisen unterwegs, besuchten zahlreiche Stadt- und Kiezfeste oder machten klassischen Straßenwahlkampf. Ein großes Dankeschön gilt auch den Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften. Sie organisierten Feste, plakatierten, verteilten Material und zeigten ein beeindruckendes Engagement.

Die Tür-zu-Tür-Besuche war eines der zentralen Wahlkampfinstrumente. Der Parteivorstand hatte dazu eine App entwickelt. Durch den Mobilisierungsplaner konnte man u. a. gezielt Wahlkampf in Potenzialgebieten machen. Die Kandidatinnen und Kandidaten klingelten gemeinsam mit ihren Wahlkampf-Teams an tausenden Berliner Türen und warben um Stimmen. Darüber hinaus nahmen Mitglieder des BeTeams an den Volunteer-Aktionen Ost teil. Die SPD Berlin unterstützte an zwei Tagen Genossinnen und Genossen in den Wahlkreisen Nordsachsen und Frankfurt (Oder)/Oder-Spree beim Tür-zu-Tür-Wahlkampf.

Der Wahlkampf in den sozialen Netzwerken gewinnt zunehmend an Bedeutung. Instagram, Twitter, Facebook – alle Kanäle wurden stark bespielt. Besonders gelungen war das Video unserer Kandidatinnen und Kandidaten. Es zeigte, mit wie viel Herzblut und Freude sie in ihren Wahlkreisen unterwegs waren. Premiere hatte das Video auf dem Sommerfest der SPD Berlin im Pier 13 am Tempelhofer Hafen.

Neben dem Straßenwahlkampf gab es weitere Veranstaltungen mit inhaltlicher Schwerpunktsetzung. So wurden beim Sportpolitischen Empfang die Ehrenamtlichen für ihre Verdienste in den Berliner Sportvereinen ausgezeichnet – ein schöne, langjährige Tradition. Die Wirtschaftskonferenz hatte unter dem Motto „Digitalisierung – Motor für Berlins Wirtschaft“ ein hochaktuelles Thema aufgegriffen. In drei Panels diskutierten der Landesvorsitzende Michael Müller, Barbara Loth (stellv. Landesvorsitzende), Christian Hoßbach (DGB), Prof. Dr. Gesche Joost (UdK) u. v. m. darüber, welche Weichen gestellt werden müssen, damit Berlin zur smarten Stadt wird. Nicht minder spannend war der Bildungspolitische Kongress, der Antwort auf die Frage suchte „Wie sichern wir ein gutes Lernen für alle – im Klassenzimmer und im Hörsaal?“. Hier ging es vor allen Dingen um die Durchlässigkeit zwischen den Bildungswegen und um die Sicherung der Berliner Schulraumqualität.

### **Abschlussveranstaltung auf dem Gendarmenmarkt**

Einen besonderen Abschluss nach vielen Wochen intensiven Wahlkampfes bildete die zentrale Kundgebung mit dem Kanzlerkandidaten Martin Schulz auf dem Gendarmenmarkt, die gleichzeitig Startschuss für zahlreiche Schlussspurtaktionen war. Tausende Menschen hörten der Rede von Martin Schulz zu, in der er die AfD scharf angriff. Diese Partei sei eine „Organisation von Hetzern“ und „eine Schande für Deutschland“. Diesen Worten stimmte die 95-jährige Inge Deutschkron bei ihrem Auftritt mit vollem Herzen zu. Es würden wieder Dinge wach, „die man zuletzt in den 20er und 30er Jahren gehört hat“, sagte die Autorin der bekannten Autobiografie

*Martin Schulz  
bei der Abschluss-  
veranstaltung auf dem  
Gendarmenmarkt*

Foto: SPD Berlin





*Schlusspurt auf dem Gendarmenmarkt*

Fotos: SPD Berlin

„Ich trug den gelben Stern“. In seiner Rede warnte Martin Schulz vor „Stillstand und Lethargie“ in Deutschland bei einer weiteren Amtszeit Merkel. Außerdem dürfe das Land keine Regierung der sozialen Kälte bekommen.

## Das Wahlergebnis aus Berliner Sicht

Nach einem solch intensiven Wahlkampf war das Ergebnis der Bundestagswahlen am 24. September 2018 umso ernüchternder. Nach bereits zwei schwachen Wahlen erreichte die SPD bundesweit mit 20,5 Prozent der Stimmen einen neuen Tiefstand. Erschreckend war gleichzeitig der hohe Stimmenanteil der AfD. Bereits kurz nach den ersten Hochrechnungen proklamierte Martin Schulz unter dem großen Jubel der SPD-Mitglieder im Willy-Brandt-Haus das Ende der Großen Koalition.

Auch für Berlin war das Stimmenergebnis mit 17,9 Prozent für die SPD historisch schlecht. Das bedeutete einen Verlust von 6,7 Prozent im Vergleich zur Bundestagswahl 2013. Umso erfreulicher war es, dass Eva Högl (Mitte), Fritz Felgentreu (Neukölln) und Swen Schulz (Spandau/Charlottenburg-Nord) ihre Wahlkreise direkt gewannen. Cansel Kiziltepe (Friedrichshain-Kreuzberg/Prenzlauer Berg Ost) und Klaus Mindrup

(Pankow) zogen über die Landesliste in den 19. Deutschen Bundestag ein. Damit verkleinerte sich die Berliner Landesgruppe von acht auf fünf Abgeordnete. Den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert, Ute Finck-Krämer und Matthias Schmidt sowie allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern gebührt ein großer Dank an ihr Engagement und ihren Einsatz.

### Erste Debatten zur Erneuerung

Nur wenige Tage nach den Bundestagswahlen analysierten und debattierten über 500 Genossinnen und Genossen beim Mitgliederforum der SPD Berlin das Ergebnis im Willy-Brandt-Haus. Der Landesvorsitzende Michael Müller unterstrich eingangs, dass die Stimmenverluste in den Metropolen besonders alarmierend seien, da die Städte eigentlich die Hochburgen der SPD seien. Mit Blick auf Koalitionsoptionen sagte der Landesvorsitzende, dass es ein strategischer Fehler gewesen ist, nicht schon früher ein rot-rot-grünes Bündnis im Bund auszuloten. Die frisch wiedergewählte Bundestagsabgeordnete Dr. Eva Högl aus Mitte lenkte den Blick auf Europa. Die sozialdemokratischen Parteien hätten in den europäischen Nachbarländern dramatisch an Zustimmung verloren. Es gebe keine Garantie dafür, dass es die SPD dauerhaft gebe.

Auf dem Mitgliederforum wurde deutlich, wie sehr die Mitgliedschaft das Ergebnis bewegt. Aber es wurde auch nach vorne geblickt, bereits erste Vorschläge für die Zukunft gemacht und zum Beispiel neue digitale Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für Mitglieder und Interessierte eingefordert. Eines war allen klar: Für die Zukunft der SPD ist eine programmatische, strategische und organisationspolitische Erneuerung unabdingbar.

*29. September 2017:  
Die Mitglieder der  
Berliner SPD – darunter  
viele Neumitglieder –  
analysierten im  
Willy-Brandt-Haus  
den Wahlausgang*

Foto: Christina Bauermeister



## GROKO oder No-GROKO?

Beim Versuch einer Regierungsbildung passierte etwas, womit in der SPD niemand gerechnet hatte. Am 20. November 2017 brach die FDP nach gut vier Wochen die Sondierungsverhandlungen mit CDU/CSU und Grünen ab – das Projekt „Jamaika“ war krachend gescheitert. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kam nun verfassungsgemäß eine Schlüsselrolle zu, denn es waren nun verschiedene Szenarien möglich. Sollte es eine Minderheitenregierung oder vorgezogene Neuwahlen geben?

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier setze auf Gespräche mit den Vorsitzenden aller im Bundestag vertretenen Parteien, durch deren inhaltlichen Schnittmengen doch eine Regierungsbeteiligung ermöglicht werden könnte. Damit entstand für die SPD eine völlig neue Situation. Sie hatte sich bereits auf die Oppositionsrolle festgelegt, um auch den Erneuerungsprozess der Partei zu gestalten. Nun stand sie vor der Herausforderung, gegebenenfalls doch Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Die Diskussionswellen innerhalb der Partei schwappten sehr hoch! Welches Risiko würden Neuwahlen für die SPD bedeuten? Dürfte sich die SPD der Regierungsverantwortung einfach entziehen? Wie könnte die SPD wieder ein klares Profil gewinnen, wenn sie erneut in der Großen Koalition wäre? In allen Gliederungen und Netzwerken wurde – teilweise sehr hart – über den richtigen Weg diskutiert.

## Sondierungsgespräche

In diesem sehr schwierigen Prozess pochte die Berliner SPD auf Transparenz und Mitgliederbeteiligung. Im Vorfeld zum Bundesparteitag (7. bis 9. Dezember 2017) in Berlin beschloss der Landesvorstand den Initiativantrag „Sondierungsgespräche durch Mitgliedervotum bewerten“. Für den Fall von Sondierungsverhandlungen mit der CDU/CSU über die Bildung einer Koalition müsse vor (!) Aufnahme von Koalitionsverhandlungen ein Mitgliederentscheid zur Frage der Koalitionsbildung eingeholt werden. Damit wollte der Landesvorstand auch dazu beitragen, dass anhaltende Misstrauen, das zwischen Mitgliedschaft und Parteivorstand herrschte, abzubauen.

Die rund 600 Delegierten votierten auf dem Bundesparteitag nach intensiver Debatte mehrheitlich für die Aufnahme ergebnisoffener Gespräche mit der CDU/CSU über eine Regierungsbildung. Weiterhin standen die möglichen Optionen einer erneuten Großen Koalition, einer Minderheitsregierung oder von Neuwahlen im Raum. Damit folgte die Delegierten Parteichef Martin Schulz. In seiner Rede betonte er ohne jedwede Festlegung: „Wir müssen nicht um jeden Preis regieren. Aber wir dürfen auch nicht um jeden Preis nicht regieren wollen“. Martin Schulz wurde mit einer deutlichen Mehrheit von 81,9 Prozent wieder zum Parteivorsitzenden gewählt.

Sehr erfreulich aus Berliner Sicht ist, dass der Landesvorsitzende Michael Müller und die Bundestagsabgeordnete Eva Högl als Beisitzer bzw. Beisitzerin Mitglieder als starke Stimmen in den Parteivorstand gewählt wurden.

Die Sondierungsgespräche fanden Anfang Januar 2018 statt. Danach fasste der Parteivorstand mit einigen Gegenstimmen folgenden Beschluss: „Der SPD-Bundesparteitag beauftragt eine vom Parteivorstand einzusetzende Verhandlungskommission auf der Basis der Sondierungsergebnisse und des SPD-Wahlprogramms Koalitionsverhandlungen mit CDU und CSU aufzunehmen.“ Über die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen sollte ein verbindliches Mitgliedervotum eingeholt werden.

Nach einer solidarisch abwägenden Debatte über die Ergebnisse der Sondierungsgespräche empfahl die SPD Berlin den Bundesparteitagsdelegierten, gegen die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen zu stimmen. Der Landesvorsitzende Michael Müller meinte dazu: „Insbesondere die Passagen zu Wohnungsbau und Mieten sowie Teile zu Migration und Integration sind in dem Sondierungspapier nicht zufriedenstellend beantwortet worden. Auch das Fehlen des wichtigen Projekts der Bürgerversicherung ist sehr enttäuschend.“

### **Berlin verhandelt den Koalitionsvertrag mit**

Auf dem außerordentlichen Bundesparteitag am 21. Januar 2018 in Bonn stimmten die Delegierten für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen. Allerdings machte die Debatte auch deutlich, dass es noch offene Fragen wie zum Beispiel in der Flüchtlingspolitik – und hier besonders beim Familiennachzug – gab.

Die Jusos positionierten sich deutlich gegen eine erneute Große Koalition. Der Bundesvorsitzende Kevin Kühnert erreichte durch seinen eloquenten Debattenstil eine besondere mediale Aufmerksamkeit. Hart in der Sache, aber immer verbindlich und freundlich im Ton, warb er gemeinsam mit den Jusos für #NOGROKO. Die Erneuerung der Partei bei gleichzeitiger Regierungsbeteiligung sei nicht möglich.

Aus dem Berliner Landesverband war ein starkes Team an den Koalitionsverhandlungen beteiligt. Sowohl der Landesvorsitzende Michael Müller als auch Eva Högl waren Mitglieder in der großen Verhandlungsrunde. Eva Högl leitet als Co-Vorsitzende die Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ und Michael Müller als Co-Vorsitzender die Arbeitsgruppe „Wohnungsbau, Mieten und Stadtentwicklung“. Mit dabei waren auch Sylvia-Yvonne Kaufmann (Mitglied des Europäischen Parlaments) als Mitglied in der AG „Europa“, Boris Velter (Bundesvorsitzender ASG) als Mitglied in der AG „Gesundheit und Pflege“ sowie Björn Böhning, damals Chef der Senatskanzlei, als Mitglied in der AG „Digitales“.

Die Berliner Präsenz bei den intensiven und äußerst schwierigen Verhandlungen trug Früchte. U. a. hatte der Regierende Bürgermeister und Landesvorsitzende Michael Müller das Wohnen- und Mieten-Paket erfolgreich gemeinsam mit der stellvertretenden SPD-Bundesvorsitzenden Natascha Kohnen für den Parteivorstand verhandelt. In vielen Bereichen konnte sich die SPD am Ende mit Maßnahmen für mehr bezahlbaren Wohnraum und zur Mietenstabilisierung durchsetzen. Dazu Michael Müller: „In Berlin haben wir bereits alle gesetzlichen Mittel zur Mietenbegrenzung ausgenutzt. Nun konnte ich für die SPD wichtige Regelungen auf Bundesebene für mehr sozialen Wohnungsbau und Schutz der Mieterinnen und Mieter vor Mieterhöhungswillkür verhandeln. Besonders die Schärfung der Mietenbremse und die Absenkung der Modernisierungsumlage sind große Erfolge, für die wir auch von Berlin aus auf der Bundesebene lange gekämpft haben.“



*Per Briefwahl konnten die Mitglieder der SPD über den Koalitionsvertrag abstimmen.*

Foto: SPD Berlin

## Mitgliedervotum

Nach Ende der Koalitionsverhandlungen waren die rund 463.000 Mitglieder aufgefordert, ihre Stimme für oder gegen den ausgehandelten Koalitionsvertrag per Mitgliedervotum abzugeben. Bis zum Stichtag wurde weiterhin in der gesamten Partei kritisch diskutiert. Neben den vom Parteivorstand regionalen Dialogkonferenzen veranstaltete auch der Berliner Landesverband gemeinsam mit der SPD Friedrichshain-Kreuzberg eine Diskussion zum Mitgliedervotum. Auch hier zeigte sich deutlich: An der Frage Groko oder NoGroko schieden sich die Geister.

In der Nacht vom 3. auf den 4. März 2018 fand hinter verschlossenen Türen im Willy-Brandt-Haus die Auszählung statt, bei der auch der Berliner Landesverband tatkräftig unterstützte. Insgesamt haben sich 78 Prozent der Mitglieder an dem Mitgliedervotum beteiligt. Von ihnen stimmten 66 Prozent einer erneuten Großen Koalition zu.

Der Landesvorsitzende Michael Müller sagte zum Ausgang des Mitgliedervotums: „Die Mitglieder haben entschieden: Wir werden in eine Regierung mit der CDU/CSU gehen. Wir haben nun die Chance, das Leben vieler Menschen zu verbessern: Mit einem starken Bekenntnis zum sozialen Wohnungsbau, der Einschränkung von sachgrundloser Befristung, einem Jobprogramm für Langzeitarbeitslose und einer solidarischen Europapolitik. Auch wenn wir nun in der Regierungsverantwortung stehen, dürfen wir die Verantwortung für unsere Mitglieder und unsere Partei nicht vergessen. Egal, ob GROKO-Anhänger, oder Gegner: Wir alle müssen die Partei programmatisch und strukturell neu aufstellen. Ich bin davon überzeugt: Gemeinsam können wir für unsere Partei UND für dieses Land kämpfen. Deutschland braucht eine starke Sozialdemokratie!“ Auch die Jusos forderten umgehend dazu auf, sich am Erneuerungsprozess zu beteiligen. „Alle, die mit dem Ergebnis des Entscheids unzufrieden sind und sich einen Politikwechsel wünschen, fordere ich dazu auf, sich uns anzuschließen und den Erneuerungsprozess der SPD konstruktiv-kritisch mit voranzutreiben. Die Parteispitze hat sich zu diesem Erneuerungsprozess mehrfach bekannt und muss nun Vorschläge dafür unterbreiten, die alle Mitglieder einbeziehen“, so die Juso-Landesvorsitzende Annika Klose.

### **Franziska Giffey wird Bundesministerin**

Die darauf folgende Regierungsbildung hatte einen für die SPD Berlin positiven Aspekt. Franziska Giffey wurde neue Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der Landesvorsitzende Michael Müller beglückwünschte Franziska Giffey: „Wir wünschen Franziska Giffey in ihrer neuen Rolle als Familienministerin viel Erfolg. Als Bürgermeisterin in Neukölln hat sie sich stets für die Schwächsten in unserer Gesellschaft eingesetzt. Mit ihrer klaren Haltung wird sie eine große Bereicherung für die neue Bundesregierung sein. Wir danken ihr für ihr unermüdliches Engagement in Neukölln.“

### **Volksentscheid zum Flughafen Tegel**

Parallel zu den Bundestagswahlen 2017 startete eine Initiative einen Volksentscheid, in dem der Senat aufgefordert wurde, die Schließung des Flughafens Tegel nach Fertigstellung der Flughafens Berlin-Brandenburg Willy Brandt (BER) aufzugeben und einen unbefristeten Fortbetrieb zu sichern. Die SPD wirbt für eine hohe Bürgerbeteiligung, weil sie eine wichtige Begleitung der repräsentativen Demokratie ist. Auch Volksentscheide sind ein zentrales Mittel der Partizipation. Voraussetzung ist allerdings, dass ein Volksentscheid juristisch sauber formuliert ist – das war in diesem Fall allerdings nicht gegeben, es handelte sich lediglich um einen wenig verbindlichen Appell.



Plakat der SPD-Kampagne gegen die Offenhaltung des Flughafens Tegel

Zeichnung: Seyfried  
Grafik: SPD Berlin

Die SPD positionierte sich klar gegen die Offenhaltung Tegels. Zentrale Argumente waren nach Schließung die Entwicklung eines neuen Stadtquartiers mit bis zu 9.000 dringend benötigten Wohnungen und Arbeitsplätze für rund 20.000 Menschen. Die verbesserte Lebensqualität für mehr als 300.000 Anwohnerinnen und Anwohner durch weniger Lärm und mehr Sicherheit sowie Investitionen in Wissenschaft und Forschung sprachen für die Schließung.

Und nicht zuletzt wichtige wirtschaftliche Aspekte: Ab dem Moment der BER-Eröffnung ist Tegel nicht mehr profitabel. Allein der Lärmschutz aufgrund neuer Schallschutzbestimmungen und die Sanierungsmaßnahmen würde Milliarden kosten. Des Weiteren ignorierten die Initiatoren völlig, dass Brandenburg und der Bund einer Änderung des Landesentwicklungsplanes zustimmen müssten.

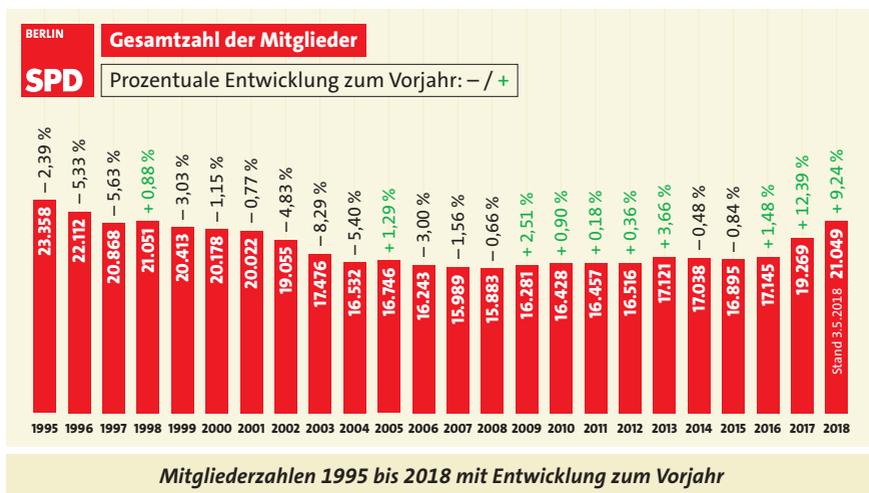
Der SPD Landesverband startete seine Kampagne auf der Internetseite [www.tegelvolksentscheid.de](http://www.tegelvolksentscheid.de) und erarbeitete zahlreiche Informations-Materialien. Es gab vielseitige Flugblätter, Postkarten und Flyer. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf den Social Media-Bereich gelegt, da die SPD Berlin auf Facebook und Twitter aufgrund ihrer stets steigenden Followerzahl im Vergleich zu anderen Parteien die höchste virale Reichweite hat. Gut besucht war die Veranstaltung „Studieren, Arbeiten, Wohnen: Tegel ein Zuhause für morgen“. Hier diskutierte der Regierende Bürgermeister und Landesvorsitzende Michael Müller mit dem zuständigen Fraktionssprecher Jörg Stroedter (MdB) und weiteren Senatsmitgliedern in der Urania über die Vorteile der Schließung. Während zu Beginn der Kampagne die Zustimmung zur Offenhaltung noch bei über 70 Prozent lag, stimmten am Wahltag rund 56 Prozent der Berlinerinnen und Berliner dafür.

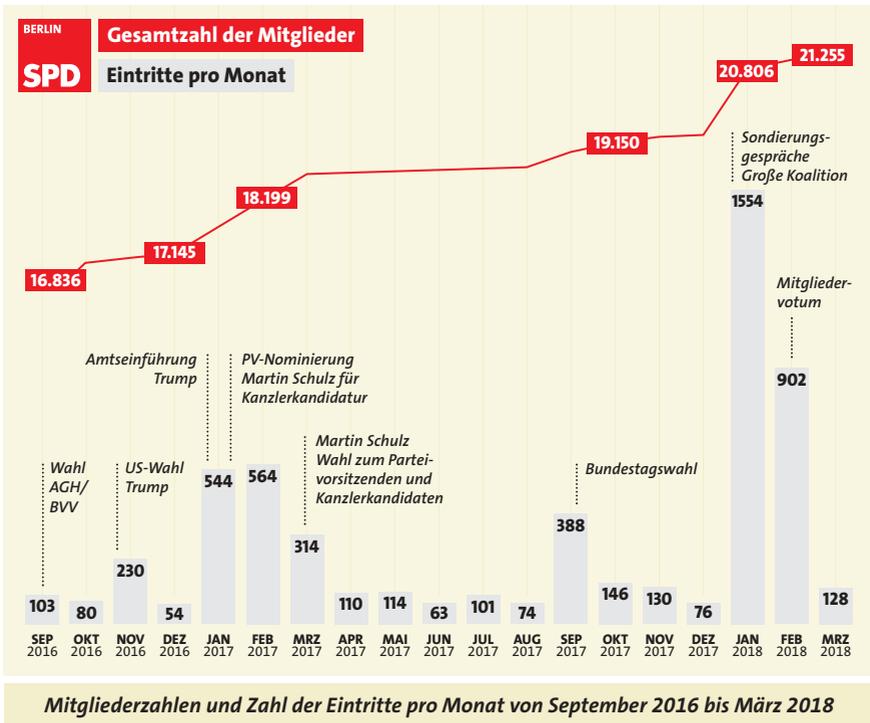
### III. NEUMITGLIEDER: WILLKOMMEN IN DER SPD BERLIN!

Die SPD Berlin verzeichnete in den letzten zwei Jahren einen einzigartigen Zuwachs an Mitgliedern. Zum 31. Dezember 2016 waren 17.145 Genossinnen und Genossen Mitglied in der SPD Berlin, bis Ende 2017 stieg die Zahl auf 19.269. Auch 2018 konnten wir abermals eine große Zahl an Neumitgliedern willkommen heißen: Am 31. März 2018 verzeichnete das Kurt-Schumacher-Haus 21.255 Mitglieder. Diese hohe Zahl wurde letztmalig 1996 (damals 22.112 Mitglieder) erreicht.

Besonders die Wahlkampfzeiten – in diesem Zeitraum lagen die Wahlen 2016 zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen sowie 2017 zum Bundestag – schlagen positiv in den Mitgliederstatistiken zu Buche. Die Diskussionen mit den Kandidierenden und zahlreichen Wahlkampf-Unterstützern an den Ständen und Veranstaltungen sowie der mediale Fokus auf die Wahlen motivieren viele Menschen, sich in der SPD zu engagieren.

Für den Berichtszeitraum ist auch ein Zusammenhang mit außenpolitischen Ereignissen und Entwicklungen zu erkennen, gegen die viele Neumitglieder mit ihrem Eintritt in die SPD ein Zeichen setzen wollten. Die für viele Menschen nicht für möglich gehaltene Wahl des neuen US-Präsidenten Trump am 9. November 2016 spiegelte sich unmittelbar in der Mitgliederstatistik wider. Bereits im US-Wahlkampf hatte Trump stark gegen Frauen, Andersgläubige und Minderheiten polarisiert. Auf seine populistischen Äußerungen und Vorstöße zur Spaltung der demokratischen Welt reagierten viele mit einer klaren Haltung.





Das Erstarken rechter Kräfte in Deutschland und Europa – besonders unter dem Eindruck der vielen aus dem syrischen Kriegsgebiet Geflüchteten – motivierte weitere Menschen zum Parteieintritt. Der Rechtspopulist Geert Wilders in den Niederlanden, Marine Le Pen als Vorsitzende des französischen Front National, der rechtskonservative Ministerpräsident Viktor Orbán in Ungarn – sie und viele andere posierten rechte Parolen hinaus und stellten damit europäische Grundwerte in Frage.

Als großer Fürsprecher der europäischen Idee, nach der man nur gemeinsam, über die Grenzen hinweg die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie Klimaschutz und Globalisierung bestehen könnte, wurde der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz am 29. Januar 2017 vom Parteivorstand einstimmig zum Spitzenkandidaten für die Bundestagswahlen nominiert. In seiner Nominierungsrede betonte Martin Schulz, dass es in unserem Land gerechter zugehen muss und die SPD ein verlässlicher Anwalt für die Menschen ist. Auch positionierte er sich klar gegen Populisten in Deutschland und ganz Europa.

Viele Menschen verspürten durch Martin Schulz ein Gefühl des Aufbruches – der „Schulzzug“ schien nicht mehr aufhaltbar. Auf dem Sonder-Parteitag am 19. März 2017 wurde Martin Schulz mit 100 Prozent – bisher einmalig in der SPD – zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Seine Popularität steigerte auch die Mitgliederzahlen in der Berliner SPD. Das Neumitgliedertreffen mit Martin Schulz und dem Landesvorsitzenden Michael Müller im Festsaal Kreuzberg am 22. März 2017 war ein voller Erfolg. Hunderte von neuen Mitgliedern wollten den Bundeskanzler-Kandidaten live sehen. Auf einem Markt der Möglichkeiten konnten sie sich zusätzlich über die zahlreichen Angebote der Arbeitsgemeinschaften und Kreise informieren. Vielen neuen Mitglieder engagierten sich gleich im anstehenden Bundestagswahlkampf und kämpften für mehr Gerechtigkeit. Sie waren eine wertvolle Unterstützung im Wahlkampf, durch den sie auch schnell den Weg in ihre Abteilung vor Ort finden konnten.

*Martin Schulz beim  
Neumitgliedertreffen  
im März 2017*

Foto: Marco Urban



Trotz Wahlniederlage zählte die SPD Ende 2017 mehr als 2.100 Neueintritte und war damit im bundesweiten Vergleich Spitzenreiter beim prozentualen Zuwachs. Viele von ihnen kamen Anfang November in das Willy-Brandt-Haus und diskutierten mit dem Landesvorsitzenden Michael Müller und Vertreterinnen und Vertretern aus allen Ebenen. Die drei Themen waren Fragen zu den Beweggründen zum SPD-Beitritt, Vorstellungen und Vorschläge zur Parteiarbeit sowie die relevanten Themen in der Opposition. Viele von ihnen waren in die SPD eingetreten, um einer weiteren Spaltung der Gesellschaft entgegen zu wirken und weil sie mit ihrem Engagement die Demokratie und den sozialen Frieden stärken wollen. Besonders moderne Beteiligungsformate, wie mehr Online-Angebote und die Möglichkeit zur digitalen Partizipation, sind erwünscht.



*Neumitglieder  
erarbeiten Ideen*

Foto: SPD Berlin

Unsere Aufgabe besteht darin, den neuen Mitgliedern einen Weg in die SPD zu eröffnen – bei der hohen Zahl von Eintritte ist das eine große Herausforderung. Die Genossinnen und Genossen knüpfen unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen an ihre Mitgliedschaft, und es ist dem KSH ein großes Anliegen, dass alle einen Ort finden, an dem sie sich wohlfühlen.

Dabei ist die ständige Ansprechbarkeit des KSH eine Selbstverständlichkeit. Es wurde auf der Internetseite [www.spd-berlin.de](http://www.spd-berlin.de) ein Wegweiser für Neumitglieder eingerichtet. Guten Zuspruch bekommt auch der Newsletter für Neumitglieder, in dem nicht nur auf Termine und besondere Ereignisse hingewiesen wird, sondern u. a. Parteistrukturen erklärt werden. Eine gute Möglichkeit der Interaktion bietet die geschlossene Gruppe für Neumitglieder auf Facebook. Auch sind viele Neumitglieder an den verschiedenen Schulungsangeboten der Berliner SPD interessiert.

Eines wurde in jedem Fall augenfällig: Die Neumitglieder bringen mit vielen neuen Ideen frischen Wind in die Partei. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag im Erneuerungsprozess. In diesem Zusammenhang sind besonders die Abteilungen zu loben. Das „Willkommens-Management“ mit der Kontaktaufnahme zu den neuen Mitgliedern, die Übergabe der Parteibücher und die Begleitung bei den ersten Schritten in die Partei funktioniert in der Regel gut. Auch die Kreise haben sehr schnell reagiert: Es gab zahlreiche Willkommenstreffen und interessante Aktionen für die neuen Mitglieder. Selbstverständlich gebührt den Arbeitsgemeinschaften und hier besonders den Jusos großer Dank. Sie sind außerordentlich engagiert, um neuen Genossinnen und Genossen bis 35 Jahre eine politische Heimat zu bieten und werden dadurch sicherlich auch im Erneuerungsprozess der Partei einen großen Beitrag dazu leisten können.

## IV. #SPDERNEUERN – ERSTE SCHRITTE IN BERLIN

Das ernüchternde Wahlergebnis für die SPD in Berlin bei den Bundestagswahlen 2017 und auch das bundesweite Abschneiden hat in der gesamten Partei zu einer engagierten Debatte über die Neuausrichtung der Partei geführt. Auf dem Landesparteitag am 11. November 2017 lagen zahlreiche Anträge aus den Gliederungen zur organisationspolitischen, strategischen und thematischen Erneuerung vor. Der Landesvorstand setzte dazu die Kommission politische Handlungsfelder und die organisationspolitische Kommission ein. Dabei geht es auf der einen Seite um den Erneuerungsprozess in Bezug auf den Berliner Landesverband, aber auf der anderen Seite auch um die Frage, was die Berliner SPD zur Erneuerung auf Bundesebene beitragen kann und welche Themen Richtung Parteivorstand in die Diskussion eingebracht werden sollen. Die Ergebnisse beider Kommissionen werden parteioffen diskutiert werden.

Zu den ersten Schritten der Erneuerung gehörte ein Relaunch der Berliner Stimme. In dem modern gestalteten Magazin werden u. a. monatlich thematische Schwerpunkte zu aktuellen Themen gesetzt, die aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.



Die neue Berliner Stimme im Magazin-Format

Im Rahmen der Erneuerung ist die Steigerung der Kampagnenfähigkeit auf allen Ebenen ein wichtiger Schwerpunkt. Besonders die Abteilungen mit ihren zahlreichen Engagierten brauchen dafür die größtmögliche Unterstützung vom Landesverband.

Als Akteure vor Ort sind die Abteilungen ein wichtiges Sprachrohr in die Kieze hinein. Die Abteilungen können über den Landesverband eine Internetseite und einen Selbstdarstellungsflyer erstellen lassen. Außerdem gibt es das Angebot einer Infobroschüre für Mitglieder, das besonders neuen Mitgliedern den Weg in die Abteilung erleichtern soll. Des Weiteren wird sehr für den Abteilungsfonds geworben, über den der Landesverband gezielte Projekte der Abteilungen finanziert.

Eine zu Beginn 2017 vorgenommene Analyse der einzelnen Kreise verdeutlicht ein Ungleichgewicht hinsichtlich Faktoren wie Mitgliederzahlen, Finanzen und Kampagnenfähigkeit. Auch zeigt sich, dass Kreise im innerstädtischen Bereich stärker aufgestellt sind als in den Außenbezirken, was auch an der Stärke der AfD sichtbar wird. Um die Arbeit strukturschwächerer Kreise zu stärken, stellt der Landesverband finanzielle Unterstützung bereit. Besonders hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen 2021 muss eine gemeinsame Strategie entwickelt werden, damit die SPD in der Fläche stark abschneidet.

## V. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

### **Solidarisches Grundeinkommen**

Mit dem Konzept des Solidarischen Grundeinkommens setzte der Landesvorsitzende Michael Müller nicht nur neue Impulse in der Hartz IV-Debatte, sondern auch einen deutlichen Punkt im programmatischen Erneuerungsprozess der SPD.

Das Solidarische Grundeinkommen richtet sich an fast eine Million Menschen, die langzeitarbeitslos sind. Dabei soll es Menschen neue Perspektive geben, aber auch als ein neues Recht auf Arbeit greifen. Es handelt sich dabei um reguläre und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, die von kommunalen und landeseigenen Unternehmen angeboten werden. Das können zum Beispiel unterstützende Tätigkeiten in Vereinen, in der Mobilitätshilfe oder der Flüchtlingsintegration sein. Die Tätigkeiten sind unbefristet. Aus dem Job und durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen kann sich jeder natürlich beruflich weiterentwickeln.

### **Gute Bildung**

Kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni bei guter Qualität – dieser Anspruch ist ein grundsätzliches Postulat der Berliner SPD. Hierzu zählt die Lernmittelfreiheit ab dem Schuljahr 2018/19 an den Grundschulen. Weiterer Schritt war bei der Aufstellung

des Haushaltes die Verdoppelung der Investitionen auf 5,5 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren in Schulbau und Schulsanierung. Zusätzlich dazu werden in dem Zeitraum 57 neue Schulen gebaut. Dabei wird auch konzeptionell neu gedacht: Die neuen „Berliner Lern- und Teamhäuser“ kehren von der üblichen Raumstruktur langer Flure ab und bieten mehr Raum für Ganztagsbetreuung, Schulmittagessen und Inklusion. Beim neuen Lernen teilen sich mehrere Klassen, Lehrer und Erzieher einen Bereich mit Unterrichts-, Team- und Gemeinschaftsräumen.

Auf Initiative der SPD ist Berlin zum Vorreiter für eine bessere Bezahlung von Grundschullehrerinnen und -lehrern geworden. Als erstes Bundesland sorgt Berlin dafür, dass sie die gleiche Bezahlung bekommen wie ihre Kolleginnen und Kollegen an den Oberschulen.

### **Mieten und Wohnen**

Wohnen darf kein Luxus sein! Das Thema Mieten und Wohnen ist aus Sicht der Berliner SPD eines der wichtigsten Themen für die Stadt. Die SPD Berlin setzt sich sehr dafür ein, dass vor allem neue Wohnungen für kleine und mittlere Einkommen gebaut und Mieter und Mieterinnen nicht aus ihren Kiezen vertrieben werden. Der Milieuschutz soll dazu möglichst flächendeckend innerhalb des S-Bahnringes ausgeweitet und die Zahl der Sozialwohnungen auf 6.000 Wohnungen pro Jahr gesteigert werden.

Privatisierung von kommunalem Eigentum soll verfassungsrechtlich ausgeschlossen werden. Das bedeutet, dass eine weitere Stärkung der landeseigenen Wohnungsbaunehmen konsequent fortgesetzt werden muss, um einen funktionierenden sozialen Mietmarkt zu gewährleisten.

### **Solide Haushaltspolitik**

Nach harten Jahren des Sparens beginnt jetzt das Jahrzehnt der Investitionen. 2017 schloss Berlin mit dem besten Haushaltsergebnis in der Geschichte der Stadt ab: 2,16 Milliarden Überschuss. Die SPD setzte sich dabei durch, dass ein Teil davon – 1,1 Milliarden Euro – in die Schuldentilgung fließen. Schwerpunkte wurden bei Investitionen in die Infrastruktur gesetzt, insbesondere in die Bereiche Bildung, Wohnen, Verkehr und öffentliche Sicherung.

So sind u. a. 5.300 neue Stellen für eine schnelle und effiziente Verwaltung vorgesehen. Weiterhin wurde das Sondervermögen „Wachsende Stadt und Nachhaltigkeit (SIWANA) aufgestockt. Mit den 1,16 Milliarden Euro werden Sanierungsmaßnahmen am Klinikum Neukölln und Campus Benjamin Franklin vorgenommen.

## **Mehr Sicherheit**

Sozialdemokratische Innenpolitik bedeutet nach Jahren des Stillstands ein sicheres Berlin. Dabei wurden insbesondere an kriminalitätsbelasteten Orten und anderen Brennpunkten in der Stadt mit mehr Polizeipräsenz in den Blick genommen. Vor allem bei den Diebstahldelikten sind beachtliche Rückgänge zu verzeichnen. Für die bessere Ausstattung von Polizei und Feuerwehr wurden 40 Millionen Euro aus SIWANA-Mitteln zur Verfügung gestellt. Besonders wichtig ist der SPD die Prävention für mehr Sicherheit. In dem Sicherheits- und Präventionspaket wurden mit 4,7 Millionen Euro die Mittel für Prävention und Deradikalisierung verdreifacht.

## **VI. ALLGEMEINES**

### **Die SPD Berlin – Eine für Alle**

Unter dem Motto „Eine für Alle“ startete die SPD Berlin gemeinsam mit der AG Migration und Vielfalt eine neue Kampagne und zeigt damit deutlich Flagge für eine offene, tolerante Gesellschaft (siehe hierzu Seite 130). Diese Kampagne zur interkulturellen Öffnung zielt auch auf die innerparteiliche Arbeit ab: Es sollen mehr Menschen mit Migrationsgeschichte stärker in politische Prozesse eingebunden werden – Vielfalt soll mitgedacht werden. Hintergrund ist ein Landesparteitagsbeschluss. Die daraufhin eingesetzte Projektgruppe unter der Leitung der Vorsitzenden der AG Migration und Vielfalt Daniela Kaya erarbeitete mit Expertinnen und Experten einen Maßnahmenkatalog mit Handlungsempfehlungen für Bezirke und Landesvorstand.

### **Regelmäßige Aktionen**

Zur Arbeit der Berliner SPD gehören seit Jahren regelmäßige Aktionen, an denen sich berlinweit die Abteilungen beteiligen: Bis zu 30.000 (FairTrade-) Rosen werden jährlich am Internationalen Frauentag verteilt, rund um den 8. Mai werden mit Initiativen Stolpersteine geputzt, zur Einschulung verteilen die Abteilungen vor Schulen Brot Dosen, Buntstifte und das Berliner Schulgesetz, darüber hinaus finden zu Ostern und Weihnachten Verteilaktionen mit Postkarten, Schokolade und Informationsmaterial statt.

Zu den regelmäßigen Aktionen gehört für die Berliner SPD auch das zweimal im Jahr stattfindende Neumitgliedertreffen. Der Landesvorsitzende lädt alle Neumitglieder ein, damit sie Fragen stellen, die Strukturen des Landesverbandes kennenlernen und über Politik debattieren können.

## Neue Landesgeschäftsführerin an Bord

Der Landesvorstand der Berliner SPD hat in seiner Sitzung am 16. Januar 2017 einstimmig Anett Seltz zur neuen Landesgeschäftsführerin gewählt. „Mit Anett Seltz haben wir eine erfahrene und engagierte Genossin gewinnen können, die sich den Aufgaben der Landesgeschäftsführung in Vollzeit und mit vollem Einsatz widmen wird“, teilte der Landesvorsitzende Michael Müller mit. Nach dem Stimmverlust der SPD bei der Abgeordnetenhauswahl werde Kommunikation in den kommenden Jahren eine umso bedeutendere Rolle für die Berliner SPD spielen – gerade dort, wo die Berliner SPD Mandate und damit auch Bürgerbüros vor Ort verloren hat. Dafür bringe Anett Seltz die besten Voraussetzungen mit. Sie sei durch ihre langjährige aktive Parteiarbeit und auch durch ihre Kandidatur um ein Abgeordnetenhausmandat 2016 bestens vernetzt. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihr“, so Michael Müller.

Auch dem früheren Landesgeschäftsführer Dennis Buchner sprach der Landesvorsitzende seinen Dank aus. Die Kolleginnen und Kollegen im Kurt-Schumacher-Haus bedankten sich mit einem persönlichen Geschenk.

## Fachtagungen und Konferenzen

Im Frühjahr 2016 lud die Berliner SPD zu einer **Familientagung** ins Willy-Brandt-Haus. In drei Panels beschrieben die mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle Probleme und Lösungsvorschläge, um Berlin als familienfreundliche Stadt weiterzuentwickeln. Caren Marks, Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium, betonte, dass in den vergangenen zwei Jahren mehr für Familien getan wurde als in der ganzen vergangenen Legislaturperiode. Alleinerziehende und Patchworkfamilien, getrennt lebende Eltern, die sich im Wechsel um ihre Kinder kümmern, Regenbogenfamilien oder Kinder mit pflegebedürftigen Elternteilen – sie alle sind Familie. Und für sie alle bietet die SPD eine moderne Familienpolitik an, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen orientiert. Bildungssenatorin Sandra Scheeres betonte den „Dreiklang in der Familienpolitik“: Kitaplätze ausbauen, die Qualität in der Betreuung verbessern und Gebührenfreiheit schaffen. Zudem plädierte sie für flexible Betreuungszeiten und für Familienbüros als Ergänzung zu den existierenden Familienzentren.

Berlin ist in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten Gründermetropolen Europas aufgestiegen. Die Start-ups in der Hauptstadt beschäftigen inzwischen rund 60.000 Menschen. 40 Prozent aller Start-ups in Deutschland werden in Berlin gegründet. Gleichzeitig ist in Berlin eine einzigartige Wissenschaftslandschaft entstanden, die der Wissenschaft und Wirtschaft ermöglicht, innovative Ideen und neue Technologien in einem Ort miteinander zu vernetzen. Was muss die Politik tun, damit die IT-

und Digitalbranche weiterhin ein „ideales Ökosystem für Innovationen“ in der Hauptstadt vorfindet? Wie schafft man es, die Berlinerinnen und Berliner von den Chancen der Digitalisierung zu überzeugen und ihnen zu zeigen, wie diese Entwicklung ihr Leben positiv verändern wird. Und nicht zuletzt: Wie werden Start-ups und Gründerinnen und Gründer ihrer Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bezug auf gute Arbeit und Mitbestimmung künftig noch besser gerecht? Um diese Fragen ging es bei der **Wirtschaftskonferenz**, die am 27. Juni 2017 im Willy-Brandt-Haus stattfand.

„Die Digitalisierung ist der Motor für die dynamische Entwicklung Berlins in den vergangenen Jahren“, so der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller. Der Regierende Bürgermeister wiederholte deshalb seinen politischen Anspruch, in Berlin Vollbeschäftigung zu schaffen. Für dieses Ziel sei es jedoch unabdingbar, den Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammenhängende Flächen zur Verfügung zu stellen.

Anschließend diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Panels. Der Geschäftsführer der Tegel Projekt GmbH Philipp Bouteiller – der am Standort Tegel den Technologiepark plant – sprach von einer neu entstandenen Industrie in Berlin. 13 von 30 Dax-Unternehmen säßen bereits mit ihrem Innovationsabteilungen in der Hauptstadt. Dies könne dazu führen, dass künftig auch die klassische produzierende Industrie wieder mehr auf den Standort Berlin setze. Die Designforscherin und Professorin an der Universität der Künste (UdK) Gesche Joost warb eindringlich dafür, mehr Geld in die digitale Bildung zu stecken, „um allen Altersstufen den Weg in die digitale Welt zu ebnen“.

Mit dem **Bildungspolitischen Kongress** „Vom Klassenzimmer in den Hörsaal – Investitionen in ein modernes Bildungssystem“ im September 2017, u. a. mit Beiträgen des SPD-Landesvorsitzenden und Regierenden Bürgermeister Michael Müller und Bildungssenatorin Sandra Scheeres, gelang eine breite fachpolitische Diskussion, in die auch Expertinnen und Experten einbezogen wurden.

## Gleichstellung

Auch 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechtes werden die Belange von Frauen und Männern immer noch nicht gleichermaßen berücksichtigt. Das gilt weiterhin für viele Gesellschafts- und Politikbereiche. Ein Grund mehr, auch den innerparteilichen Rahmen kritisch zu beleuchten. Die Mitgliedschaft besteht weiterhin aus rund zwei Drittel Männern und einem Drittel Frauen – erfreulicherweise mit einer leichten Steigerung beim Frauenanteil. Die SPD muss für Frauen attraktiver werden und dazu gehören auch die entsprechenden Parteistrukturen.

Der Landesvorstand hat auf Grundlage des Pankower Antrages „Einrichtung einer Landesgleichstellungskommission der SPD Berlin“ Anfang März 2018 unter der Leitung von Julian Zado ein entsprechendes Gremium eingerichtet. Aufgabe ist neben der Erstellung eines Landesgleichstellungsberichtes die Erarbeitung von Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verbesserung der Gleichstellung im Landesverband.

### **Die Berliner SPD in den Social-Media-Kanälen**

Social Media ist für die SPD Berlin ein selbstverständlicher Teil der politischen Kommunikation. Der Landesverband ist bei Twitter, Facebook und Instagram mit einem Profil präsent und bietet darüber hinaus einen WhatsApp-Newsletter an.

Bei Twitter ist die Berliner SPD bundesweit der SPD-Landesverband mit den meisten „Followern“ (14,5 Tausend; Stand: 15.03.2018.), bei Instagram sind wir der SPD-Landesverband mit den meisten Abonnenten (1.500; Stand: 15.03.2018). Auch bei Facebook gehören wir zu den Landesverbänden mit den meisten „Fans“ (12.655; Platz 5 im Vergleich der Landesverbände; Stand: 15.03.2018). Im Vergleich zu den konkurrierenden Parteien in Berlin konnten wir die Zahl unserer Follower deutlich stärker erhöhen.

### **Girls' Day**

Zum Girls' Day lud die SPD Berlin gemeinsam mit den Jusos und der ASF zum Planspiel Kommunalpolitik im Kurt-Schumacher-Haus ein. 20 Mädchen lernten dort nicht nur das 1x1 der Kommunalpolitik kennen, sondern konnten darüber hinaus selbst in die Rolle von Kommunalpolitikerinnen schlüpfen und eigene Themen bearbeiten. Begleitet wurden sie dabei von echten Bezirksverordneten und erfahrenen Teamerinnen. Bevor die Mädchen selbst aktiv wurden, konnten sie sich bei einem Frühstück mit der Landesgeschäftsführerin Anett Seltz und Vertreterinnen aus dem Landesvorstand der Jusos Berlin sowie der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen stärken.

### **Die Berliner SPD auf Bundesebene**

Die Berliner Sozialdemokratin Petra Nowacki ist seit Oktober 2016 neue Bundesvorsitzende der „AG Akzeptanz und Gleichstellung (SPDqueer)“.

Der Berliner Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) Boris Velter wurde im März 2017 auch zum Bundesvorsitzenden der AG gewählt.

Bereits seit 2015 ist Aziz Bozkurt Bundesvorsitzender der AG Migration und Vielfalt in der SPD und wurde 2017 in dieser Funktion bestätigt.

Seit Oktober 2017 ist die Berliner Vorsitzende der AG 60plus, Heidemarie Fischer, auch stellvertretende Bundesvorsitzende.

Die AGS wählte im April 2018 die Landessvorsitzende der Berliner AGS, Angelika Syring, ebenfalls zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden.

Auf der Bundesdelegiertenkonferenz der Jusos wurde der ehemalige Juso-Landesvorsitzende Kevin Kühnert im November 2017 zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Der ordentliche Bundesparteitag im Dezember 2017 wählte den Berliner SPD-Landesvorsitzenden und Regierenden Bürgermeister Michael Müller und die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Eva Högl in den SPD-Parteivorstand.

Mit der Bildung einer Regierung mit der CDU/CSU auf Bundesebene wurde die Berliner Sozialdemokratin Franziska Giffey Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der frühere Chef der Senatskanzlei Björn Böhning Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales.

## VII. LANDESPARTEITAGE 2016 UND 2017

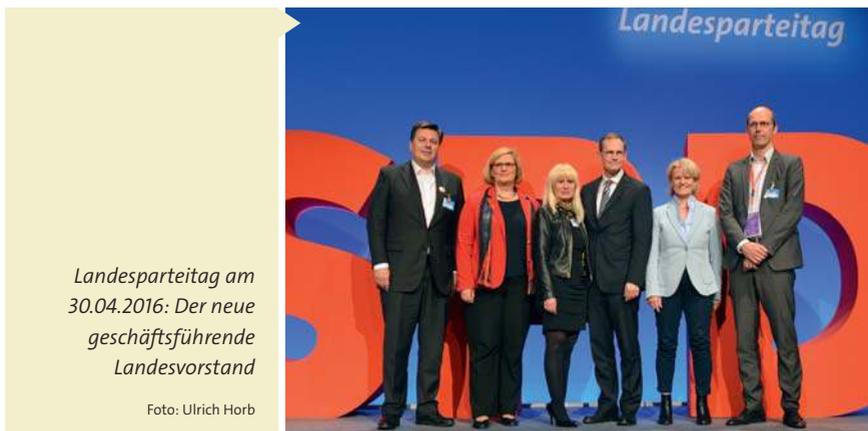
Am **30. April 2016** kamen die Delegierten der Berliner SPD zu einem **Landesparteitag** zusammen, um einen neuen Landesvorstand zu wählen. Mit 81 Prozent wurde Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. In seiner Rede hatte er seine Kandidatur mit der Notwendigkeit klarer Strukturen begründet. „Wir müssen unseren Anspruch auf politische Führung ganz neu durchkämpfen“, so Müller. Es gehe ihm darum, die Kräfte zu bündeln. Senat und SPD stellen sich gemeinsam den Veränderungen der wachsenden Stadt. Er sei überzeugt, dass die SPD die richtigen Lösungen für die Stadt anbieten könne. Nur die SPD stelle sicher, dass Berlin Heimat für alle bleibt. „Wir müssen kämpfen gegen die Spalter in unserer Gesellschaft und in Europa.“

Die Parteitagsdelegierten dankten Jan Stöß, der nicht erneut als Landesvorsitzender kandidierte, für die Arbeit der vergangenen vier Jahre. Stöß rief die Delegierten zur Geschlossenheit auf, um gemeinsam ein gutes Ergebnis bei der Abgeordnetenhauswahl im September zu erreichen.

Als stellvertretende Landesvorsitzende wählten die Delegierten des Landesparteitages Andreas Geisel (80,6 %), Barbara Loth (86,9 %), Mark Rackles (90,3 %) und Iris Spranger (74,7 %). Nachfolgerin von Ulrike Sommer als Landeskassiererin wurde Angelika Schöttler mit 67,5 % der Delegiertenstimmen.

Die Zahl der Beisitzerinnen und Beisitzer wurde von acht auf zwölf erhöht. Gewählt wurden: Mirjam Blumenthal, Daniel Buchholz, Fritz Felgentreu, Alexander Freier-Winterwerb, Frank Jahnke, Cansel Kiziltepe, Maja Lasić, Klaus Mindrup, Barbara Scheffer, Ulrike Sommer, Ulf Wilhelm und Julian Zado. Dem Landesvorstand gehören ferner Vertreterinnen und Vertreter der zwölf Kreise und der Arbeitsgemeinschaften an.

In einer Resolution rief der Parteitag dazu auf, die solidarische Stadt zu bewahren, die wachsende Stadt menschlich zu gestalten und für eine Verbindung von innerer und sozialer Sicherheit zu sorgen. „Wir sind stolz auf Berlin. Stolz darauf, dass diese Stadt Menschen anzieht, die Frieden, Sicherheit, Solidarität und Teilhabechancen suchen und hier finden“, hieß es in der Resolution. Die SPD arbeite weiter dafür, in Berlin innere und soziale Sicherheit miteinander zu verbinden.



Am **27. Mai 2016** verabschiedete die Berliner SPD ihr Regierungsprogramm für die Jahre 2016 bis 2021. In einer kämpferischen Rede rief der SPD-Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister Michael Müller die Berliner SPD-Mitglieder dazu auf, gemeinsam für die solidarische und weltoffene Stadt einzutreten. „Wir brauchen alle 17.000, die das mitkommunizieren, die in die Auseinandersetzung gehen und selbstbewusst für die eigenen Positionen streiten“, sagte er auf dem **Landesparteitag**, auf dem das Regierungsprogramm einstimmig beschlossen wurde. In seiner Rede wies er auf die Erfolge des Senats hin, auf 55.000 neue Arbeitsplätze innerhalb eines Jahres,

sinkende Arbeitslosigkeit, kostenlose Kitaplätze und die Anstrengungen im Wohnungsbau. Drei Punkte griff er dabei heraus, für die sich die SPD besonders stark machen werde. Die Zahl städtischer Wohnungen soll von 300.000 auf 400.000 erhöht werden. Die beiden anderen Punkte: Die Sanierung aller Berliner Schulen in den kommenden zehn Jahren und der bedarfsgerechte Ausbau des öffentlichen Dienstes. Personalobergrenzen soll es künftig nicht mehr geben. Für die Berliner SPD steht das Bild einer solidarischen Stadt im Vordergrund. Einen Schwerpunkt wird die Auseinandersetzung mit der AfD bilden. Der Kampf für Freiheit sei heute ein Kampf gegen Diskriminierung und Intoleranz, so Müller. „Es geht um ein gutes Zusammenleben.“ Internationalität und Offenheit der Stadt seien wichtige Grundlagen, die nicht in Frage gestellt werden dürften.



*Landesparteitag  
am 27.05.2016*

Foto: Marco Urban

Als gute Grundlage für einen gemeinsamen Erfolg, aber auch für eine sozialdemokratische Profilierung bezeichnete der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller den rot-rot-grünen Koalitionsvertrag. Es gebe einen Politikwechsel, der eine Chance für die Stadt bedeuten könne, sagte Müller auf dem **Landesparteitag** der Berliner SPD am **5. Dezember 2016**. „Lasst uns den Aufbruch wagen“, so Müller. „Vielleicht gelingt es über eine gute Regierungsarbeit auch, Machtoptionen für die SPD über Berlin hinaus zu eröffnen.“ In geheimer Abstimmung sprachen sich 213 Delegierte (89,5%) für den Koalitionsvertrag aus. Jetzt könne man umsetzen, was in den vergangenen Jahren von der CDU blockiert worden sei, erklärte Müller. Das Ergebnis der Abgeordnetenhauswahl bezeichnete er als enttäuschend. Aber die SPD habe einen Regierungsauftrag erhalten. Die Menschen erwarten jetzt, dass die Probleme angepackt würden. Müller betonte die Bedeutung der sozialen Fragen. Sie ziehen sich durch alle Ressorts. Die DGB-Vorsitzende Doro Zinke dankte der Berliner SPD auf dem Parteitag ausdrücklich auch für die Einbeziehung von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern.

In weiteren Anträgen legten die Delegierten des SPD-Landesparteitags in einem vom Kreis Friedrichshain-Kreuzberg eingebrachten Antrag eine Reihe von Mindestanforderungen an eine Bundesfernstraßengesellschaft fest, darunter auch die Ablehnung einer Mehrbelastung von privaten Autofahrern über Mautgebühren ohne adäquate Entlastung. „Die SPD in Land und Bund wird der Gründung einer Bundesfernstraßengesellschaft nur zustimmen, wenn die mittelbare und unmittelbare Privatisierung der Bundesfernstraßen, PPP-Projekte, die Subventionierung der Finanzindustrie und Lohndumping wirksam unterbunden werden“, heißt es im Beschluss.

Die Delegierten sprachen sich gegen eine Trennung von (Senats-)Amt und (Abgeordneten-) Mandat noch in der laufenden Wahlperiode aus. Stattdessen forderten sie die SPD-Fraktion auf, für eine gesetzliche Regelung zu sorgen, wie sie etwa in Hamburg gilt. Dort kann das Mandat während der Amtszeit ruhen. Mit Nachrückerinnen und Nachrückern im Abgeordnetenhaus könne sich die SPD breiter aufstellen, so die Befürworter einer raschen Regelung. Die Abgeordneten seien frei gewählt, ihre Wählerinnen und Wähler erwarten von ihnen auch die Ausübung des Mandats, so das Gegenargument.

*LandesvertreterInnen-  
versammlung 20.05.2017:  
Die Berliner Kandidatinnen  
und Kandidaten für  
die Bundestagswahlen  
2017 und das BeTeam*

Foto: Hans-Christian Plambeck



Die 243 Delegierten der **LandesvertreterInnenversammlung** entschieden am **20. Mai 2017** über die 15 Plätze der Landesliste der Berliner SPD für die Bundestagswahl (siehe auch Seite 24). Auf Platz 1 wurde die Innenpolitikerin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Eva Högl gewählt.

Der Berliner SPD-Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister Michael Müller rief in seiner Rede zu Geschlossenheit, Optimismus und Selbstbewusstsein auf. „Für den 24. September ist noch gar nichts entschieden“, rief Müller den Delegierten zu.

In der Landespolitik gehe es ihm darum, das Ganze im Blick zu haben und Politik für die Zukunft der Stadt zu machen. „Wir denken an morgen. Die SPD ist der Garant für Investitionen in die Zukunft Berlins“, so Michael Müller. Konkret kündigte er an, dass die Charité-Dienstleistungstochter CFM, wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben, noch in dieser Legislaturperiode komplett in Landesbesitz überführt wird.

An die Wahl der Landesliste schloss sich ein **Landesparteitag** an, auf dem – neben der Wahl von 22 Delegierten für den Bundesparteitag – vor allem Anträge der Gliederungen beraten wurden. Dabei nahm der Parteitag 80 Anträge an; u.a. zur Schließung des Flughafens Tegel, zum bundesweiten Ausbau der Gemeinschaftsschulen, zur Erbschafts- und Finanztransaktionssteuer bzw. zur Bekämpfung von Immobilienpekulationen.

Die Delegierten stimmten zudem einem Antrag der SPDqueer zu, der eine kostenlose Abgabe von Medikamenten zur sogenannten PräExpositions-Prophylaxe (PrEP) an Risikogruppen beinhaltet. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag der Jusos, das Wahlalter bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus von 18 auf 16 Jahre zu senken. Im Leitantrag des Parteivorstandes zum Wahlprogramm ist diese Forderung – bezogen auf das aktive Wahlrecht bei Bundestagswahlen – ebenfalls enthalten. Dort heißt es: „So ermöglichen wir jungen Menschen, sich früher politisch zu beteiligen. Und damit motivieren wir sie zugleich, sich für ihre Interessen und für ihre Rechte stärker zu engagieren. Denn ihre Stimme zählt.“

Nach der Wahlniederlage bei der Bundestagswahl und dem schlechten Berliner Ergebnis von 17,9 Prozent gab es auf dem **Landesparteitag** der Berliner SPD am **11. November 2017** eine lange Aussprache über den künftigen Kurs der Partei. Der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller betonte gleich zu Beginn seiner Rede, dass „wir eine kritische Debatte ohne Denkverbote über das desaströse Wahlergebnis brauchen.“ Er räumte ein, dass ihn Lage und die Ergebnisse nicht unberührt lassen und warb für eine offene Aussprache. Er warb zudem für eine praktische und vertrauenswürdige Politik, die Menschen in ihren Lebenssituationen ernst nehme. Dabei stellte er besonders die Arbeitsmarktpolitik in den Vordergrund. Müller: „Wir müssen endlich rauskommen aus der Hartz-IV-Debatte.“ Stattdessen müsse man nach vorne gerichtet über den Umbau der sozialen Sicherheitssysteme nachdenken. Kurz zuvor hatte er in einem Namensbeitrag im „Tagesspiegel“ vorgeschlagen, für gemeinnützige Tätigkeiten wie Sperrmüllbeseitigung, das Säubern von Parks oder Begleit- und Einkaufsdienste, ein Solidarisches Grundeinkommen einzuführen.

Prominente Gastrednerin auf dem Parteitag war die SPD-Fraktionsvorsitzende Andrea Nahles. Angesichts der Veröffentlichung der „Paradise Papers“ sagte Nahles, dass es an der Zeit sei, ein Gesetz zu machen, dass solche Steuervermeidungstricks als illegal

einstufe. In Bezug auf die momentane Situation der SPD konstatierte die Fraktionsvorsitzende, dass der Vertrauens-Knacks in der Bevölkerung sehr tief sitze. „Die Leute erwarten gar nicht mehr, dass wir etwas für sie tun“. Sie warb deshalb für eine Agenda 2030, was die Neugestaltung der sozialen Sicherungssysteme betrifft. Das Chancenkonto und das Solidarische Grundeinkommen seien zwei wichtige Denkansätze in diesem Zusammenhang, so Nahles. Bei einem weiteren wichtigen Zukunftsthema – der Digitalisierung der Arbeit – sehe sie große Chancen für ein selbstbestimmteres Leben, z.B. was flexiblere Arbeitszeiten betrifft. „Dafür müssen wir aber die Gier der Konzerne zurückdrängen und gute und mitbestimmte Arbeitsplätze schaffen“, mahnte Nahles.

*Andrea Nahles auf dem Landesparteitag am 11.11.2017*

Foto: Christina Bauermeister



Nach der anschließenden ausführlichen Debatte verständigten sich die Delegierten darauf, das Impulspapier zur inneren und sozialen Sicherheit als Diskussionsgrundlage für die Ausarbeitung eines Programmantrags „Solidarische Sicherheit“ (später: „Sicher leben in Berlin – wir wollen urbane Sicherheit“) zu beschließen. Dazu wird es eine breite Debatte geben, in die die bereits eingereichten Änderungsanträge einfließen werden. Das Papier bringt die soziale mit der inneren Sicherheit zu einem neuen Begriff der Lebenssicherheit zusammen.

Ein Thema, das viele Berlinerinnen und Berliner betrifft, ist die Mietenpolitik. Hierzu wurde ein aus mehreren Papieren zusammengefasster Antrag beschlossen, worin u. a. gefordert wird, die Modernisierungumlage in jetziger Form abzuschaffen, den Milieuschutz möglichst flächendeckend innerhalb des S-Bahnringes auszuweiten und die Zahl der geförderten Sozialwohnungen auf 6.000 pro Jahr zu steigern. Gleichzeitig soll Berlin eine neue Modernisierungsförderung mit mindestens 70 Millionen Euro pro Jahr aufsetzen und Privatisierung von kommunalem Eigentum verfassungsrechtlich ausgeschlossen werden.

Zudem beschloss der Parteitag einen 12-Punkte-Plan für einen Neustart in der Pflege. Dazu zählen u.a. ein durchlässigeres Ausbildungssystem, eine Anpassung der Ausbildungskapazitäten, eine bessere Bezahlung des Pflegepersonals und gute Arbeitsbedingungen sowie verbindliche Personaluntergrenzen in der ambulanten und stationären Altenpflege.

Per Konsensliste nahm der Parteitag u. a. einen Antrag der Juso-Landesdelegiertenkonferenz an, der die SPD-Mitglieder des Senats und die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses dazu auffordert, sich in Berlin für die Einführung eines eigenständigen Schulfachs Politik ab Klasse 7 im Umfang von mindestens einer Wochenstunde einzusetzen.

Unterstützung erhalten sollen auch die Hebammen mit der Einrichtung eines Haftpflichtfonds, der für Schäden aufkommt, die über einer bestimmten Deckungssumme liegen. Außerdem wird eine duale Ausbildung sowie eine Mindestausbildungvergütung gefordert. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag der KDV Charlottenburg-Wilmersdorf. Dieser fordert die Debatte um eine neue deutsche Leitkultur zu beenden und sich stattdessen auf die gemeinsamen Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu besinnen.

Außerdem bildet der Landesvorstand eine organisationspolitische Kommission, um über Strukturen und Kommunikation zu sprechen. Verabschiedet wurde darüber hinaus eine Resolution zur angekündigten Schließung von Siemens-Standorten in Berlin und Ostdeutschland. In Berlin hat Siemens 3.800 Beschäftigte im Gasturbinenwerk und 800 Beschäftigte im Dynamowerk. In der Resolution rief die Berliner SPD Siemens dazu auf, zusammen mit den Betriebsräten, der IG Metall und dem Senat Alternativen zum Arbeitsplatzabbau und Perspektiven für die betroffenen Standorte mit ihren hoch motivierten Fachkräften zu entwickeln.

**KASSENBERICHT****Allgemein**

Die Finanzentwicklung im Landesverband Berlin ist im Berichtszeitraum vor allem geprägt von den Wahlkämpfen. Während in den Jahren zwischen den Wahlen die Partei die Zeit dazu nutzt, um die nötigen Finanzreserven für diese Wahlkämpfe zu erwirtschaften und anzusparen, so wird es in den Wahlkampffahren ausgegeben. Dennoch ist bei den vergangenen beiden Jahresabschlüssen ein ordentliches positives Reinvermögen verblieben. Die jährliche Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung für die folgenden 5 Jahre zeigt, dass auch in Zukunft die Berliner SPD finanziell handlungsfähig bleibt und sowohl den bevorstehenden Europawahlkampf im Jahr 2019 als auch die geplanten Wahlkämpfe für das Abgeordnetenhaus und den Deutschen Bundestag im Jahr 2021 aus eigener Kraft zu schultern vermag. Trotz dieser positiven Entwicklung und der Umsetzung zahlreicher größerer politischer Projekte auch außerhalb von Wahlkämpfen ist jedoch auch weiterhin sparsames Wirtschaften nötig, damit dies so bleibt.

Besonderen Einfluss auf die Finanzentwicklung im Berichtszeitraum hat die positive Mitgliederentwicklung der Jahre 2016 und 2017. Hatte die Berliner SPD am Ende des Jahres 2015 noch 16.895 Mitglieder, so waren es 2016 bereits 17.145 und im Jahr 2017 schon 19.269. Dieser Trend hält auch durch die zahlreichen Eintritte im Jahr 2018 an. Die Berliner SPD hat jetzt bereits mehr als 21.000 Mitglieder und damit wieder die Stärke des Jahres 1998 erreicht.

Da der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2017 erst nach der Drucklegung durch unabhängige Wirtschaftsprüfer begutachtet wird, wird er dem Landesparteitag zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt und in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Die Rechenschaftsberichte der Jahre 2015 und 2016 sind im Anhang abgedruckt.

Im Jahr 2015 fiel der Abschluss am Ende deutlich positiver aus als im Haushalt geplant. Der Haushaltsüberschuss betrug rund 386 T€ und damit rund 100 T€ besser als im Etat veranschlagt. Das Reinvermögen wuchs bis Ende 2015 auf 1.582 T€.

Die Unterschiede in der Finanzausstattung der Abteilungen sind nach wie vor groß. Damit auch dort, wo nur wenig Geld in der Kasse ist, außergewöhnliche und kreative Ideen zur Mitgliederwerbung oder im Wahlkampf umgesetzt werden können, wurde durch die damalige Landeskassiererin Ulrike Sommer der „Abteilungsfonds“ ins Leben gerufen. Wir haben diesen in den vergangenen Jahren mit einem Etat von 20.000 Euro jährlich fortgeführt und konnten so zahlreiche Abteilungen bei der Verwirklichung ihrer Ideen für eine moderne Parteiarbeit unterstützen.

## Einnahmeentwicklung

Die Einnahmen des Landesverbandes stiegen im Jahr 2017 (Stand April 2018) auf 3.481 T€. Im Jahr zuvor waren es noch 3.201 T€. Die positive Entwicklung bei den Einnahmen im Jahr 2017 ist vor allem auf die zahlreichen Eintritte zu Beginn des Jahres zurückzuführen. Blieben die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen zwischen 2015 und 2016 stabil bei 1.945 T€, so stiegen sie im Jahr 2017 um 135 T€ auf insgesamt 2.186 T€.

Der Durchschnittsbeitrag lag im Jahr 2015 bei 13,16 € bzw. 13,17 € im Jahr 2016 und war im vergangenen Jahr leicht rückläufig bei 13,07 € pro Mitglied und Monat. Der Landesverband hatte sich bereits 2017 vorgenommen, unter dem Stichwort „Beitragsgerechtigkeit“ die Bemühungen um satzungsgemäße Beiträge zu verstärken. Auf Grund der Eintrittswelle und des sich anschließenden Wahlkampfes ist dies nun für das Jahr 2018 vorgesehen und wird derzeit in Angriff genommen.

Im Wahljahr 2016 hat der Landesverband Spenden von rund 222 T€ eingenommen und damit das gesetzte Ziel mehr als erfüllt. Vor allem waren dies die vielen, vor allem auch kleinen Spenden unserer Mitglieder. Ich danke allen Spenderinnen und Spendern für diese großartige Unterstützung!

Im Jahr 2017 lagen die Spendeneinnahmen bei rund 37 T€, was auch daran liegt, dass bei Bundestagswahlkämpfen die Spenden vor allem in den Kreisen geleistet werden. Fast alle Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern zahlen inzwischen auch einen satzungsgemäßen Parteibeitrag. Bei drei Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sowie zwei Stadträten und einer Stadträtin ist dies leider noch immer nicht der Fall. Gemäß dem Beschluss des Landesparteitages (124/1/2012) berichten wir jährlich über den aktuellen Sachstand. Erfreulich ist, dass alle Mandatsträgerinnen und Mandatsträger ordnungsgemäß ihre Sonderbeiträge zahlen und somit einen wichtigen Beitrag für unsere politische Arbeit leisten. Ich danke ich allen Mitgliedern und Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern, die mit ihrem Beitrag unsere Arbeit erst möglich machen.

## Ausgaben in den Wahljahren 2016 und 2017

Mit dem finanziellen Polster wurde im Jahr 2016 der Wahlkampf für das Abgeordnetenhaus aus eigenen Mitteln bestritten. Die Wahlkampfausgaben betragen im Jahr 2016 (ohne zusätzliche Personalkosten) 1.503 T€ und waren damit auf dem Niveau der Ausgaben des Wahlkampfes 2011. Hinzu kommen zusätzliche Personalkosten von rund 110 T€.

Die größten Ausgabepositionen im Wahlkampf 2016 waren, neben den Agenturkosten (ca. 200 T€), die Ausgaben für Großflächenplakate (ca. 230 T€), das Familiensommer-

fest als Auftakt (ca. 75 T€) , die Kundgebung als Abschluss (ca. 60 T€) sowie das Schlussmailing an die Berliner Haushalte (ca. 115 T€). Auch die Subventionierung von Materialien und Give-Aways durch den Landesverband machten allein einen Betrag von mehr als 100 T€ aus.

Im Namen der Berliner SPD möchte ich an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen aus dem Willy-Brandt-Haus für die tatkräftige Unterstützung in diesem Wahlkampf danken.

Die Ausgaben von insgesamt 4,76 Mio. € im Jahr 2016 ließen das Reinvermögen zum Ende des Jahres auf rund 294 T€ schrumpfen.

Im Rahmen der Auswertung des Wahlkampfes 2016 wurden auf der Klausurtagung des Landesvorstandes so genannte strukturschwache Gebiete identifiziert, die durch Beschluss im Rahmen des Bundestagswahlkampfes 2017 besonders gefördert werden sollten.

In den früheren Wahlkämpfen wurden aus dem Vermögen des Landesverbandes (Erbschaft im Jahr 2002) noch direkte Zuschüsse an die Kreise ausgezahlt. Im Rahmen des Bundestagswahlkampfes und der TXL-Kampagne im Jahr 2017 wurden durch den Landesverband verstärkt Kosten übernommen und den Kreisen und Abteilungen nicht in Rechnung gestellt. Das Volumen dieser Unterstützung lag bei rund 390 T€. Die Beträge pro Kreis lagen zwischen 28.000 € und 44.000 €. Die höheren Summen waren für die strukturschwächeren Kreise vorgesehen. Die Ausgaben für den Bundestagswahlkampf betragen rund 500 T€ insgesamt.

Darüber hinaus steigen seit vielen Jahren die Kosten für die Landesparteitage. Im Jahr 2016 kosteten uns die drei Parteitage insgesamt ca. 245 T€ , die zwei Parteitage im Jahr 2017 ca. 130 T€. Im Durchschnitt liegen die Kosten pro Veranstaltung bei rund 75 T€. Für zweitägige Landesparteitage steigen auch die Kosten in entsprechendem Maße.

### **Personal- und Verwaltungskosten**

Die Personalkosten stiegen im Berichtszeitraum entsprechend der jährlich fortgeschriebenen Planung. Für die Wahlkämpfe 2016 und 2017 wurden befristet neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Im Jahr 2017 fanden zudem Tarifverhandlungen zwischen dem SPD Landesverband Berlin und der Gewerkschaft ver.di statt. Für die Beschäftigten der Berliner SPD wurde eine Tarifsteigerung vereinbart, die in den unterschiedlichen Gehaltsstufen zwischen

1 % und 2,8 % für 2017 und zusätzlich für 2018 zwischen 1,5 % und 2,8 % liegen. Damit sollte erreicht werden, dass die Unterschiede in der Gehaltsstruktur zwischen dem Öffentlichen Dienst und der SPD Berlin weitestgehend ausgeglichen werden.

Darüber hinaus wurde zusätzlich auch in den vergangenen Jahren neues Personal eingestellt. Die im Jahr 2015 geschaffene Halbtagsstelle eines Grafikers wurde im Jahr 2016 aufgestockt und im Jahr 2017 darüber hinaus noch durch eine zeitlich befristete zusätzliche Stelle ergänzt. Dies hat die teure Auftragsvergabe an Fremdfirmen erheblich reduziert und ist auch ein Beitrag zur Unterstützung der Arbeit der Ehrenamtlichen vor Ort.

Der Bereich Mitgliederservice wurde im Jahr 2017 dauerhaft verstärkt. Bereits bei der ersten Eintrittswelle 2017 kamen die Kolleginnen und Kollegen hier an ihre Leistungsgrenzen. Der erfreuliche Mitgliederzuwachs auch in diesem Jahr bestärkt uns bei der Entscheidung, wieder Personal einzustellen, wo dies notwendig und finanziell leistbar ist.

Die Ausgaben für den laufenden Geschäftsbetrieb blieben immer deutlich unter den Planungen, bis auf das Jahr 2016. Hier ergaben sich durch Investitionen in EDV und Maschinen Mehrausgaben von rund 15 T€.

### **Vermögensentwicklung und mittelfristige Finanzplanung**

Die weitgehend positive Entwicklung der Finanzen des Berliner Landesverbands ist erfreulich – aber nicht selbstverständlich. Das ist in der mittelfristigen Finanzplanung abzulesen. Deshalb wollen wir auch weiterhin dafür sorgen, dass die Berliner SPD aus eigener Kraft handlungs- und kampagnenfähig bleibt.

Ich danke an dieser Stelle der Landesgeschäftsführerin Anett Seltz und allen Kolleginnen und Kollegen im Kurt-Schumacher-Haus sowie bei Office Consult für Ihre Unterstützung. Mein Dank gilt auch den Abteilungen, Kreisen, Arbeitsgemeinschaften, dem Geschäftsführenden Landesvorstand und dem Landesvorstand für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen beiden Jahren.

*Angelika Schöttler*  
Landeskassiererin

## LANDESSCHIEDSKOMMISSION

Im Berichtszeitraum sind bei der Landesschiedskommission **zwei Verfahren** anhängig gewesen.

In einem Verfahren ging es um ein **Parteiordnungsverfahren**, ausgelöst durch die Verhängung einer Sofortmaßnahme gegen zwei Personen.

Bei einer Person erledigte sich der Vorgang durch einen Austritt aus der Partei, bei der zweiten Person konnte in einem Gütetermin nach § 10 SchiedsO der Streit gütlich beigelegt werden.

Im zweiten Verfahren ging es um ein **Statutenstreitverfahren**, das die Zuordnung von Mitgliedern in Abteilungen nach § 3 Abs. 5 OrgStatut betraf.

Gegen die Entscheidung eines Kreisvorstandes, einer Reihe von Mitgliedern einen Abteilungswechsel zu gestatten, wurde Einspruch eingelegt. Der Einspruch hatte Erfolg, die Entscheidung des Kreisvorstandes wurde aufgehoben und zur erneuten zeitnahen Befassung zurückverwiesen.

**Nikolaus Sander**

*Vorsitzender der Landesschiedskommission*

## FACHAUSSCHUSS I · INTERNATIONALE POLITIK, FRIEDEN, ENTWICKLUNG

### I. LEITBILD

#### WEITERENTWICKLUNG DES FA I ALS DURCH INTEGRATION VON AUSSEN- UND INNENPOLITIK GEKENNZEICHNETES GESAMTPROJEKT

Der FA I hat seine Arbeit im Berichtszeitraum unter dem Motto „Kontinuität und Erneuerung“ auf der Basis seiner in eineinhalb Jahrzehnten entwickelten Arbeitskonzepte und Arbeitsstrukturen unter den Rahmenbedingungen zweier schwieriger Wahljahre seit der Neuwahl am 04.10.2016 auch mit einer breiter gefächerten Vorstandsstruktur fortgesetzt.

### II. ARBEITSERGEBNISSE

#### 1. Entwicklung und Gestaltung der internationalen Rolle Berlins

Dies geschah vor dem Hintergrund der Bundestagswahl 2017 verbunden mit der Schärfung des programmatischen Profils der SPD Berlin in der Bundespartei, vor allem in der Friedens-, Sicherheitspolitik und Geflüchtetenpolitik.

Arbeitsschwerpunkte in diesem Bereich waren:

- ▶ Beiträge zum Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und Linken 2016, in dem mit einem eigenen Kapitel „Internationales“ endlich langjährige und im letzten Jahresbericht noch als unerfüllt genannte Forderungen des FA I und der entwicklungspolitischen Community zur Realisierung gebracht werden konnten. Dies betrifft vor allem das Eine-Welt-Haus auf dem ehemaligen Kindl-Gelände in Neukölln, dessen Finanzierung inzwischen gesichert werden konnte, aber auch Initiativen zur postkolonialen Erinnerungskultur, die konsequentere Ausgestaltung des Berliner Vergabegesetzes und den Einstieg in eine kohärente Strategie für ein nachhaltiges Berlin.
- ▶ Weiterhin Beiträge zur Geflüchtetenpolitik Berlins, Deutschlands und der EU (Verabschiedung eines von FA I und FA II auf der Basis einer Initiative von Gesine Schwan gemeinsam erarbeiteten Leitantrags zur Geflüchtetenpolitik auf dem Landesparteitag im Mai 2017)

#### 2. Politikberatung und eigene inhaltliche, politische Initiativen

Die Aufgabe der politischen Beratung des Landesvorstands und anderer politischer Organe der Berliner SPD nahm der FA I weiter vor allem in Form von Stellungnahmen

zu außen-, sicherheits- und friedenspolitischen Anträgen einzelner Parteigliederungen wahr, wie zu einem Antrag der KDV Spandau zu Bundeswehreinheiten in Krisengebieten, aber auch in Stellungnahmen für die SPD-Landesgruppe im Bundestag, etwa zum Einsatz deutscher Tornado-Flugzeuge zur Bekämpfung des IS in Syrien. Neben dem oben genannten Leitantrag zur Geflüchtetenpolitik lieferte der FA I wesentliche Beiträge zu dem auf der Landesvorstandsklausur am 11.03.2017 beschlossenen Leitantrag des Landesvorstands zur Friedens- und Sicherheitspolitik „Das Vermächtnis Willy Brandts wahren“, der allerdings nicht zur Grundlage der Beschlussfassung für dieses Politikfeld auf dem Bundesparteitag im Dezember 2017 gemacht wurde.

Auf der Grundlage einer Stellungnahme des FA I zum Antrag einer Parteigliederung fasste der Landesparteitag einen grundlegenden Beschluss zur globalen Ernährungssicherung, in dem die Erkenntnisse des Welternährungsberichts des UN-Beauftragten Olivier de Schutter mit Intentionen der Kampagne „Wir haben es satt“ gegen eine zunehmend industrialisierte und chemisierte Landwirtschaft verknüpft wurden.

Der FA I unterstützte auch durch Herstellung von Kontakten mit SPD-Mitgliedern im Auswärtigen Ausschuss und im Verteidigungsausschusses (Ute Finckh-Krämer und Karl-Heinz Brunner) das Bündnis gegen Kampfdrohnen und extralegale Tötungen mit dem positiven Zwischenergebnis, dass in der letzten Legislaturperiode die Anschaffung bewaffnungsfähiger Drohnen durch die SPD-Bundestagsfraktion verhindert wurde, ein Ergebnis, das jetzt allerdings durch neue politische Konstellationen nach der Bundestagswahl wieder infrage steht.

Im Umgang mit ihm überwiesenen Anträgen setzte der FA I die Forderungen einschlägiger Landesparteitagsbeschlüsse nach zeitnaher Erledigung und Berichterstattung und größtmöglicher Beteiligung der Antrag stellenden Parteigliederungen weitestgehend um.

### **3. Beiträge zum Wahlkampf für das Abgeordnetenhaus 2016 und zum Bundestagswahlkampf 2017**

Die zentrale Wahlkampfveranstaltung in den Programm- und Aktionsangeboten an die entwicklungspolitische Community 2016 in Berlin und an die Postkoloniale Bewegung, einschließlich der Initiative Schwarzer Deutscher (ISD), war eine Dialogveranstaltung auf dem schon angesprochenen Kindl-Gelände in Neukölln mit dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag zur Landesentwicklungspolitik mit den Schwerpunkten Eine-Welt-Haus und Entwicklung eines gesamtstädtischen postkolonialen Erinnerungskonzepts am 11.07.2016. (Referent für die SPD war der wirtschafts- und entwicklungspolitische Sprecher der SPD-Abgeordnetenhausfraktion Frank Jahnke.)

Im Bundestagswahlkampf 2017 organisierte der FA I mit einer von dem aus der ehemaligen Sowjetunion stammenden Vorstandsmitglied Aleksandr Aleksin vorbereiteten und moderierten Veranstaltung mit dem Geschäftsführer des Deutsch-Russischen Forums Martin Hoffmann, SPD-MdB Franz Thönnies und dem selbst Russisch sprechenden SPD-Kandidaten für Marzahn-Hellersdorf Dmitri Geidel eine sehr erfolgreiche Veranstaltung mit der Zielgruppe russischsprachiger Menschen im Ostteil der Stadt zum Thema „Deutsch-Russische Beziehungen“

Weiterhin stellte der FA I-Vorsitzende in einer Neumitgliederveranstaltung des Bezirks Tempelhof-Schöneberg die Arbeits- und Partizipationsangebote der Fachausschüsse der Berliner SPD vor.

#### **4. Der FA I-Vorstand als Steuerungsorgan**

Das schon vor der letzten Vorstandswahl etablierte Arbeitsprinzip der selbständigen Vorbereitung und Durchführung einzelner FA I-Sitzungen und anderer Aktivitäten auf der Grundlage der seit der Einrichtung des FA I entstandenen Themenfelder und Arbeitsschwerpunkte wurde vertieft und konsequenter in der Praxis umgesetzt.

Durch Einführung konsensualer Kommunikations- und Entscheidungsregeln wurde die Arbeit im Vorstand und im FA I insgesamt transparenter und zielführender gestaltet. Es bildeten sich folgende Verantwortungsbereiche heraus:

##### **Thematische Arbeit:**

- ▶ Afrika: Peter Lehrmann
- ▶ Südosteuropa und gesamteuropäische Probleme: Andrea Despot und Mirko Jovic
- ▶ Türkei, Naher Osten: Daniel Krahl, Claudia Schmidt
- ▶ Israel-Palästina: Rainer Zimmer-Winkel
- ▶ China: Martin Bürger, Daniel Krahl
- ▶ Russland und Osteuropa: Aleksandr Aleksin
- ▶ Lateinamerika: Juan Luis Neumann
- ▶ Sicherheitspolitik, Menschenrechte, UNO, Transatlantische Beziehungen,
- ▶ Afghanistan, globale Entwicklung, Landesentwicklungspolitik: Karl-Heinz Niedermeyer

##### **Organisation:**

- ▶ Schriftführung: Claudia Schmidt
- ▶ FA I – Website: Martin Bürger
- ▶ Mitgliederverwaltung und Datenschutz: Thomas Gutsche

## Anbindung des Landesverbands Berlin an die Sicherheits-, Friedens-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik der Bundes-SPD

In diesem Bereich blieben die Verhältnisse gegenüber dem Berichtszeitraum 2014 – 2016 unverändert. Der FA I-Vorsitzende vertritt die SPD Berlin weiterhin in den bundesweiten SPD-Foren Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Eine Welt sowie im Gesprächskreis Menschenrechte und dem FES-Arbeitskreis Zivile Krisenprävention.

### 5. Förderung von Mitgliedern und Einbeziehung von Neumitgliedern

Der FA I bietet neu aufgenommenen Mitgliedern (davon im letzten Jahr ein großer Teil auch Neumitglieder in der SPD) bei der ersten Teilnahme an einer seiner Sitzungen Gelegenheit, in einer Vorstellungsrunde die eigenen Projekt- und Arbeitszusammenhänge vorzustellen und in das Arbeitsprogramm des FA I einzubringen. Schon der Erstkontakt bei der Aufnahme in den Verteiler führte in einzelnen Fällen zu einem Direkt Einstieg in laufende Vorhaben des FA I, so wie bei der Übernahme eines Referats in der Kooperationsveranstaltung zum Thema „UNO in der Krise“ am 25.10.2017 im Rathaus Tiergarten durch eine neu in den FA I aufgenommene Weltbank-Expertin.

*Veranstaltung des FA I „UNO in der Krise“ mit dem Verein „Haus für die Vereinten Nationen“ und der „Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen“ (DGVN) am 25.10.2017 im Rathaus Tiergarten. Am Rednerpult: FA I-Vorsitzender Karl-Heinz Niedermeyer beim Schlusswort. Ganz rechts im Bild Weltbank-Beraterin und Neumitglied im FA I Philippa Sigl-Glückner in der Diskussionsrunde mit Repräsentant/innen der DGVN.*

Foto: Johanna Gisela Bechen



Sehr erfolgreich im Hinblick auf die Integration von neuen FA I-Mitgliedern war das FA I-Neumitgliedertreffen am 29.11.2017 im KSH. Aus dem Treffen ergaben sich sowohl inhaltliche und personelle Beiträge für die China-Veranstaltung im Februar 2018 als auch eine Projektgruppe zu den Beziehungen Deutschlands zu verschiedenen Nachfolgestaaten

der Sowjetunion. Die gesamte Veranstaltung bot weiterhin – ebenso wie die Veranstaltung zur Geflüchtetenpolitik insbesondere Neumitgliedern die Gelegenheit, ihre Ideen und Beiträge in die laufende Diskussion um die inhaltliche und organisatorische Erneuerung der Gesamtpartei einzubringen. Mit Alice von Ackermann und Helga Pieper wurden im Berichtszeitraum zwei weibliche FA I-Neumitglieder mit spezieller Expertise im Bereich „Friedenseinsätze der UNO“ in eines der bundesweiten Foren, nämlich den Arbeitskreis Zivile Krisenprävention der Friedrich-Ebert-Stiftung aufgenommen.

## **6. Themenschwerpunkte der inhaltlichen Arbeit im Berichtszeitraum**

Das Themenspektrum der wiederum etwa 20 Sitzungen und Veranstaltungen ist gegenüber dem letzten Berichtszeitraum in etwa gleich geblieben.

Es ergab sich folgende Rangliste:

1. Türkei, Naher und Mittlerer Osten (IS, Syrien, Irak, Saudi-Arabien)
2. Afghanistan
3. Afrika
4. Russland, insbesondere die deutsch-russische Beziehungen
5. Friedens- und Sicherheitspolitik
6. China
7. Geflüchteten-Politik, Menschenrechtsprobleme
8. Balkan und Südosteuropa
9. Lateinamerika

## **7. Zielgruppenarbeit**

Hauptadressaten der für Nichtmitglieder offenen Arbeit des FA I in der Zivilgesellschaft waren weiterhin Friedens-, Menschenrechts-, Geflüchteten- und Umweltinitiativen sowie studierende und ausgebildete WissenschaftlerInnen, aber auch weiterhin in größerem Umfang an internationaler Politik, Entwicklungspolitik, Friedens-, Menschenrechts- und Flüchtlingspolitik interessierte und in diesen Feldern engagierte Mitglieder von SPD-Abteilungen aus der ganzen Stadt und dem Umfeld Berlins.

Der FA I hat auch in größerem Umfang von der Neumitglieder-Kampagne des Landesverbands insbesondere durch Weiterleitung von Aufnahmewünschen für den Verteiler profitiert. Durch Neuaufnahmen in diesem Kontext, aber auch durch Kontaktaufnahmen mit langjährigen FreundInnen und SympathisantInnen konnte die Zahl der im FA I-Verteiler beim Landesverband registrierten Mitglieder und FreundInnen von 230 auf über 369 gesteigert werden.

## 8. Kontaktpflege mit Verbänden und Organisationen

Der FA I hat durch drei Kooperationsveranstaltungen mit dem Afghanistan-Komitee für Frieden, Wiederaufbau und Kultur und zwei Kooperationsveranstaltungen mit dem Afrika-Haus die Zusammenarbeit mit diesen beiden Partnern im bisherigen Umfang fortgesetzt.

Es gibt weiterhin eine kontinuierliche Kooperation mit dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER), in dem der FA I als beratendes Mitglied mitarbeitet, der Deutsch-Serbischen Gesellschaft, dem August-Bebel-Institut, der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Deutsch-Russischen Forum.

Neu hinzugekommen ist eine um das Projekt „Ein Haus für die Vereinten Nationen in Berlin“ zentrierte Zusammenarbeit mit dem Verein „Haus für die Vereinten Nationen“ und der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen DGVN.

In der Streitfrage der Anschaffung bewaffnungsfähiger Drohnen für die Bundeswehr arbeitet der FA I weiterhin mit dem Berliner Anti-Drohnen-Bündnis zusammen.

Eine enge Zusammenarbeit insbesondere in der Geflüchtetenpolitik besteht weiter mit dem FA II Europa und seit Neuestem auch mit dem AK I (Arbeitskreis Internationales) der Jusos Berlin.

Für das Themenfeld Lateinamerika wurde zuletzt der Kontakt mit der Casa Latinoamericana Berlin – auch wegen des attraktiven Tagungsorts – reaktiviert.

**Karl-Heinz Niedermeyer**  
*Sprecher des FA I*

## FACHAUSSCHUSS II · EU-ANGELEGENHEITEN

Die Themen des Fachausschusses II EU-Angelegenheiten – nämlich alle Entwicklungen innerhalb der europäischen Länder und die Entwicklung der Europäischen Union als Ganzes – haben in den vergangenen beiden Jahren innerhalb der SPD und innerhalb der gesamten Gesellschaft noch stärker an Bedeutung gewonnen. Die Schocks der Brexit-Abstimmung im Juni 2016 und das zunehmende Auseinanderdriften der EU und ihrer Mitglieder in Folge einer uneinheitlichen Flüchtlingspolitik sowie zunehmend rechtspopulistischer Tendenzen in fast allen EU-Staaten haben verdeutlicht, wie zerbrechlich die EU ist. Der Fachausschuss hat sich daher in den vergangenen beiden Jahren genau diesen Themen verstärkt gewidmet und versucht, sozialdemokratische Antworten zu finden, um Europa zu stärken und einen Ausweg aus einer Europaskepsis und Handlungsunfähigkeit (oder Handlungsunwillen) der europäischen Institutionen zu finden.



*Der Vorstand des  
FA II 2016-2018 mit  
unserer Europa-  
abgeordneten  
Sylvia-Yvonne  
Kaufmann, MdEP*

Foto: FA II

Der Fachausschuss hat sich in seinen Sitzungen mehrfach mit der Flüchtlingspolitik beschäftigt und aufbauend auf einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung gemeinsam mit der SPE-AktivistInnen einen Antrag zu sicheren Fluchtrouten auf den Landesparteitag eingebracht. Weiteres Thema war die Stärkung der sozialen Dimension der EU, das wir u.a. mit der Europäischen Gewerkschaftsbewegung diskutiert haben und wo noch sehr viel Luft nach oben zur Gestaltung besteht. Dank der Anwesenheit britischer GenossInnen in Berlin konnten wir die Verhandlungen der britischen Regierung mit der EU zum Brexit ausführlich begleiten. Dabei wurde auch klar, welche Sorgen und Ängste die in der EU lebenden BritInnen haben, durch z.B. die Aufhebung der Anerkennung von Berufsabschlüssen oder weiter einer geregelten Arbeit in der EU nachgehen zu können.

Neben den regulären Sitzungen hat der Fachausschuss 2016 und 2017 jeweils eine große und sehr gut besuchte Podiumsdiskussion im Klub des Aufsturz in Berlin-Mitte durchgeführt. Mit Gesine Schwan, Vorsitzende der SPD-Grundwertekommission, Conny Reuter von SOLIDAR und Daphne Büllesbach von der Organisation „European Alternatives“ haben wir 2016 Antworten auf Krisen in der EU gesucht. Besonders interessant war hier Gesine Schwans Vorschlag, sich auf lokaler Ebene europaweit zu vernetzen, da auch Kommunen z.B. in Polen Interesse haben, Geflüchtete aufzunehmen, auch wenn deren nationale Regierung dies ablehnt.



*Diskussion im Sommer 2016, v.l.n.r.: Fabian Fischer, Conny Reuter, Gesine Schwan, Daphne Büllesbach*

Foto: FA II



*Diskussion im Sommer 2017, v.l.n.r.: Fabian Fischer, Eva Högl, MdB, Lisa Paus, MdB, Klaus Lederer*

Foto: FA II



Im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 haben wir im Juni zusammen mit unserer Spitzenkandidatin Eva Högl, MdB, dem Senator für Europa Klaus Lederer und der grünen Bundestagsabgeordneten Lisa Paus rot-rot-grüne Europapolitik diskutiert. Hier wurde klar, dass es in jeder der drei Parteien eine Bandbreite an Meinungen zur weiteren Vertiefung der EU besteht, aber eine Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher Ansätze

möglich ist. Nach einer weiteren regulären Sitzung im Februar 2018 haben sich nun auch die ehrenamtlichen EuropapolitikerInnen von SPD, LINKE und Grünen in Berlin stärker vernetzt und loten Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus.

Der Fachausschuss erfreut sich weiterhin bei den Mitgliedern großer Beliebtheit, was sich an der steigenden Zahl von Mitgliedern zeigt. Wir können von der einzigartigen Situation Berlins als internationale Stadt profitieren, da GenossInnen unserer Schwesterparteien aus Frankreich, UK, Italien und Spanien hier ebenfalls Auslandsverbände haben und regelmäßig in den Fachausschuss kommen. Durch eine enge personelle und organisatorische Verschränkung mit den SPE AktivistInnen ist der Fachausschuss außerdem gut informiert über die Aktivitäten und Entwicklungen der SPE/PES.

In einer Analyse der Friedrich-Ebert-Stiftung über die europapolitischen Strukturen der SPD bundesweit wurde der FA EU-Angelegenheiten der SPD Berlin als besonders gutes Beispiel für eine funktionierende Interessensvertretung europäischer Politik in der SPD hervorgehoben. Daran werden wir weiterarbeiten – gerade in Hinblick auf die Europawahl 2019.

***Fabian Fischer***

*Vorsitzender des FA II*

**FACHAUSSCHUSS III · INNEN- UND RECHTSPOLITIK**

Der Fachausschuss III hat sich im abgelaufenen Jahr erneut mit zentralen Fragen der Inneren Sicherheit und der Justiz sowie der Rechtspolitik befasst. Unter dem Eindruck des verheerenden Terroranschlags auf dem Berliner Breitscheidplatz am 19.12.2016, der auch einen Wendepunkt in der Wahrnehmung Deutschlands als bis dahin vermeintlich nicht im Fokus des internationalen islamistischen Terrorismus stehenden Landes markierte, hat sich die Aufmerksamkeit für diese Themen sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene noch einmal deutlich erhöht. Auch der Fachausschuss hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und im Verlauf des Jahres 2017 sehr intensiv über die Auswirkungen des Anschlags, aber auch über die Möglichkeiten, sich zukünftig besser gegen solche Taten zu schützen, diskutiert.

Bereits in der Wahlanalyse nach der Abgeordnetenhauswahl war klar geworden, dass die Strategie, sich im Wahlprogramm umfassend auch mit den Themen Innere Sicherheit und Justiz zu befassen, richtig war, da die Rechtspopulisten, die fast ausschließlich diesen Bereich für die Verbreitung ihrer Ansichten nutzen, ansonsten noch leichteres Spiel gehabt hätten. Der Verlauf der Plenardebatten in der 18. Legislaturperiode des Berliner Abgeordnetenhauses bestätigt diese Annahme seither durchgängig. Im Ergebnis stand die neue SPD-geführte Koalition damit von Beginn an vor der Herausforderung, Polizei, Feuerwehr und Justiz zu stärken und neu auszurichten, nachdem fünf Jahre Ressortverantwortung der CDU hier tiefe Spuren und einen bedenklichen Zustand hinterlassen hatten.

Von Beginn an war es Bestreben des Vorstands, der im Januar 2018 in seiner personellen Besetzung mit Florian Dörstelmann (Vorsitzender), Christiane Hauschildt (stellvertretende Vorsitzende) und Christian Oestmann (stellvertretender Vorsitzender) für weitere zwei Jahre bestätigt wurde, alle aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Inneres, Recht und Justiz zu behandeln und damit die Fachdiskussion in der Partei unmittelbar parallel zur politischen Diskussion auf Landesebene führen zu können.

Voraussetzung dafür war eine hochkarätige Besetzung der Referentinnen- und Referentenliste zu den einzelnen Themen. Den Aufschlag machte im Januar 2017 der Justizsenator, Dr. Dirk Behrendt, der zu seinen Plänen für die Neuausrichtung der Berliner Justiz, aber auch der Felder Antidiskriminierung und Verbraucherschutz, die in seinem Ressort mitverantwortet werden, vortrug. Analog dazu stellte der Innenminister bereits kurze Zeit später, auf der Mai-Sitzung, seine Bilanz zu den ersten 100 Tagen der neuen Koalition vor. Detailliert schilderte er die Situation im Innenressort, das gleichzeitig die Folgen des Anschlags aufzuarbeiten und die Polizeireform umzusetzen hatte – dies alles vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Untersuchungsausschusses und der Arbeit des für die erste Stufe der Aufarbeitung einge-

setzten Sonderermittlers Bruno Jost. Auch die Staatssekretäre der Innenverwaltung kamen bei den Sitzungen ausführlich zu Wort. So berichtete StS Torsten Akmann zur Aktualisierung der Aufarbeitung des Terroranschlags und StS'in Sabine Smentek zu den wichtigen Weichenstellungen im Bereich der Planungen für eine digitale Offensive in der Berliner Verwaltung, die einen Grundpfeiler für die Sicherstellung ihrer zukünftigen Funktionsfähigkeit darstellen wird.

Auch die Bundestagswahl am 24.09.2017 warf ihre Schatten voraus und so erörterte der Fachausschuss im Juni mit einem Referenten aus dem Willy-Brandt-Haus, dem Genossen Robert Borchert, wie diese Themen von der Bundespartei im Wahlkampf ausgegriffen werden sollten. Erfreulich war dabei festzustellen, dass es programmatisch eine offensichtlich enge Anlehnung auch an die Überlegungen aus dem Berliner Abgeordnetenhauswahlkampf gab – was u. a. an den für die Planung zuständigen Beteiligten gelegen haben dürfte.

Der Fachausschuss hat auch im abgelaufenen Jahr wieder neue Mitglieder hinzugewonnen, die durchgängig über entsprechende juristische, polizeiliche oder verwaltungstechnische Erfahrung verfügen und sich seither wahrnehmbar im Ausschuss engagieren.

*Florian Dörstelmann*  
*Vorsitzender des FA III*

## FACHAUSSCHUSS IV · KINDER, JUGEND, FAMILIE

Der Fachausschuss Kinder, Jugend, Familie hat es sich seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, sowohl aktuelle Themen zu bearbeiten als auch Grundsatzdiskussionen der Jugendhilfe in der SPD Berlin und der Fachöffentlichkeit voranzubringen. Deshalb sind die Themen der einmal im Monat stattfindenden Versammlungen breit gefächert.

Wir gratulieren dem rot-rot-grünen Berliner Koalition aufrichtig zu diesem Landeshaushalt, der sich so wesentlich von der neoliberalen Sparpolitik der letzten Jahrzehnte unterscheidet. Leider sind alle (die Bürgerinnen und Bürger, die Medien und auch wir) so vergesslich in Bezug auf die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte in der Personalpolitik, der Mietenpolitik, durch Privatisierungen oder Ausgliederungen.

### **Drei Schwerpunkte kennzeichnen die regelmäßige Arbeit des Fachausschusses:**

- ▶ die Begleitung der Entwicklung eines Jugendfördergesetzes zur Stabilisierung der Jugendarbeit in Berlin,
- ▶ das Thema Kinderarmut und dabei das Finden von Lösungen und Verbesserung der Situation über ein moralisierendes Feststellen der schlechten finanziellen Situation hinaus,
- ▶ das Thema Jugendwohnen und soziales Wohnen in unserer Stadt: Die nagelneue Zweckentfremdungsverbotsverordnung zeigt, wie wenig dieser Zusammenhang in den Köpfen der politischen Akteure verankert ist.

### **Wir haben uns auf unseren monatlichen Versammlungen u.a. befasst mit:**

- ▶ dem Familienbericht des Familienbeirates (Referent Thomas Härtel),
- ▶ dem Thesenpapier der SPD-Bundestagsfraktion zu neuen Einstiegschancen (Sven Schulz, MdB),
- ▶ der Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (Sigrid Klebba und Ingeborg Junge-Reyer),
- ▶ der Entwicklung eines Jugendfördergesetzes (u.a. Berichte Peter Ogrzall über den aktuellen Stand),
- ▶ dem Thema Kinderarmut – im Berichtszeitraum hatten wir zwei Veranstaltungen dazu mit der AWO-Landesvorsitzenden Ute Kumpf und mit Heinz Stapf-Finé von der Alice-Salomon-Hochschule,
- ▶ dem 15. Kinder- und Jugendbericht; es berichtete Ludger Pieper, der in der Kommission mitgearbeitet hatte,
- ▶ den aktuellen Haushaltsplanungen im Land Berlin,
- ▶ mit der Personalsituation in den Berliner Jugendämtern; hierzu hatten wir Jugendverwaltungen, Finanzverwaltung usw. im Diskussionsprozess beteiligt,

- einem Thesenpapier der AG Steuerung der Sozialausgaben,
- den Ergebnissen der Berliner Abgeordnetenhaus- und Bundestagswahlen.

Die Koalitionsverhandlungen zur Bildung eines Senats haben wir aktiv begleitet. Elvira Berndt hat uns in den Koalitionsverhandlungen vertreten. Per Brief haben wir uns in inhaltliche und politische Schwerpunktsetzungen eingemischt.

Wir haben eine Klausurtagung zur Entwicklung eines Jugendfördergesetzes durchgeführt, dabei den Stand solcher Entwicklungen in anderen Bundesländern dargelegt. Dabei ging es uns um die Vorbereitung unserer Mitglieder in Jugendhilfeausschüssen auf diese Diskussion. Dieses Thema hat uns besonders beschäftigt, weil wir uns zur Aufgabe gemacht haben, den stillen Tod der Jugendarbeit im Land Berlin zu verhindern. Wir geben diese Initiative nicht auf. Vom Erfolg dieser Initiative hängt letztlich die Zukunft einer modernen und leistungsfähigen Jugendarbeit in Berlin ab.

Zur Situation des sozialen Wohnens hatten wir frühzeitig eine Anhörung, die uns unter Beteiligung der GSE, von Kita-Trägern und des DPWs in die Problematik einführte. Leider ist das Signal nicht in seiner Tragweite gehört worden.

Der Fachausschuss hat verschiedene Anträge auf den Landesparteitagen eingebracht. Auf dem Landesparteitag 2014 wurde unser Leitantrag zur eigenständigen Jugendpolitik mit großer Mehrheit verabschiedet. Die nächsten Fragen lauten: Was folgt aus diesem Landesparteitagsbeschluss? Was wird praktische Politik z.B. in Form eines Jugendfördergesetzes? Wir werden das hartnäckig weiterverfolgen.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Fachausschusses ist vielfältig: Genossinnen und Genossen von freien Trägern, aus der Verwaltung und der Landes- und Bezirkspolitik, aus Verbänden und viele andere Interessierte. Gerade diese Mischung von unterschiedlichen Sichtweisen auf die Jugendhilfe macht den Fachausschuss lebendig. In den Jugendhilfeausschüssen auf Bezirks- und Landesebene, im Rat der Bürgermeister usw. haben sich Mitglieder des Fachausschusses engagiert und/oder federführend mitgearbeitet.

Wir freuen uns sehr, dass wir als langjährige aktive Mitglieder des Fachausschusses immer wieder Sandra Scheeres als Senatorin und Sigrid Klebba als Staatssekretärin begrüßen dürfen. Mit beiden Genossinnen haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit.

Der Fachausschuss Kinder, Jugend, Familie ist ein offener Fachausschuss. Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen.

**Burkhard Zimmermann**  
Vorsitzender des FA IV

**FACHAUSSCHUSS V · STADT DES WISSENS**

Der Fachausschuss „Stadt des Wissens“ besteht aus drei ständigen Fachausschussarbeitsgemeinschaften. Dies sind die AGen „Schule“ und „Wissenschaft“ sowie der „Arbeitskreis Berufliche Bildung (AKBB)“.

Die AGen tagen in der Regel getrennt und beraten Themen aus den jeweiligen Bereichen. Zu übergreifenden Themen wie Übergänge von Schule zu Hochschule, der beruflichen Qualifikationen als Zugangsmöglichkeiten für die Hochschulen und die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte fanden gemeinsame Sitzungen der verschiedenen AGen statt.

Die getrennte und gemeinsame Arbeit dient dem Auftrag, Partei und Fraktion in allen Fragen der Bildungspolitik zu beraten.

Eine „Steuerungsgruppe“, die aus jeweils drei VertreterInnen der AGen gebildet wird, koordiniert die Arbeit organisatorisch und inhaltlich. Die Senatsschulverwaltung sowie die Senatsverwaltung für Wissenschaft sind in der Regel durch die zuständigen Staatssekretäre vertreten. Die Fraktion ist durch die Sprecherinnen und Sprecher für Schule, Wissenschaft und berufliche Bildung (Schulbereich) in der Steuerungsgruppe beteiligt.

Im Berichtszeitraum prägten die Wahlkämpfe sowie die Begleitung der Koalitionsverhandlungen wesentlich die Arbeit des Gesamtfachausschusses.



*Bildungspolitischer  
Kongress der  
Berliner SPD  
im September 2017*

Foto: Christina Bauermeister

Mit dem Bildungspolitischen Kongress „Vom Klassenzimmer in den Hörsaal – Investitionen in ein modernes Bildungssystem“ im September 2017, u.a. mit Beiträgen von Michael Müller als Wissenschaftssenator und Sandra Scheeres als Schulsenatorin, gelang die beabsichtigte Einbeziehung der Fachöffentlichkeit in den Diskussions- und Arbeitsprozess.

*Monika Buttgereit und Matthias Trenczek*

### **AG Schule und Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)**

Nach den Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin hat sich die AG Schule aktiv durch ihre Vorsitzende in die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Linkspartei und den Grünen eingebracht. Schwerpunkte waren dabei u.a. die bessere Ausstattung von Schulen in sozialen Brennpunkten, die Verankerung der Gemeinschaftsschulen als schulstufenübergreifende Schulart im Schulgesetz, Verbesserung an den Grundschulen und die angemessene Ausstattung von inklusiv arbeitenden Schulen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Koalitionsvertrag im Bildungsbereich viele gut Ansätze enthält, die für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem sorgen können. Dies gilt es nun umzusetzen. Im Doppelhaushalt 2018/19 sind Mittel für Verbesserungen – z.B. für Schulen mit vielen Quereinsteiger\*innen – in erheblichem Umfang enthalten.

Die AG Schule trifft sich einmal im Monat im Kurt-Schumacher-Haus. Zu den Teilnehmer\*innen gehören Lehrkräfte aller Schularten, Schulleiter\*innen, Studierende, aber auch Eltern und Schüler\*innen.

Staatssekretär Mark Rackles nimmt regelmäßig an den Sitzungen teil und steht häufig auch als Referent zur Verfügung. Er ist ein zuverlässiger Partner, der uns über die Initiativen und Aktivitäten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf dem Laufenden hält.

Die Zusammenarbeit mit der neuen bildungspolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion klappt sehr gut, seitdem Maja Lasic dieses Amt übernommen hat. Sie informiert regelmäßig über ihre Aktivitäten in der Fraktion und ist eine zuverlässige Ansprechpartnerin.

Unser Bildungssystem in Berlin ist nach wie vor selektiv; es gelingt noch nicht in ausreichendem Maße, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft abzukoppeln. Zentrale Herausforderung für sozialdemokratische Bildungspolitik ist daher die Förderung von Chancengleichheit.

Daraus ergeben sich die Schwerpunkte für unsere Sitzungen ebenso wie die Schwerpunktthemen, die wir in die Koalitionsverhandlungen eingebracht haben (s.o.).

Wir haben uns ausführlich mit dem Thema „Herausforderung Heterogenität/ Inklusion“ befasst. Der Umgang mit Schüler\*innen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Begabungen, unterschiedlicher Behinderungen entscheidet darüber, ob Unterricht heutzutage gelingen kann und ob Förderung erfolgreich ist.

Die Berliner Gemeinschaftsschulen haben bewiesen, dass es gelingen kann, den Bildungserfolg von der Herkunft abzukoppeln. Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Gemeinschaftsschulen hat dies eindeutig belegt. Daher unterstützen wir die Gemeinschaftsschulen aus voller Überzeugung und treten dafür ein, dass sie als schulstufenübergreifende Regelschulart ins Schulgesetz aufgenommen wird.

Über die Koalitionsverhandlungen von R2G im Bildungsbereich wurde ausführlich berichtet und auf mehreren Sitzungen diskutiert. Wir begrüßen es sehr, dass es gelungen ist, das Bildungsressort wieder für die SPD zu sichern.

Weil erfolgreiches Lernen auch davon abhängt, wie die Lernumgebung aussieht, haben wir uns auf mehreren Sitzungen mit dem Thema Schulsanierung/Schulneubau beschäftigt. Durch den notwendigen Neubau von ca. 50 Schulen haben wir die einmalige Chance, in den nächsten Jahren neue pädagogische Standards zu setzen. Eine moderne, inklusive Pädagogik braucht mehr und auch anderen Raum als die auf Frontalunterricht ausgerichtete Flurschule des 19. Jahrhunderts. Wir erwarten vom Senat, dass an den Standards, die in der AG Schulraumqualität dargelegt wurden, festgehalten wird.

Ausführlich haben wir uns auch mit dem im Grundgesetz festgelegten Sonderungsverbot für Privatschulen befasst. Es ist nicht länger hinzunehmen, dass viele Privatschulen zur Segregation beitragen, da sie keinesfalls die gesellschaftliche Realität unserer Stadt abbilden.

Zurzeit steht die Qualitätsentwicklung der Berliner Schulen im Mittelpunkt unserer Diskussion. Begonnen haben wir mit der Darstellung der erfolgreichen pädagogischen Arbeit der Berliner Gemeinschaftsschulen und dem Thema Selbstevaluation.

Sowohl am Abgeordnetenhauswahlkampf als auch am Bundestagswahlkampf haben wir aktiv teilgenommen und öffentliche Veranstaltungen organisiert. Im Juni 2016 fand eine gut besuchte bildungspolitische Veranstaltung mit Mark Rackles in Mitte statt. Im September 2017 fand ein Bildungspolitischer Kongress mit Sandra Scheeres und Michael Müller im Willy-Brandt-Haus statt.

Die Vorsitzende der AG Schule nimmt regelmäßig an den Sitzungen des AK II der SPD-Abgeordnetenhausfraktion teil und bringt dort die Positionen der Partei ein.

*Monika Buttgerit*

## **AG Wissenschaft**

Im Berichtszeitraum erfolgte zunächst die Beteiligung am Wahlkampf und in der Folge an den Koalitionsverhandlungen auf der Grundlage des durch den Fachausschuss mitentwickelten Wahlprogramms. Die Teilnahme am Bundestagswahlkampf haben wir mit der Durchführung des Bildungspolitischen Kongresses im September 2017 verbunden.

Im Rahmen der regelmäßigen Arbeit im Hinblick auf den Stand und die Perspektiven der Berliner Hochschulen bildeten u.a. die Hochschulentwicklungsplanung, die Gestaltung der Studieneingangsphasen, die Zukunft der Promotion und die Situation der Promovierenden, die Entwicklung der Arbeitsbedingungen, insbesondere im Berichtszeitraum der studentischen Beschäftigten sowie die weitere Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Wissenschaftsbereich und der Gesellschaft.

Die Diskussionen über die zukünftige Entwicklung des gesamten Hochschulbereiches führten u.a. zur Positionsbildung für die Ausgestaltung der neuen Hochschulverträge.

Die Qualitätssicherung der Lehre, die regelmäßige Diskussion über die Entwicklung Studienmöglichkeiten und -bedingungen in den gestuften Studiengängen sowie die Entwicklung der Forschungslandschaft waren daneben weitere Diskussionsthemen.

Die Diskussion über die Umsetzungen der neu gestalteten Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer („Lehrkräftebildungsgesetz“) hat uns auch in diesem Berichtszeitraum begleitet. Die Zielsetzung einer erneuten Erweiterung der Anzahl betreuter Studienplätze gerade im Bereich der Lehrkräfteausbildung konnte auch in den Vertrags- und Finanzierungsrunden dieses Berichtszeitraums unter Berücksichtigung der Auswertung der bisherigen Bemühungen umgesetzt werden.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen konnten auch zu mehreren Sitzungen des Fachausschusses Nichtmitglieder und Neumitglieder sowohl als Referent/innen als auch als Teilnehmende begrüßt werden. Daneben konnte im Rahmen der Fortführung des offiziellen und inoffiziellen Dialoges über Gemeinsamkeiten und Trennendes einer gesellschaftspolitisch linken Hochschulpolitik mit Gewerkschaftler/innen und Politiker/innen fortschrittlicher Parteien die Vorstellungen im Bildungsbereich verdeutlicht werden.

Die AG Wissenschaft, Forschung, etc. hat sich auch in diesem Berichtszeitraum durch diverse Anträge und Stellungnahmen intensiv sowohl an der programmatischen Weiterentwicklung als auch an der aktuellen Positionsbildung der SPD beteiligt.

Die Kooperation mit den für den Wissenschaftsbereich in den verschiedenen Funktionen in der SPD-Fraktion verantwortlichen Genossinnen und Genossen im Abgeordnetenhaus und im Bundestag hat ebenso wie der Dialog mit dem Regierenden Bürgermeister als Fachsenator und dem Staatssekretär auch in den beiden Berichtsjahren die Qualität der Arbeit unterstützt.

Der Fachausschuss AG Wissenschaft, Forschung, etc. wird auch künftig sowohl für die Diskussion innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen, als auch für die öffentliche Darstellung der Parteipositionen zur Verfügung stehen. Dabei haben wir begonnen, als Beispiel zum Thema Digitalisierung, auch über die aktuellen Diskussionen hinausgehende Referate zu entwickeln und den Gliederungen der Partei anzubieten.

Unser besonderer Dank an dieser Stelle an alle Referentinnen und Referenten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Partei und Fraktion, die unsere Arbeit auch in diesem Berichtszeitraum hervorragend unterstützt haben.

Eine kleine Auswahl der Diskussions- und Referatsthemen der Fachausschusssitzungen des Berichtszeitraums:

- ▶ Leitlinien des Wissenschaftssenators für die laufende Legislaturperiode
- ▶ „Zukunftsthema“ Digitalisierung
- ▶ Entwicklung der Vorschläge zur Hochschulentwicklung der Region
- ▶ Rolle der Studieneingangsphase
- ▶ Entwicklung der Hochschulvertragskriterien unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorschläge aus den Koalitionsverhandlungen
- ▶ Entwicklung der Charité – Universitätsmedizin Berlin
- ▶ Weiterentwicklung der Promotionsmöglichkeiten in Berlin
- ▶ Bestandsaufnahme der Wissenschaftslandschaft in Berlin zur Vorbereitung der Diskussion über die Hochschulentwicklungspläne
- ▶ „Internationalisierung“ der Berliner Hochschulen
- ▶ Rahmenbedingungen für die tägliche Demokratiearbeit im Wissenschaftsbereich
- ▶ Digitalisierung in der Lehre am Beispiel der Fernstudienangebote und politische Handlungsempfehlungen
- ▶ Die Entwicklung der Privathochschulen in Berlin und deren Evaluierung

***Mathias Fraaß, Jan Krüger, Peter Schuster,  
Janina Schirmer und Matthias Trenczek***

## **Arbeitskreis Berufliche Bildung (AKBB)**

### **Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD**

Seit dem Jahr 2014 hat sich der AKBB, der zuvor eine eher von den Parteistrukturen losgelöste Form pflegte, sich organisatorisch dem Fachausschuss V zugewandt und sich entsprechend in die Organisation der Partei eingebracht. Der AKBB bindet Zielgruppen vornehmlich aus dem Bereich der beruflichen Schulen und Oberstufenzentren, Kammern, Gewerkschaften, der Senatsverwaltung für Bildung und Arbeitgeberverbänden. Darüber gelingt es dem AKBB seit dem Jahr 2016 zunehmend besser als Fachgremium in der Organisationsstruktur der Partei sichtbar zu werden.

### **Qualifizierung und Förderung von Mitgliedern sowie die Integration von Neumitgliedern**

Der AKBB versteht sich seit jeher als Podium für den Fachaustausch im Bereich der beruflichen Bildung auch über die Grenzen der Partei hinweg. Die entsprechenden Veranstaltungen im Abgeordnetenhaus und im Kurt-Schumacher-Haus genießen einen hohen Zuspruch der Fachkreise, die sich im E-Mail Verteiler des AKBB von mehreren hundert Personen wiederfinden. Dieser Austausch qualifiziert und fördert die Mitglieder des AKBB in fachlicher Hinsicht und richtet das Interesse vieler Nicht-Parteimitglieder auf die fachliche Arbeit der Partei. Es kann jedoch nicht nachvollzogen werden, wie viele davon eine Neumitgliedschaft angestrebt haben oder werden. Der AKBB richtet sich auch an Nichtmitglieder, um diese für die fachliche politische Arbeit zu interessieren, um sie schlussendlich für das Mitwirken in der Partei als Teil der Partei zu gewinnen.

### **Entwicklung von Inputs für die inhaltlich-programmatische Weiterentwicklung der Berliner SPD**

Durch seine zunehmende Einbindung in die Strukturen unserer Partei trägt der AKBB vermehrt zur inhaltlich-programmatischen Weiterentwicklung der Berliner SPD im Bereich der beruflichen Bildung bei: Zum Wahlprogramm 2016 und Wahlkampf 2017 gingen die wesentlichen Impulse zur beruflichen Bildung aber auch zum Bereich Arbeit vom AKBB aus. Kritische, fachliche Stellungnahmen des AKBB zu spezifischen Sachverhalten finden immer ihre Resonanz in den Fachkreisen und in den beteiligten SPD-geführten Senatsverwaltungen, die eine innerparteiliche Fachdiskussion initiieren. Viele Anträge an den Parteitag zur beruflichen Bildung konnten professionell diskutiert, kommentiert und bearbeitet werden.

## **Erschließung und Pflege von Kontakten zu Verbänden und Organisationen/ Netzwerkbildung**

Wie oben bereits erwähnt, sind die Personenkreise, die der AKBB vernetzt, recht umfangreich. Neuerdings engagiert sich der AKBB in der Vorbereitung von entsprechenden Veranstaltungen der Fraktion, wo diese Netzwerke auf eine höhere politische Ebene gebracht werden. Dabei begrüßen wir ausdrücklich, dass sich der Abgeordnete Dennis Buchner seit der zweiten Jahreshälfte 2017 außerordentlich intensiv an der Arbeit des AKBB beteiligt. Hier besteht die Möglichkeit, die sehr komplexen Sachfragen und mögliche Lösungsansätze in die Fraktion zu tragen. Zudem ist gerade im Jahr 2017 durch die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Steuerungsgruppe des FA V „Stadt des Wissens“ der Austausch mit der Fraktion sowie mit der SPD-geführten Hausspitze der Senatsverwaltung deutlich ausgebaut worden. Dies führte auch zur Großveranstaltung des AKBB im Februar 2017, an der wir mit unserer Senatorin Sandra Scheeres die Eckpunkte der SPD-Politik in Sachen beruflicher Bildung erfolgreich in die Netzwerke der Fachleute implementieren konnten. Die konstante Kommunikation mit Verbands-, Gewerkschafts- und Senatsverwaltungsvertretern führt zunehmend zu einer immer dichteren Vernetzung im Bereich der beruflichen Bildung. Einen Entwicklungsbedarf sieht der AKBB für sich in der Vernetzung mit der Senatsverwaltung Integration, Arbeit und Soziales. Die Anbahnung entsprechender Kontakte ist für das Jahr 2018 vorgesehen.

### **Ausblick 2018**

Der AKBB wird mehrere Veranstaltungen (ProWeBeSo, 03/2018; Qualitätssicherung an beruflichen Schulen 09/2018) im Jahr durchführen, die einen sehr spezifischen, berufsbildenden Charakter haben. Zudem planen wir mit den anderen Unterausschüssen des FA V (Schule, Hochschule) Veranstaltungen, die berlinweite Bildungsfragen betreffen (Lehrerbildungsgesetz, Willkommensklassen).

*Stephan Alker*

**FACHAUSSCHUSS VII · WIRTSCHAFT, ARBEIT, TECHNOLOGIE****Allgemeine Zielsetzungen des Fachausschusses**

Der Fachausschuss VII verfolgt das Ziel, mit seiner Arbeit sowohl nach innen in die Partei zu wirken als auch nach außen als Ansprechpartner für parteiexterne Akteure und Interessenverbände zur Verfügung zu stehen. Dabei suchen wir aktiv das Gespräch mit Verbänden und Unternehmen. In der vergangenen Legislatur haben wir aus diesen Gesprächen wertvolle Erkenntnisse für unsere politische Arbeit gewonnen und konnten hieraus auch Impulse in die Partei geben, allen voran durch die Konzipierung und Durchführung der Wirtschaftskonferenz der Berliner SPD im Jahr 2017.

**Inhaltliche Schwerpunkte in der vergangenen Legislatur**

Die Arbeit des Fachausschusses fokussierte sich in den vergangenen zwei Jahren auf die Arbeit im Themenspektrum der Arbeit 4.0, Digitalisierung, Startup-Politik und Kreativwirtschaft. Ebenso waren der Wahlkampf und die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen Ende 2016 für unsere Arbeit bestimmend. Zugleich wurden durch die Wahlkämpfe eine Menge Kapazitäten der Genossinnen und Genossen gebunden.

Neben der Organisation von regelmäßigen Veranstaltungen im Fachausschuss im Jahr 2016, häufig mit ReferentInnen sowohl aus der Partei als auch aus der Wirtschaft, war die Arbeit von Vorstand und Ausschussmitgliedern im Jahr 2017 vor allem in der Konzipierung, der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Wirtschaftskonferenz geprägt. Hierbei wurden drei Schwerpunkte unterhalb des Querschnittsthemas „Digitalisierung“ vom Vorstand identifiziert. Diese wurden unter den Stichworten „Startup-City Berlin“, „Industrie 4.0 in Berlin“ und „Berliner Technologie- und Innovationspolitik“ in Arbeitssitzungen des Vorstands, der Arbeitsgruppen und des Gesamtausschusses vorbereitet. Zu einigen Themenschwerpunkten fanden eigene Veranstaltungen im Fachausschuss statt, deren Ergebnisse in die Vorbereitung der Konferenz einfließen.

**Wirtschaftskonferenz 2017**

Die Wirtschaftskonferenz der Berliner SPD im Jahr 2017 ist sicherlich eine der größten Leistungen, die uns als Fachausschuss mit Unterstützung des Landesverbandes gelungen ist. Mit 299 Anmeldungen ist die Konferenz sehr gut angenommen worden, was auch die Bedeutung der dort gesetzten Themen „Startups“, „Digitalisierung“, „Industrie 4.0“ und „Technologie- und Innovationspolitik“ unterstreicht.

Auch im Nachgang der Veranstaltung erhielten wir viel positives Feedback und konnten auch zahlreiche Akteure für die Mitarbeit im Fachausschuss gewinnen. Hervorzuheben ist, dass viele der GesprächspartnerInnen die wirtschaftspolitischen Fragestellungen bislang nicht mit der Berliner SPD in Verbindung brachten. Mit der Konferenz konnten für die SPD wichtige Themenfelder in der Wirtschaftspolitik besetzt werden, was es in der kommenden Legislatur auszubauen gilt.



Wirtschaftskonferenz 2017 im Willy-Brandt-Haus

Fotos: Christina Bauermeister

## Themenschwerpunkt Digitalisierung

Das „Megathema“ Digitalisierung ist nicht nur ein wirtschaftspolitisches, sondern letztlich ein Querschnittsthema, das alle Bereiche politischen Handelns mehr oder weniger berührt und Handlungsbedarfe erzeugt. Im Fachausschuss haben wir uns dieser Herausforderung in mehreren Veranstaltungen angenommen und dabei verschiedene Perspektiven des Themas beleuchtet.

In der Diskussion mit Lars Klingbeil, als Mitinitiator des Kreativpaktes, diskutierten wir zum einen die Zwischenbilanz des Kreativpaktes und zugleich auch den Blick auf die Digitale Agenda des Bundes. Gerade die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse in der Kreativwirtschaft stellen nach wie vor ein großes Problem da, wovon Berlin als „Hauptstadt der Kreativen“ besonders betroffen ist.

Einblicke in die Berliner Musikwirtschaft und damit in eine Branche, die bereits vollständig digitalisiert ist, gaben uns Verena Blättermann vom Verband unabhängiger Musikunternehmen und Katja Hermes von Sound Diplomacy. Hier wurde u.a. deutlich, dass die Digitalisierung die Geschäftsmodelle vieler AkteurInnen in der Musikwirtschaft nachhaltig verändert hat. Ebenso wurde auch klar, dass Räume und kreative Milieus für die Branche von großer Bedeutung sind und Berlin hiermit (noch) gegenüber anderen Metropolen punkten kann.

Dass die Berliner Digital- und Kreativwirtschaft und die Digitalisierung im Allgemeinen ein Motor für die Berliner Wirtschaft ist, haben wir in Arbeitsgruppen vertiefend bewertet und letztlich mit der Wirtschaftskonferenz zum Ausdruck gebracht.

### **Themenschwerpunkt Arbeit 4.0**

Das Themenfeld der Digitalisierung bringt an vielen Stellen auch ganz konkrete Veränderungen der Arbeitswelt mit sich. Dem wollen wir in der neuen Legislatur mit einer eigens im Ausschuss neu eingerichteten Arbeitsgruppe Arbeit 4.0 gerecht werden. Die ersten Veranstaltungen zur Weiterentwicklung einer sozialdemokratischen Arbeitsmarktpolitik unter den Vorzeichen der Arbeit 4.0 fanden unter den Mitgliedern als auch außerhalb des Fachausschusses großes Interesse und sollen fortgeführt werden. Aus den Diskussionen der Wirtschaftskonferenz zeichnete sich ferner ab, dass gerade in Startup-Betrieben der Digitalwirtschaft in Berlin die Ausbildungsquote sehr gering ausfällt. Dass sich Startup-Unternehmen und gerade jüngere GründerInnen mit dem Thema Ausbildung schwer tun, wurde in der gemeinsamen Diskussion mit DGB-Bezirk Berlin-Brandenburg vertieft. Die aus dieser Diskussion herauskristallisierten Problemlagen wollen wir in der kommenden Legislatur noch deutlicher herausarbeiten und entsprechende Impulse in den Landesverband geben.

Zugleich verstehen wir uns als Fachausschuss als Ansprechpartner für die Startup-Wirtschaft in Berlin und suchen hierzu regelmäßig den Austausch mit dem Bundesverband Deutscher Startups, Initiativen der Kultur- und Kreativwirtschaft und den Unternehmensverbänden wie der IHK. Wir sehen uns dabei nicht als Anklagende sondern als problemorientierter Lösungspartner. Zugleich werden wir Missstände stets deutlich ansprechen, aber eben auch nach Lösungen hierfür suchen.

### **Roter Faden: Situation der Frauen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt**

Die Problemlagen von Gründerinnen und Akteurinnen in der Wirtschaft haben wir in mehreren Veranstaltungen thematisiert und in eigenen Sitzungen vertieft behandelt. So konnten wir aus der Diskussion mit einer Vertreterin der Weibervirtschaft erfahren, dass die Förderlandschaft nach wie vor zu „männlich“ sei. Ein Punkt, den wir in der Folgearbeit und in kommenden Anträgen aufgreifen werden. Ferner zeigt sich deutlich, dass sich Unternehmerinnen durch bestehende Netzwerke und Verbände nicht ausreichend vertreten sehen. So konnten wir aus der Diskussion mit Vertreterinnen der Berliner Musikwirtschaft erfahren, dass es hier eines eigenen Verbandes für Frauen bedürfte, um die Belange von Künstlerinnen adäquat zu vertreten. Wir unterstützen den Ansatz, mit „Leuchtturm“-Veranstaltungen erfolgreiche Frauen und ihre Unternehmen stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und damit zugleich junge

Frauen zu ermutigen, es ihnen gleich zu tun. Als Fachausschuss werden wir dies sowohl in der regelmäßigen Arbeit als auch mit Anträgen und Impulsen in die Berliner SPD unterstützen.

### **Themenschwerpunkt Startup-Wirtschaft und Berliner Industrie**

Dass alte Fabrikgebäude und Gelände einer längst vergangenen Industrie in Berlin auch wieder Heimat neuer Industrien der Startup-Ökonomie werden können, zeigt sich in Berlin an vielen Stellen. Dass diese Gebäude zugleich aber auch Teil der Berliner Geschichte und Industriekultur sind und es ihrer Förderung, Erhaltung und Pflege bedarf, war ebenfalls Gegenstand der Diskussion im Ausschuss. In gemeinsamer Sitzung mit dem Ausschuss Kulturpolitik (XII) haben wir daher den Antrag der KDV Charlottenburg-Wilmersdorf zur Stärkung der Industriekultur (Antrag 20/1/2017) unterstützt.

### **Die Veranstaltungen des Fachausschusses im Einzelnen**

- 10.05.2016: Gründerinnen in Berlin – Herausforderungen der Frauen bei der Unternehmensgründung
- 27.09.2016: Berlin nach der Wahl – Wie geht es weiter mit der sozialdemokratischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
- 25.10.2016: Vorstandswahlen
- 29.11.2016: Berliner Koalitionsverhandlungen
- 27.01.2017: Arbeit 4.0 – Veränderungen der Arbeitswelt
- 15.02.2017: Industriepolitik in Berlin
- 21.03.2017: Erste Bilanz des Kreativpaktes der SPD-Bundestagsfraktion
- 12.04.2017: Digitalisierung der Musikwirtschaft, Arbeit 4.0, Netzwerkstrukturen für Frauen
- 17.05.2017: Digitalisierung – Motor für Berlins Wirtschaft
- 30.08.2017: Gemeinsame Sitzung mit dem Fachausschuss Kulturpolitik
- 13.09.2017: Digitalisierung der Berliner Verwaltung – was ist noch zu tun?
- 15.11.2017: Start-up und Ausbildung – Was ist zu tun?
- 20.11.2017: Digitalisierung der Arbeit – Abschätzung der Automatisierungspotenziale von Berufen in Berlin und Brandenburg
- 12.12.2017: Berliner Startups und der Zugang zu (Wagnis)Kapital

### **Ausblick**

Der Fachausschuss ist zwischen Landesvorstand, Abgeordnetenhausfraktion und einigen Kreisverbänden gut vernetzt und hat dies in der vergangenen Legislatur aus-

bauen können. Wir wollen daran noch weiter arbeiten, insbesondere den Austausch mit anderen Facharbeitsgruppen des Landesverbandes und den Gliederungen der Partei verbessern. Darüber hinaus wollen wir auch die zahlreichen Neumitglieder für die Mitarbeit im Ausschuss gewinnen.

An den Kommunikationsstrukturen zwischen dem Landesbüro und dem Landesvorstand wollen wir weiterhin arbeiten. Dies insbesondere im Bereich der überwiesenen Anträge, der inhaltlichen Zuarbeit zu aktuellen landespolitischen Themen sowie der organisatorischen Abwicklung und Vorbereitung von Veranstaltungen.

Der Fachausschuss Wirtschaft, Arbeit und Technologie ist thematisch sehr breit aufgestellt. Nicht immer ist es uns gelungen, alle Themenbereiche ausreichend zu bedienen, bzw. die GenossInnen aus diesen Fachgebieten zu aktivieren. Während sich der Ausschuss erfreulicherweise verjüngt hat, wollen wir aber nicht auf die Erfahrungen und das Fachwissen langjährig aktiver GenossInnen verzichten. Der neue Vorstand wird sich daher auch der Reaktivierung ehemals engagierter GenossInnen widmen.

Aus der Erfahrung der letzten beiden Legislaturen haben wir gelernt, dass gerade neue und jüngere Mitglieder mit den Strukturen und der Arbeitsweise eines Ausschusses „fremdeln“. Viele der interessierten Neumitglieder sind lediglich an „ihren Themen“ interessiert und nicht für das gesamte Themenspektrum der Ausschussarbeit zu begeistern. Wir haben darauf reagiert und einen personell breiten Vorstand aufgestellt, der sich neben der Vorsitzenden aus mehreren, stellvertretenden Vorstandsmitgliedern zusammensetzt, welche die unterschiedlichen Themenschwerpunkte des Ausschusses gut vertreten können. Als stabile AnsprechpartnerInnen übernehmen die Vorstandsmitglieder neben der Koordinationsarbeit des Ausschusses auch moderierende und aktivierende Funktion in Projektgruppen. Sie bilden temporäre Projektgruppen zu bestimmten Themen, die sich gegebenenfalls nach Erarbeitung eines Projektziels (Veranstaltung, Antrag, etc.) wieder auflösen. Auf diese Weise können wir sowohl monothematisch interessierte GenossInnen als auch externe Fachleute themenbezogen in die Arbeit des Fachausschusses einbinden, ohne gänzlich auf ihre Expertise verzichten zu müssen.

Für die kommende Legislatur wollen wir die Arbeit des Fachausschusses mit digitalen Werkzeugen verbessern, um damit den zeitlich, geografisch oder familiär verhinderten GenossInnen die Möglichkeit zur Mitarbeit zu eröffnen.

Der feste Tagungsrhythmus von 4 Wochen hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

**Björn Englert**  
stv. Vorsitzender FA VII

**FACHAUSSCHUSS VIII**  
**SOZIALE STADT – WOHNEN, STADTENTWICKLUNG**

Aufgrund der vorausgehenden Programmarbeit in 2016, des Wahlkampfs (LTW 2016) und der den Fachausschuss „Soziale Stadt“ erheblich fordernden Koalitionsverhandlungen wurde erst am 14. Dezember 2016 der Vorstand für den Fachausschuss VIII neu gewählt. Vorsitzender blieb Volker Härtig, stellv. Vorsitzende sind Angela Budweg, Rudi Kujath, Theo Winters, Beisitzer: Philipp Mühlberg und Ülker Radziwil (MdB), Schriftführerin ist nun Asad Mahrad. Silke Fischer trat nach vier Jahren engagierter Mitwirkung nicht mehr zur Wiederwahl an, ebenso Ellen Haußdörfer.

Der Fachausschuss tagt idR monatlich. Dazwischen finden in unregelmäßiger Folge Vorstandssitzungen statt. Seit Dezember 2016, also in den vergangenen 16 Monaten in 2017 und 2018, tagte der Fachausschuss VIII „Soziale Stadt“ 13 mal im „Plenum“.

Die Anzahl der Mitglieder im Fachausschuss VIII stieg inzwischen auf ca. 250, von 134 im September 2012 und knapp 200 im Februar 2014. Die Sitzungen werden von mindestens 20 Teilnehmern besucht, mitunter bei besonders spannenden Referenten oder Themen auch von 30 bis 40 Mitgliedern. Zu den Ausschuss-Sitzungen werden regelmäßig ein bis zwei Fachreferenten eingeladen, um die inhaltlich-programmatische, stadtentwicklungs- und wohnungspolitische Qualifizierung und Profilierung der SPD zu befördern, den Austausch mit Verbänden und Fachleuten zu pflegen und die Sitzungen ergebnisreich zu gestalten.

Zu Gast waren in dieser Zeit die neue Senatorin für Stadtentwicklung, Katrin Lompcher (LINKE), der neue Staatssekretär Sebastian Scheel (SenSW), Geschäftsführer und Vorstände landeseigener Wohnungsgesellschaften oder des BBU und der AÖR Wohnraumversorgung Berlin, der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen u.a.m. Es gab zwei gemeinsame Sitzungen mit den Landesfachausschüssen von LINKE und Grünen.

Der Vorsitzende des FA VIII nimmt an Sitzungen des AK V (Bau- und Wohnungspolitik, Stadtentwicklung) der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus teil (mit Ausnahmen wegen Verhinderung, denn der AK V tagt am frühen Nachmittag). Mitunter besuchen die SPD-Abgeordneten bzw. die bau- und stadtentwicklungspolitischen SprecherInnen auch die Sitzungen des Fachausschusses. Beide Seiten bemühen sich, regelmäßiger zusammen zu kommen. Hier braucht es eigentlich eine verbindlichere Zusammenarbeit durch Einführung eines Jour-Fix zwischen Fraktion, Senatskanzlei und FA-Vorstand. Eine regelmäßige Teilnahme von Vorstandsmitgliedern des FA VIII an den Sitzungen des SPD-Landesvorstands ist aus Zeitgründen bisher kaum möglich.

Die Zusammenarbeit zwischen Fachausschuss VIII und Fraktion wurde erheblich intensiviert, insbesondere seitdem die SPD das Senatsressort für Bauen, Wohnen und Stadtentwicklung an die LINKE verloren hat und die Spitze der Senatsverwaltung nicht mehr für Informationen und Kooperationen zur Verfügung steht. Dieser nicht kompensierbare Verlust an Kooperation sowie Informations- und Kompetenzvermittlung stellt den Fachausschuss vor ganz neue und ehrenamtlich kaum noch leistbare Herausforderungen bzgl. Politikberatung für die Fraktion und den Landesvorstand im Bereich Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung.

So folgten auf die Koalitionsverhandlungen für R2G im Oktober und November 2016 immer wieder kritische Auseinandersetzungen und Kontrollen der Umsetzung und Einhaltung der Koalitionsvereinbarungen durch die verantwortliche Senatsverwaltung – in unseren Sitzungen, im Austausch mit dem AK V der Fraktion, in Gesprächen mit Senatsmitgliedern, durch parlamentarische Anfragen und Hintergrundgespräche mit Presse und TV. Der FA-Vorstand nimmt seit Anfang 2016 beratende Aufgaben zur Novellierung des Wohnraumversorgungsgesetzes bzw. Reform des Sozialen Wohnungsbaus wahr. Die auf der Klausur der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus in Hamburg im Januar 2018 verabschiedete und in der Presse auf große Resonanz stoßende Resolution zur Wohnungs- und Baupolitik von R2G wurde weitgehend durch Vertreter des Fachausschussvorstands VIII erarbeitet.

Der Fachausschuss-Vorstand hat im Oktober 2017 eine eigene Untersuchung zum Wohnungsbau und der Entwicklung der Baugenehmigungen in Berlin und dem Umland der Fachpresse vorgestellt, um die öffentliche Diskussion über die Wohnungsbaupolitik von R2G zu versachlichen und Unkenntnisse in Politik und Medien zu beseitigen. Eine mehrfach geplante Befassung des Landesvorstands mit den Ergebnissen der Untersuchung kam leider nicht zustande. Der Landesvorsitzende teilt aber die mehrfach angesprochenen Sorgen des Fachausschusses, dass die von der LINKEN zu verantwortende Wohnungspolitik die selbst gesetzten Ziele zu verfehlen droht und Wohnungsbau in Berlin allzu oft behindert und um Jahre verzögert wird.

Politische Schwerpunkte des FA VIII blieben die Wohnungs- und die Stadtentwicklungspolitik auf Landesebene. Angesichts des weiter rasanten Bevölkerungswachstums Berlins, des angespannten Wohnungsmarktes, des eklatanten Defizits an bezahlbaren Wohnungen für Haushalte mit unterdurchschnittlichem Einkommen und weiter stark steigenden Mieten prägten die Themen Mieter-/Wohnraumschutz, Wohnungsneubau (Kosten, Mieten, Förderung), Sozialwohnungen, städtische Gesellschaften die Inhalte der Fachausschussarbeit.

Der Fachausschuss hat seine Aufgabe als beratende Institution für den Landesvorstand der Berliner SPD und als kritisch-solidarischer Begleiter der Regierungsarbeit auf Landesebene nach Kräften wahrgenommen. Er fungierte als Kommunikations-

partner für Akteure im Bereich der Wohnungswirtschaft und erhielt zahlreiche Presse- und Medienanfragen. Zahlreiche Einladungen zu Veranstaltungen/Fachgesprächen anderer Institutionen und Verbänden zeigten, dass die fachpolitische Kompetenz der SPD und des Fachausschusses in der Wohnungspolitik anerkannt werden. Eklatante und evidente Defizite des Senats, hier vor allem der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in der Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik von R2G fallen aber auch auf die SPD als R2G-Koalitionspartner zurück.

***Volker Härtig***

*Vorsitzender FA VIII*

**FACHAUSSCHUSS IX · GESUNDHEIT, SOZIALES, VERBRAUCHERSCHUTZ**

Nach der Wahl des neuen Fachausschussvorstandes im Juli 2016 hat sich dieser zu allererst großen sozialpolitischen Herausforderungen einer wachsenden Stadt und damit der Revitalisierung der Arbeit des Fachausschusses zugewandt. In den letzten Jahren, kamen trotz der Erarbeitung umfangreicher sozialpolitischer Positionen zum Leitantrag 01/II/2013 des Landesvorstandes „In welcher Gesellschaft wollen wir leben“, der auf dem Landesparteitag 2014 beschlossen wurde, die Debatte und die Fortführung der Diskussionen und Weiterentwicklung entsprechender Positionen, was denn für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten eine sozial gerechte Stadt bedeutet und wie diese ausgestaltet werden kann, zu kurz.

Die Herausforderung, zehntausende geflüchtete Menschen in Berlin nicht nur gut unterzubringen, sondern ihnen auch eine nachhaltige Integration in Bildung, Arbeit, Teilhabe und Wohnen zu eröffnen, stand auch in den Jahren 2016 und 2017 im Mittelpunkt der Politik. Gute Sozialpolitik verknüpft sich eng mit Integrationspolitik, die Sicherung und der Ausbau der sozialen Infrastruktur sind für beides wichtige Voraussetzungen.

Eines der ersten Ziele unserer Arbeit war es, den Fachausschuss wieder zu einem Forum zu entwickeln, in dem sich interessierte Genossinnen und Genossen, aber auch die Sozialpolitischen Akteure, einbringen können.

Bei unserer Arbeit sind wir von der Fragestellung geleitet, wie können wir in dieser Stadt die sozialpolitischen Rahmenbedingungen, welche eng mit dem gesundheitlichen Wohl eines\*r jeden Einzelnen zusammenhängen, wie auch der Schutz und die Sicherung der Rechte von Verbraucher\*innen gewährleisten können. Ziel ist es, mit dem breit vorhandenen Fachwissen, Initiativen anzustoßen, Bürgerinnen und Bürger zu informieren, ihre Lebenssituation zu verbessern und Gesetzesinitiativen anzuregen. Die enge Vernetzung von Senat, Fraktion und Partei spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Mitglieder des Fachausschusses kommen allesamt beruflich oder ehrenamtlich aus den Themenfeldern Soziales, Gesundheit, Pflege oder Verbraucherschutz und treffen sich zweimal monatlich, um ihr Fachwissen in die SPD Berlin einzubringen. Die Mitarbeit steht auch Nicht-SPD-Mitgliedern offen.

Auf der Basis des auf dem Landesparteitag am 30.04.2016 beschlossenen Wahlprogramms zur Wahl der Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhaus, wurden nach der Wahl am 18.09.2016 die Verhandlungsinhalte im Fachausschuss für die Rot-Rot-Grünen Koalitionsverhandlungen intensiv vorbereitet. An der Verhandlungsgruppe, die SPD-seitig von Dilek Kolat geleitet wurde, nahm auch der Fachausschussvorsitzende André Lossin teil.

Wesentliche Inhalte der Koalitionsvereinbarung wie

- Strategien gegen Wohnungslosigkeit
- Maßnahmen zur Armutsbekämpfung
- Ausgestaltung der Pflege 4.0 (Zukunft der Pflege in einer wachsenden Metropole)
- Stadtteilarbeit
- Sozialraumorientierung
- Bundesteilhabegesetz
- seniorenfreundliche Stadt
- Ehrenamt
- Inklusionstaxi

wurden zusammen mit einigen SPD-Fachpolitikerinnen und unserem Fachausschuss erarbeitet und eingebracht. Der Fachausschuss konnte in der Koalitionsvereinbarung viele bedeutende Akzente setzen. Mit Berufung von Dilek Kolat als Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in den Rot-Rot Grünen Senat kann die SPD viele der in der Koalition vereinbarten zukunftsweisenden Themen umsetzen. Hinzu kommt die Benennung von unserem Vorstandsmitglied Barbara König als Staatssekretärin für den Bereich Pflege und Gleichstellung.

Ende 2016/Anfang 2017 hat sich der Fachausschuss auch mit den Eckpunkten für ein SPD-Regierungsprogramm für die Bundestagswahlen im September 2017 beschäftigt und Impulse eingebracht.

Als Tagungszyklus hatte der Vorstand bis zum Oktober 2017 einen zweimonatigen Zyklus, und ab November 2017 wurde ein einmonatiger Zyklus festgelegt. Als festen Termin hat der Fachausschuss immer den ersten Dienstag im Monat bestimmt.

Insgesamt hat der Fachausschuss bis Februar 2018 neun öffentliche Sitzungen u. a. mit folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- |            |   |
|------------|---|
| 06.12.2016 | Vorstellung und Debatte zur Einführung des Bundesteilhabegesetzes sowie des Pflegestärkengesetzes II und III durch die damalige schwarz-rote Bundesregierung durch die SPD-Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert |
| 07.03.2017 | Verbraucherschutzpolitische Themen mit der Staatssekretärin Margit Gottstein, Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung  |
| 02.05.2017 | Sozialpolitische Schwerpunkte mit der Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Die Linke) zum KOA-Vertrag  |
| 04.07.2017 | Bericht der Pflege- u. Gesundheitssenatorin Frau Dilek Kolat zu politischen Schwerpunkten im Bereich Gesundheit und Pflege  |

- 10.10.2017 zum Thema „Doppelhaushalt in Gesundheit und Pflege“ mit der Staatssekretärin Barbara König (SenGPG)
- 07.11.2017 Sozialberufe Vergütung und Controlling der Qualität und Leistungsmissbrauch in der Pflege mit der Leiterin des Bereiches Entgeltstelle Soziales Dienste von der Senatsverwaltung für Finanzen
- 05.12.2017 Debatte über das vom Landesparteitag vom 9.11.2017 in die Parteilgliederungen zur Debatte eingespeiste 1/II/2017 Impulspapier: Sicherheitspolitik in Berlin

In weiteren Treffen und einer Klausurtagung am 24. Februar 2018 hat sich der Vorstand des Fachausschusses mit der Arbeitsplanung befasst.

Der Fachausschuss wurde angefragt zur Mitwirkung bei der inhaltlichen Vorbereitung des Pflegegipfels im Herbst und bei der Umsetzung der Idee von Michael Müller zu einem Solidarischen Grundeinkommen.

In diesem und dem nächsten Jahr wird der Fachausschuss angesichts der vielen unklaren Regelungen im Bundesteilhabegesetz die Umsetzung der Reform in Berlin kritisch begleiten müssen, zumal die Federführung der Umsetzung bei der von der Linkspartei geführten Senatsverwaltung für Integration liegt.

Leider haben die verbraucherpolitischen Themen unter den FA-Mitgliedern keine große Resonanz gefunden. Es ist auch nicht gelungen, weitere FA-Mitglieder zu einem kontinuierlichen Engagement für verbraucherpolitische Themen zu motivieren. Der gesundheitspolitische Bezug sowohl des technischen Verbraucherschutzes wie auch im Lebensmittelbereich ist den Vorstandsmitgliedern des Fachausschusses durchaus bewusst. Es wird daher angeregt, das Thema Verbraucherschutz einem anderen Fachausschuss zuzuordnen.

**André Lossin**  
Vorsitzender FA IX

## FACHAUSSCHUSS X · NATUR, ENERGIE, UMWELTSCHUTZ

Berlin muss auch in Zukunft eine Stadt mit guter Lebensqualität bleiben, denn die Stadt soll auch in Zukunft ein attraktiver Standort für die Wirtschaft und ein guter Platz für alle Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten sein, egal, ob sie reich oder arm, alt oder jung oder Alt- oder Neuberliner\*innen sind. Ein wichtiger Garant dafür ist eine intakte städtische Umwelt, gerade auch in einer wachsenden Stadt. Hier liegt unser Kernengagement als Fachausschuss Natur, Energie und Umwelt. Dabei geht es uns darum, dass das Wachstum der Stadt wie z.B. beim Neubau von Wohnungen und Gewerberäumen, bei der Nachverdichtung, aber auch bei der Erweiterung und Erneuerung der Mobilitätsinfrastrukturen, wie z.B. Fahrradwegen und Straßenbahn-Linien so gestaltet wird, dass die natürlichen Klima- und Naturfunktionen erhalten werden.

So haben wir uns z.B. mit einem der größten Wohnungsneubauprojekte der Stadt in Lichterfelde Süd direkt vor Ort befasst, wo der Bau von rund 2.500 Einheiten auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz geplant wird. Heute ist dieses 97 ha große Areal eine biologisch wertvolle Naturlandschaft, die durch eine jahrzehntelange Pflege durch die Beweidung mit Pferden entstanden ist. Uns geht es darum, dass bei der geplanten Teilbebauung diese Naturlandschaft durch diese einzigartige Landschaftspflege erhalten bleibt und als geschützter Naturraum der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich gemacht wird.



Weidewirtschaft Lichterfelde Süd

Fotos: Heike Stock

Ein weiteres Handlungsfeld des Fachausschusses ist der Klimaschutz, sodass Berlin bis 2050 zu einer klimaneutralen Stadt werden kann. Dabei haben wir uns immer wieder mit der Frage befasst, wie eine sozial verträgliche Gebäudesanierung realisiert werden kann, die einerseits nicht zu unverhältnismäßigen Mieterhöhungen führt und andererseits zu ökologisch, technisch und wirtschaftlich sinnvollen Lösungen kommt.

Nicht jede Wanddämmung ist hier das Optimum und ist oft nur ein Vorwand für den Einstieg in eine mieterunfreundliche Luxussanierung. Daher setzten wir auch auf den Ansatz des energieeffizienten Quartiers, das u.a. durch eine intelligente, dezentrale Energieinfrastruktur klimaneutral wird. Wichtige Ansätze sehen wir hier in dem Mieterstrommodell und einem starken Berliner Stadtwerk. Die Energiewende hat uns in mehreren Sitzungen immer wieder beschäftigt, wobei wir immer Unterstützung von ausgewiesenen Expert\*innen erhalten haben, wie dem Berliner Mieterverein, der Gasag, dem Berliner Stadtwerk, von Mitgliedern des Deutschen Bundestags und des Berliner Abgeordnetenhauses und Wissenschaftler\*innen aus Berlin und der Schweiz.

Das Interesse an diesem Energie-/Klimaschutzthema ist in letzter Zeit so stark angestiegen, dass wir gerade auf Initiative unserer zahlreichen Neumitglieder dabei sind, eine Arbeitsgruppe „Energie“ einzurichten, die dieses Thema vertiefen und für den Fachausschuss aufbereiten wird. Das vom Berliner Abgeordnetenhaus im Januar 2018 verabschiedete Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK) wird dabei eine wichtige Richtschnur sein, denn hier ist der konkrete Fahrplan festgelegt worden, wie Berliner seine Klimaneutralität erreichen will.

In diesem BEK konnte der FA indirekt auch „Spuren“ hinterlassen, denn in dem Handlungsfeld „Verkehr“ wird insbesondere darauf verwiesen, dass die CO<sub>2</sub>-Gesamtemission maßgeblich durch eine Verdreifachung des Luftverkehrs deutlich gestiegen ist. Der Fachausschuss hatte zu dieser Problematik einen Antrag zum Landesparteitag gebracht, der konkrete Forderungen und Maßnahmen zur Reduktion der Luftverkehrsemissionen enthielt. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, führte aber in der Öffentlichkeit und auch in Fach- und Politikkreisen zu einer intensiven Diskussion über den Luftverkehr.

Der Kfz-Verkehr in der Stadt beschäftigte uns in Hinblick auf die Lärm- und Schadbelastung der Luft. Dabei wurde schnell deutlich, dass insbesondere die NO<sub>x</sub>-Belastungen u.a. verursacht durch Diesel-Fahrzeuge mit einer manipulierte Abgassoftware zu massiven Problemen führen wird, die im Zweifel in Fahrverboten enden können.

Daher haben wir in dem rot-rot-grünen Koalitionsvertrag die Einführung der „Blauen Plakette“ auf Bundesebene gefordert, damit die Umweltzone an die Herausforderung „NO<sub>x</sub>“ angepasst werden kann. Weitere Forderungen von uns fanden Eingang in den Berliner Koalitionsvertrag, wie z. B. die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Kompensationsstrategie und die Entwicklung eines Berliner Ökokontos als revolvierender Fonds, die schrittweise Reinigung stark genutzter Grün- und Waldflächen sowie Parkanlagen durch die BSR und der Aufbau einer Berliner Regenwasseragentur bei den Berliner Wasserbetrieben, die den Auftrag hat, im Rahmen der Klimaanpassung ein Berliner Regenwasserkonzept unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu erstellen, mit dem u.a. die Gebäudebegrünung vorangetrieben werden soll.

Wie notwendig eine Klimafolgenanpassung auch in Berlin ist, wurde im Sommer 2017 z.B. durch mehrere Starkregenereignisse deutlich. Wir haben uns deshalb mit dieser neuartigen Herausforderung beschäftigt und haben mit verschiedenen Expert\*Innen von der Wasserwirtschaft und den Berliner Wasserbetrieben in einem Antrag ein Maßnahmenbündel beschrieben, wie mit dem Problem der schnellen Abführung großer Regenmengen im Rahmen der städtischen Planungsvorgängen umgegangen werden soll.

Im Juni 2017 haben wir unsere Exkursionsreihe mit der „Mülltour“ mit der Besichtigung der Müllverbrennungsanlage der BSR in Ruhleben fortgesetzt. Hier wurden nicht nur die technischen Prozesse der Abfallbehandlung besichtigt, sondern es wurde auch diskutiert, ob die Verbrennungskapazitäten an diesem Standort auch in Zukunft ausreichen würden oder ob Berlin als wachsende Stadt weitere Kapazitäten womöglich an einem anderen Standort braucht.



*Mülltour BSR MVA Leitwarte*

Fotos: Heike Stock

Wir verstehen unseren Fachausschuss ganz bewusst nicht als einen geschlossenen Experten\*innenkreis, sondern als offene Plattform für sozialdemokratische Umweltpolitik. Daher sind wir sehr erfreut, dass sich viele Genossen und Genossinnen und besonders auch Neumitglieder für unsere Arbeit interessieren – aber auch (Noch) Nicht-Parteiglieder sind uns herzlich willkommen, die ca. 10 % unserer Mitgliedschaft ausmachen. Wir sind auch Ansprechpartner für Bürger\*Innen und Bürgerinitiativen, z.B. für Naturschutz und gegen Fluglärm. Dabei hat es sich bewährt, dass die Einladungen zu unseren Sitzungen fast immer im Dienstagsbrief und auf der SPD-Homepage angekündigt werden.

Damit ist es zunehmend möglich, den Fachausschuss in das Netzwerk der Berliner Umweltverbände und -organisationen einzubauen, und damit auch Ansprechpartner für diese zu werden. Dies bietet die Chance, für sozialdemokratische Umweltpolitik über die Parteigrenzen zu werben. Gerade in dieser Zeit, wo die Parteienlandschaft

kräftig durcheinander gewirbelt wird und neue politische Profile gefordert werden, ist die SPD als älteste Volkspartei darauf angewiesen, ein möglichst breites politisches Spektrum abzudecken. Eine deutlich erkennbare sozialdemokratische Umweltpolitik gehört zwingend zu solch einer neu ausgerichteten Programmatik dazu.

Wir möchten uns bei allen Unterstützern, insbesondere den Referent\*innen und Expert\*innen, aber auch bei den Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses und den Bezirksvertreter\*Innen, wie auch den Mitstreiter\*Innen im Kurt-Schumacher-Haus bedanken, die uns immer in vielfältiger Weise mit Rat und Tat bei unserer Arbeit zu Seite stehen.

***Dr. Heike Stock***  
*Vorsitzende FA X*

**FACHAUSSCHUSS XI · MOBILITÄT**

Der Fachausschuss Mobilität traf sich auch in diesem Berichtszeitraum bis auf die zweimonatige Sommerpause im Juli und August monatlich zu seinen Plenumsitzungen oder Fachexkursionen. Es standen jeweils strategisch und aktuell wichtige Mobilitätsthemen auf der Agenda.

In diesem Zeitraum fanden auch die Berliner Abgeordnetenhaus- und die Bundestagswahl statt. Mitglieder des Fachausschusses beteiligten sich innerhalb ihrer Kreise an Wahlkampfaktivitäten und sprachen, wo immer es sich ergab, mobilitätspolitische Fragestellungen an. Durch den Anstieg der Fahrgäste im ÖPNV und im Regionalverkehr in den vergangenen Jahren, sowie die erhebliche Zunahme des Radverkehrs in der Stadt gibt es hierzu immer wieder Informations- und Diskussionsbedarf.

Der Fachausschuss war – vertreten durch seine Vorsitzende – im Herbst 2016 aktiv in die Koalitionsverhandlungen eingebunden. Die SPD-Verhandlungsdelegation konnte dabei ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Zur Bundestagswahl verabschiedete der Fachausschuss einen Katalog mit mobilitätspolitischen Forderungen an die Bundespolitik, die u. a. auch Aktivitäten Berlins im Bundesrat erfordern.

Der für Mitglieder und fachkundige Gäste offene Fachausschuss Mobilität besuchte in der Zeit von April 2016 bis Dezember 2017 das Umweltbundesamt zu einem Austausch mit dessen Präsidentin, die Baustelle der S 21 am Berliner Hauptbahnhof, die BVG zum turnusmäßigen Zweijahres-Gespräch mit dem Vorstand und Mitgliedern der Geschäftsführung, die S-Bahn GmbH und deren Geschäftsführer im Werk Friedrichsfelde. Und er konnte sich bei einer Exkursion in den Westhafen durch umfassende Informationen des BEHALA-Geschäftsführers über die dortige Entwicklung ein Bild von der Anbindung an den Binnenschiffs- und den Schienengüterverkehr machen. Im Dezember 2017 besichtigte der Fachausschuss bei der Firma Stadler Pankow GmbH die Produktion der neuen S- und U-Bahnzüge.

Außerdem organisierte der Fachausschuss im Berichtszeitraum zahlreiche Reisen ins In- und Ausland (siehe Tabelle am Ende des Berichts).

Wie auch in den vergangenen Jahren nahmen insbesondere Mitglieder des Fachausschuss-Vorstands an halb-, ein- oder mehrtägigen Mobilitätsveranstaltungen des VBB, des VDV, der IHK Berlin und Potsdam und diverser anderer Organisationen teil, um sich nicht nur fachlich auf den aktuellen Stand zu bringen, sondern durch ihre Präsenz Kontakte für die SPD zu knüpfen und zu vertiefen, und um im Namen der SPD Position

zu beziehen. Der Fachausschuss-Vorstand hält dies für eine wichtige Werbemaßnahme für die Partei und macht es deshalb immer wieder möglich, im Rahmen dieses ehrenamtlichen Engagements Zeit dafür zu finden.

Der Fachausschuss Mobilität ist auch regelmäßig bei den Sitzungen des AK V/IX der SPD-Abgeordnetenhausfraktion präsent und arbeitet dort aktiv mit, u. a. durch die Anregung von Themen sowie Stellungnahmen zu Anträgen und Gesetzentwürfen (z. B. zu Tarifen im ÖPNV und zum Mobilitätsgesetz).

(Neue) Mitglieder, die sich für die Mitarbeit im Fachausschuss Mobilität interessieren, werden individuell über die Arbeit und die bisherigen Beschlüsse etc. des Fachausschusses informiert, auch durch persönliche Einzeltreffen. So kann gezielter auf Fragen und Anliegen sowie auf die mobilitätspolitische Orientierung eingegangen werden.

Im Juni 2017 traf sich der Fachausschuss-Vorstand zu einem direkten Austausch mit den U40-Mitgliedern des Fachausschusses, um deren Interessen und Potenzial einschätzen zu können. Es heißt immer wieder, die unter 40-jährigen hätten andere Mobilitätsansprüche und -bedürfnisse als die älteren Generationen. Bei diesem mehrstündigen, anregenden Austausch ergab sich eine klare Priorität der Teilnehmenden für den ÖPNV, vorrangig auf der Schiene, sowie für eine sichere und ungehinderte Mobilität per Fuß und per Fahrrad.

In den internen Fachausschuss-Sitzungen bildeten im Berichtszeitraum der ÖPNV sowie der Schienenverkehr (regional, national, international) einen Schwerpunkt. Weitere wichtige Themen waren die Verbesserung der Berliner Mobilität und die Digitalisierung im ÖPNV, die Pendler\*innenströme, Umbau- und Modernisierung des ZOB und das Radgesetz für Berlin. Auch die starke Umweltbelastung, insbesondere durch den Individual- und Luftverkehr, war immer wieder ein Thema.

Durch für die SPD Berlin selbstorganisierte, grenzüberschreitende Schnellzugaktionen setzt sich der Fachausschuss auch stark für bessere Bahnverbindungen nach Polen ein. Und er arbeitet im Bündnis „Pro Straßenbahn“ aktiv an der Entwicklung eines Straßenbahn-Zielnetzes für Berlin mit.

Einmal jährlich tagt der Fachausschuss Mobilität gemeinsam mit dem AK Verkehr der SPD Brandenburg. Mitglieder beider Gremien nehmen auch wechselseitig an Sitzungen teil. Diese gewachsene, gute Zusammenarbeit kann angesichts der nicht an den Grenzen von Berlin endenden, sondern für die Hauptstadtregion wichtigen mobilitätspolitisch notwendigen Maßnahmen, insbesondere im Schienenverkehr – auch nach Polen – und beim Thema Pendler\*innen, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## Reisen 2016

- 31.03. – 12.04. OEM– Korridor (Transeuropäischer Kernnetzkorridor Orient/East-Med):  
Berlin – Budapest – Arad – Vidin – Sofia - Thessaloniki – Athen – Patras.  
Rückreise über Bologna – Rovereto – Rosenheim – Erfurt  
(FA Mobilität und ABI)
- 16.07. Aktion EuroCity „Ferdinand Lassalle Express“ II  
Schnellfahrt des Sonderzugs der SPD Berlin nach Breslau  
25 Jahre Deutsch-Polnischer Staatsvertrag  
10 Jahre Oder-Partnerschaft  
170 Jahre Eisenbahn Berlin – Breslau
17. – 22.12. Wien über Breslau und Katowice.  
Rückfahrt über Krummau (Böhmerwald) und Selb

*FA Mobilität – ABI  
Begrüßung durch den Chef  
der Griechischen Eisenbahnen  
in Athen am 08.04.2016*

Foto: Heike Stock



*SPD-Schnellzugfahrt  
nach Wrocław  
am 16.07.2016*

Foto: Heike Stock

*Wien  
Bundeskanzleramt  
am 19.12.2016*

Foto: Heike Stock





*SPD-Schnellzugfahrt  
nach Oppole  
am 15.07.2017*

Foto: Heike Stock

*FA Mobilität  
Bern Lötschberg  
Simplon Eisenbahn (BLS)  
Spiez am 20.12.2017*

Foto: Wolfgang Lerche-Steffen



## Reisen 2017

- 23.06. – 02.07. „Verkehrs- und stadtplanerische Bildungsexkursion nach Schottland“  
Hinfahrt entlang des neuen Transeuropäischen Vorrangkorridors  
„Nordsee-Baltikum“. Rückfahrt über Manchester und London.  
Ab London mit dem „Euro Star“ nach Brüssel. Weiterfahrt nach Berlin.  
(FA Mobilität und ABI)
- 15.07. Aktion EuroCity „Ferdinand Lassalle Express“ III  
Schnellfahrt des SPD-Sonderzuges „Fliegender Schlesier“  
nach Opole (Oppeln) (FA Mobilität mit AG Polen CW und SPD Berlin)
- 20./21.10. Fachexkursion nach Leipzig  
a) Besuch der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH;  
b) Besuch des Leipziger Eisenbahnmuseums;  
c) Treffen mit Genoss\*innen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt  
um Austausch über mobilitätspolitische Themen  
(FA Mobilität, gemeinsam mit dem AK Verkehr der SPD Brandenburg)
16. – 22.12. Vorweihnachtliche Exkursion mit umfangreichem Schwerpunkt  
Schweiz. Rückfahrt über den Schwarzwald

**FACHAUSSCHUSS XII · KULTURPOLITIK**

Der Fachausschuss XII Kulturpolitik sichert die politischen Rahmenbedingungen für die Kultur in der Stadt im Sinne der sozialdemokratischen Kernthemen.

Thematisch ist der Fachausschuss breit aufgestellt. Wir befassen uns mit den aktuellen Themen der Berliner Kulturpolitik und Anträgen zu den Landesparteitagen. Dabei setzen wir zunächst auf die Expertise innerhalb des Fachausschusses. Wir beziehen zudem die Kenntnisse auf landesparteilicher Ebene mit ein, wie auch die parlamentarische Fachkompetenz. Weiterhin werden Querschnittsthemen – u. a. Stadtentwicklung, Wirtschaft, Bildung, Gesundheits- und Arbeitspolitik – mit herangezogen, um von einer breiten Arbeitsebene zu fundierten Lösungsansätzen zu kommen.

Öffentliche Veranstaltungen und Diskussionsrunden bieten in einem weiteren Schritt die Möglichkeit, einen fachlich versierten Dialog zwischen Politik, kulturpolitisch Interessierten und Akteuren zu führen.

Die vergangenen zwei Jahre waren vom Wahlkampf für das Abgeordnetenhaus von Berlin geprägt. Dabei konnten wir im Rahmen der kulturpolitischen Koalitions-gespräche eine sozialdemokratische Handschrift zur Berliner Kultur in das neue Wahlprogramm einbringen.

Dem Fachausschuss XII Kulturpolitik gehören Barbara Scheffer als Vorsitzende, Wibke Behrens und Ingo Siebert als stellvertretende Vorsitzende sowie Martin Kromm als Schriftführer an. Die Mitgliederzahl ist auf knapp 250 gestiegen.

*Koalitions-Runde im Abgeordnetenhaus: die SPD-Verhandler\*in mit Vertreter\*innen der Grünen und der Linken*

Foto: Bibi Günther



Wir sind als Fachausschuss gut vernetzt, u. a. mit der „Freien Szene“ sowie mit dem Kulturforum der Stadt Berlin, SPD e.V. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Mitgliedern im Kulturausschuss des Abgeordnetenhauses von Berlin, vertreten durch den kulturpolitischen Sprecher Frank Jahnke, sowie mit Mitgliedern im Kulturausschuss der SPD-Fraktion des Deutschen Bundestages, hier vor allem mit Dr. Eva Högl.

**Exemplarisch für andere Veranstaltungen möchte ich einige Sitzungen aus den vergangenen Jahren des Fachausschusses nennen:**

**Veranstaltung mit Paul Spies, Direktor und Leiter des Stadtmuseums**

Er berichtete über seine Arbeit als Kurator für das Humboldt-Forum und seine Vorstellungen zur Entwicklung des Stadtmuseums. Insbesondere verdeutlichte er, „dass es wichtig sei, Kultur den Menschen nahezubringen, da die Kultur der Kitt in der Gesellschaft sei“. Moderne Museumskonzepte müssten so gestaltet werden, dass die Menschen wieder Lust hätten, die Museen zu besuchen. Dabei müssten die Menschen abgeholt werden, so z.B. durch eine geplante Ausstellung im Ephraim-Palais über Hertha BSC, um auch breitere Schichten der Bevölkerung anzusprechen.

**Kulturpolitisches Fachgespräch „Frauen in Kultur und Medien“**

In allen Bereichen der professionellen Künste ist dies ein brisantes Thema, viele Frauen studieren und arbeiten in künstlerischen Bereichen, verdienen aber in der Regel weniger als Männer. Zusammen mit Eva Högl haben Barbara Scheffer und Wibke Behrens über Lohn(un)gerechtigkeit und Alternativen dazu mit vier Expertinnen diskutiert: Gabriele Schulz, Deutscher Künstlerbund, Tatjana Turanskyj/Pro Quote Regie, annette hollywood/Deutscher Künstlerbund, Janina Bedunski/Bundesverband freie darstellende Künste.

**Gespräch mit Klaus Lederer, Senator für Kultur**

Er stellte sein Konzept und seine Ideen für die nächsten Jahre vor.

**Gemeinsame Tagung mit dem Fachausschuss Wirtschaft und Vertreter\*innen (Frau Hornscheidt, Herr Kupfer) vom Berliner Zentrum für Industriekultur**

Diskussion über einen Antrag vom LPT (gemeinsame Verabschiedung zum nächsten LPT)

**Drei KulturradTouren mit Eva Högl im Bundestagswahlkampf 2017**

Zu Gast war der FA u. a. mit Ralf Wieland und Tim Renner an beispielhaften Orten der Freien Szene: Theaterhaus Mitte, silent green, Alte Münze, Theaterdiscounter, Marinehaus, Uferstudios und Ateliers in der Gerichtsstrasse. Hervorstechende Themen in anschließender Diskussion mit den jeweiligen Leiter\*innen und Direktor\*innen sowie zahlreichen Teilnehmenden: Die international einmalige, künstlerisch-hochwertige Vielfalt in Berlin und die notwendige Stärkung der Produktion und Präsentation der Freien Szene.

### **Vor-Ort-Einladung in die Deutsche Oper.**

Gespräch mit Frau Dr. Christiane Theobald vom Staatsballett Berlin zum Thema: „Wieviel Eigenständigkeit braucht der Tanz?“ sowie „Tariflichen Versorgung von Tänzern\*innen“

*Mitglieder des FA XII  
in der Deutschen Oper:  
Führung von  
Frau Theobald (r.)*

Foto: Yvonne de Andres



Weiterhin fanden **Gespräche mit der IG Jazz** (Kathrin Pechloff) zur Situation der Alten Münze und dem Projekt „House of Jazz“ statt.

Die Veranstaltungen wurden begleitet durch Berichterstattungen von Frank Jahnke und Dr. Eva Högl. Die Kontakte zur Kulturszene sind intensiv und werden, wie auch zu unseren anderen Ansprechpartnern, weiterhin gepflegt.

Weiterhin wird der Fachausschuss im AK III (u. a. Arbeitskreis für Kultur in Vorbereitung zum Kulturausschuss im Abgeordnetenhaus von Berlin) durch die Vorsitzende vertreten und wird als kompetenter Ansprechpartner in der Berliner SPD wie auch außerhalb der Partei wahrgenommen.

Der Fachausschuss unterstützt die Sicherung und Ausweitung von kultureller Bildung in Berlin unter dem sozialdemokratischen Leitsatz: Kultur für alle. Dazu gehört ein Antrag der Jusos „Kultur für ALLE“, den wir als FA zum nächsten LPT mittragen.

Wie schon 2014/2016 gefordert, treten wir als Fachausschuss dezidiert dafür ein, dass die öffentliche Kulturförderung Freiräume erhält bzw. schafft und für bezahlbare Infrastrukturen sorgt. Hier sei die Alte Münze exemplarisch genannt. Dazu gehört auch, dass die Arbeitsbedingungen der freien Künstlerinnen und Künstler in der Stadt verbessert werden. Ein Antrag zur durchgängigen Sicherung von bezahlbaren Ateliers für Künstler\*innen wird auf den nächsten LPT eingebracht.

**Weitere Anträge des FA Kulturpolitik, selbst eingereicht oder durch die Antragskommission zur Prüfung weitergereicht:**

- ▶ Kunstwerke von in Berlin lebenden Künstler\*innen sollen direkt vom Land angekauft und die landeseigene Artothek weiter ausgebaut werden.
- ▶ Das Konzept der Sozialen Künstlerförderung soll auf Basis der ursprünglichen Version reformiert werden.
- ▶ Die Artothek des Landes Berlin soll infrastrukturell und personell professionalisiert werden.
- ▶ Antrag Industriekultur/ Der Fachausschuss Wirtschaft-Arbeit-Technologie möge beschließen: Stärkung der Industriekultur fortsetzen und verstetigen!
- ▶ Antrag Jusos: Ein Recht auf Kultur - Kultur für Alle!  
Wird empfohlen
- ▶ Bezirkliche Heimatmuseen als gesetzliche Pflichtaufgabe regionale Heimatarchive erhalten  
Beschluss LPT: Erledigt durch Handeln des Senats zum Entwurf des Archivgesetzes
- ▶ Bibliothekskonzept für das Land Berlin und seine Bezirke  
Beschluss LPT: Annahme in der Fassung der Antragskommission
- ▶ AGB als erweiterter Standort für die ZLB  
Beschluss LPT: Erledigt bei Annahme Antrag 34/II/2014
- ▶ Antrag Jusos: „Dirty Diaries“  
Empfehlung wird noch im Fachausschuss in Kooperation mit der AG für Gesundheit diskutiert und dem nächsten LPT vorgelegt.

**Barbara Scheffer**  
Vorsitzende FA XII

**FACHAUSSCHUSS XIII · STRATEGIEN GEGEN RECHTS**

Im Juni 2016 wählte der Fachausschuss XIII „Strategien gegen rechts“ Dr. Susanne Kitschun erneut zu seiner Vorsitzenden. Als stellv. Vorsitzenden unterstützen sie Mirjam Blumenthal, Carl Chung und Oliver Gaida. Um ihre vielfältige Kompetenzen aus Wissenschaft, Bundestag, Senatsverwaltungen, Projekten, Jusos und der LAG Migration und Vielfalt in die Arbeit des Fachausschusses einbringen zu können, gehören weiterhin Dr. Jutta Aumüller, Dr. Thomas Bryant, Dr. Eva Högl, Sigrid Klebba, Lorenz Korgel, Christian Lüdde, Anne Meyer, Thomas Müller, Timo Reinfank, Dr. Dmitri Stratievski und Sybil Henning-Wagener dem Vorstand an.

Dem 2014 gegründeten Fachausschuss ist es gelungen, seine Arbeit zu verstetigen und auszuweiten. Noch vor der letzten Vorstandswahl begannen wir damit, den Abgeordnetenhauswahlkampf vorzubereiten. Im ersten Schritt holten wir wissenschaftliche Expertise zur AfD/Neue Rechte in der Medienöffentlichkeit und im Wahlkampf von Dr. Gero Neugebauer und Prof. Dr. Hajo Funke ein.

Im Sommer gaben wir dann Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD in Berlin für die Berliner SPD heraus. Parallel beteiligten wir uns an den entsprechenden Diskussionsrunden und standen als sachkundige Anlaufstelle im Wahlkampf zur Verfügung. Die anschließenden Koalitionsverhandlungen im Herbst 2016 begleiteten wir intensiv und konnten wesentliche Punkte aus dem beschlossenen Leitanspruch „Strategien gegen rechts in einer Stadt der Vielfalt“ einbringen, darunter insbesondere die Weiterentwicklung des Landesprogramms gegen rechts und die Verstetigung von Leitprojekten wie der mobilen Beratung.

Nach den ersten Monaten der parlamentarischen Arbeit luden wir alle SPD-BVV-Fraktionen dazu ein, sich über die Erfahrungen im Umgang mit den AfD-Fraktionen in den Bezirksverordnetenversammlungen und dem Berliner Abgeordnetenhaus auszutauschen. Das Angebot setzten wir im Laufe des Jahres 2017 fort.

Den zahlreichen Neumitgliedern nach den US-Präsidentenwahlen boten wir zu Gast beim DGB eine öffentliche Veranstaltung zu Demokratiedistanz und Rechtspopulismus im internationalen Zusammenhang an. Außerdem haben wir uns turnusmäßig mit der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung beschäftigt.

Als Fachausschuss haben wir uns regelmäßig mit der Lage in den Bezirken befasst. Zum Beispiel haben wir unsere Solidarität gezeigt, als sich die rechte Anschlagsserie fortsetzte. Im Mai 2017 diskutierten wir mit den Betroffenen Mirjam Blumenthal und Heinz J. Ostermann über den rechten Terror im Kiez im Anton-Schmaus-Haus der Falken. Generell wiesen wir regelmäßig auf Kundgebungen und Demonstrationen hin.



*Kooperationsveranstaltung  
des Fachausschusses mit  
„Gesicht Zeigen“ e. V.*

Foto: Mareike Dildei

Im Sommer 2017 bearbeiteten wir zwei unserer größeren Themenkomplexe: Wir diskutierten zusammen mit der AG Migration und Vielfalt mit dem Berliner Justizsenator Dr. Dirk Behrendt über das anstehende Landesantidiskriminierungsgesetz und werteten die Arbeit des zweiten NSU-Untersuchungsausschuss aus: erst mit Dr. Eva Högl und Uli Grötsch als Mitglieder des Ausschusses und anschließend in einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Opferanwalt Dr. Mehmet Daimagüler, Staatssekretär Torsten Akmann und Dr. Eva Högl bei der Initiative „Gesicht zeigen“.

Nach der Bundestagswahl und mit dem Einzug von Rechtspopulist\*innen in den Deutschen Bundestag haben wir zusammen mit dem Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus die Wahl für Berlin analysiert. Ferner die Haushaltsverhandlungen im Berliner Abgeordnetenhaus begleitet. Das Jahr 2018 begannen wir mit einem neuen Schwerpunkt: das Thema Antisemitismus in Berlin in einer Diskussion mit RIAS, dem AJC und dem JFDA.

### FORUM SPORT

Die Sportstadt Berlin hat Tradition und ist die Nr. 1 in Deutschland. Allein über 640.000 Berlinerinnen und Berliner sind in den ca. 2400 Sportvereinen organisiert. In Berlin kann jede und jeder ihren/seinen Sport fast um die Ecke ausüben und hat ebenso die Möglichkeit, bei zahlreichen Großereignissen dabei zu sein.

Viele Berliner Mannschaften spielen in den Bundesligen. Bei internationalen Wettkämpfen sind Berliner Sportlerinnen und Sportler erfolgreich und vertreten würdig unsere Stadt.

Weit über 60.000 Ehrenamtliche engagieren sich in ihrer Freizeit im Sportbereich. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank. Sie zu unterstützen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb war es von größter Wichtigkeit, dass die finanzielle Unterstützung des Vereinssports in einer mehrjährigen Fördervereinbarung mit dem Landessportbund 2017 endlich abgeschlossen wurde.

Die finanzielle Unterstützung, aber auch die Belegung von Turn- und Sporthallen mit Geflüchteten, der geordnete Freizug und die anschließenden baulichen Maßnahmen waren die Schwerpunkte der Diskussionen in den vergangenen zwei Jahren. Viele Sportlerinnen und Sportler waren gezwungen, vorübergehend ihre Trainingsstätten aufzugeben – zeigten sich aber solidarisch. Dafür noch einmal unser Dank. Heute haben viele Geflüchtete eine neue Heimat in Sportvereinen gefunden. Der Sport ist zugleich Integrationsmotor und Wegbereiter für die Inklusion. Hier werden Werte vermittelt und Möglichkeiten eröffnet, auch ohne Sprachkenntnisse Grenzen auszuloten, Selbstbewusstsein zu stärken und die Leistungsfähigkeit auszubauen.

Das Forum Sport hat sich neben den aktuellen sportpolitischen Themen wie

- ▶ Finanzierung des Berlin Sports
- ▶ Ehrenamt
- ▶ Belegung von Turn- und Sporthallen
- ▶ Sport in den Bezirken/Sportstätteninfrastruktur
- ▶ Situation der Berliner Bäderbetriebe

mit der Bewerbung Berlins für die Ausrichtung Olympischer Spiele intensiv beschäftigt.

Zeitnahe Informationen durch den Sportsenator Andreas Geisel und den Sportstaatssekretär Christian Gaebler sind eine wesentliche Voraussetzung und Anregung für die Arbeit des Forums Sport. Unser Dank gilt ebenso den Vertreterinnen und Vertretern des Landessportbundes für ihre Unterstützung.



*Ehrung der Ehrenamtlichen  
beim Sportempfang 2017  
auf dem EUREF-Campus*

Foto: Ralf Höschele

Höhepunkt war wieder einmal der Sportpolitische Empfang der SPD Berlin und des Forums Sport. Es ist ja schon eine gute Tradition, dass hier Ehrenamtliche für ihr Engagement geehrt werden.

Die Auszeichnungen nahmen der Regierende Bürgermeister, Michael Müller, die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, der Senator für Sport Andreas Geisel und die Vorsitzende des Forum Sport, Karin Halsch, vor. Weit mehr als 250 Gäste erlebten einen schönen Sommerabend mit anregenden sportpolitischen Gesprächen.

### ***Karin Halsch***

*Vorsitzende Forum Sport*

## KULTURFORUM STADT BERLIN DER SOZIALDEMOKRATIE E. V.

Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Ziel des Vereins ist es, sozialdemokratische Kulturpolitik mit Sympathie, Kritik und kulturpolitischen Anregungen zu begleiten und gleichzeitig kulturell Interessierten im Umfeld der Sozialdemokratie die Möglichkeit zu geben, Kultur und Kulturpolitik mitzugestalten und gemeinsam zu erleben. Das Kulturforum hat etwa 100 Mitglieder und einen großen Kreis an kulturell und kulturpolitisch Interessierten.

### Treffen der regionalen Kulturforen in Berlin

Der Kontakt mit dem Bundeskulturforum ist ein fester Bestandteil der Aktivitäten des Vereins. Im Juni 2017 war Berlin zum ersten Mal die einladende Organisation für das jährliche Treffen regionaler Kulturforen. Wir konnten unseren Gästen ein attraktives Programm anbieten, was vor allem berlintypische und beispielhafte Einrichtungen und Ereignisse betraf, wie z. B. durch den Besuch einer Reihe von Projekträumen, Theaterbesuche, eine Besichtigung der Baustelle des Humboldtforums mit dem Sprecher des Vorstandes, Johannes Wien, und Wolfgang Thierse und als Höhepunkt ein kulturpolitischer Empfang im Studio Olafur Eliasson.

*2016 fand das Treffen der Regionalen Kulturforen in Berlin statt. Der Berliner Vorsitzende Joachim Günther (m.) begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, in Gruppen wurden mit Fachpolitikern wie Siegmund Ehrmann (r.) kulturpolitische Themen diskutiert.*

Foto: Ulrich Horb



### Veranstaltungen zu kulturpolitischen Themen

Ein Schwerpunkt der kulturpolitischen Themen war erneut die Auseinandersetzung um die Erhaltung von Räumen für Künstlerinnen und Künstler. Hier nahm das Thema im Berichtszeitraum sowohl durch Kontakte mit betroffenen Atelierhäusern (z. B. in



*Wolfgang Thierse führte interessierte Mitglieder des Kulturforums durch die Baustelle des Humboldt Forums.*

Foto: Ulrich Horb

der Weddinger Gerichtsstraße), durch Veranstaltungen mit Vertretern des Berufsverbandes Bildender Künstler und auch durch Gespräche im Rahmen von Ausstellungsprojekten einen breiten Raum ein. Es gibt inzwischen deutliche und positive Signale bei einzelnen Projekten (z.B. Haus der Statistik, Alte Münze, Prenzlauer Promenade) durch Senat und Abgeordnetenhaus. Die Brisanz der Situation für Künstlerinnen und Künstler hat durch die anhaltend spekulative Entwicklung im Immobiliensektor gleichwohl weiter zugenommen.

In einer weiteren Veranstaltung mit dem Kulturplaner Patrick Föhl ging es darum, die Möglichkeit eines Kulturentwicklungsplans für Berlin auszuloten. Im Unterschied zu anderen Städten ergeben sich in Berlin durch die Zweistufigkeit der Verwaltung besondere und komplizierte Bedingungen einer Kulturentwicklungsplanung. Gleichwohl erscheint es sinnvoll, mehr als in der Vergangenheit die kulturelle Infrastruktur als einen Teil der Stadtentwicklung deutlicher in den Fokus zu rücken.

Ein neuer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit Lasten der Vergangenheit. Hierbei geht es zum einen um die Frage, ob aus heutiger Sicht problematische, verwerfliche oder auch schwierig interpretierbare Dokumente früherer Epochen (Straßen, Namen von Institutionen, einzelne Kunstwerke, Gedichte usw.) „verschwinden“ sollten, oder welche Formen eines kritischen Umgangs sich als Alternative bieten. Hier will das Kulturforum die Debatte weiter führen und Vorschläge für einen allgemein gültigen Umgang formulieren.

Ebenfalls in diese Debatte gehört die Diskussion um das inhaltliche Konzept des Humboldtforums. Hier geht es um eine gesellschaftspolitisch tragfähige Konzeption des Umgangs mit der kolonialen Vergangenheit.

Die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus haben kulturpolitisch einen Einschnitt gebracht. Die SPD hat das Kulturressort aufgegeben. Im Vorfeld der Wahlen hatte es im Kulturforum über die zukünftige Organisation der Kulturpolitik eine Debatte gegeben, in der viele Mitglieder für ein eigenständiges Ressort plädierten. Diesem Wunsch wurde entsprochen, allerdings anders, als es erwartet worden war. Daher ist es umso dringlicher, dass die SPD in Senat und Abgeordnetenhaus beginnt, sich aufs Neue kulturpolitisch zu profilieren.

*Regelmäßig organisiert das Kulturforum Ausstellungen in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus. U. a. stellte die Künstlerfamilie Koch-Gotha Arbeiten aus, angefangen bei den Bilderbüchern von Fritz Koch-Gotha bis hin zu Keramikarbeiten der jüngsten Generation*

Foto: Ulrich Horb



### Ausstellungen

Mit insgesamt sechs Ausstellungen, die von unserem Ausstellungskuratorium vorbereitet werden, wurden in der „Galerie im Kurt-Schumacher-Haus“ wieder sehr unterschiedliche Themen und Ansätze präsentiert.

Ein Höhepunkt war die Ausstellung von vier jungen syrischen Künstlerinnen und Künstlern, die erst wenige Monate zuvor nach Berlin gekommen waren. Sie fertigten ihre Werke zu großen Teilen vor der Ausstellung in der Galerie an, da sie selbst noch nicht wieder über Arbeitsmöglichkeiten und Werkzeuge verfügten.

Sehenswerte Ausstellungen konnten mit Studierenden der UdK, mit Werken des Künstlers Hans Scheib, mit der Künstlerin Sonja Zimmermann und mit ehemaligen Fotografie-Studenten der Ostkreuzschule gestaltet werden. Mit der Ausstellung „Museumsreif“, die von dem bundesweiten Verband „Cartoonlobby e.V.“ initiiert worden war, wurde gleichzeitig die Forderung nach der Realisierung eines Karikaturenmuseums in Berlin unterstrichen.

Mit den Ausstellungen werden über die Mitglieder hinaus Interessierte und viele, die aus dem Kreis der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler kommen, angesprochen.

## Lesungen

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Veranstaltungen sind die „Lesungen“. Hier stellte – neben der bereits traditionellen Lesung von Krimis – Marianne Suhr ihr Buch „Wir sind angekommen“ vor, das sich in Interviews mit den Erfahrungen eingewanderter Berlinerinnen und Berliner befasst.

In einer weiteren Lesung stand das Buch „Der rote Koffer“ von Winfried Sühlo, ehemaliger Staatssekretär in der Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten und früherer Vorsitzender des Kulturforums, zur Diskussion. Er beschreibt die Entwicklung der Deutschen Einheit von den ersten Anfängen in der Adenauer-Ära bis zu seiner eigenen Tätigkeit in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR und die vielfältigen Grenzbeziehungen zwischen Politik und Kultur.

## Theaterbesuche und Besuche von Berliner Kulturinstitutionen

Das Kulturforum pflegt den Kontakt zu Veranstaltungsorten und Kulturorganisationen, die häufig mit Besuchen von Vorstellungen verbunden sind. Diese Besuche werden von vielen Mitglieder und Freunden des Kulturforums genutzt, die Platzkapazitäten werden regelmäßig ausgeschöpft. Ziele waren im Berichtszeitraum das Theater Thikwa, die Berlin Biennale, das HAU, das Maxim-Gorki-Theater, die Singakademie und die Kunsthochschule Berlin.

Bei einem Besuch des RBB stellte die Intendantin Patricia Schlesinger die (positive) Entwicklung des Senders vor. Mit dem Besuch der Deutschen Oper wurde eine Reihe begonnen, die einen gesamten Überblick über das Angebot und die Institutionen der Opernstiftung geben soll.

## Rundgänge

Mit einer Veranstaltung und einem Rundgang mit Ephraim Gothe wurde die Reihe der Stadtrundgänge fortgesetzt. Frank Körner führte das Kulturforum durch die Katakomben im Schinkeldenkmal auf dem Kreuzberg.

### *Joachim Günther*

*Vorsitzender Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e. V.*

## FORUM NETZPOLITIK

Digitalisierung ist ein Thema für alle. Nicht nur für Spezialisten, Programmierer\*innen, Blogger\*innen oder Digital Natives. Die Digitalisierung ist vor allem einer der größten gesellschaftlichen Umbrüche dieses Jahrhunderts. Das geht eben alle an. Und darum sollen möglichst viele mitmachen. An diesem Ziel arbeitet das Forum Netzpolitik seit Jahren.

In den letzten beiden Jahren haben wir uns als Forum vor allem zwei größeren Programmprozessen gewidmet. Erstens haben wir uns mit dem Thema Datenpolitik lange beschäftigt. Wir haben uns angeschaut, wie Daten Prognosen für unser Leben erstellen. Wie kann Datenschutz gewahrt werden in einer Gesellschaft, die immer mehr Daten produziert und immer offener mit diesen umgeht? Und wem gehören die Daten eigentlich, die wir alle produzieren?

Aus diesem langen Prozess haben wir als Forum Netzpolitik sieben Grundsätze für eine sozialdemokratische Datenpolitik erstellt. Wir haben erstmals versucht, unsere Grundwerte auf die Datenpolitik zu übertragen. Wir haben festgehalten, dass die Daten den Nutzer\*innen gehören, Datenprognosen unsere Solidarsysteme wie die universelle Krankenversicherung nicht auflösen dürfen und wir als Sozialdemokratie eine soziale Diskriminierung durch Datenauswertungen auf alle Fälle verhindern müssen.

In einem zweiten größeren Prozess sind wir der Frage nachgegangen, wie Berlin offener und transparenter gestaltet werden kann. Hier haben wir vier konkrete Maßnahmen erarbeitet, wie Berlin offener und transparenter werden kann:

- ▶ Wir brauchen ein Transparenzgesetz.
- ▶ Wir brauchen mehr Open Source in der Verwaltung.
- ▶ Wir brauchen Open Educational Resources.
- ▶ Wir brauchen freies W-Lan.

Wie bereits in den Jahren zuvor konnten wir wieder unsere Mitgliederzahlen steigern. Es ist uns auch wieder gelungen, viele Menschen, die nicht Mitglied der SPD sind, in unsere Arbeit einzubeziehen.

**Yannick Haan**

*Vorsitzender Forum Netzpolitik*

## HISTORISCHE KOMMISSION

Aufgabe der Historischen Kommission ist es, die Geschichte der Arbeiterbewegung und vor allem der Berliner SPD vor dem Hintergrund aktueller politischer Herausforderungen zu beleuchten und damit zugleich einen innerparteilichen Bildungs- und Beratungsauftrag zu erfüllen.

Historische Kenntnisse, vor allem die Geschichte der Arbeiterbewegung vor 1945 betreffend, sind bei vielen Genossinnen und Genossen nur noch rudimentär vorhanden. Hier gilt es Defizite aufzuarbeiten, um mit diesem Wissen selbstbewusst heutige Debatten bestehen zu können. Es geht dabei nicht darum, die alten Schlachten der Arbeiterbewegung erneut zu schlagen. Wichtig ist jedoch, die Kämpfe und Konflikte in groben Umrissen überhaupt zu kennen, um sich gegenüber politischen Gegnern und Partnern positionieren zu können.

Die Historische Kommission der Berliner SPD wird bei wichtigen Veranstaltungen der historischen Aufarbeitung und des Gedenkens Präsenz zeigen und gegebenenfalls führende Genossinnen und Genossen mit historischer Kompetenz unterstützen. Auf der Homepage der SPD Berlin gibt es einen direkten Zugang zur Geschichte der SPD. Dort gelangt man mit ein einigen Klicks zur Arbeit der Historischen Kommission. Weiter kann man Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Allgemeinen und zur SPD und KPD im Besonderen herunterladen. Natürlich stehen auch wie bisher die Chronik unserer Partei und die Biografien von verdienten Genossinnen und Genossen und andere Materialien für die Parteiarbeit zur Verfügung. Wir möchten, dass der Klick auf „Unsere Geschichte“ in Zukunft auch eine Einladung für Neumitglieder sein wird, sich mit der Geschichte ihrer Partei zu beschäftigen.

Mitglieder der Historischen Kommission arbeiten deshalb in verschiedenen Beiräten und Kommissionen der Bezirke und des Landes Berlin, die sich mit historischen Problemen beschäftigen, wie dem „Förderkreis Erinnerungsstätte der deutschen Arbeiterbewegung Berlin-Friedrichsfelde“, in dem Holger Hübner erneut als Vorsitzender bestätigt wurde.

In der Historischen Kommission beim Parteivorstand der SPD wird die Berliner Kommission durch Dr. Bernd Rother und Prof. Siegfried Heimann vertreten.

Weiter sind Walter Momper und Prof. Siegfried Heimann im Kuratorium „Friedhof der Märzgefallenen“ aktiv, das sich zusammen mit dem Paul-Singer-Verein darum bemüht, aus diesem Friedhof eine nationale Gedenkstätte der deutschen Demokratiegeschichte zu machen.

**Im Berichtszeitraum tagte die Historische Kommission etwa alle Vierteljahre, wobei die Sitzungen natürlich parteiöffentlich sind. Dabei standen unter anderem folgende Themen im Vordergrund:**

Das von der Historischen Kommission – unterstützt von einem LPT-Beschluss – initiierte Forschungsprojekt „Beobachtung der Berliner SPD durch die Staatssicherheit 1950-89“ konnte in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und Prof. Bauerkämper vom Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin entscheidend vorangetrieben werden. Inzwischen haben wir nach langer Suche zwei hoch motivierte Doktoranden gefunden, die sich in den nächsten Jahren mit diesem wichtigen Thema – aufgeteilt in Ost-Berlin und West-Berlin – beschäftigen werden, um diese Forschungslücke sozialdemokratischer Nachkriegsgeschichte zu schließen.

Die jahrelangen hartnäckigen Bemühungen der Historischen Kommission und besonders Holger Hübners für die erneute Würdigung von Eduard Bernstein mit einem Ehrengrab wurde schließlich von Erfolg gekrönt. Die Historische Kommission bedauert jedoch die wohl endgültige Absage eines Ehrengrabs für Bruno Wille, dem Begründer der Volksbühnenbewegung, obwohl es einen eindeutigen Beschluss des LPT für die Wiederherstellung beider Ehrengrabstätten gibt.

Weiter unterstützt die Historische Kommission seit langem das Engagement des Arbeitskreises für einen Lern- und Gedenkort für Annedore und Julius Leber auf dem Gelände der früheren Kohlenhandlung in der Torgauer Straße in Schöneberg. Inzwischen ist es nicht zuletzt dank des Engagements der Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler gelungen, dass ein Nutzungsvertrag mit dem Bezirksamt für das Gelände unterschrieben werden konnte. Zur Finanzierung eines Lern- und Gedenkortes unter Wahrung der noch erhaltenen Baustrukturen – hierfür liegen bereits konkrete architektonische Entwürfe vor – arbeitet der Trägerverein inzwischen an einem Antrag für die Lotto-Stiftung Berlin.

Von der Historischen Kommission wurde das Engagement von Marion Goers nachhaltig unterstützt, einen Teilnachlass des Gewerkschaftsführers Max Urich zu erwerben und damit der historischen Forschung zugänglich zu machen. Max Urich war vor 1933 Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Berlin, war im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv, überlebte jahrelange KZ-Haft und prägte die Berliner Nachkriegspolitik als Mitglied des Abgeordnetenhauses. Die Historische Kommission setzte sich dafür ein, die IG Metall für die Finanzierung der Sicherung dieses Nachlasses zu gewinnen.

Die Historische Kommission beteiligt sich überdies an den Vorbereitungen der Kulturprojekte e.V. für den „Themenwinter 2018/19“ in Erinnerung an die Novemberrevolution 1918 und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Umwälzungen zu Beginn

der Weimarer Republik. Inzwischen gab es erste Gespräche im Podewil in der Klosterstraße mit Beteiligung von Vertretern des August-Bebel-Instituts, des Weimar e. V. und der Historischen Kommission. Dabei werden wir uns bemühen, dass die früher zwischen SED und SPD umstrittenen historischen Ereignisse bei der geplanten Präsentation zum 100-jährigen Jubiläum der Revolution in ihrer ganzen Komplexität und Widersprüchlichkeit dargestellt werden.

**Im Zeitraum 2016-18 hat die Historische Kommission folgende Veranstaltungen durchgeführt oder war daran beteiligt:**

Am 7. April 2016 wurde mit Unterstützung der Historischen Kommission der 70. Jahrestag des Landesparteitags der Berliner SPD im Widerstand gegen die Zwangsvereinigung mit der KPD zur SED 1946 am historischen Ort begangen – der wunderbar renovierten Aula der Zinnowwald Schule in Zehlendorf, die von 1929-1932 erbaut wurde. Der damalige SPD Vorsitzende Dr. Jan Stöß hielt eine Rede über die damaligen Ereignisse und allen Teilnehmern wurde das Protokoll dieses Parteitages, der Geschichte schrieb, aus alten Beständen des August-Bebel-Instituts zur Verfügung gestellt.



*Veranstaltung in der Zinnowwaldschule am 7. April 2016 zur Erinnerung an 70. Jahrestag des Parteitages der SPD gegen die Zwangsvereinigung*

Foto: Historische Kommission Berlin (H. Wörmann)

Am 24.11.2016 setzen wir im Willy-Brandt-Haus unsere Reihe „Never ending Story der Geschichte der Arbeiterbewegung“ um hundert Jahre zeitversetzt mit dem Kriegsjahr 1916 fort. Schwerpunkte waren die Formierung der Spartakusgruppe, die weiteren Schritte der Spaltung der SPD-Reichstagsfraktion durch die Gründung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft mit Hugo Haase als Vorsitzendem gegen die Burgfriedenpolitik der MSPD, der Antikriegsdemonstration am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz mit den Verhaftungen von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Auf dem Podium diskutierten Dr. Ingrid Fricke, Ottokar Luban, Prof. Siegfried Heimann und Dr. Manfred Scharrer.

Am 25. April 2017 wurde mit einer von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand organisierten Gedenkveranstaltung auf dem Friedhof Columbiadamm der Ermordung des Reichsbannermannes Erich Schulz gedacht mit einer Ansprache der Vizepräsidentin des Bundestages Dr. h.c. Edelgard Bulmahn. Der 25. April 1925 war der Beginn des Nationalsozialistischen Terrors gegen das Reichsbanner mit fast einhundert Morden bis 1933. Dieses Thema behandelte auch der abendliche Vortrag von Prof. Johannes Tüchel in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Die Historische Kommission begrüßt die Absicht, jährlich eine entsprechende Gedenkfeier zur Erinnerung an das Reichsbanner durchzuführen und unterstützt die Bemühungen der Gedenkstätte, die Geschichte des sozialdemokratisch geprägten Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold endlich wissenschaftlich aufzuarbeiten, wofür Marion Goers als wissenschaftliche Mitarbeiterin verantwortlich zeichnet, die auch als stellvertretende Vorsitzende der Historischen Kommission fungiert.

*Erinnerung an den  
Nationalsozialistischen  
Terror gegen das Reichs-  
banner Schwarz-Rot-Gold  
am 25. April 2017 auf dem  
Friedhof Columbiadamm.*

Foto: Historische Kommission Berlin  
(H. Wörmann)



Am 2. Juni 2017 führten wir im Balkonsaal des Rathauses Schöneberg eine sehr gut besuchte Veranstaltung zum 2. Juni 1967 und zur 50. Wiederkehr der Amtszeit des Regierenden Bürgermeister Heinrich Albertz durch. Auf dem Podium waren Prof. Hajo Funke, Karsten Voigt, Dr. Tilman Fichter und natürlich unsere Gastgeberin, die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler. Wir erörterten ausführlich den Ablauf dieses schicksalhaften Tages, der mit der Ermordung von Benno Ohnesorg am Abend endete. Dabei würdigten wir auch die kurze Amtszeit von Heinrich Albertz als Regierender Bürgermeister, der im September 1967 die Verantwortung für die Ereignisse übernahm und zurücktrat.

Am 16. März 2017 gab in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand eine Lesung und Diskussion mit Dr. Kristina Meyer über ihr Buch „Die SPD und die NS-Vergangenheit 1945-1990“. Damit schloss sie eine wichtige Forschungslücke und wurde 2015 mit dem Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte ausgezeichnet. Mit ihrer Studie beschreibt Kristina Meyer die Geschichte einer Gratwanderung: den Umgang der Nachkriegs-SPD mit dem Erbe des Nationalsozialismus. Dazu zählte nicht nur der

Umgang mit der eigenen Vergangenheit und den Erfahrungen von Verfolgung und Widerstand, die das Selbstverständnis der Partei prägten. Es beinhaltete auch das Verhältnis zu den Millionen Deutschen, die dem Nationalsozialismus zustimmend oder zumindest duldend gegenüberstanden. Sie galt es zu integrieren und als Wähler zu gewinnen, wenn die SPD als Volkspartei an der Macht im Staat teilhaben wollte. Und nicht zuletzt sollte dem Anspruch nach Aufarbeitung der nationalsozialistischen Gewaltverbrechen, nach Bestrafung der Täter und Entschädigung der Opfer gerecht werden. Dieses Spannungsverhältnis führte unweigerlich zu Konflikten, die es zu diskutieren und für die es innerhalb der Partei Kompromisse zu finden galt.

Am 27.11.2017 setzten wir im Kurt-Schumacher-Haus unsere Reihe der um 100 Jahre Zeit versetzten Geschichte der SPD mit den Ereignissen des Jahres 1917 fort. An diesem Abend standen die Umwälzungen in Russland und ihre Auswirkungen auf die deutsche Arbeiterbewegung im Schwerpunkt der Debatte. Wir diskutierten den Ablauf der



*Kranzniederlegung am  
21. April 2016 am Admirals-  
palast, dem Ort der erzwun-  
genen Vereinigung von  
SPD und KPD zur SED  
in der Sowjetischen  
Besatzungszone*

Foto: Historische Kommission Berlin  
(H. Wörmann)

russischen Februarrevolution mit der Schaffung einer provisorischen Regierung bis zu Lenins Oktoberputsch und der Auflösung der gewählten Verfassungsgebenden Versammlung durch die Bolschewiki Anfang Januar 1918. Weiter erörterten wir die Auswirkungen dieser Ereignisse auf die Entwicklung im Deutschen Reich mit der Gründung der USPD im April 1917 und den Massenstreiks Anfang 1918. Gesprächspartner waren Dr. Ingrid Fricke, Ottokar Luban, Prof. Siegfried Heimann. Für die Debatte über die russischen Ereignisse hatten wir zudem Prof. Jürgen Hofmann, Sprecher der Historischen Kommission der Linkspartei, gewinnen können.

Die Erinnerung an das erfolgreiche Wirken von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in dieser Stadt soll auch in Zukunft wachgehalten werden. Daher engagiert sich die Historische Kommission für eine Reihe von Gedenktafeln.

Am 21. April 2016 legte die Historische Kommission im Auftrag des SPD Landesvorstands einen Kranz am Admiralspalast in der Friedrichstraße nieder, um an den Vereinigungsparteitag zu erinnern, bei dem in der Sowjetischen Besatzungszone die Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED vollzogen wurde.

Am 13. Mai 2016 wurde Franz Künstler, der letzte Vorsitzende der Berliner SPD vor 1933, unter Beteiligung der Historischen Kommission mit einer Gedenktafel am Weigandufer 16 in seinem Heimatbezirk Neukölln geehrt. Es sprachen die damalige Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey, der Staatssekretär in der Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Wissenschaft, Mark Rackles, und die Biographin von Franz Künstler, Dr. Ingrid Fricke.

Am 14. September 2016 wurde unter Beteiligung der Bezirksbürgermeisterin von Schöneberg-Tempelhof und der Historischen Kommission eine neue Gedenktafel für Eduard Bernstein in der Bozener Straße 18 eingeweiht. Angelika Schöttler würdigte Bernstein als herausragenden sozialdemokratischen Theoretiker und Historiker und erinnerte daran, dass Bernstein zwischen 1902 bis 1928 nicht nur als Reichstagsabgeordneter tätig war, sondern auch von 1910 bis 1919 der Stadtverordnetenversammlung Schöneberg angehörte und 1919 bis 1921 dort als Stadtrat wirkte.

Am 3. August 2017 ehrten wir Paul Löbe an seinem 50. Todestag auf dem Zehlendorfer Waldfriedhof im Beisein des Regierenden Bürgermeisters, Michael Müller, und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland. Paul Löbe war Reichstagspräsident von 1920-1924 und von 1925-1932, gehörte zum Umfeld des Umsturzversuches am 20. Juli 1944 und war auf dem Weg zur Bundesrepublik Mitglied des Parlamentarischen Rats und Alterspräsident des ersten Deutschen Bundestags. Dr. Eva Högl (MdB) und Prof. Peter Brandt würdigten sein Leben und Wirken in ihren Ansprachen.

Die zerstörte und durch Mittel der SPD Mitte und des Landesverbands wiederhergestellte Gedenktafel für Hermann Müller-Franken in der Derfflingerstraße 21 in Tiergarten-Süd wurde am 28. November 2017 im Beisein von Dr. Eva Högl neu eingeweiht. Hermann Müller war Vorsitzender der SPD, 1919/20 Reichsaußenminister, Anfang 1920 sowie 1928-1930 Reichskanzler der Weimarer Republik und damit der letzte sozialdemokratische Kanzler vor Willy Brandt.

Abschließend sei an unsere Genossin Prof. Helga Grebing erinnert, die am 25. September 2017 in Berlin verstarb. Sie wurde 1930 in Berlin-Pankow geboren, erlebte viele dramatische Phasen deutscher Geschichte, wurde Historikerin und Hochschullehrerin mit Forschungsschwerpunkten in der Sozialgeschichte, der Geschichte der Arbeiterbewegung und der Zeit des Nationalsozialismus. Wir werden sie und ihre Bücher zur Geschichte der Arbeiterbewegung weiter in Ehren halten.

**Dr. Heinrich-W. Wörmann**  
*Vorsitzender der Historischen Kommission*

## ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ARBEITNEHMERFRAGEN · AfA



Der AfA-Landesbezirk Berlin kann wiederum auf eine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen zwei Jahren zurückblicken.

Im Land Berlin haben wir in allen 12 Kreisen AfA-Gruppierungen mit unterschiedlicher Aktivität, die sich vielseitig in arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Themen engagieren.

Die AfA-Kreisorganisationen sind untereinander sehr gut vernetzt und organisieren größere Veranstaltungen gemeinsam, sodass es nicht zu Mehrfachveranstaltungen zum gleichen Themenbereich kommt. Die Veranstaltungen sind gut organisiert, haben interessante Themen, die uns teilweise schon seit längerer Zeit beschäftigen, wie die Rückführung der ausgegliederten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Tarifstrukturen des ÖD. Durch die Gewinnung namhafter Referenten aus Kreisen der Gewerkschaften sowie von Abgeordneten des Bundestages und des Abgeordnetenhaus von Berlin konnten teilweise hohe Besucheranzahlen verzeichnet werden.

Der AfA-Landesvorstand tagt jeden vierten Freitag im Monat außer in den Ferienmonaten. Die Sitzungen sind öffentlich und regelmäßig sehr gut besucht. Vertreter der Gewerkschaften und verschiedener Betriebsräte waren häufig zu relevanten Themen als Gäste anwesend.

Die Arbeit der Landes-AfA und der AfA-Kreise war wie immer von ausführlichen, sachlichen und vertrauensvollen Diskussionen zu Standpunkten und Anträgen geprägt. Schwerpunkt waren die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen und zum Deutschen Bundestag. Die AfA engagierte sich beim Sommerfest des Landesverbandes sowie mit verschiedenen Aktionen der Kreise im Wahlkampf.

Die Ergebnisse der AGH-Wahl wurden bei einer Tagesklausur des AfA-LV intensiv diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion wurden bei der Fraktion nach der Vorlage des 100-Tage-Programms wesentliche Verbesserung und die Einhaltung gemachter Zusagen für die Beschäftigten u.a. zu den Themen CFM, Musik- und Volkshochschulen, bei den freien Trägern sowie den Kinder- und Jugendambulanzen gefordert.

Wie immer war der 1. Mai ein Höhepunkt unserer öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten. Mit Unterstützung der AfA-Kreise und der Jungen AfA konnten wir einen attraktiven Stand vorstellen und über die gesamte Dauer der Veranstaltung besetzen.

Hier möchten wir uns besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KSH für die gute Zusammenarbeit bedanken. Das gilt auch für die Vorbereitungen zu unserer Tagesklausur und den LandesarbeitnehmerInnenkonferenzen (LAKs).

Im Berichtszeitraum wurde eine LAK im Haus der IG Metall durchgeführt. Markus Hoffmann, DGB, referierte ausführlich zum Thema „Gute Arbeit – Gut in Rente“. Anträge zur prekären Beschäftigung und tarifvertragsfreien Zonen im Verantwortungsbereich des Landes Berlin, zu Personal und Ausrüstung bei der Berliner Feuerwehr, zur Solidarrente und zu den Musikschulen wurden behandelt. Da Manfred Lehmann vom Amt des Schriftführers zurückgetreten war, wurde Daniel Schwanz mit großer Mehrheit als neuer Schriftführer gewählt.

Bei den Ostkonferenzen der AfA in Magdeburg und Dresden war unser Landesverband jeweils gut vertreten und brachte sich in die Diskussionen ein.

Wir sind sehr enttäuscht darüber, dass unser AfA-Bundesvorsitzender Klaus Barthel keinen sicheren Listenplatz bei der BTW erhalten hatte, wodurch ihm der Wiedereinzug in den Deutschen Bundestag nicht gelang. Unser Mitglied im AfA-LV Cansel Kiziltepe ist dagegen wiedergewählt worden und vertritt dort engagiert unsere Interessen. Ebenso ist es bedauerlich, dass Klaus Barthel wieder nicht in den Parteivorstand gewählt wurde. Es ist nach wie vor eine Schande, dass die AfA in Zeiten, wenn es der Partei beliebt, gerufen und danach wieder in die Ecke gestellt wird.

Wir, Berliner AfA Mitglieder, sehen uns nach wie vor als das Herzstück der Partei und werden weiter dafür kämpfen, dass es so bleibt und auch die Bundesebene das erkennt.

Mit Klaus Barthel haben wir einen kämpferischen AfA Bundesvorsitzenden, der keine Diskussion scheut, weder in der Bundestagsfraktion noch in den Parteigremien, wenn es um Themen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geht oder um die Forderung nach mehr Akzeptanz und Unterstützung der AfA in der Parteiarbeit. Wir sind sicher, dass unter seiner Leitung die AfA auch weiterhin so kämpferisch bleibt, wie sie ist.

Auf Bundesebene wird die AfA Berlin zur Zeit von Annegret Hansen als stellvertretende Bundesvorsitzende und Christian Hass als Mitglied im Bundesausschuss vertreten. Leider sind wir als relativ kleiner Landesverband dort nicht mehr mit der Jungen AfA vertreten.

Auf der Landesebene haben wir einen breit aufgestellten Landesvorstand organisieren können, der weite Teile der Arbeitnehmerschaft vertritt. Damit war sichergestellt, dass wir uns mit großer Sachkenntnis aus den Gewerkschaften und den Betrieben mit den Problemen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den unterschiedlichsten Branchen auseinander setzen konnten.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir uns immer wieder auf Landesebene für die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingesetzt. Ob dies die Unterstützung der Forderungen der Kolleginnen und Kollegen nach Tarifverträgen, der Kampf gegen Privatisierungen der öffentlichen Daseinsvorsorge oder die Sicherung der S-Bahn betraf – wir haben uns aktiv im SPD-Landesvorstand wie auch mit Anträgen und Redebeiträgen auf den Landesparteitag eingebraucht und konnten auch Erfolge verzeichnen.

Wir haben eine sehr aktive Pressearbeit geleistet. Dadurch wurden unsere Positionen auch außerhalb der SPD wahrgenommen.

Die Bündnisarbeit haben wir auch in der Berichtszeit weiter vorangebracht. Betriebsräte verschiedener Unternehmen und öffentlicher Betriebe waren zu den Sitzungen des AfA-Landesvorstands eingeladen und berichteten über ihre Probleme und Arbeitskämpfe. Regelmäßige Gespräche des gLV der AfA mit Doro Zinke und Christian Hoßbach von der DGB-Landesspitze wurden ebenso geführt wie mit den Vorsitzenden der Einzelgewerkschaften.

Wir haben erfreut festgestellt, dass immer mehr junge SPD Mitglieder, die auch als Jugend- und Auszubildendenvertreter in den Betrieben tätig sind, den Weg zur AfA gefunden haben. Dieser Zulauf hat uns angenehm überrascht und wir sind froh darüber, eine sehr aktive „junge AfA“ zu haben.

Nicht alle im Berichtszeitraum erfolgten AfA-Aktivitäten des Landesvorstandes und der Kreise können hier aufgeführt werden.

Der geschäftsführende AfA-Landesvorstand bedankt sich bei allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die geleistete konstruktive Arbeit in den vergangenen zwei Jahren. Wir haben gemeinsam eine Menge geleistet in den vergangenen zwei Jahren und wir können stolz auf unsere Bilanz sein. Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön.

***Christian Haß***

*Vorsitzender der AfA Berlin*

Im April 2016 wählte die Vollversammlung der AfB einen neuen Vorstand.

Dem geschäftsführenden Vorstand gehörten an:

<b>Monika Buttgerit</b>	Vorsitzende
<b>Erhard Kohlrausch</b>	Stellvertretender Vorsitzender
<b>Dagmar Wilde</b>	Stellvertretende Vorsitzende
<b>Felicitas Tesch</b>	Stellvertretende Vorsitzende
<b>Gisela Witte</b>	Schriftführerin

Unsere Sitzungen fanden gemeinsam mit der AG Schule des Fachausschusses Stadt des Wissens statt. So konnten Termin-Doppelungen vermieden und die Arbeit im Bildungsbereich besser vernetzt werden.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten unserer Arbeit siehe Bericht des Fachausschusses Stadt des Wissens – AG Schule.

**Monika Buttgerit**  
*Vorsitzende AfB Berlin*

**Wahl des Landesvorstands**

Im Festsaal des Rathauses Charlottenburg fanden am 17. März 2016 turnusgemäß Wahlen im Rahmen der Landesdelegiertenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus Berlin statt. Die Wahl des Landesvorsitzes erbrachte für den Berichtszeitraum als Ergebnis:

Landesvorsitzende: **Heidemarie Fischer**

Stellvertretende Landesvorsitzende: **Dr. Elke Polack-Buanga**  
**Karl-Heinz Augustin**  
**Gerald Lorenz**  
**Josef Zimmermann**

Schriftführer: **Bernd Merken**

Weiterhin wurden **8 Beisitzerinnen** und Beisitzer sowie **12 Kreisvertreter** gewählt. Damit bestand bis zur Neuwahl im März 2018 der Landesvorstand aus 26 Mitgliedern.

Die Beisitzerin **Hannelore Dietsch** wurde in den GLV kooptiert; sie organisiert den **Seniorentreff**. Als Mitglied des Landesvorstands wurde auch Rainer-Michael Lehmann, Landesvorsitzender der AG Selbst Aktiv, kooptiert. Er war mehrmals Gast unserer LV-Sitzungen. Kooptiert und Gast von Sitzungen des Landesvorstands bis zu seinem Tod im Mai 2016 war der Brandenburger Landesvorsitzende Horst Uelze (mit seinem Nachfolger Frank Kupferschmidt besteht ein guter Kontakt).

Leider verstarb am 23. März 2017 unser ehemaliger Landesvorsitzender **Werner Kleist**, den wir ein Jahr zuvor zum Ehrenvorsitzenden der AG 60 plus ernannt hatten.

Bundesebene: Bis zu ihrer Wahl im Oktober 2017 zur **stellvertretenden Bundesvorsitzenden** war **Heidemarie Fischer** in Gremien auf der Bundesebene als Beisitzerin im Bundesvorstand der AG 60 plus tätig. Mitglied im Bundesausschuss der AG 60 plus ist **Karl-Heinz Augustin**.

### Politische Arbeit

Die AG 60 plus arbeitet auf der Grundlage der vom Parteivorstand erlassenen „Grundsätze und Richtlinien für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften“ und hat sich folgende Aufgaben gestellt:

- ▶ die Interessen der älteren Menschen innerhalb und außerhalb der SPD zu vertreten,
- ▶ das Engagement der Älteren zu fördern,
- ▶ Menschen für die sozialdemokratische Programmatik zu gewinnen,
- ▶ den demographischen Wandel mitzugestalten,
- ▶ Verbindung zu den sozialen Verbänden und Organisationen zu fördern,
- ▶ die Generationensolidarität auszubauen,
- ▶ gegen die zunehmende Altersarmut zu kämpfen.

**Spezifische Aufgaben und Ziele der AG 60 plus Berlin:** Im Sommer 2016 haben wir für die AG 60 plus Berlin 14 Forderungen/Aufgabenbereiche in Form von kurzen, prägnanten Leitsätzen verabschiedet und sie in unserem neuen Flyer dokumentiert:

- ▶ eine Gesellschaft, in der die Erfahrungen der Älteren und die Dynamik der Jungen gleich viel gelten,
- ▶ gesundes und aktives Altern,
- ▶ Bürgerversicherung,
- ▶ Renten, von denen man leben kann,
- ▶ bezahlbare Mieten,
- ▶ selbstständiges Wohnen so lange wie möglich,
- ▶ mehr Barrierefreiheiten und Förderung der Mobilität der Älteren,
- ▶ Aufwertung des Ehrenamtes und Unterstützung des freiwilligen Engagements,
- ▶ Bekämpfung jeder Form von Altersdiskriminierung,
- ▶ eine zeitgemäße Stärkung der Seniorenmitwirkung,
- ▶ Einrichtung eines speziellen Verbraucherschutzes für ältere Menschen,
- ▶ umfassende Angebote auf dem Gebiet der Prävention und Gesundheitsförderung für ältere Menschen,
- ▶ Ausbau der Altersforschung an den Berliner Hochschulen,
- ▶ Ausbau des Sozialstaates.

Wir führen einen regen Dialog und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften (z. B. AG Selbst Aktiv, ASG) sowie mit Arbeitskreisen und Fachausschüssen unserer Partei, aber auch mit Vertretern aus Gewerkschaften, Verbänden und senienpolitischen Organisationen. Denn nur ein aktiver Austausch führt zur Förderung der Entwicklung von Ideen und dem Finden von praktikablen und gehbaren Wegen in der Senienpolitik.

## Seniorenmitwirkung

Es war und ist erklärtes Ziel der AG 60 plus Berlin, die politische und soziale Teilhabe älterer Menschen in der Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen. Deshalb haben wir seit Jahren von den sozialdemokratischen Mitgliedern des Senats und von der sozialdemokratischen Fraktion des Abgeordnetenhauses auch wesentlich verbesserte Regelungen für die Wahl der Seniorenvertretung eingefordert. Anträge dazu hatten lange Zeit keinem Erfolg. Im März 2017 waren dann 900.000 Berliner ab 60 Jahren dazu aufgerufen, ihre Interessenvertreter zu wählen. Zwar ist das Abgeordnetenhaus unserem Verlangen, die Wahl zu den bezirklichen Seniorenvertretungen zeitgleich mit den BVV-Wahlen durchzuführen, bislang nicht gefolgt, aber einige entscheidende Wünsche sind durchgekommen. Am wichtigsten: Erstmals war auch Briefwahl möglich. Wir sind stolz, dass sich die Wahlbeteiligung in allen Bezirken dadurch vervielfachte. Und stolz sind wir auch, dass wir nun durch Mitglieder unserer AG 60 plus und durch weitere SPD-Mitglieder in großem Umfang in den Seniorenvertretungen repräsentiert sind.

## Landesvorstandsarbeit

Die Landesvorsitzende Heidemarie Fischer ist stimmberechtigtes Mitglied im Landesvorstand der SPD und bemüht sich dort engagiert, die Positionen und Anliegen der AG 60 plus zur Sprache zu bringen.

Die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die Arbeit der AG 60 plus, die mit mehr als 7.000 Mitgliedern eine der größten Arbeitsgemeinschaften im Landesverband Berlin der SPD ist, wurden vom Landesverband gewährleistet. In diesem Zusammenhang soll die sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Beschäftigten im Kurt-Schumacher-Haus, aber auch mit der politischen Führung besonders erwähnt werden.

Der gesamte Landesvorstand der AG 60 plus tritt monatlich zu seinen Sitzungen zusammen, zu denen in der Regel auch Referenten zu seniorenrelevanten Themen geladen sind. So waren im Berichtszeitraum bei uns u. a. **Rainer-Michael Lehmann** (zu diversen seniorenrelevanten Beschlüssen im Abgeordnetenhaus), **René Braun** und **Cansel Kiziltepe** (MdB) referierten zur aktuellen Rentendebatte, Boris Velter zu den Berliner Koalitionsverhandlungen. **Dr. Eva Högl** und **Swen Schulz** berichteten aus dem Bundestag, Senatorin **Dilek Kolat** sprach wiederholt bei uns über die Themenbereiche Soziales, Gesundheit und Pflege. **Klaus Mindrup** referierte zum Thema bezahlbare Mieten. Innensenator **Andreas Geisel** stellte uns das Sicherheitskonzept für Berlin vor, **Ralf Wieland** berichtete uns von seiner Arbeit als Präsident des Abgeordnetenhauses. Die SPD-Landesgeschäftsführerin **Anett Seltz** erzählte uns Details über ihre Arbeit und den damals anstehenden Wahlkampf. Im Oktober kam der Regierende Bürgermeister

**Michael Müller** zu uns und berichtete über „ein Jahr Rot-Rot-Grün“. **Ülker Radziwill** (MdA) gab uns Einblick in ein breites Spektrum rund um die Seniorenpolitik unserer Fraktion im Abgeordnetenhaus.

Hervorzuheben ist, dass alle Kreise durch ihre Kreisvertreter fast immer vollzählig vertreten sind und sich rege an der Diskussion beteiligen, sodass die vorgesehene Sitzungsdauer von zwei Stunden oft kaum einzuhalten ist.

### Antragsarbeit

Neben unseren wiederholten Anträgen zur Seniorenmitwirkung stellten wir u. a. Anträge zur Wiederherstellung der paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung und zur Bürgerversicherung. Auf unserer Bundeskonferenz 2017 beantragten wir gleiche Besteuerung von Einkommen aus Kapitalvermögen wie andere Einkünfte. Weitere Anträge betrafen den Berliner Mietspiegel (soll Bestandteil eines jeden neuen Mietvertrags sein) sowie die WC-Infrastruktur in Berlin. Darüber hinaus gab es von uns diverse Appelle an die Landespolitik. So fordern wir z. B. auf der Basis des Präventions- und Sicherheitspakets des Senats „mehr Licht in den dunklen Ecken in Berlin“, was zum Sicherheitsgefühl der Älteren in der Stadt erheblich beitragen und ein wichtiger Beitrag im Rahmen der städtebaulichen Kriminalprävention wäre.

### Seniorentreff

Die AG 60plus Berlin veranstaltet monatlich einen offenen Seniorentreff, zu dem bei Kaffee und Kuchen alle Interessierten geladen sind. Die Themen, zu denen die geladene Referenten ihre Vorträge halten und anschließend Fragen der anwesenden Senioren beantworten, reichen von aktuellen seniorenpolitischen Aspekten über spezielle Tipps und Anregungen für ein gesundes und sicheres Leben von Senioren im Alltag bis hin zu Berichten aus dem Berliner Abgeordnetenhaus und dem Bundestag. Den Seniorentreff organisiert **Hannelore Dietsch**. Die Gäste, es sind 30 bis 40 jedes Mal, kommen aus allen Kreisen Berlins und diskutieren mit den eingeladenen Referentinnen und Referenten, die kompetent zu unterschiedlichen Themen Stellung nehmen. Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seniorentreffs sind mitunter 30, 40 oder mehr Jahre in der SPD und bringen ein reiches Maß an Erfahrungen und Erlebnissen in die oftmals sehr engagierten Debatten ein. Anfang 2017 wechselten wir unseren Treff vom Alexanderplatz ins Kurt-Schumacher-Haus (Erika-Heß-Saal). Zum Seniorentreff kamen im Berichtszeitraum als Referenten u. a. **Ute Kumpf** (Landesvorsitzende der AWO), **Raed Saleh** (SPD-Fraktionsvorsitzender), **Ute Finckh-Krämer** (Gründungsmitglied des Bund für Soziale Verteidigung) sowie **Peter Brandt**, der uns aus dem Leben seines Vaters Willy Brandt erzählte. **Hans-Rainer Sandvoß** von der

Gedenkstätte Deutscher Widerstand referierte über Leben und Wirken des Widerstandskämpfers und SPD-Politikers Franz Künstler (unsere LV-Sitzungen finden im Franz-Künstler-Saal des KSH statt). Einen Tag vor dem erneuten Jahrestag der Maueröffnung schilderte uns der damalige Regierende Bürgermeister **Walter Momper** noch einmal eindrucksvoll und mit vielen Details versehen das damalige Geschehen. Zum Jahresausklang 2017 war mit **Mechthild Rawert, Ute Finckh, Thorsten Karge** und **Cansel Kiziltepe** erneut viel Politikprominenz vertreten.



*Die AG 60 plus Berlin veranstaltet monatlich einen offenen Seniorentreff, zu dem bei Kaffee und Kuchen alle Interessierten geladen sind.*

*Die geladenen Referentinnen und Referenten halten ihre Vorträge und beantworten anschließend Fragen der anwesenden Seniorinnen und Senioren.*

Foto: Josef Zimmermann

## **Wahlkampf-Infostände in den Bezirken – Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere politische Arbeit in den Jahren 2016 und 2017 war durch die beiden Wahlkämpfe – 2016 für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus, 2017 für die Wahl eines neuen Bundestags – dominiert. An beiden Wahlkämpfen hat sich die AG 60 plus Berlin mit zahlreichen Infoständen in hohem Maße und öffentlichkeitswirksam engagiert.

Nicht nur zu Wahlkampfzeiten, sondern regelmäßig, führt der Berliner Landesverband der AG 60 plus an frequentierten Plätzen Infostände in den Berliner Bezirken durch. Hierbei können interessierte Bürger mit uns direkt ins Gespräch kommen und sich über unsere Aufgaben und Ziele informieren. Unsere Infostände bieten zudem den

Vertretern der bezirklichen SPD eine Plattform, um hier den älteren Bewohnern ihre kommunalen Vorhaben für Senioren zu erläutern und Ansprechpartner für entsprechende Fragen und Sorgen zu sein. Die logistische Unterstützung erfolgt vorbildlich durch die Beschäftigten im Kurt-Schumacher-Haus.

Die AG beteiligt sich jedes Jahr an der Eröffnung der Berliner Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz. Diese Veranstaltung, an der bis zu 200 verschiedene soziale Verbände und Organisationen teilnehmen, bietet immer eine hervorragende Möglichkeit, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen.



*Regelmäßig führt die AG 60 plus an frequentierten Plätzen Infostände in den Berliner Bezirken durch. Hierbei können interessierte Bürgerinnen und Bürger mit uns direkt ins Gespräch kommen und sich über unsere Aufgaben und Ziele informieren.*

Fotos: Josef Zimmermann

### Jahresempfang

Als weitere sinnvolle Gelegenheit, mit den sozialen Verbänden und Organisationen ins Gespräch zu kommen, erweist sich Jahr für Jahr der **Jahresempfang** der AG 60 plus Berlin im Gemeinschaftshaus Urbanstraße. So kamen auch am 3. Februar 2017 mehr als 200 Gäste zusammen. Nicht nur die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, auch Politiker aus Land und Bund, engagierte Vertreterinnen und Vertreter von Seniorenvertretungen, Vereinen und Verbänden waren wieder präsent. Gastredner waren der Finanzsenator **Dr. Matthias Kollatz-Ahnen** sowie die Bundestagsabgeordnete **Dr. Eva Högl**. Die Landesvorsitzende Heidemarie Fischer bilanzierte: „Die Stimmung war bestens! Bedauern gab es nur darüber, dass der Jahresempfang der AG 60 plus Berlin nur einmal im Jahr ist.“



*Wie jedes Jahr hatte die AG 60 plus Berlin auch im Februar 2017 ihre Mitglieder, Politiker aus Land und Bund sowie viele engagierte Vertreterinnen und Vertreter aus Seniorenvertretungen, Vereinen und Verbänden zu ihrem Jahresempfang eingeladen.*

Fotos: Josef Zimmermann

## **Appell zum Mitmachen**

Die AG 60 plus ist zahlenmäßig eine der größten Arbeitsgemeinschaften im Landesverband der Berliner SPD. Viele Genossinnen und Genossen beteiligen sich ehrenamtlich an unterschiedlichen Aktivitäten in sozialen Organisationen, in der AWO oder in Seniorenvertretungen. Dafür gilt ihnen aufrichtiger Dank und Anerkennung. Gleichwohl könnten sich – wie in der Partei insgesamt – noch mehr bei uns beteiligen. Deshalb gilt unser Appell an alle, denen es möglich ist, sich aufzuraffen und mitzumachen. Unser Einsatz für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ist gefordert wie eh und je.

Wir werden auch künftig dafür kämpfen, dass nicht Armut die Lebensperspektive ist, sondern angemessene Teilhabe an den Lebenschancen in der Gesellschaft. Dieser Appell richtet sich besonders an diejenigen, die nach den letzten Wahlen aus ihren Mandaten und Funktionen ausgeschieden sind. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse werden gebraucht.

**Deshalb: Nur Mut, liebe Genossinnen und Genossen.  
Macht mit! Die AG 60 plus wartet auf Euch.**

*Heidmarie Fischer · Vorsitzende der AG 60 plus Berlin,  
Dr. Elke Polack-Buanga, Karl-Heinz Augustin, Gerald Lorenz,  
Josef Zimmermann, Bernd Merken*

## ARBEITSGEMEINSCHAFT MIGRATION UND VIELFALT



Von der Mitgestaltung der Koalitionsverhandlungen im Bereich Migration und Integration in 2016, über die erfolgreiche Listenplatzierung unserer Spitzenkandidatin Cansel Kiziltepe, von den besonderen Schwerpunkttaktionen und -materialien in beiden Wahlkämpfen, insbesondere auch unserer RusIB Projektgruppe, über unsere Werbekampagne „Eine für alle: SPD Berlin“ mit unseren Testimonials Margan Sharifzada, Mihail Groys und Ibrahim Emre bis hin zu unserer Themenreihe „Frauen. Macht. Vielfalt!“ – um nur einige Beispiele herauszugreifen – die Arbeitsgemeinschaft hat erfolgreiche Arbeit geleistet!

In den letzten beiden Jahren haben wir vor allem

- ▶ unsere fachliche Expertise vertieft (bspw. bei der Vorbereitung der Koalitionsverhandlungen),
- ▶ unser Profil innerhalb der Partei geschärft (bspw. mit unseren asylpolitischen Interventionen in der Landesgruppe Berlin),
- ▶ neue Allianzen begründet (bspw. mit der Themenreihe),
- ▶ die SPD Berlin mit einem Vielfalt-Profil gestärkt (IKÖ-Kampagne).

### Ausgewählte Veranstaltungen und Aktionen

#### „Berlin ist und bleibt eine vielfältige Stadt“ – Empfang der SPD Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt am 27. Juni 2016

Am 27. Juni 2016 lud die Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt der Berliner SPD zum Empfang in die Räumlichkeiten des Vereins „Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland“ ein. Mehr als 150 Gäste aus zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie interessierte Berlinerinnen und Berliner folgten unserer Einladung.

*Empfang der AG Migration  
und Vielfalt im Juni 2016*

Foto: AG Migration und Vielfalt Berlin



Die Aktivitäten der Landesarbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt zielen darauf ab, gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte in zentralen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern – dazu gehört insbesondere die Politik. Wir wollten mit auf Inklusion und Diversity ausgerichteten Ansätzen Genossinnen und Genossen, die für das Abgeordnetenhaus kandidieren, den Rücken stärken. Das Ziel: Mehr Sichtbarkeit. Der Empfang mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller bot für dieses wichtige gesellschaftliche Anliegen den geeigneten Rahmen.

### Unsere Veranstaltungsreihe: Frauen. Macht. Vielfalt!



Was kann Feminismus zur Anti-Diskriminierungspolitik beitragen? Welche Rollenvorbilder gibt es jenseits von Alice Schwarzer für junge Feministinnen? Welche Anforderungen an eine gute Gleichstellungspolitik werden von feministischen Aktivistinnen in den unterschiedlichen Lebenszusammenhängen formuliert? Mit der Themenreihe Frauen. Macht. Vielfalt! greift die AG Migration und Vielfalt der Berliner SPD diese Fragestellungen auf. Wir haben die Situation und Rolle von Frauen in der Einwanderungsgesellschaft beleuchtet und Anregungen für eine geschlechtergerechte Politik der Vielfalt bekommen. In zahlreichen Veranstaltungen haben wir die Vielfalt feministischer Positionen in der Einwanderungsgesellschaft näher beleuchtet: in Form von Fachgesprächen, Podien und einem Frauensalon. Dabei hatten wir herausragende Frauen (ihres Fachs) an Board: Prof. Naika Foroutan, Prof. Maisha Auma, Prof. Gesine Schwan, Dr. Emilia Roig, Franziska Drohsel, Dr. Yasemin Shooman, Eren Ünsal uwm. Diese innovative Veranstaltungsreihe war dank des besonderen Engagements und Teamwork unserer Themengruppe möglich: Bilge Bozkurt, Alev Deniz, Devrim Eren, Ursula Fehling, Karen Taylor und Daniela Kaya.



*Feministische Lebenswelten: Was uns verbindet, was uns trennt? In der Weiberrwirtschaft, 22.02.2017, mit: Dr. Emilia Roig, Aktivistin und Wissenschaftlerin, Sineb El Masrar, Autorin und Journalistin, Yvonne Everhartz, Referentin für Jugend- und Frauenpolitik Bund der Dt. Kath. Jugend (BDKJ)*

Foto: AG Migration und Vielfalt Berlin

## Frauen & Rechtspopulismus, 15. März 2017, gemeinsam veranstaltet mit den Jusos Berlin und der AG Mitte

Stuhl um Stuhl trugen die Besucherinnen und Besucher in den Saal, um sich einen Platz an den Rändern des Saals zu sichern, so groß war der Andrang an diesem Abend im barocken Hörsaal der Stadtteillbibliothek in Mitte. Die zweite Veranstaltung der Themenreihe Frauen. Macht. Vielfalt! der AG Migration und Vielfalt Berlin widmete sich dem Komplex Frauen und Rechtspopulismus. Die AG kooperierte hierfür mit ADEFRA – Schwarze Frauen in Deutschland und den Jusos Berlin. Mit Prof. Dr. Gesine Schwan, Prof. Dr. Maisha Auma und Dr. Franziska Drohsel war das Podium hochkarätig besetzt. Durch den Abend führte Daniela Kaya, Landesvorsitzende der AG Migration und Vielfalt.



*Prof. Dr. Gesine Schwan (M.),  
Prof. Dr. Maisha Auma (2.v.r.),  
Franziska Drohsel (2.v.l.)*

Foto: AG Migration und Vielfalt Berlin

So komplex die Thematik ist, so vielschichtig fielen die Erklärungsansätze der Expertinnen für die Ursachen des Rechtspopulisten und die Rolle von Sexismus und Rassismus darin aus. So verwies Gesine Schwan auf die Folgen einer neoliberalen Politik, die sich in Form von Prekarisierung, Angst vor Abstieg und Statusverlust, bis hinein in die gesellschaftliche Mitte gefressen habe. Die Selbstaufwertung und die Abwertung des „Fremden“ oder des vermeintlich „schwachen“ Geschlechts sei da nur noch ein kleiner Schritt. Franziska Drohsel hob insbesondere die Alternativlosigkeit dieser neoliberalen Politik hervor, an der sich auch die Sozialdemokratie beteiligte. Das Mantra prägte bis heute. Maisha Auma zeigte immer wieder die Vielschichtigkeit von Benachteiligungsmerkmalen auf und warb für aktivistische Interventionen.



*links: Kaminabend mit Prof. Dr. Naika Foroutan mit persönlicher Einladung an alle AG-aktiven Frauen, 29.03.2017 · rechts: Fachgespräch: Diskriminierung muslimischer Frauen – Bestandsaufnahme und mögliche Gegenstrategie, 11.07.2017, mit: Eren Ünsal, Dr. Yasemin Shooman, Gabriele Boos-Niazy, Aquilah Sandhu, Ursula Fehling*

Fotos: AG Migration und Vielfalt Berlin

## Unsere Wahlkampf-Schwerpunktaktionen

Sowohl im Wahlkampf zum Abgeordnetenhaus als auch für den Deutschen Bundestag haben wir in einem ersten Schritt den Kandidierenden mit Migrationsbezügen unsere Unterstützung angeboten, als auch – nach Kapazität – allen übrigen Kandidierenden. Dabei haben wir sowohl unsere Man- and Womenpower angeboten, als auch unser Angebot mit unseren Themenspezifischen Materialien verknüpft.



*Wahlkampf der AG Migration und Vielfalt unter dem Motto „I ♥ Vielfalt“*

Foto: AG Migration und Vielfalt Berlin

## **Die AG Migration und Vielfalt am Koalitionstisch – auf dem Weg zu R2G in Berlin**

Wir waren die erste AG Migration und Vielfalt hier in Berlin und bundesweit, die mit Koalitionstisch saß. Auch aus der Erkenntnis heraus geboren, welch großer Sachverstand in der Arbeitsgemeinschaft versammelt ist. Vorbereitet hatten wir die Koalitionsverhandlungen mit einem Positionspapier, welches unsere Forderung enthielt, priorisierte und welches Eingang fand in die Verhandlungsgruppe Migration/Integration/Antidiskriminierung.

Und es war gut, dass wir am Koalitionstisch saßen. Wir waren die treibende Kraft für die SPD Verhandlungsgruppe. So haben wir bspw. beim Thema Familiennachzug progressive Akzente setzen können. Dass nun das der LADG-Entwurf vorliegt, ist auch auf die guten Vereinbarungen im Koalitionsvertrag zurückzuführen. Nun gilt es, den Entwurf konstruktiv zu begleiten. Neben den Inhalten sind aus unserer Sicht insbesondere die Köpfe mit dem gewissen Plus in unseren Reihen von Interesse. Mit dem Anspruch, die Vielfalt der Stadt in unseren Mandaten zu repräsentieren, können wir als AG mit der Besetzung von Senats- und Staatssekretärspositionen nicht zufrieden sein. Diese Kritik habe ich daher im SPD-Landesvorstand angebracht. Denn neben Dilek Kolat (Senatorin für Gesundheit und Frauen) ist mit Sawsan Chebli (Staatssekretärin für Bund-Länder sowie Bürgerschaftliches Engagement) lediglich ein neues Gesicht im Senat vertreten. Lichtblicke liefert uns die AGH-Fraktion: Neben der Wiederwahl des Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh, sind mit Derya Caglar (Gleichstellung), Maja Lasic (Bildung) und Ülker Radziwill (Gesundheit und Soziales) drei profilierte Frauen in der Fraktion zu Fach-Sprecherinnen gewählt worden.

### **Eine für alle: SPD Berlin. Unsere Mitgliederwerbekampagne**

„Eine für alle.“ Unter diesem Motto startet die neue Kampagne der SPD Berlin zusammen mit der AG Migration und Vielfalt. Die SPD Berlin zeigt eindeutig Flagge für eine offene, tolerante Gesellschaft. Berlin heißt Vielfalt. In der Berliner SPD gibt es zahlreiche Mitglieder mit Einwanderungsgeschichte. Mitglieder, deren Eltern oder Großeltern aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Sie alle leben in Berlin und repräsentieren unsere Stadt. Berlin wird weltweit mit Toleranz, Freiheit und der Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe verbunden. Die SPD Berlin setzt sich täglich aufs Neue für diese Vielfalt ein. Die SPD Berlin zeigt mit ihrer Kampagne was im Stadt- und Parteileben selbstverständlich ist: Bei uns hat jeder und jede Platz. Uns kommt es auf die Haltung und nicht auf die Herkunft eines Menschen an.

Ein weiteres wichtiges Ziel verfolgt die Kampagne mit dem Blick auf die innerparteiliche Arbeit: Wir wollen mehr Menschen mit Migrationsgeschichte noch stärker in

politische Prozesse einbinden und die Relevanz für das Politikfeld Vielfalt zu erhöhen. Mit zweisprachigen Slogans werben wir für mehr Mitglieder mit Migrationshintergrund: „Berlin ist das, was Du draus machst. (Deutsch und Farsi) „Das Tolle an Berlin: Es ist meine Stadt. (Deutsch und Türkisch) und „Deine Stadt, Deine Ideen, Deine Partei! (Deutsch und Russisch). Hintergrund der Gesamtkampagne ist ein Beschluss des Landesparteitages vom 8. November 2014. Darin wurden intensivere Bemühungen zum Thema Vielfalt vereinbart. In der Folge setzte der SPD-Landesvorstand eine Projektgruppe unter Leitung von Daniela Kaya (Landesvorsitzende AG Migration und Vielfalt) ein. In dieser Projektgruppe erarbeiteten die Expertinnen und Experten aus allen 12 Berliner Bezirken einen Maßnahmenkatalog, mit Empfehlungen für die Bezirke und den Landesvorstand.



Die Kampagne der Berliner SPD unterstreicht: Vielfalt ist bei uns beheimatet. Wir sind die Partei für alle. Wir sind so vielfältig wie diese Stadt. Die öffentliche Kampagne markiert die erste Phase, in der wir allen Berlinerinnen und Berlinern sagen: Ihr seid willkommen, arbeitet bei uns mit, damit wir diese Stadt gemeinsam noch besser machen. In der zweiten Phase (ab 2018) richten wir den Blick nach innen und intensivieren unsere Bemühungen um ein noch stärker diversitätsorientiertes Parteileben. Damit ist und bleibt die Berliner SPD Vorreiterin im Politikfeld Vielfalt.

Die Arbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt hat dieses Thema in das Parteileben eingebracht. Damit festigen wir unser Alleinstellungsmerkmal in der Berliner Parteienlandschaft. Wir wollen deutlich machen: Wir sind die Partei für alle Berlinerinnen und Berliner, egal woher sie kommen. Und wir wollen uns in den Bezirken und auf Landesebene bewusst mit dem Faktor Vielfalt auseinandersetzen.

**Daniela Kaya**  
Vorsitzende der AG Migration und Vielfalt

**ARBEITSGEMEINSCHAFT DER  
SELBSTÄNDIGEN (AGS)**

**AGS**
**Rückblick:**

Die AGS Berlin hat dank unterschiedlichster, erfolgreich durchgeführter Veranstaltungen und Gründung von Facharbeitsgruppen ihren Bekanntheitsgrad innerhalb und außerhalb der SPD weiterhin erhöhen können.

Der AGS Berlin gelang es, auch in der vergangenen Wahlperiode wieder neue Mitglieder zu gewinnen und bisher weniger aktive Mitglieder für die Arbeit in der AGS Berlin zu interessieren.

Wir hatten kurzweilige Redner/Gäste in den Veranstaltungen und auch die Teilnahme wurde reger.



*AK Insolvenzrecht:  
Arbeitnehmer/innen im  
Insolvenzverfahren,  
Veranstaltung  
vom 16.08.2017*

Foto: Ulrich Brietzke

Die AGS Berlin hat verstärkt auch Mitglieder sowie Nichtmitglieder aus ganz Berlin und dem Umland zu Gast.

Die AGS Berlin erarbeitete zahlreiche Anträge und Eingaben für die Landes- und Bundesparteitage sowie die AGS Bundeskonferenz.

Wir pflegen intensive Kontakte zum VBKI, dem Wirtschaftshof Spandau sowie auch der Automatenindustrie und verschiedenen weiteren Verbänden (DDIV, BDWI, ZDH, DRWA u. a.).

In der letzten Wahlperiode hat die AGS Berlin die Arbeitsgruppen „Insolvenzrecht“, „Schulsanierung“, „Kunst – aber sicher.“ sowie „Zukunft“ gegründet und mit Leben erfüllt.

**Ausblick:**

Die AGS wird sich weiter um Belange der Selbständigen und Unternehmer kümmern, die in Berlin zu Hause sind, aber auch um die Belange von Neuunternehmern und sogenannten Startups, ganz besonders im Hinblick auf die digitale Transformation.

Es sind wieder Besuche bei Unternehmen in Berlin in Planung. Auch haben wir Kontakt zu Referenten aus Politik, Wirtschaft und Medien für die politische Arbeit in der nächsten Wahlperiode aufgenommen.

Wir werden weiterhin unsere Ideen und Vorstellungen in den politischen Alltag einbringen und den jeweiligen Funktionären auf Landes- und Bundesebene mit fachlichem Rat und Tat beiseite stehen.

Auch bei der anstehenden Europa-Wahl werden wir wieder mit Kreativität und ausgefallenen Ideen für uns werben.

***Angelika Syring***

*Vorsitzende der AGS Berlin*

## ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN - ASF



Die Rechte der Frauen und die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen sind seit der Gründung der SPD wesentlicher Bestandteil unserer Politik. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) versteht sich als ein Netzwerk von Frauen für Frauen – sowohl innerhalb als auch außerhalb der SPD. Als Ansprechpartnerin für alle Frauen vertritt die ASF die Interessen von Frauen in allen politischen Bereichen und auf allen politischen Ebenen.

Wir laden ein zu politischen Diskussionen, unterstützen Frauenprojekte und -vereine und werben dafür, dass Frauen in die SPD kommen, sich aktiv einbringen und bei der ASF mitmachen. Die Themen der Frauen in der SPD sind vielfältig – Ausbildung, Entgeltgleichheit, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung und Mobilität stehen ebenso auf der Tagesordnung wie Geschlechterrollen, Körperbilder, Alleinerziehende, Führungspositionen, Gewalt gegen Frauen, Menschenhandel und Prostitution.

Die ASF Berlin hat aktuell 7.281 Frauen Mitglieder (Stand 6.2.2018). Das entspricht 33,74 Prozent der Mitglieder der SPD Berlin. In den vergangenen zwei Jahren hat die ASF Berlin fast 1.500 Mitglieder neu hinzugewonnen und ist damit um gut 25 Prozent gewachsen.

Der Landesvorstand der ASF tagt einmal im Monat und hat bei jeder Sitzung einen thematischen Schwerpunkt. Zu diesen Sitzungen sind alle interessierten Frauen eingeladen.

### **Dem Landesvorstand der ASF gehörten zwischen 2016 und 2018 an:**

- ▶ Vorsitzende: Dr. Eva Högl
- ▶ Stellvertreterinnen: Anett Seltz, Susann Budras, Martina Hartleib, Barbara Scheffer, Schriftführerin Franziska Jahke
- ▶ Als Beisitzerinnen: Annukka Ahonen, Jeanette Chung, Anja Gerecke, Stephanie Pruschansky, Wendula Strube, Ellinor Trenczek, Dr. Gisela Pravda, Elif Schneider
- ▶ Als Kreisvorsitzende bzw. deren Vertreterinnen: Susanne Fischer, Judith Tyrell, Ulrike Rosensky, Claudia Spielberg, Martina Kustin, Carolyn Macmillan, Janis Hantke, Tamara Staudt, Samira Mahmud, Dr. Regine Komoß, Katrin Söhnel, Nicole Borkenhagen
- ▶ Als kooptierte Mitglieder: Margrit Zauner, Dr. Elke Polack-Buanga, Alev Deniz, Petra Nowacki und Michelle Starck.

*Der Landesvorstand  
der ASF Berlin*

Foto: SPD Berlin / Hans Kegel



*Der  
geschäftsführende  
Landesvorstand  
der ASF Berlin*

Foto: ASF Berlin

Außerdem als ständige Gäste sind uns immer sehr willkommen die weiblichen Mitglieder im Bundestag und Berliner Abgeordnetenhaus, die Senatorinnen Sandra Scheeres und Dilek Kolat, die Staatssekretärinnen, die Mitglieder des geschäftsführenden SPD-Landesvorstands Iris Spranger, Barbara Loth, die Landeskassiererin Angelika Schöttler, die Bezirksbürgermeisterin von Neukölln Franziska Giffey sowie unsere Europa-Abgeordnete Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann.

Höhepunkte im Jahr 2016 und 2017 waren unsere Sommerempfänge im Zoo-Restaurant. Alle SPD-Kandidatinnen zur Berliner Abgeordnetenhauswahl und den Bezirks- wahlen, Berliner Senatorinnen und Berliner SPD-Kandidatinnen zur Bundestagswahl waren anwesend. 2016 gab es nach einem Grußwort von Michael Müller eine Talkrunde mit den Senatorinnen und Bezirksbürgermeisterkandidatinnen. 2017 hielt Bundesministerin Katarina Barley ein Grußwort. Beide Abende wurden musikalisch von „Stella rockt“ begleitet.

*Sommerempfang  
der ASF Berlin 2017  
im Zoo-Restaurant  
mit Katarina Barley*

Foto: ASF Berlin / Anab Awale



### **Im Landesvorstand widmeten wir uns folgenden Themen:**

- ▶ sexualisierte Gewalt und die Reform des Sexualstrafrechts,
- ▶ Rassismus, Antifeminismus und Akteurinnen in der Neuen Rechten,
- ▶ Lebensperspektiven und Motivationen junger Frauen,
- ▶ frauenspezifische Fragen in der Wirtschaft, wie zum Beispiel Frauen-Netzwerke,
- ▶ Lohngleichheit, Frauen in Führungspositionen sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- ▶ Netzpolitik für Frauen.

Die Diskussionen und Beschlüsse der ASF wurden als Anträge auf den Landes- und Bundesparteitag diskutiert und flossen in die Programme der SPD Berlin zur Abgeordnetenhauswahl und der SPD zur Bundestagswahl ein.

### **Fixpunkte im Kalender der ASF Berlin sind:**

- ▶ der Internationale Frauentag am 8. März, bei dem die ASF mit Rosen und interessanten Aktionen auf die Rechte von Frauen aufmerksam macht,
- ▶ der Equal Pay Day im März, bei dem die ASF gemeinsam mit dem Deutschen Frauenrat, Gewerkschaften, der SPD-Bundestagsfraktion und vielen anderen Organisationen und Verbänden für die gleiche Bezahlung von Frauen eintritt,
- ▶ der Girls' Day im April, zu dem die ASF gemeinsam mit den Jusos und der SPD einlädt und mit den Abgeordneten den Mädchen die Berufe rund um die Politik nahebringt und jungen Mädchen die Möglichkeit gibt, Politikerinnen bei der Arbeit zu begleiten,
- ▶ der Christopher-Street-Day im Juli, an dem viele ASF-Frauen gemeinsam mit der SPDqueer für die Gleichstellung von Lesben und Schwulen demonstrieren,

- der Tag zur Bekämpfung der Gewalt an Frauen am 25. November, an dem die ASF jedes Jahr die Fahne von Terres des Femmes am Kurt-Schumacher-Haus hisst und so auf dieses wichtige Thema aufmerksam macht.

Mit Blick auf die Abgeordnetenhauswahlen am 18. September 2016 und formulierte die ASF zahlreiche Anforderungen an die Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten, engagierte sich für eine paritätische Aufstellung, Listen im Reißverschlussverfahren und Frauen als Spitzenkandidatinnen. Für die ASF Berlin ist es wichtig, dass die SPD Berlin sich mit dem Leitbild für geschlechtergerechte Parteiarbeit auseinandersetzt, Gleichstellungsberichte erstellt und die Diskussionen in der Arbeitsgruppe Geschlechtergerechtigkeit ernst nimmt. Noch immer ist der Landesvorstand der Berliner SPD der bundesweit einzige Landesvorstand, der nicht quotiert besetzt ist. Die ASF wird sich weiter dafür einsetzen, dass das nicht so bleibt.

Im Bundestagswahlkampf 2017 waren die ASF Berlin und ihre Kreisverbände mit vielen kreativen Aktionen – von Infoständen und Haustürbesuchen bis hin zu Straßenfesten und Kiezspaziergängen – landesweit aktiv und präsent. Die Wiederwahl von Eva Högl und Cansel Kiziltepe in den Deutschen Bundestag ist auch dem tollen Einsatz vieler engagierter Frauen zu verdanken.

Die ASF Berlin informiert ihre Mitglieder und weitere Interessierte regelmäßig mit einem Newsletter über ihre Arbeit, aktuelle Themen, interessante Initiativen und aktuelle Termine aus dem Feld der Frauenpolitik.

Die ASF engagiert sich im LandesFrauenRat Berlin mit Barbara Scheffer als Beisitzerin im Vorstand. Es besteht ein guter, regelmäßiger und stets konstruktiver Austausch mit den zahlreichen Frauenverbänden- und vereinen, die wichtige Bündnispartnerinnen bei der Gestaltung guter Frauenpolitik in Berlin sind. Diese Zusammenarbeit ist für die ASF von großer Bedeutung, ebenso wie die Zusammenarbeit mit der Überparteilichen Fraueninitiative.

Innerhalb der Berliner SPD vertritt die ASF die Interessen der Frauen im SPD-Landesvorstand, in dem Eva Högl als Vorsitzende der ASF Mitglied ist, sowie auf den Landesparteitagen, auf denen die ASF immer mit Anträgen sowie mit vielen Delegierten und zahlreichen Wortbeiträgen präsent ist. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitsgemeinschaften sowie den weiblichen Mitgliedern des Berliner Abgeordnetenhauses.

Auch auf der Bundesebene ist die ASF Berlin gut vertreten. Beisitzerin im ASF-Bundesvorstand ist Margrit Zauner und im ASF-Bundesausschuss sind Eva Högl und als Stellvertreterin Franziska Jahke. Die Delegation der ASF Berlin bringt sich auch auf der

Bundesfrauenkonferenz der ASF immer engagiert mit Anträgen und Diskussionsbeiträgen ein.

Für gute und tatkräftige Unterstützung der ASF Berlin und stets angenehme Zusammenarbeit danke ich dem Kurt-Schumacher-Haus – vor allem Daniela Fiedler, Claudia Sucker, Rowena Paeche, Hans Kegel, Anett Seltz und Mario Krahl.

Die ASF Berlin ist gut aufgestellt und eine wichtige politische Kraft innerhalb der SPD Berlin.

Nach 11 Jahren kandidiere ich nicht wieder als ASF-Landesvorsitzende und danke allen Frauen für die gute Zusammenarbeit und auch vielen Männern für die Unterstützung! Gemeinsam sind wir stark!

Meiner Nachfolgerin als ASF-Landesvorsitzende wünsche ich alles Gute, viel Freude und viel Erfolg!

***Eva Högl***

*Landesvorsitzende der ASF*

## **Förderung von Mitgliedern sowie die Einbeziehung neuer Mitglieder**

Unsere Mitglieder profitieren davon, dass bei nahezu jedem unserer monatlichen Treffen Expert\*innen über gesundheits- oder pflegepolitische Themen berichten. Dadurch können sich unsere Mitglieder Wissen in den unterschiedlichsten Themenfeldern aneignen.

Unsere (Neu-)Mitglieder binden wir ein, indem wir sie umfassend beteiligen. Das beginnt damit, dass die Teilnahme an unseren Treffen jedem und jeder offen steht. Wir leben eine „Willkommenskultur“, die sich zum Beispiel durch persönliche Vorstellungsrunden zu Beginn von jeder Sitzung ausdrückt. Der weit überwiegende Teil der Teilnehmenden an unseren Treffen ist Mitglied der SPD. Genauso kommen jedoch auch Menschen zu uns, für die das (noch) nicht zutrifft. Diese Offenheit zeichnet die ASG Berlin aus und hat dazu beigetragen, dass wir auch viele Nicht-Mitglieder für die Mitarbeit in unserer Arbeitsgemeinschaft gewinnen können. Unsere Offenheit drückt sich auch darin aus, dass auf unserer Homepage über unsere Treffen berichtet wird. Darüber hinaus ermutigen wir unsere Mitglieder, eigene Anträge in die Diskussion einzubringen, Themen für Treffen vorzuschlagen oder diese sogar selber zu organisieren.

Um insbesondere die vielen Neumitglieder, die seit Anfang 2017 zur SPD gestoßen sind, an uns zu binden, haben wir im Mai 2017 ein Neumitgliedertreffen veranstaltet. Hier konnten sich alle Neumitglieder über die Arbeit und die Struktur der ASG Berlin informieren.

## **Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD, Kontakt zu Verbänden und Organisationen sowie zu Bürgerinnen und Bürgern**

Als Facharbeitsgemeinschaft ist es unser Selbstverständnis, dass wir sozialdemokratische Gesundheits- und Pflegepolitik vermitteln: in Richtung des Fachpublikums und in die von Gesundheits- und Pflegepolitik betroffenen Zielgruppen hinein. Deswegen suchen wir den gesundheitspolitischen Fachdialog. Auch in diesem Berichtszeitraum haben in fast jeder unserer monatlichen Sitzungen Akteur\*innen aus dem Gesundheitswesen oder der Pflege zu einem Thema referiert. Immer wieder fanden diese Treffen auch „vor Ort“ statt.

Viele Referierende haben über sozialdemokratische Kernthemen gesprochen. So berichtete uns der Gesundheitsexperte Hartmut Reiners, der in verschiedenen Funktionen sozialdemokratische Gesundheitspolitik mitgestaltet hat, über die Herausforderungen, die die Einführung einer Bürgerversicherung verursacht und wie diese zu bewältigen sind. Der Leiter des Präsidialstabes der Hamburger Gesundheits-senatorin, Dirk Engelmann, erläuterte, wie sich der durch die SPD in den Koalitions-verhandlungen 2013 durchgesetzte Innovationsfonds – der besondere Versorgungs-formen im Gesundheitswesen fördert – bewährt hat.

Zum offenen Zielgruppendialog gehört für uns auch das Gespräch mit denjenigen, die nur selten oder nie sozialdemokratische Programmatik vertreten. So diskutierten wir mit dem Präsidenten der Berliner Apothekerkammer, Dr. Christian Belgardt, über die Berliner Apothekenlandschaft. Mit Dr. Günther Jonitz sprachen die Mitglieder der ASG Berlin über die Rolle von Ärzt\*innen im Gesundheitswesen.

Wir haben in unseren Sitzungen auch immer wieder Themen behandelt, die unsere Zielgruppen – Beschäftigte und Patient\*innen – sehr direkt betreffen. So schilderten uns Frauke Kern und Kimiko Mondwurf ihren Arbeitsalltag als Logopädinnen. Katrin Stötzner, Patientenbeauftragte für das Land Berlin, zeigte auf, wo Patientinnen und Patienten im Versorgungsalltag auf Probleme treffen und wo man ansetzen kann, um diese zu lösen.

Die ASG Berlin begleitet diesen vielfältigen Dialog mit einer aktiven Öffentlichkeits-arbeit, getragen von Pressemitteilungen, unserer Homepage [www.spd.berlin/asg](http://www.spd.berlin/asg) sowie unserer facebook-Seite [facebook.com/asg.fuer.berlin](https://www.facebook.com/asg.fuer.berlin).

### **Inhaltlich-programmatische Schwerpunkte**

Im Vorfeld der Abgeordnetenhauswahl 2016 waren alle Gliederungen aufgerufen, ihre Thesen für das Wahlprogramm der SPD Berlin einzureichen. Das Thesenpapier der ASG Berlin wurde zur Grundlage des gesundheits- und pflegepolitischen Wahlprogramms der SPD Berlin, das im Mai 2016 vom Landesparteitag beschlossen wurde. Die Forderungen der ASG Berlin – wie zum Beispiel höhere Investitionen in Krankenhäuser, der wohnortnahe Zugang zu Arztpraxen und die finanzielle Mindestausstattung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes – haben es dann nicht nur ins Wahlprogramm, sondern auch in den Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün geschafft. Auch, weil Mitglieder der ASG Berlin den Koalitionsvertrag in den Bereichen Gesundheit und Pflege für die SPD verhandelt haben.

Unter dem Titel „Pflege 2030 – wie wollen wir die Zukunft der Pflege in Berlin gestalten?“ erarbeitete die ASG Berlin im Juli 2016 gemeinsam mit den Beschäftigten und

pflegenden Angehörigen Antworten auf eben diese Frage. Auch diese Ergebnisse fanden ihren Weg in den Koalitionsvertrag.



*Veranstaltung  
„Pflege 2030 –  
wie wollen wir die  
Zukunft der Pflege in  
Berlin gestalten?“*

Foto: ASG Berlin

### **Besondere Aktionen in den Wahlkämpfen**

Die ASG Berlin hat sich schon immer intensiv an Wahlkämpfen beteiligt. Denn Gesundheit und Pflege betreffen alle Menschen: als Patient\*innen, Beschäftigte, Angehörige oder Versicherte. Umso wichtiger ist es, ihnen sozialdemokratische Positionen zu vermitteln.

Für den Abgeordnetenhauswahlkampf 2016 bereitete die ASG Berlin verschiedene Flugblätter zu den Themen Gesundheit und Pflege vor, die die Gliederungen über das Kurt-Schumacher-Haus beziehen konnten. Der Schwerpunkt der Flugblätter lag darauf, die komplexen gesundheits- und pflegepolitischen Themen einfach und verständlich darzustellen, damit sie am Wahlkampfstand und bei Veranstaltungen genutzt werden können. Alle Gliederungen konnten von uns kompetente Referent\*innen aus den Reihen der ASG Berlin für Wahlkampfveranstaltungen anfragen. Ebenfalls haben wir zahlreiche Wahlkampfstände auf Festen und Veranstaltungen der Gliederungen durchgeführt, zum Beispiel auf dem SPD-Familiensommerfest.



*Wahlkampfstand  
im Abgeordneten-  
hauswahlkampf  
2016*

Foto: ASG Berlin

Für die Bundestagswahl 2017 hat die ASG Berlin Wahlkampfflyer zur Bürgerversicherung, zu medizinischer Versorgung und zur Pflege erstellt, die Genoss\*innen bundesweit über das Willy-Brandt-Haus beziehen konnten. Auch eine Mustereinladung und ein Musterablaufplan für gesundheits- und pflegepolitische Veranstaltungen konnten über das WBH bestellt werden.

Als Highlight im Bundestagswahlkampf hat die ASG Berlin die Bundes-ASG bei einer gesundheits- und pflegepolitischen Busfahrt unterstützt: Vor Ort – etwa bei einer Station an der Charité – sind wir mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Beschäftigten ins Gespräch gekommen und haben für sozialdemokratische Positionen geworben.



*Bustour im Bundestagswahlkampf 2017*

Fotos: ASG Berlin

Der Erfolg der ASG Berlin im Berichtszeitraum war eine Teamleistung. Mein Dank gilt deswegen dem Team im geschäftsführenden Vorstand sowie allen Teilnehmenden an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft. Dieses gemeinsame Engagement macht die ASG Berlin so erfolgreich.

**Boris Velter**

*Vorsitzender ASG Berlin*

**ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER  
JURISTINNEN UND JURISTEN · ASJ**


Die ASJ Berlin ist das rechtspolitische Diskussionsforum in der SPD. Unsere Mitglieder bringen ihr rechtspolitisches Interesse und ihr Fachwissen in die SPD Berlin ein. Leitbild der ASJ Berlin ist ein sozialer, freiheitlicher, demokratischer und der Gerechtigkeit verpflichteter Rechtsstaat, der die Menschen- und Bürgerrechte sichert, Teilhabe aller ermöglicht und dem Schutz des Schwächeren dient.

Der Landesvorstand der ASJ Berlin tagt regelmäßig einmal im Monat parteiöffentlich. Die Mitglieder der ASJ arbeiten im Landesvorstand und in verschiedenen Arbeitskreisen (Migrationsrecht, Recht digital, Insolvenzrecht (gemeinsam mit der AGS), Juristenausbildung, Stadtentwicklung und Wohnen, Europarecht) zusammen, organisieren politische Veranstaltungen und beteiligen sich im Landesvorstand, auf Landesparteitagen und auf Bundesebene der ASJ. Im Berichtszeitraum konnte die Mitgliederzahl von 869 auf 962 Mitglieder gesteigert werden.



*ASJ Landesvorstand*

Foto: ASJ Berlin

Landesvorsitzender der ASJ Berlin ist Christian Oestmann. Dem geschäftsführenden Landesvorstand gehörten ferner als stellvertretende Vorsitzende Vera Junker, Fred Skroblin und Felix Walter, als Schriftführerin Aneska Bongartz sowie weitere 18 Mitglieder an.

Die ASJ hat mit der Unterstützung des Kurt-Schumacher-Hauses im Berichtszeitraum eine neue Homepage <http://www.asjberlin.de/> entwickelt, auf der aktuelle Termine, Stellungnahmen und Veranstaltungen bekannt gegeben werden. Über verschiedene Veranstaltungen wurde auch auf der ASJ Facebook-Seite berichtet. Schließlich wurde ein neuer ASJ-Flyer gedruckt, um weitere Mitglieder für die ASJ zu gewinnen.

## Veranstaltungen und Schwerpunkte

Im Mai 2016 veranstaltete die ASJ gemeinsam mit der ASF Berlin im August-Bebel-Institut eine öffentliche Veranstaltung zur Reform des Sexualstrafrechts u.a. mit Dr. Eva Högl, stellv. Fraktionsvorsitzenden der SPD Bundestagsfraktion und Dagmar Freudenberg, Vorsitzende der Strafrechtskommission des DJB. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen in der SPD (AGS) organisierte die ASJ im Juni 2016 eine öffentlichen Veranstaltung zum Thema Verbandsstrafrecht.

*Veranstaltung „Reform des Sexualstrafrechts“,  
v.l.n.r.: Thomas Schulz-Spirohn,  
Dr. Eva Högl, Vera Junker,  
Christian Oestmann,  
Dagmar Freudenberg*

Foto: ASJ Berlin



Im September 2016 lud die ASJ zum Thema „Bürgerrechte und transparente Justiz“ ins Willy-Brandt-Haus. Der damalige Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz Heiko Maas und der Präsident der Rechtsanwaltskammer Berlin Dr. Markus Mollnau eröffneten die Veranstaltungen mit ihren Grußworten. In der anschließenden Diskussion mit der Richterin am Verfassungsgerichtshof Berlin und Rechtsanwältin Dr. Margarete Gräfin von Galen, der damaligen Präsidentin des Amtsgerichts Schöneberg Gabriele Nieradzik und dem Journalisten Dr. Norbert Siegmund wurde deutlich, wie wichtig eine gut aufgestellte und transparente Justiz für den demokratischen Rechtsstaat ist und welche Herausforderungen sich angesichts der Digitalisierung der Justiz in der Zukunft stellen.

*Veranstaltung „Bürgerrechte und transparente Justiz“,  
v.l.n.r. Dr. Marcus Mollnau,  
Dr. Gräfin von Galen,  
Heiko Maas,  
Gabriele Nieradzik,  
Christian Oestmann*

Foto: ASJ Berlin



Die ASJ widmete sich auch dem Thema Rechtsextremismus. So erläuterte Dr. Herbert Trimbach den Gang der mündlichen Verhandlungen des Bundesverfassungsgerichts zum NPD-Verbotsverfahren. Dr. Dierk Spreen referierte aus soziologischer Sicht zum Thema „Intellektuelle und Rechtspopulismus“.

Die ASJ Berlin nahm 2016 an den Koalitionsverhandlungen in Berlin teil und setzte wichtige rechts- und innenpolitische Akzente. Sie beteiligt sich im Arbeitskreis I der SPD Fraktion, im Landesvorstand der SPD und in der Antragskommission auf Landesebene. Die ASJ war auch mit Infoständen bei der Neumitgliederveranstaltung und bei den Landesparteitagen präsent.



*Veranstaltung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, v.l.n.r.: Hartmut Kuster, Dr. Bertram Zwanziger, Dr. Eva Högl, Christian Oestmann, Barbara Loth, Uta Zech*

Foto: ASJ Berlin

Gemeinsam mit der ASF führte die ASJ am 8. März 2017 eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ durch, die die stellvertretende Landesvorsitzende der SPD Berlin Barbara Loth moderierte. Auf dem Podium diskutierten die ASF Landesvorsitzende Dr. Eva Högl, der Vorsitzende Richter am Bundesarbeitsgericht Dr. Bertram Zwanziger, die Präsidentin des Business and Professional Women - Germany e.V. Uta Zech und der Fachanwalt für Arbeitsrecht Hartmut Kuster den damaligen Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Förderung der Entgelttransparenz zwischen Frauen und Männern.



Im April 2017 veranstaltete die ASJ eine Gedenkveranstaltung für die vom NS-Regime verfolgten Richter des preußischen Oberverwaltungsgerichts mit einer Lesung aus dem Buch „Verjagt aus Amt und Würden“, zu der zahlreiche und hochrangige Gäste aus der Berliner Justiz erschienen. Die Grußworte hielten der Berliner Justizsenator Dr. Dirk Behrendt und Prof. Dr. Dr. Ingo Müller (bekannt durch das Buch „Furchtbare Juristen“). Die Autoren Dr. Ulrich Marenbach und Renate Citron-Piorkowski zeichneten in der Lesung die bewegenden Einzelschicksale der jüdischen oder politisch als unzuverlässig geltenden Richter

nach, wie etwa dem Sozialdemokraten und Vorsitzenden des Republikanischen Richterbundes Wilhelm Kroner, Herausgeber der Zeitschrift „Die Justiz“.

Im Juni 2017 diskutierten die ASJ und die AGS mit Dr. Eva Högl das Thema „Öffentliche Sicherheit“ im Rahmen des Bundestagswahlkampfes.

Gemeinsam mit dem Bundesvorstand der ASJ lud die ASJ Berlin im September 2017 zu einem rechts- und innenpolitischen Abend im Eventlocation BASECAMP in Berlin ein, an dem etwa 130 Gäste teilnahmen. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der ASJ, Dr. Thorsten A. Jobs, sprach sich der damalige Bundesminister der Justiz Heiko Maas in seiner Rede für mehr Investitionen in eine starke, leistungsfähige und moderne Justiz aus. Dr. Eva Högl betonte, dass sich nur die Starken in der Gesellschaft einen schwachen Staat leisten können und dass die Gewährleistung öffentlicher Sicherheit für alle unabhängig vom Einkommen ein Kernanliegen der SPD sei.



Zum gemeinsamen Sommerempfang 2017 der ASJ Berlin und der ASJ Brandenburg referierte Prof. Dr. Pfeiffer in Potsdam zum Thema Jugenddelinquenz von Flüchtlingen.

### **Arbeitskreise der ASJ**

Der **Arbeitskreis Migrationsrecht** hat sich mit verschiedenen Fragen des Asyl- und Ausländerrechts, der Verteilung der Flüchtlinge in Europa und der besonderen Situation minderjähriger Flüchtlinge befasst.

Der **Arbeitskreis Recht** digital setzte sich im Berichtszeitraum mit dem Datenschutzrecht und dem E-Government-Gesetz auseinander und organisierte verschiedene

Fachgespräche mit Vertretern der Berliner Verwaltung, u.a. gemeinsam mit dem Forum Netzpolitik mit der IT-Staatssekretärin Sabine Smentek zum Thema „Digitalisierung der Berliner Verwaltung“. „Cyber-Crime“ war das Thema einer Veranstaltung mit Staatsanwalt/GL Marcus Hartmann. Ferner besuchte der Arbeitskreis mit Cansel Kiziltepe (MdB) und Peter Beckers (damals Bezirksstadtrat) das Unternehmen Posteo und diskutierte verschiedenen Fragen zum Datenschutz, IT-Standards, Green IT und Open-Source.

Der **Arbeitskreis Insolvenzrecht** (gemeinsam mit der AGS) erarbeitete verschiedene Anträge zur Änderung der Insolvenzordnung und beteiligte sich an der Arbeitsgruppe der ASJ auf Bundesebene. Im Juni 2017 führte er ein Fachgespräch zum Thema „Auswahl von Insolvenzverwaltern“ mit der zuständigen Richterin am Amtsgericht Dr. Daniela Brückner vom Amtsgericht Charlottenburg durch. Die Forderungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an ein modernes Insolvenzrecht waren im August 2017 Gegenstand einer Veranstaltung mit Dr. Bertram Zwanziger (ASJ), Peter Voigt (Syndikus Rechtsanwalt der Hauptverwaltung IG Bergbau und Chemie, Energie) und Cansel Kiziltepe (MdB).

Der **Arbeitskreis Juristenausbildung** befasst sich mit dem Jura-Studium und organisierte im Juni 2017 eine Veranstaltung an der Freien Universität Berlin zum Thema „Integrierter Bachelor of Laws (BA)“ u.a. mit dem Staatssekretär für Wissenschaft Steffen Krach, den Studiendekanen der Freien Universität Berlin Dr. Andreas Fijal und der Humboldt Universität zu Berlin Prof. Dr. Martin Heger sowie dem Präsidenten des Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamtes der Länder Berlin und Brandenburg Martin Groß.

Der **Arbeitskreis Europarecht** beschäftigte sich mit der auswärtigen Gewalt am Beispiel der Außenhandelsverträge und der Zukunft und Bedeutung der Europäischen Union auf der Grundlage des Weißbuches der Europäischen Kommission zu den Zukunftsszenarien der EU. Im Oktober 2017 diskutierte die ASJ mit Sylvia-Yvonne Kaufmann (Mitglied des Europäischen Parlaments) und Harald Baumann-Haske (Bundesvorsitzender der ASJ) die Verhandlungen völkerrechtlicher Verträge durch die EU.

Der **Arbeitskreis Stadtentwicklung und Wohnen** lud im Mai 2016 Tilmann Heuser, Landesgeschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), zum Thema „Umwelt- und Naturschutz in Berlin – im Spannungsfeld von Wohnungsbau und Stadtentwicklung“ ein. „Brauchen wir ein Wohnraumwirtschaftsgesetz?“ war im November 2017 das Thema einer Veranstaltung mit Sebastian Bartels, stellv. Geschäftsführer des Berliner Mietervereins. Das Positionspapier „Gedanken zu einer Neuordnung des Wohnungswesen durch ein Wohnraumwirtschaftsgesetz“ war Anfang 2018 Grundlage einer Diskussion des Arbeitskreises mit Klaus Mindrup, MdB.

## **Zusammenarbeit auf Bundes- und Landesebene**

Die ASJ beteiligte sich aktiv an der ASJ-Bundeskonferenz und an den Sitzungen des Bundesausschusses. Einige Mitglieder der ASJ Berlin arbeiten in Arbeitskreisen der ASJ auf Bundesebene mit.

Auf Landesebene arbeitet die ASJ Berlin mit anderen Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen, vor allem mit dem FA Inneres und Recht, eng zusammen, u.a. wurden gemeinsame Weihnachtsfeiern veranstaltet.

Die ASJ Berlin wurde von den Mitarbeiter\*innen aus dem Kurt-Schumacher-Haus stets hervorragend unterstützt, wofür ich mich im Namen der ASJ Berlin herzlich bedanke.

***Christian Oestmann***

*Vorsitzender ASJ Berlin*

## ARBEITSGEMEINSCHAFT DER JUNGSOZIALISTINEN UND JUNGSOZIALISTEN · JUSOS



### BERLIN FÜR ALLE!

Wir Berliner Jungsozialist\*innen präsentierten uns im Zeitraum von 2016-18 als aktiver, kampagnenfähiger, breit aufgestellter und politisch schlagkräftiger Jugend- und Richtungsverband. Schwerpunkte unserer Arbeit waren unter anderem die verbandsinterne politische Bildungsarbeit, zwei Jugendwahlkämpfe, die Vorbereitung und kritisch-solidarische Begleitung der Rot-Rot-Grünen Landesregierung, die Themengebiete Gute Ausbildung, liberale Innenpolitik und Kampf gegen rechts, feministisches Empowerment, internationale Jugendaustausche sowie die Mitarbeit in zahlreichen Bündnissen und im Juso-Bundesverband. Unser Verband konnte in den letzten zwei Jahren ein Mitgliederplus von über 50 Prozent verzeichnen und ist damit weiterhin die mit Abstand mitgliederstärkste politische Jugendorganisation Berlins.

### 1. Der Juso-Landesverband

Der Juso-Landesverband besteht aus zwölf aktiven Juso-Kreisverbänden, dem Juso-Landesvorstand, dem erweiterten Juso-Landesvorstand, diversen Arbeitskreisen und Projektgruppen sowie allen Individuen, die den Jusos Berlin angehören.

Am 18./19.03.2016 wurde auf der Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Berlin ein neuer Landesvorstand der Jungsozialist\*innen Berlin gewählt. Zur Landesvorsitzenden wurde **Annika Klose** wiedergewählt. Als ihre stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden **Oliver Gaida**, **Lea Lölhöffel**, **Anne Meyer**, **Anna Müller**, **Benedikt Rüdeshheim**, **Michelle Starck**, **Sinem Tasan** und **Paul Wolter** gewählt. Nach dem Rücktritt von Lea Lölhöffel im Januar 2017 wurde **Heike Hoffmann** im März 2017 zu ihrer Nachfolgerin gewählt. Für die Juso-Hochschulgruppen wurde zunächst **Melissa Medina**, später **Leon Redlinger** und zuletzt **Gabriele Schraudolf** kooptiert. Zur Unterstützung der Arbeit im Landesvorstand wurden im Jahr 2017 **Anna-Maria Trasnea**, für den Bereich Frauen\*empowerment und Feminismus, und **Niclas von Caprivi**, zur Unterstützung der Social Media Arbeit, kooptiert.

Die ehrenamtliche Arbeit im Landesvorstand wurde durch unsere Landessekretärin **Lea Gronenberg** intensiv unterstützt. Ihre unermüdliche Organisation und Koordination im Juso-Landesbüro war unerlässlich für unsere Verbandsarbeit und unsere ehrenamtlich Aktiven. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit investierte Lea unzählige

ehrenamtliche Überstunden, denn häufig war die zu erbringende Arbeit deutlich mehr, als es im Rahmen der vertraglich geschuldeten Arbeitszeit zu bewältigen gewesen wäre. Insbesondere in Wahlkampfzeiten werden Belastungsgrenzen von Haupt- und Ehrenamt überdehnt. Dies mussten wir trotz der vorübergehenden Stundenaufstockung für Lea im Jahr 2016 sowie der Anstellung der Wahlkampfaushilfe **Sabrina Simmons** im Jahr 2017 feststellen. An dieser Stelle geht an beide ein ganz herzlicher Dank für ihre geleistete Arbeit.

Der Juso-Landesvorstand konnte eine Aufstockung des Stundenkontingents im Juso-Landesbüro ab dem Frühjahr 2018 für ein Jahr erreichen. Wir müssen aber feststellen, dass die bestehende Ausstattung der Hauptamtlichkeit für einen so aktiven und wachsenden politischen Verband wie die Jusos Berlin weiterhin nicht ausreicht. Diese Aufstockung muss unbedingt langfristig gesichert und insbesondere in Wahlkämpfen durch zusätzliche Kräfte unterstützt werden.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Landesvorstands stand die Umsetzung des Arbeitsprogramms der Jusos Berlin, das auf der Landesdelegiertenkonferenz am 18./19.03.2016 beschlossen wurde. Es beinhaltete ein umfangreiches Angebot an innerverbandlichen Bildungsveranstaltungen, themenbezogener Arbeit, Vernetzungs- und Qualifizierungsangeboten für die Juso-Kreisverbände, Aufträge für politische Kampagnenarbeit, linke Lobbyarbeit innerhalb der SPD und Bündnisarbeit innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Linken für eine demokratisch-sozialistische Perspektive.

### **Unsere Jugendwahlkämpfe**

Sowohl 2016, als auch im Jahr 2017 bildete jeweils eine Jugendwahlkampagne einen wichtigen Schwerpunkt unserer politischen Arbeit. In beiden Fällen ging dem Wahlkampf eine Diskussion und Beschlussfassung zu der Frage vorweg, ob wir uns als Jusos an einem Wahlkampf für die SPD beteiligen sollten. Die Enttäuschungen und Frustration durch die SPD-gestützten großen Koalitionen in Berlin und auf Bundesebene und insbesondere die Berliner Zustimmung zu den Asylrechtsverschärfungen fielen bei der Entscheidungsfindung ins Gewicht.

Dennoch entschieden wir uns in beiden Fällen für einen eigenständigen Jugendwahlkampf mit klarer Schwerpunktsetzung für eine linke Regierungspolitik, Kampagnenarbeit gegen die AfD und für eine feministische Politik. Im Abgeordnetenhauswahlkampf flankierten wir unsere Kampagne mit gemeinsamen Aktionen und Austauschformaten der Rot-Rot-Grünen Jugendorganisationen und setzten so der Berliner GroKo eine eindeutige Alternative entgegen. Zudem unterstützten wir gezielt die Juso-Kandidat\*innen für die BVen, das Abgeordnetenhaus und 2017 auch die Bundestagskandidat\*innen.



Jugendwahlkämpfe 2016 und 2017

Fotos: Jusos Berlin

Mit stadtweit gehängten, teils provokativen Plakaten (z.B. ein kotzendes Einhorn oder eine Boxerin), einem Kampagnenbus, eigenen Themenpostkarten und Give-Aways, die in partizipativen Formaten gemeinsam mit den Kreisverbänden entwickelt wurden, wurde eine Infrastruktur für den Wahlkampf vor Ort zur Verfügung gestellt. Durch das massive Engagement zahlloser Ehrenamtlicher konnten wir in der gesamten Stadt aktiv und präsent sein – bis hin zu 48-Stunden, beziehungsweise 72-Stunden Schlusssprintaktionen zum Ende der Wahlkämpfe. Mit Schraube Design fanden wir zum Wahlkampf 2017 auch einen zuverlässigen Partner, der uns seither mit ansprechendem Kampagnenmaterial unterstützt.

## Die Jusos in der SPD Berlin

Als linker Richtungsverband und Teil der SPD sind wir unserer Mutterpartei kritisch-solidarisch verbunden und kämpfen für eine links positionierte SPD, die eine progressive Politik für soziale Gerechtigkeit umsetzt. In den letzten Jahren konnten wir auf der Landesebene dafür einige Weichen stellen. So konnten in das Wahlprogramm der Berliner SPD zahlreiche Juso-Forderungen eingebracht werden, wie beispielsweise die Absenkung der Ticketpreise des Sozialtickets, die Ausbildungsplatzgarantie- und Umlage, der Bau von 5000 zusätzlichen Studi-Wohnheimplätzen für das Studierendenwerk sowie der Ausbau der Gemeinschaftsschulen. Wir haben dazu beigetragen, dass die bundesweit erste SPD-geführte Rot-Rot-Grüne Landesregierung zustande kam und konnten uns in die Koalitionsverhandlungen einbringen, zum Teil sogar am Verhandlungstisch. In der selbstkritischen Wahlanalyse der SPD konnten wir das Bekenntnis zu einem Erneuerungsprozess verankern sowie die Bekenntnis, dass die SPD Berlin das Rot-Rot-Grüne Projekt nach vorne treiben und zum Erfolg machen muss – und keinesfalls der „rechte“ Flügel dieser Koalition sein darf. Seither begleiten wir die Regierungsarbeit kritisch und treiben die SPD Berlin insbesondere auf den Landesparteitagen und Landevorstandssitzungen zu progressiven Positionierungen, beispielsweise für eine Ablehnung der großen Koalition auf Bundesebene, für eine soziale Mietenpolitik oder gegen die Asylrechtsverschärfungen und für einen Winterabschiebestopp. Dies war insbesondere durch eine gute Koordination auf den Veranstaltungen und die Ansprache von potentiellen Verbündeten im Vorfeld möglich.

Leider müssen wir jedoch auch immer wieder feststellen, dass sich SPD-Regierungsglieder an Parteitagbeschlüsse nicht gebunden fühlen und diese schlicht ignorieren. Unsere Kritik an solchem Verhalten haben wir stets in den SPD-Gremien, aber auch über eine aktive Pressearbeit deutlich zur Sprache gebracht. Wir müssen aber weiter dafür arbeiten, dass konsequent Funktions- und Mandatsträger\*innen gewählt werden, die unsere Parteiarbeit auch ernst nehmen. Dafür brauchen wir auch eine funktionierende Zusammenarbeit der Parteilinken. An dieser haben wir in den letzten zwei Jahren bereits aktiv mitgearbeitet, sehen aber noch deutlichen Verbesserungsbedarf.

## Aktiv im Juso-Bundesverband

Die Jusos Berlin sind eine tragende Säule im Juso-Bundesverband. Sowohl personell als auch inhaltlich bringen wir uns in den Strukturen auf Bundesebene ein, sind insbesondere mit den anderen linken Landesverbänden gut vernetzt und konnten unsere Anträge und sonstige inhaltliche Anliegen auf den Juso-Bundeskongressen zumeist sehr erfolgreich einbringen. Mit Kevin Kühnert wurde ein ehemaliger Berliner Juso-Landesvorsitzender im November 2017 zum Juso-Bundesvorsitzenden gewählt.

Mit Daniel Choinovski ist ein ehemaliger Landessekretär der Jusos Berlin nun Bundesgeschäftsführer. Vor Ort in Berlin sind wir darüber hinaus eine verlässliche Stütze für Veranstaltungen aller Art, die vom Bundesverband angeboten und umgesetzt werden – seien es Seminare, Wahlkampfaktionen Demonstrationen oder Presseterminen. So waren die Jusos Berlin auch mit starken Delegationen bei den Linkskongressen, bei dem Europe-turn-left-Event und bei den internationalen Camps vertreten und haben befreundete Landesverbände in ihren Landtagswahlkämpfen mit kleinen Delegationen unterstützt.



*Kevin Kühnert neuer  
Juso-Bundesvorsitzender*

Foto: Tobias Pietsch

## **Bündnisarbeit: die Jusos als Teil der gesellschaftlichen Linken**

Wir Jusos Berlin spielen nicht nur innerhalb der SPD eine wichtige Rolle, sondern auch innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Linken in Berlin. Unsere seit Jahren angewendete Doppelstrategie haben wir auch in den letzten zwei Jahren weiterverfolgt durch die Bündnisarbeit aber auch durch die Verbesserung des Kontakts zur Grünen Jugend und zur Linksjugend Solid. Letztere hat sich insbesondere im Abgeordnetenhauswahlkampf gezeigt, wo wir uns gemeinsam gegen eine Einladung der Jungen Alternativen zu Podiumsdiskussionen ausgesprochen haben. Insbesondere zum Sprecher\*innenkreis der Grünen Jugend hat sich ein enges und vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Nicht nur – aber gerade auch – die gemeinsame Arbeit in den Bündnissen war hier ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin zu einer engen Zusammenarbeit. Wir bringen uns als Jusos in zahlreiche Bündnisse ein, beispielsweise das „Berliner Bündnis gegen Rechts“, das Bündnis gegen den antisemitischen Al-Quds-Tag, Frauen\*kampftagsbündnis und das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung.

Auch wenn wir im Bereich der Antifa-Arbeit strukturell nach wie vor recht schwach aufgestellt sind und beispielsweise im Rahmen von Demonstrationen nur wenige Aufgaben übernehmen können, haben wir uns weiter als ein zuverlässiger Partner für außerparlamentarische linke Gruppen etabliert.

Zudem haben wir beispielsweise zu den Protesten gegen G20 mobilisiert und haben mit einer kleinen Juso-Delegation an den Protesten in Hamburg teilgenommen. Die Proteste gegen G20 haben wir damit verbunden, dass wir über Social-Media-Kanäle unsere emanzipatorische Kapitalismuskritik erläutert haben. Außerdem haben wir bereits zuvor innerhalb der Berliner SPD eine Diskussion über ein progressives Versammlungsgesetz vorangetrieben.

*Bündnisaktion im  
Wahlkampf 2016*

Foto: Jusos Berlin



## 2. Inhaltliche Schwerpunkte

### Arbeit/Wirtschaft 4.0

Die theoretischen Grundlagen für die Beschäftigung mit dem Thema Arbeit/Wirtschaft 4.0 legten wir im Rahmen eines Workshops der Verbandswerkstatt 2016. Im Anschluss daran und im Rahmen des Schwerpunktsprojekts zu Arbeit und Wirtschaft 4.0 organisierten wir Gesprächsrunden mit Vertreter\*innen der SPD-Bundestagsfraktion und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Wir beschäftigten uns dabei intensiv mit alternativen Modellen der Arbeitszeit und der Absicherung von prekär Beschäftigten, diskutierten über die Veränderung der Wirtschaft und darüber, was dies für unsere Analyse des Kapitalismus bedeutet.

### PG „Gute Ausbildung“

Die Projektgruppe „Gute Ausbildung“ setzte ihre bereits in der vergangenen Wahlperiode begonnene Arbeit erfolgreich und kontinuierlich fort. Neben inhaltlichen Veranstaltungen mit Referierenden aus Gewerkschaft, Jugendauszubildendenvertretung, Senatsverwaltung und unserem eigenen Verband organisierten wir zudem Besuche in einem Oberstufenzentrum, einem großen Berliner Betrieb und beim DGB und tauschten uns mit den dortigen Akteur\*innen in der Ausbildungspolitik

aus. Die in der Projektgruppe entwickelten Positionen wurden Beschlusslage der Berliner SPD und des Juso-Bundesverbands und fanden zuletzt Eingang in den Koalitionsvertrag der rot-rot-grünen Berliner Regierung.

## Feminismus

Unsere feministische Arbeit hat sich im Sinne unseres lila Fadens durch all unsere politische Arbeit gezogen. Neben der Gender-Tour bei den Verbandswerkstätten zeigte diese sich insbesondere auch in der Frauenvernetzung, die letztes Jahr wieder ins Leben gerufen wurde. Zudem wurde sowohl im Winter 2016/17 als auch 2017/18 jeweils ein Frauen\*-Empowerment-Programm angeboten, welches sowohl bei neuen Mitgliedern als auch bei länger aktiven Genoss\*innen auf große Zustimmung gestoßen ist.

Ausgehend vom ersten Frauen\*-Empowerment-Programm ist zudem das Vernetzungsprojekt eines Frauen\*cafés entstanden. Die Idee war, dass alle drei Monate ein Frauen\*Café von Teilnehmer\*innen des Programms durchgeführt wird. Vorrangiges Ziel war hierbei, die Frauen\*vernetzung innerhalb des Verbandes zu fördern sowie neue Frauen\* zu aktivieren. Um möglichst viele Frauen\* im Verband zu erreichen, rotierten die Cafés örtlich innerhalb Berlins. Ziel des Projektes war es, vierteljährlich ein solches Treffen zu organisieren. Davon konnten jedoch aus organisatorischen Gründen tatsächlich nur drei Termine stattfinden, nämlich im März 2017 in Charlottenburg-Wilmersdorf, im Juni 2017 in Mitte sowie im Dezember 2017 in Treptow-Köpenick. Die inhaltliche Gestaltung variierte von einem feministischen Quiz, inhaltliche Diskussionen in Arbeitsgruppen sowie Vernetzungsrunden in gemüthlicher Atmosphäre bis hin zu einem Kamingespräch mit der Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft bezirklicher Frauenbeauftragten, Frau Anke Armbrust, und anschließendem weihnachtlich-feministischen Wichteln. Gestartet ist das Projekt mit einer Teilnehmer\*innenzahl von 15 Teilnehmer\*innen. Die nachfolgenden zwei Veranstaltungen kam auf jeweils zehn Teilnehmer\*innen. Die Ziele des Projektes konnten im Hinblick auf die Vernetzung erreicht werden. Dies ist daran zu erkennen, dass Frauen\* sich gegenseitig als Referent\*innen angefragt haben und über die Kreise hinweg eine gegenseitige Unterstützung bei Kandidaturen o.Ä. stattgefunden hat. Das Ziel zur Aktivierung von zehn weiteren Frauen, die sich langfristig bei den Jusos engagieren wollen, ist nur zum Teil erreicht worden.

Die Teilnehmer\*innen des zweiten Frauen\*-Empowerment-Programms entschieden sich, die feministische Vernetzungsarbeit über einen Arbeitskreis Feminismus zu gestalten. Im Februar sowie März 2018 fanden hierzu Vorbereitungstreffen der Gründung statt. Den Gründungsprozess sowie die Entwicklung des AK wird durch den neuen Vorstand zu begleiten sein.

Teil unserer feministischen Arbeit war auch wieder die Bündnisarbeit. Durch das Engagement mehrerer Genoss\*innen sind wir zu einem starken und verlässlichen Bündnispartner für verschiedene Akteur\*innen in der Stadt geworden. Dies zeigt sich insbesondere im Frauen-Kampftags-Bündnis und dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, wo wir durch Heike und Michelle vertreten sind.

Wir haben in Kooperation mit der SPD Berlin den Girls' Day organisiert. Wir haben junge Frauen an Politik herangeführt und dabei gleichstellungspolitische Themen diskutiert. Dies haben wir mit der Postkarte und dem Stoffbeutel „She needed a hero, so that's what she became“ unterstützt.

### **Berlin – Stadt für alle**

Das Querschnittsthema „Berlin für alle“, welches eine solidarische, weltoffene Stadt Berlin zum Ziel hat, wurde in unterschiedlichen Formaten bearbeitet. So war die Gesundheitspolitik Thema eines Workshops aus der Verbandswerkstatt. Die Weiterentwicklung einer solidarischen Finanzierung des ÖPNV haben wir sowohl mit der (mittlerweile von der Landesregierung umgesetzten) Forderung nach der Absenkung der Ticketpreise des Sozialtickets erfolgreich zum Kampagnen- und Lobbythema gemacht, als auch in einem Treffen mit der Grünen Jugend den Grundstein für eine Diskussion zum Azubi-Ticket gelegt. Zudem haben wir uns mit der Bildungspolitik des Landes Berlin im neu gegründeten Arbeitskreis Bildung beschäftigt.

Ein zentrales Thema unserer Arbeit war darüber hinaus eine liberale Innenpolitik sowie ein neues, liberales Versammlungsgesetz für Berlin. Dafür, dass sich alle Menschen ohne permanente Videoüberwachung und trotzdem sicher durch unsere Stadt bewegen können sowie dass Teilnehmer\*innen von Demonstrationen nicht unter Generalverdacht gestellt werden, haben wir auf den Landesparteitagen leidenschaftlich mit der SPD gestritten. Zu diesen Themen haben wir auch Diskussionsveranstaltungen mit dem SPD-Innensenator Andreas Geisel durchgeführt und uns in die Fachausschüsse Inneres und „Strategien gegen rechts“ eingebracht.

Zu einer weltoffenen Stadt gehört für uns auch ein klares Bekenntnis zu einem humanen Asylrecht. In Kampagnen mit offenen Briefen und Debatten haben wir gegen den Beschluss der Asylpakete gekämpft und konnten dazu beitragen, dass zumindest fünf von acht Berliner Bundestagsabgeordneten dem zweiten Asylpaket nicht zustimmten. Im Sommer 2017 wurde zudem die Problematik des Massensterbens und der Seenotrettung auf dem Mittelmeer von uns medial mitbegleitet und unterstützt.

## Antifa/Antira

Der Arbeitskreis Antifa hat sich neu gegründet und seine Arbeit fortgesetzt. Der AK war in der Bündnisarbeit involviert. Wir waren schwerpunktmäßig weiterhin im „Berliner Bündnis gegen Rechts“ vertreten. Gemeinsam mit unseren Bündnispartner\*innen beteiligten wir uns an diversen Protesten gegen rechte Aufmärsche, darunter insgesamt sieben Demonstration der Rechten unter dem Titel „Merkel muss weg“. Durch die Intervention des „Berliner Bündnisses gegen Rechts“ konnte hier schnell aufgezeigt werden, dass es sich nicht um eine Demonstration von Menschen handelt, die mit Merkels Politik nicht einverstanden sind, sondern um eine rechte Demonstration aus dem organisierten Neonazispektrum. Dies führte zu einem Rückgang der Teilnehmer\*innenzahlen und letztlich einem Einstellen der Demonstration.

Auch das Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ haben wir seit seiner Gründung unterstützt. Im Rahmen dieser Arbeit haben wir im Sommer 2016 zwei sogenannte Stammtischkämpfer\*innen-Seminare, Argumentations- und Empowermenttraining gegen rechte und rassistische Parolen durchgeführt. Auch in mehreren Kreisen wurde das Angebot aufgegriffen.

Ein besonderes Anliegen bildete der Kampf gegen Antisemitismus. Neben der öffentlichen Kritik haben wir uns auch am Bündnis gegen den Al Quds-Tag (NoAlQuds) beteiligt.

Ein großer Erfolg sowohl im Abgeordnetenhauswahlkampf als auch im Bundestagswahlkampf waren unsere Plakate gegen die AfD. Dort wo sie hingen, hat die AfD teilweise ihre Plakate wieder abgenommen. Daneben haben wir immer wieder auf menschenverachtende Positionen führender AfD-Politiker\*innen in Berlin hingewiesen.

Wir arbeiteten bei allen Aktivitäten eng mit dem AK Antifa und dem Fachausschuss Strategien gegen rechts der Berliner SPD zusammen. Dabei war es uns wichtig, immer wieder Solidarität bei rechtsterroristischen Angriffen in Berlin zu leben. Dies galt auch für das jährliche Gedenken, an den Terror von Oslo und Utoya.

## Internationale Arbeit

Die Jusos Berlin pflegen eine starke internationale Arbeit und einen engen Kontakt nicht nur zu unseren Partner\*innenorganisationen, sondern auch zu unseren Dachorganisationen YES und IUSY. Wir waren immer auf den internationalen Sommercamps mit einer starken Delegation vertreten und haben uns dort aktiv in die politischen Diskussionen und Seminare eingebracht. Darüber hinaus haben wir eine

Delegation von Genoss\*innen aus Belarus auf ihrem Rückbesuch nach Berlin sowie eine Delegation unserer Bündnispartner\*innen aus Israel und Palästina in Zusammenarbeit mit dem Willy-Brandt-Center Jerusalem empfangen und ein politisches und kulturelles Rahmenprogramm neben dem Austausch von Erfahrungen organisiert.

Im Jahr 2016 organisierten wir eine eigene Delegationsreise nach Griechenland, um unsere dortigen Genoss\*innen zu treffen und mit ihnen über die schwierige Lage dort zu diskutieren. Schwerpunkt unserer Reise waren u.a. die Aufarbeitung der deutschen Verbrechen in Griechenland während des 2. Weltkriegs sowie die Situation der linken Parteien und ihrer Jugendorganisationen in Griechenland.



Incoming Belarus

Foto: Jusos Berlin

### Gedenkarbeit

Wir haben unsere intensive Gedenkarbeit fortgeführt: Im Jahr 2016 haben wir in Kooperation mit der DGB-Jugend Berlin-Brandenburg eine Fahrt nach Auschwitz für Genoss\*innen angeboten. Damit haben wir die Zusammenarbeit aus dem Bündnis „Dass Auschwitz nie wieder sei!“ fortgesetzt. Zudem besuchten wir am 27. Januar mit gut 20 Jusos eine Führung durch die Wanderausstellung „Kunst im Holocaust“ im Deutschen Historischen Museum. Mit dem AK Antifa haben wir im Jahr 2018 eine Gedenkstättenfahrt nach Ravensbrück – verbunden mit einem Seminar und dem Besuch eines Berliner Gedenkortes – umgesetzt.

Beim Utøya-Gedenken im Juli erinnerten wir der ermordeten Genoss\*innen des AUF-Sommercamps im Jahr 2011. In einer unserer Reden kontextualisierten wir das anti-modernistische Weltbild des rechtspopulistischen Mörders Anders Breivik.

## 3. Innerverbandliche Bildungsangebote und Vernetzung

### Neumitglieder- und Grundlagenseminare/-abende

Ein Baustein unserer erfolgreichen Arbeit sind die steigenden Mitgliederzahlen. Seit der vergangenen Wahlperiode haben wir die Zahl von 5.000 Mitgliedern deutlich über-

schritten und am Jahresanfang 2018 die Marke von 6.000 Mitgliedern gerissen. Überdurchschnittlich viele im vergangenen Jahr eingetretene Neumitglieder der Berliner SPD sind Jusos. Innerhalb der Berliner SPD stellen wir somit weiterhin deutlich mehr als ein Viertel der Mitglieder – ein bundesweit einmaliger Wert. Um die vielen Neumitglieder möglichst schnell in die Arbeit in unserem Verband zu integrieren, haben wir ein umfangreiches Veranstaltungsangebot zur Verfügung gestellt. Halbjährlich findet unser ganztägiges Neumitgliederseminar statt, welches mit einer Ausnahme stets gut besucht war. Nach dem großen Neumitgliederandrang Anfang 2017 veranstaltete der Landesvorstand zudem drei Neumitgliederabende, die gut besucht waren, sowie einen völlig überlaufenen Neumitgliederabend im Januar 2018. Zudem boten wir im Februar 2018 ein zweitägiges Grundlagenseminar in Potsdam an. Ein zweites Seminar konnte aufgrund nur sehr geringer Anmeldezahlen jedoch leider nicht stattfinden.



*Neumitgliederabend*

Foto: Jusos Berlin

## Die Verbandswerkstätten

Die Verbandswerkstätten sind unsere größten politischen Bildungsveranstaltungen und fanden einmal pro Jahr mit 40 bis 60 Teilnehmer\*innen statt. Das Konzept verknüpft inhaltliche Arbeit mit gemeinsam verbrachter Freizeit und der Möglichkeit, sich im Verband besser kennenzulernen und zu vernetzen.

Die Workshopleiter\*innen und die Organisator\*innen der Verbandswerkstatt bereiten die Wochenenden in einem gemeinsamen Team vor und nach. Bei den Verbandswerkstätten gab es außerdem jeweils einen eigenen Workshop, die "Gender-Tour", die alle anderen Workshops besuchte, und deren Themen jeweils unter einem Genderaspekt beleuchteten. Im Einzelnen waren die sonstigen Workshops im Jahr 2016: Workshops zu Arbeit 4.0 (der Arbeitsbegriff im Wandel), die AfD und die Neue Rechte und zur Gesundheitspolitik. Im Jahr 2017 wurden die folgenden Workshops angeboten: Workshops zu den „Neuen Rechten“, „Kapitalismus/Sozialismus“, „Strafrecht und Gerechtigkeit“.



Verbandswerkstätten 2016 und 2017

Fotos: Jusos Berlin

## Das Frauen\*-Empowerment-Programm

Beim Frauen\*empowerment-Programm 2016/2017 haben wir etwa 20 Juso-Frauen\* aus unserem Verband miteinander vernetzen können. Die Seminarwochenenden wurden von Mitgliedern des Landesvorstandes organisiert.

Das erste Seminarwochenende im Oktober 2016 fand mit 15 Frauen\* in einer Jugendherberge in Brandenburg statt. Es diente zur Vernetzung, der inhaltlichen Grundlagenarbeit und dem Analysieren der bestehenden patriarchalen Strukturen in der Gesellschaft, den Medien, der Wirtschaft und der Politik, bis hin zum eigenen Verband. An das entwickelte Problembewusstsein schloss ein Teil zur Erarbeitung neuer Perspektiven und Handlungsstrategien an.

Das zweite Seminarwochenende im Januar 2017 war zwar mit Inputs und Workshops zum Thema Black Feminism und geschlechterspezifischer Gewalt ebenfalls inhaltlich geprägt, der Fokus lag jedoch darauf, den Teilnehmer\*innen Tipps und Tricks an die Hand zu geben, die ihnen die feministische Arbeit in unserem Verband erleichtern könnte. Dazu gehörten Methoden der feministischen Sitzungsgestaltung sowie Kampagnenplanung.

Alle Beteiligten haben sich dafür ausgesprochen, dass das Frauen\*Empowerment-Programm weitergeführt und die schon aufgebaute Vernetzung intensiviert werden soll. Diesem Wunsch ist mit dem zweiten Frauen\*-Empowerment-Programm 2017/2018 nachgekommen worden, bei dem etwa 15 weitere Frauen\* teilgenommen haben. Die Organisation des Programms führten Mitglieder des Landesvorstandes mit Unterstützung von Flóra Horváth, Vorsitzende Jusos Friedrichshain-Kreuzberg, durch. Das erste Modul fand als Seminarwochenende im Oktober 2017 statt, welcher analog zum ersten Programm ablief. Das zweite Modul fand aufgrund von Kapazitätsgrenzen

als ein Tagesseminar im Januar 2018 statt. Dieser legte auf Wunsch der Teilnehmer\*innen hin den Fokus besonders auf Kompetenzförderung in Rhetorik, souveränes Auftreten, feministische Vernetzungsarbeit und Redetraining.

### **Das Marx-Seminar**

Im Rahmen unserer Bildungsarbeit organisierten wir ein Wochenendseminar, welches sich mit Karl Marx, seiner Person und seinen Theorien beschäftigte. Im Rahmen dieses Seminars wurden zentrale Begriffe der marxischen Theorie sowie ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft erschlossen. Des Weiteren Beschäftigten wir uns mit der marxischen Religionskritik und diskutierten dann mit einem bunt besetzten Podium über die Relevanz seiner Religionskritik für die heutige Zeit. Das Seminar wurde sowohl von den Teilnehmenden als auch von den Teamerinnen positiv bewertet und kann anhand dieses Konzeptes gern wiederholt werden.

### **Die Kommunalvernetzung**

Der Landesvorstand organisierte im Vorfeld der Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen in den Berliner Bezirken erste Treffen mit den aktiven Jusos in der Bezirkspolitik zur Vernetzung und zum Austausch über gemeinsame Projekte und Ideen. Nach den Wahlen fanden verschiedene Veranstaltungen von und für Jusos, die erfolgreich als Bezirksverordnete gewählt wurden, statt. Dabei wurde neben inhaltlicher Fortbildung, insbesondere zum Thema Finanzen im Bezirk, auch ein Augenmerk auf Soft-Skills und die Auseinandersetzung mit der AfD in den Kommunalparlamenten gelegt, sodass wir neben einem praktischen Argumentationstraining gegen rechts auch ein Rhetorikseminar für kommunalpolitisch Aktive organisieren konnten.

### **Die Themenforen**

Im vergangenen Jahr erprobten wir erfolgreich ein neues Format zur gemeinsamen inhaltlichen Arbeit von Landesverband und Kreisverbänden, die Themenforen. Dabei stellten wir Veranstaltungsideen und -konzepte zur Verfügung, die von Kreisverbänden abgerufen werden konnten und gemeinsam mit anderen Kreisverbänden veranstaltet wurden. Ziel dieses Formats war es, die inhaltliche Arbeit des Landesverbands und die Interessen der Juso-Mitglieder in den Kreisverbänden noch enger miteinander abzustimmen, die Kreisvorstände in ihrer organisatorischen Arbeit zu entlasten und die Ressourcen des Landesverbands zu nutzen, um auch prominente Referierende für die Veranstaltungen zu gewinnen. Bisher fanden u.a. Themenlabore zu der Idee der Vereinigten Staaten von Europa, zur Digitalisierung der Bildung und

zur Feministischen Pornografie statt. Aus der Veranstaltung zu Letzterer entstand ein Antrag, der uns ein bundesweites Medienecho bescherte.

### **Die Kreisvernetzung**

Zur Unterstützung der Kreise wurden nach der Bundestagswahl die Kreisvernetzungen eingeführt, in denen mehrere Kreise sich austauschen, aussprechen und ggf. gemeinsame Planungen treffen konnten. Außerdem diente die Kreisvernetzung zur direkten Rückmeldung an den Landesvorstand, um eine bessere Kommunikation zu ermöglichen. Die Kreisvernetzung soll 2018 fortgeführt werden.

## **4. Strukturen und Gremien**

### **Landesdelegiertenkonferenz**

Jeweils zwei Mal im Jahr trafen wir uns zur Landesdelegiertenkonferenz. Dabei standen jedoch nicht nur Antragsdiskussionen im Fokus, sondern auch die Bildungsblöcke zu verschiedenen Themen. Regelmäßig haben wir auf unseren Konferenzen mit Politiker\*innen aus der SPD kritisch über die Arbeit der Regierung in Land und Bund diskutiert und medienwirksame Botschaften gesetzt. Darüber hinaus war uns auch der Austausch mit unseren Bündnispartner\*innen und ihren Vertreter\*innen wichtig. Die Beschlüsse der Landesdelegiertenkonferenzen können online eingesehen werden: <http://www.jusosberlin.de/category/beschluesse/>

Die LDKen wählten sowohl den Juso-Landesvorstand, den erweiterten Landesvorstand, die ASK sowie zwei Delegationen zum Juso-Bundeskongress. Einmal jährlich wird vom Juso-Landesvorstand ein Gleichstellungsbericht auf der LDK vorgelegt.

Bei der Organisation stehen wir häufig vor dem Problem, ausreichend große und bezahlbare Räume zu finden. Die Möglichkeit, im Schloss19 der SJD-Die Falken zu tagen, haben wir daher mehrfach genutzt. Dank geht an alle, die beim Um- und Ab- und Aufbau dort geholfen haben. Zudem veranstalten wir hin- und wieder eine kleine Verbandsparty im Nachgang zu den LDKen.

Außerdem konnte auf den LDKen allen Teilnehmer\*innen ein kostenloses Mittagessen angeboten werden, auch wenn wir von den Delegierten und anwesenden Genoss\*innen einen kleinen Unkostenbeitrag erbitten mussten. Unser Ziel ist es weiterhin, das Mittagessen auf Konferenzen für die Delegierten komplett kostenfrei anzubieten.



Jusos LDK 2016 und 2017

Fotos: Jusos Berlin

### Erweiterter Landesvorstand (eLV)

Es haben mindestens sechs Sitzungen des eLV pro Jahr stattgefunden. Neben der Diskussion und Entscheidung der Ausrichtung des Landesverbands und der Planung der Wahlkämpfe, gelang es uns auch, prominente Gäste, wie z.B. den Innensenator Andreas Geisel, zu gewinnen und mit ihnen aktuelle politische Themen zu diskutieren. Der Juso-Landesvorstand nahm an den Sitzungen des erweiterten Landesvorstands der Jusos Berlin teil. Dort berichtete er von seiner Arbeit und koordinierte seine künftige Arbeit mit den Vertreter\*innen der Juso-Kreise und der Landesarbeitskreise. Außerdem wurden Berichte aus den Juso-Bundesprojekten eingeholt und diskutiert. Der erweiterte Landesvorstand spielte eine wichtige Rolle in der Vor- und Nachbereitung der landesweiten Juso-Wahlkampfkampagnen und der Landesparteitage.

### Juso-Schüler\*innen

Die Schüler\*Innen treffen sich seit 2016 wieder regelmäßig und brachten sich mit Anträgen bei der LDK und dem eLV ein. Außerdem haben sie mit Sandro Mochan auch einen Koordinator der Bundesjuso-SchülerInnen und -Auszubildende. Zur Unterstützung hatten sie direkte Ansprechpartner\*innen aus dem Juso-Landesvorstand. Außerdem haben die Schüli einen direkten Austausch mit den Schübis Brandenburg, mit denen sie gemeinsame Sitzungen und Treffen abhielten.

### Arbeitskreise

Wir unterstützten aktive und interessierte Jusos dabei, die von der Landesdelegiertenkonferenz beschlossene Wiederbelebung der landesweiten Arbeitskreise durchzuführen. Dabei konnte nach Initiierung von Sitzungen durch Mitglieder des Landes-

vorstands für die Arbeitskreise Antifa, Bildung, FuN und Internationales ein Sprecher\*innenrat gewählt und die weitere Arbeit in die Hände der Aktiven gelegt werden. Der Landesvorstand stand auch weiterhin den Arbeitskreisen organisatorisch und inhaltlich zur Seite.

Leider ist es jedoch nicht gelungen, alle einberufenen Arbeitskreise auch zu einem regelmäßigen Sitzungsrhythmus zu bringen. Der Arbeitskreis Wirtschaft-Arbeit-Soziales musste nach seiner Neugründung aufgrund anhaltender Inaktivität erneut aufgelöst werden. Andere Arbeitskreise arbeiten mittlerweile wieder erfreulich engagiert und mit regelmäßigen Sitzungen.

### **Anti-Sexismus-Kommission**

Wir haben auf unserer Herbst-LDK am 9. Oktober 2016 eine ASK (Anti-Sexismus-Kommission) gewählt. Die Anti-Sexismus-Kommission besteht aus zwei Frauen und zwei Männern aus verschiedenen Juso-Kreisen. Der Juso-Landesvorstand hat ein professionelles Schulungsangebot zur Verfügung gestellt, damit die ASK ihre Arbeit aufnehmen konnte.

## **5. Öffentlichkeitsarbeit**

### **Neue Homepage**

Kurz nach dem Bundestagswahlkampf konnte auch die neue Website veröffentlicht werden. Damit trägt sie nun auch ein neueres, modernes Layout und unser neues Corporate Design sowie das neue Logo, das im Laufe der Legislaturperiode ebenfalls gefunden und veröffentlicht wurde.

### **Pressemitteilungen**

In den vergangenen zwei Jahren haben wir eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die einzelnen Verlautbarungen sind im Juso-Landesbüro dokumentiert. Das Presseecho war enorm, sodass die genutzte Strategie als erfolgreich betrachtet werden kann. Die Juso-Landesvorsitzende ist durch unsere aktive Pressearbeit eine gut bekannte Ansprechperson für die Medien und kann der Position der Jusos Berlin so in aktuellen Diskussionen zusätzlich Gehör und Gewicht verschaffen.

## Social Media

Der Facebook-Auftritt der Jusos Berlin hat sich durch beständiges Posten von unseren Veranstaltungen und unseren Positionen erfolgreich weiterentwickelt und beispielsweise durch sogenannte Sharepics ergänzt und grafisch aufgewertet. Unsere Seite hat nun über 3.400 Likes (im Vergleich: Zu Anfang der Wahlperiode waren es noch knapp 2.100). Mehrere Beiträge unserer Veranstaltungen und Wahlkampfaktionen erreichten über 10.000 Facebook-Nutzer, einzelne Posts zum Wahlkampf gegen die AfD oder zu unserer Kritik an dem sogenannten "Herrentag" erregten besondere Medienaufmerksamkeit und erreichten bis zu 520.000 Facebook-Nutzer. Wir stießen bei der Moderation der Posts und dem Entfernen von beleidigenden, sexistischen, homophoben und rassistischen Kommentaren allerdings auch an unsere Grenzen.

Zusätzlich wurden außerdem Instagram (530 Abonnenten) und Twitter (3141 Follower) regelmäßig gespielt und vor allem bei Veranstaltungen, wie den Landesdelegiertenkonferenzen, Landesparteitag und Bundeskongress genutzt.

## Juso-Blog

Zu Beginn der Wahlperiode haben wir regelmäßig den Blog der Jusos Berlin mit inhaltlichen Beiträgen gefüllt. Das Format stieß nicht auf die erhoffte Resonanz, sodass wir uns entschieden, andere Kanäle zur Kommunikation unserer Inhalte zu nutzen.

## Infrarot

Auf vielfachen Wunsch belebten wir das Format der Zeitschrift Infrarot neu. Mit dem Ziel, ein ansprechendes Angebot für Schüler\*innen zu schaffen, konnten wir zwei Ausgaben herausgeben, die während der Wahlkämpfe beispielsweise bei Schulverteilungen verteilt werden konnten.

## Grundlagenpostkarten

Nach vielen Problemen mit der Agentur und insbesondere mit der Bildwahl, ist es uns kurz vor Ende 2017 endlich gelungen, Postkarten zu unseren Grundwerten Sozialismus, Feminismus, Internationalismus und Antifaschismus in den Druck zu geben. Sie beschäftigen sich kurz und prägnant mit den Begriffen unseres Selbstverständnisses und erklären, was diese für uns bedeuten, dadurch sollen junge Menschen zum Mitmachen und Aktivwerden angeregt werden. Die Postkarten sollen insbesondere für Verteilaktionen aller Juso-Gliederungen verwendet werden.

**ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SPD FÜR AKZEPTANZ  
UND GLEICHSTELLUNG · SPD QUEER**

**Auf- und Ausbau von Netzwerken mit politischen Entscheider\*innen  
und der queeren Szene**

Unser ist Ziel es weiter, dass wir der direkte Ansprechpartner für das queere Berlin sind. Wir haben unsere Kontakte weiter ausgebaut. In den vergangenen zwei Jahren haben wir unsere Kontakte und unsere Gespräche mit den Senator\*innen und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, der Berliner Landesgruppe der MdBs, dem Abgeordnetenhaus und den Bezirken ausgebaut. Besonders wichtig ist uns, dass wir diese Gespräche verstetigen und diese auch in den kommenden Jahren regelmäßig durchführen. Dadurch konnten wir unsere Positionen zu queerpolitisch relevanten Landes- und auch bundespolitischen Themen direkt erläutern, Probleme aufzeigen und gemeinsame Lösungsansätze finden. Die Große Koalition im Land Berlin (bis 2016) und auf Bundesebene (bis 2017) wurde vor allem im Bereich der Queer-Politik kritisch-solidarisch begleitet.

**Große Erfolge: Ehe für Alle und Rehabilitation und Entschädigung §§ 151 und 175**

In der vergangenen Legislaturperiode konnte die queere Community eine Reihe großer Erfolge feiern. Besonders stolz sind wir auf die Einführung der Ehe für Alle und die Rehabilitation und Entschädigung der Opfer des § 175 (West)/§ 151 (Ost) StGB, die über Jahrzehnte hinweg von unzähligen Engagierten, innerhalb und außerhalb unserer Partei, erkämpft wurde.

*Am 30. Juni 2017 wurde am Kurt-Schumacher-Haus die Regenbogenflagge gehisst – an diesem Tag beschloss der Bundestag die Ehe für alle*

Foto: SPD Berlin



## Auch große Erfolge im Bundesverband der SPDqueer

Auf der letzten Bundeskonferenz der Schwusos im Oktober 2016 in Schwerin waren wir sehr erfolgreich. Zum einem wurde mit Petra Nowacki wieder eine Bundesvorsitzende aus Berlin gewählt. Als Beisitzer wurde Martin Schöpe ebenfalls in den Bundesvorstand gewählt. Auch wurde unsere Arbeitsgemeinschaft, nach langer und teilweise heftiger Diskussion, in SPDqueer umbenannt.

## Magnus-Hirschfeld-Preis 2017

Alle zwei Jahre verleiht der Landesverband der SPDqueer Berlin und die SPD Berlin gemeinsam den Magnus-Hirschfeld-Preis. Der Preis wird im Gedenken an den Mitbegründer der ersten Homosexuellen-Bewegung der Welt und Sozialdemokraten Magnus Hirschfeld für besondere Leistungen in der Queer-Politik in den Kategorien Einzelpersonen und Institutionen/Projekte vergeben. Die Preisträgerinnen 2017 waren Annet Audem, Menschenrechts- und LGBTI\*-Aktivistin, und der Verein RuT – Rat und Tat, gemeinnütziges Beratungs- und Kulturzentrum.



*Magnus-Hirschfeld-Preis  
2017*

Foto: SPD Berlin

## Partnerschaft SoHo Wien e.V. – und leider nicht auch mit Bern

Die SPDqueer Berlin fühlt sich dem Internationalismus der Sozialdemokratie verpflichtet und deshalb haben wir seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der SoHo Wien e.V. Auch im Jahr 2016 und 2017 besuchten wir uns gegenseitig. Im Jahr 2016 planten wir unsere Partnerschaft mit unserer Schwesterorganisation in Bern auszubauen. Leider konnte dies nicht verwirklicht werden.

### **CSD Saison 2016-2017**

Von Januar bis September ist unsere CSD Saison. Die CSD Saison wird durch das Saisonteam des Landesverbandes organisiert und geplant. Das Saisonteam ist auch für die Erarbeitung der Materialien und für den jährlichen Slogan der SPDqueer Berlin zuständig. Die CSD Saison in Berlin beinhaltete u.a. folgende queere Events:

Magnus-Hirschfeld-Preis 2017, Respect Gaymes, Straßenfest rund um die Motzstraße, Hissen der Regenbogenfahne am Kurt-Schumacher-Haus und vor den Rathäusern in Berlin, CSD Demonstration, LesBiSchwules Parkfest, Regenbogenfamilienfest (2017).

Das Saison-Team 2018 hat bereits seine Arbeit aufgenommen und wird ganz sicher die Saison 2018 wieder so gut vorbereiten wie in den vergangenen Jahren.

Die Kreise des Landesverbandes der SPDqueer Berlin sind vor Ort bei SPD Festen aktiv, organisieren inhaltliche Veranstaltungen und nehmen am Hissen der Regenbogenfahne vor den Rathäusern in den Berliner Bezirken teil.

### **Landesparteitage 2016 - 2018**

Die Landesparteitage sind für uns ein wichtiges Kommunikationsmittel, um unsere Positionen in die Partei und unsere Positionen in die queere Community zu tragen. Wir waren auf allen Landesparteitagen 2016 – 2018 mit Informationsständen vertreten. Wir haben verschiedene Anträge in die Landesparteitage in der Berichtsperiode eingebracht z.B. Anträge zur Namenänderungen unserer Arbeitsgemeinschaft und Änderungsanträge zum Wahlprogramm zur Abgeordnetenhauswahl 2016. Besonders stolz sind wir darauf, dass die SPD Berlin sich als erste Partei in Berlin zu PrEP positioniert hat, durch Annahme unseres eingebrachten Antrags. Auch haben wir versucht, die Landesparteitagsdelegierten, die auch Mitglied der SPDqueer Berlin sind, zu koordinieren. Die Koordinierung werden wir in der nächsten Berichtsperiode erheblich ausbauen.

### **Abgeordnetenhauswahlkampf 2016 und Bundestagswahlkampf 2017**

Die Kreise der SPDqueer Berlin haben sich aktiv in den Wahlkampf der Jahre 2016 und 2017 eingebracht. Veranstaltungen mit Kandidaten\*innen und Infostände vor Ort in den Wahlkreisen wurden durch die Kandidierenden sehr gerne angenommen. Während der CSD Saison 2016 und 2017 wurden die Kandidierenden auf den großen queeren Veranstaltungen immer eingebunden. Danke für die gute Zusammenarbeit. Queere Kandidierende der SPD Berlin haben wir vor Ort unterstützt.

## **Ausgewählte Highlights der SPDqueer Berlin 2016-2018**

PrEP: Neue Ansätze, die den Präventionsbaukasten erweitern, gilt es zu nutzen. Die medikamentöse Prophylaxe vor einer HIV-Ansteckung, Präexpositionsprophylaxe (PrEP) genannt, ist ein solcher erfolgreicher Ansatz. Wir führten im Verband eine Diskussion über das Für und Wider der PrEP. Eine sehr gut besuchte Veranstaltung mit Vertreter\*innen aus der queeren Community im Januar 2017 war ein voller Erfolg und führte zu einer Positionierung unseres Verbandes, dass wir die PrEP unterstützen. Als Ergebnis der Veranstaltung entstand ein Antrag für den Landesparteitag. Der Antrag wurde auf dem Landesparteitag der SPD im Jahr 2017 angenommen. Damit hat sich die SPD als erste Partei in Berlin für die PrEP ausgesprochen. Hier hat es sich gezeigt, dass die SPDqueer Berlin innerhalb kürzester Zeit ein komplexes Thema diskutieren, sich positionieren und durch Anträge auch die SPD Berlin überzeugen kann.

Koalitionsverhandlungen 2016: Wir konnten mit mehreren Personen in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen der Koalitionsverhandlungen erfolgreich teilnehmen. Wir sind mit dem Ergebnis des Koalitionsvertrags sehr zufrieden.

Thematische Veranstaltungen: Wir führten im Jahr 2017 und 2018 drei thematische Veranstaltungen durch. Januar 2017 zu „PrEP“, November 2017 zu „Ehe im Wandel“ und im Februar 2018 zu „GroKo oder NoGroKo“. Weitere thematische Veranstaltungen sind für den nächsten Berichtszeitraum geplant.

## **Arbeitskreise der SPDqueer Berlin**

Folgende Arbeitskreise waren im Jahr 2016 – 2018 aktiv: Arbeitskreis CSD-Saison (jährlich Januar – September), Arbeitskreis PrEP (Herbst 2016 – Frühjahr 2017), Arbeitskreis Wahlprogramm 2016, Arbeitskreis Partnerschaft SoHo e.V. Wien (nach Bedarf), Arbeitskreis Koalitionsverhandlungen 2016/2017, Arbeitskreis Fragen für ein Arbeitsprogramm (seit Herbst 2017).

## **Namensdebatte**

Im Frühjahr 2014 haben wir einen Antrag auf der Wahl LDK zum Thema neuer Name für unsere Arbeitsgemeinschaft verabschiedet. Von 2014 bis Oktober 2016 wurde im Bundesverband, aber auch den anderen Landes- bzw. Bezirksverbänden, über einen neuen Namen unserer Arbeitsgemeinschaft diskutiert. Wir, als Antragssteller\*in zur Änderung des Namens der Gesamt-AG, haben an Diskussionen und Treffen innerhalb verschiedener anderer Landesverbände teilgenommen. Wir haben unseren Antrag erklärt und für einen neuen Namen unserer Arbeitsgemeinschaft geworben.

Für unseren Wunschnamen QueerSozis haben wir keine Mehrheit erhalten. Auf dem BuKo der Schwusos 2016 wurde der Name SPDqueer als neuer Name unserer AG mit sehr großer Mehrheit in einer doppelten Abstimmung angenommen. Der neue Name ist für unsere AG ein großer Erfolg.

### **Wir sind in allen 12 Kreisen vertreten!**

Der geschäftsführende Landesvorstand (gLV) hat 2016 bis 2018 die Betreuung der Kreise weiter verbessert. Der Landesvorstand hat sich zum Ziel gesteckt, dass bis 2018 auch die Kreise Marzahn-Hellersdorf und Reinickendorf gegründet sein sollen. Seit 2017 gibt es uns in allen Kreisen der SPD.

Alle Kreise haben in den letzten zwei Jahren Veranstaltungen – öffentliche wie interne – durchgeführt. Die Vernetzungen mit den queeren Akteuren in den Kreisen wurde ausgebaut. Stammtische wurden in vielen Kreisen durchgeführt – auch hier wurde der Kontakt mit der Szene und den eigenen Mitgliedern sehr gut gepflegt. Im Jahr 2017 begann eine Diskussion darüber, wie wir unsere Strukturen verbessern können. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen. Wir als Landesvorstand sehen es als besonders wichtig an, dass wir im Jahr 2018 eine Antwort auf diese Frage finden müssen.

### **Mitgliederentwicklung und Mitgliedereinbindung**

Im Zeitraum 2016 – 2018 sind wir von rund 450 auf 585 Mitglieder gewachsen. Nur wenn wir weiter wachsen, können wir weitere aktive Mitglieder für unseren Verband gewinnen. Wir wollen neue Mitglieder in unsere Arbeitsgemeinschaft herzlich willkommen heißen. Wir sind sicher, dass in den Kreisen noch Potential schlummert. Dieses sollten wir nutzen.

### **Danke**

Danke an alle, die dazu beitragen haben, dass wir als Arbeitsgemeinschaft in der queeren Community noch stärker wahrgenommen wurden. Danke an alle Mitglieder für ihre ehrenamtliche Arbeit in der SPDqueer Berlin. Danke, dass wir gemeinsam so viel erreicht haben. Unsere Einigkeit und Gemeinsamkeit in den letzten zwei Jahren hat uns erfolgreich gemacht. Es waren zwei sehr gute Jahre für die SPDqueer Berlin!

*Judith Hülsenbeck, Christopher Jäschke, Dirk-Rolf Kirchmann,  
Julia Neugebauer, Markus Pauzenberger*

## AG SELBST AKTIV · MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DER SPD BERLIN



Nach der Konstituierung des neuen Vorstandes im März 2016 (Vorsitzender Rainer Michael Lehmann, StellvertreterInnen Mechthild Rawert, Sieghard Gummelt, Stephan Neumann; Schriftführerin Antje Szardning, BeisitzerInnen Fabian Schwarz, Andreas Domann, Janis Hantke, Lisa Schmidek, Alex Smola und kooptiert Maria Baschwitz; Ehrenvorsitzende Karin Sarantis-Aridas) starteten wir erneut mit einem ambitionierten Arbeitsprogramm:

### 1. Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD

In der AG Selbst Aktiv engagieren sich Genossinnen und Genossen, aber auch Personen, die der SPD nahestehen, vorwiegend mit, aber auch ohne eine Behinderung. Die Einbeziehung auch von Nichtmitgliedern (ca. 40% der AG-Mitglieder) entspricht unserem Grundsatz, das Engagement von Menschen mit Behinderung zu fördern, ihre Interessen an der politischen Willensbildung zur Geltung zu bringen und für die SPD zu werben sowie Bildungs- und Informationsarbeit im Sinne einer inklusiven Gesellschaft zu leisten.

Auch freie Träger und deren Vertreter der Behindertenhilfe suchen über uns den Kontakt zur SPD. Viele der AG-Mitglieder sind in Verbänden und in der Selbsthilfe tätig. Ihr Wissen und ihre Kompetenz haben wir versucht, in das politische Handeln der SPD Berlin und vor allem in die parlamentarische Arbeit der Fraktion im Abgeordnetenhaus einzubringen. Inklusion ist für uns ein Handlungsauftrag in allen Politikfeldern. Sie ist ein langer und schwieriger Prozess, den wir weiterhin mitgestalten und begleiten wollen. Die Grundlage der politischen Arbeit von Selbst Aktiv ist die UN-Behindertenrechtskonvention.

Ein zentrales Anliegen war und ist die Inklusion auch innerhalb der SPD Berlin. Dazu stehen wir im Austausch mit der Landesgeschäftsführerin und es gab auch ein konstruktives Gespräch mit Michael Müller. Es bleibt aber noch viel zu tun.

Die AG Barrierefreiheit in der SPD (einschließlich des Bemühens um leichte Sprache) konnte durch den Landesvorstand noch nicht wiederbelebt werden, was wohl auch durch die Bindung von Kräften durch die beiden Wahlen im Berichtszeitraum bedingt war. So gilt weiterhin unsere Forderung nach Umsetzung unseres vom LPT beschlossenen Antrages „Inklusionsplan der SPD Berlin 2017-2023“ (Antrag 82/1/2017).

*Der Regierende Bürgermeister  
Michael Müller besuchte  
unseren Infostand auf dem  
Landesparteitag*

Foto: AG Selbst Aktiv



Wie bei allen vorangegangenen Wahlen organisierte die AG vor der Bundestagswahl im August 2017 zusammen mit Mechthild Rawert als Bundestagsabgeordnete eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Nur eine inklusive Gesellschaft ist eine gerechte Gesellschaft“, die sehr gut besucht war. Wir bedauern sehr, dass Mechthild nicht mehr dem Bundestag angehört. Sowohl bei den Berliner Wahlen 2016 als auch anlässlich der Bundestagswahlen 2017 nahmen wir an den Wahlveranstaltungen des „Blauen Kamels“ teil, 2016 und 2017 auch mit einem eigenen Stand.

Ein erfolgreich umgesetztes Ziel dieser Wahlperiode war weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit: Neben der Ankündigung unserer Termine im Dienstagsbrief und der Berliner Stimme haben wir seit 2014 eine eigene Seite bei Facebook und stellen regelmäßig Termine und Positionspapiere auf die Homepage der Berliner SPD; für unsere Veranstaltungen wird auch in den Kabinet-Nachrichten geworben, die bundesweit von Betroffenen und Verbänden gelesen werden.

## **2. Qualifizierung und Förderung von Mitgliedern sowie die Integration von Neumitgliedern**

Alle 4-6 Wochen fand ein AG-Treffen zu relevanten Themen mit namhaften Fachreferenten aus der Politik, aber auch aus Verwaltung und Verbänden statt. Themen waren u.a.: Zielsetzungen des Landes Berlin auf dem Weg zur Inklusion (mit dem Landesbehindertenbeauftragten). Die Situation der Mobilitätshilfedienste, das Inklusionstaxi, das Toilettenkonzept des Senats (Kündigung der Wall-AG). Barrierefreiheit bei der BVG, Denkmalschutz und Barrierefreiheit und die inklusiven Vorhaben für die Wahlperiode der Senatorinnen Elke Breitenbach (Arbeit, Integration, Soziales) und Katrin Lompscher (Bauen und Stadtentwicklung).

Alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden durch einen Newsletter, der alle 4-6 Wochen verschickt wird, regelmäßig über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft im Land und im Bund sowie über Aktuelles im behindertenpolitischen Bereich (Bundes- und Landesebene) informiert. Gleiches gilt für den Versand der Protokolle unserer AG-Treffen.

### **3. Entwicklung von Inputs für die inhaltlich-programmatische Weiterentwicklung der Berliner SPD**

Die Teilnahme von AG-Mitgliedern an Treffen anderer Arbeitsgemeinschaften und an Fachausschüssen der Berliner SPD diente dem Ziel, die Umsetzung der UN-Konvention in Berlin voran zu bringen. Hier gibt es bei Verfolgung einzelner Themen noch Verbesserungsbedarf in der Abstimmung zwischen den AGs.

Erstellt wurden wieder Anträge für die SPD-Landesparteitage, die angenommen bzw. in die Fraktion überwiesen wurden. Schwerpunkte waren dabei der Inklusionsplan der Berliner SPD (s.o.), Mobilität auch mit dem Auto für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, barrierefreie Arztpraxen und das Toilettenkonzept.

Wichtig war uns auch die weitere Sensibilisierung der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus für Inklusion als alle Politikbereiche umfassendes Thema, nachdem unser Vorsitzender Rainer-Michael Lehmann seinen Wahlkreis leider nicht mehr gewinnen konnte und dadurch auch als behindertenpolitischer Sprecher der Fraktion ausschied.

Erschwerend ist auch, dass wir nicht mehr wie in den Jahren zuvor am AK VII der Fraktion teilnehmen können, um unsere Probleme direkt einzubringen. Der neue behindertenpolitische Sprecher der Fraktion Lars Düsterhöft arbeitet sich weiter in den komplexen Querschnittsbereich der Behindertenpolitik ein und wir sind im regelmäßigen Austausch. Einer guten Zusammenarbeit dienten auch wieder unsere Jahresabschlusstreffen mit der Fraktion. Erfolgreich war auch unser regelmäßiger Kontakt zur Berliner Landesgruppe der Bundestagsfraktion. Diesen wollen wir fortsetzen.

Politik für Menschen mit Behinderungen ist ein Querschnittsthema. Daher haben wir nach den Zuarbeiten zum Wahlprogramm auch unsere Stichpunkte für den Koalitionsvertrag in die Beratungen eingebracht. Zahlreiche Themen berühren die Bundespolitik und so haben wir auch für das Bundestagswahlprogramm eine Stellungnahme erarbeitet.

Mit dem Bundesvorstand der AG sind wir regelmäßig in Kontakt und wenn möglich, nahmen Vorstandsmitglieder an Veranstaltungen anderer Landesverbände teil (Sachsen, Sachsen-Anhalt).

#### **4. Erschließung und Pflege von Kontakten zu Verbänden und Organisationen, Netzwerkbildung**

Unsere seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Landesbehindertenbeauftragten und Mitgliedern des Landesbeirates wurde fortgesetzt.

Eine wertvolle Bereicherung waren auch Diskussionen spezieller Fachthemen mit freien Trägern und Verbänden, z.B. mit der AWO oder dem Aktionsbündnis „Das Blaue Kamel“.

Die Zusammenarbeit mit den BVV-Fraktionen ist weiterhin schwierig, weil sich fast immer die Termine überschneiden. Hier wollen wir in der nächsten Zeit versuchen, den Kontakt wieder zu intensivieren.

Wichtig für die berlinweiten Kontakte war auch unsere Unterstützung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen, z.B. ein Vor-Ort-Termin am Modell der neu zu beschaffenden S-Bahnzüge, angeschoben durch ein Mitglied des Vorstandes (Lisa Schmidek ist auch Mitglied in der „AG Verkehr-barrierefrei“; u.a. Mitarbeit am „Entwurf Fahrzeuganforderungen Vergabe S-Bahn Stadtbahn & Nord-Süd“).

Schwerpunkte unserer Arbeit für 2018 sind unter anderem die anstehende Novellierung des Landesgleichberechtigungsgesetzes, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Berlin und erneut die Berliner Bauordnung sowie das Problem des Mangels an barrierefreien, bezahlbaren Wohnungen.

Danken möchten wir erneut dem AWO-Landesverband Berlin, in dessen barrierefreien Räumen wir regelmäßig tagen konnten!

Außerdem bedankt sich der Vorstand ganz herzlich bei der Ehrenvorsitzenden Karin Sarantis-Aridas. Ohne ihr immer noch sehr großes Engagement wären viele Dinge im Vorstand und darüber hinaus nicht möglich.

*Rainer Michael Lehmann*  
*Vorsitzender AG Selbst Aktiv*

## ARBEITSKREIS JÜDISCHER SOZIALDEMOKRATINNEN UND SOZIALDEMOKRATEN



Der Berliner Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten (AKJS) trifft sich alle paar Wochen und diskutiert aktuelle Themen und plant langfristiges Agenda-Setting. Wir pflegen engen Kontakt zu allen Ebenen der SPD und weiteren Institutionen. So sind wir Gast des Gesprächskreises Israel der SPD-Bundestagsfraktion und wir vertreten die jüdische Position bei der Werkstatt Politik & Religion der Friedrich-Ebert-Stiftung. Regelmäßig tauschen wir uns auch mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und dem Arbeitskreis der Christinnen und Christen in der SPD aus.

### Zu den ausgewählten Aktionen des AKJS gehören:

Im Juni 2016 veranstaltete der Arbeitskreis von Musliminnen und Muslime in der SPD ein Fastenbrechen zum Ende des Ramadans. Die Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft der damaligen Generalsekretärin Dr. Katarina Barley statt. Teil der Veranstaltung war nicht nur eine musikalische Untermalung von Orhan Senel, sondern auch eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der drei religionsgebundenen Arbeitskreise. Renée Röske stellte für den AKJS die Erfolge des Arbeitskreises, aber auch ihren persönlichen Weg in die Politik vor. Im Nachgang gab es zwischen ihr und der Zuhörerschaft noch Einzelgespräche darüber, wie man religionspolitische Belange vortragen kann und wo Gemeinsamkeiten beider AKs für eine Zusammenarbeit liegen. Allerdings machte Renée deutlich, dass es keine Zusammenarbeit mit Politikerinnen und Politikern geben könne, die die Al-Quds-Demo befürworten.

Der Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann, und die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, haben ein deutliches Zeichen gegen Antisemitismus und für die deutsch-israelische Freundschaft im Juli 2016 gesetzt: An den beiden Bezirksrathäusern wurde die israelische Fahne gehisst. Hintergrund war die für den gleichen Tag geplante antiisraelische „Al-Quds-Demonstration“. Wie in den letzten Jahren wollten auch in diesem Jahr radikale Islamisten und Israelhasser vom Adenauerplatz über den Kudamm bis zum Wittenbergplatz marschieren. In den vergangenen Jahren kam es wiederholt zu antisemitischen Eskalationen.

Der „Al-Quds-Tag“ geht auf den iranischen Ayatollah Chomeini zurück. Jedes Jahr gehen im Iran, aber auch in zahlreichen Staaten, Islamisten auf die Straße, um die Vernichtung des Staates Israels zu fordern. Der Berliner Arbeitskreis Jüdischer Sozial-

demokratinnen und Sozialdemokraten hatte sich 2016 an die beiden Bezirksbürgermeister mit der Bitte nach einem deutlichen Zeichen der beiden Bezirke gegen diese Demonstration gewandt.

Im September 2016 hat der AKJS eine engagierte Hauptschullehrerin in Niedersachsen unterstützt. Sie war Mitglied der GEW in Niedersachsen und wollte austreten, weil der Lehrer Christoph Glanz in einer E&W-Ausgabe einen Artikel zu Israel veröffentlicht hat, der weder mit demokratischen Werten, noch mit Bildung oder Erziehung zu tun hatte. Er rief zum BDS auf, was die Lehrerin nicht akzeptieren konnte, weil sie aus der Überzeugung, dass eine Gemeinschaft effektiv, unterstützend und aufbauend ist, Mitglied der GEW war.

Im Dezember 2016 gab es Gespräche zwischen Renée Röske und dem Geschäftsführer des Zentralrats der Juden in Deutschland, Daniel Botmann. Beide Institutionen kooperieren bei dem Thema „Darstellung von Jüdinnen und Juden in Lehrbüchern. In einem einjährigen Prozess auf der Arbeitsebene haben Zentralrat und KMK auf der Arbeitsebene das Problem beleuchtet und konkrete Handlungsmaßnahmen verabredet. Im selben Monat wurde Renée zur Bundesvorsitzenden des AKJS gewählt.

In einem Namensbeitrag in der Jüdischen Allgemeinen Zeitung kritisierte im März 2017 Vorsitzender Mirko die Teilnahme des Regierenden Bürgermeisters an der Kundgebung „Religionen für ein weltoffenes Berlin“.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Thews wurde im März 2017 von 24 Personen seines Wahlkreises in Berlin besucht. Die Gäste kamen vom Multikulturellen Forum e. V. und sind in den Bereichen Integration, gesellschaftliche Vielfalt und Arbeitsvermittlung von Migrantinnen und Migranten engagiert. Renée stellte im Rahmen des Treffens das jüdische Leben in Berlin vor. Sie stand Rede und Antwort und konnte so manches Vorurteil abbauen. So waren einige Jugendliche der Auffassung, dass Jüdinnen und Juden fast die Hälfte der Bevölkerung ausmachen und an wichtigen Schaltstellen sitzen.

Im August 2017 hat sich der AKJS gegenüber Senat und dem Bezirk Mitte für eine Genehmigung für eine Holocaustüberlebendenband eingesetzt. Die Band wollte mit Gad Elbaz ein besonderes Lied vor dem Brandenburger Tor (Let the Light shine on) und dem Gendarmenmarkt singen. Bei dem Projekt ging es darum, in einem Music-Video-Clip, zu zeigen, dass junges Judentum mehr als Holocaust ist.

Am Vorabend des jüdischen Neujahrsfestes (Erew Rosch Haschana) haben sich die beiden Vorsitzenden, Renée Röske und Mirko Freitag, mit dem Staatsminister im Auswärtigen Amt, Michael Roth, getroffen. Hier klärten sie ihn über den wachsenden Antisemitismus auf. Außerdem sprachen sie über die Gerichtsentscheidung zur

Kuwait Airlines, die sich laut Gerichtsurteil weigern dürfen, israelische Passagiere zu befördern.

In der Neujaahrsmail (Oktober 2017) an den Regierenden Bürgermeister fordern die Vorsitzenden ein Parteiausschlussverfahren gegen den ehemaligen Vorsitzenden des AK Muslime, Mohamed Ibrahim. Begründet ist diese Forderung damit, dass Mohamed Ibrahim mit einem Foto in einem Tagesspiegel-Artikel dargestellt ist, in dem er auf einer Gaza-Demonstration in einem „Boykott-Israel“-T-Shirt auftritt. Auf dem Foto hält er das Mikrophon für den bekannten Antisemiten Martin Lejeune. In dieser Sache stehen der Berliner und der Bundesarbeitskreis eng zusammen.

Im Rahmen eines Treffens zum jüdischen Lichterfest Channuka wurden Renée Röske und Mirko Freitag einstimmig wiedergewählt.

An die Mitglieder der Koalitionsverhandlungen sendeten die Vorsitzenden im Februar 2018 eine Protestmail mit Hinblick auf die Veränderung der Position der neuen Bundesregierung zum Nahostkonflikt. Sie konnten erreichen, dass ein Koalitionsvertrag mit einer ausgewogeneren Position verabschiedet wurde.

Im März 2018 appellierte der AKJS an die SPD-Spitzen, dass man zügig eine oder einen Antisemitismusbeauftragten einsetzen muss. Dieser sollte aber von einer politischen Person repräsentiert werden.

***Renée Röske, Mirko Freitag***

*Vorsitzende des AK jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten*

## ARBEITSKREIS CHRISTINNEN UND CHRISTEN IN DER BERLINER SPD · AKC BERLIN



Der letzte Versuch einer Wiedergründung des Arbeitskreises Christinnen und Christen der Berliner SPD (AKC) ist ungefähr drei Jahre alt: Die Resonanz war beachtlich. Bei der zweiten Zusammenkunft konstituierten sich sogar mehrere Arbeitsgruppen für eine inhaltliche Vertiefung. Jedoch gelang es nur in einer Gruppe, die kontinuierliche inhaltliche Arbeit in den folgenden Monaten in Gang zu setzen, und zwar über sozialdemokratische Politik und christliches Engagement in Städten und Ballungsräumen.

Nach einigen Monaten wurde deutlich, dass die inhaltliche Arbeit politisch wenig bewegen kann, wenn nicht auch der organisatorische Rahmen ein Mindestmaß an verlässlicher Struktur bietet. So keimte schließlich innerhalb dieser Gruppe, der ungefähr ein halbes Dutzend Genossinnen und Genossen angehörten, die Überzeugung: Es bedarf Menschen, die sich dafür auch verantwortlich einspannen lassen nebst einer Struktur, die den organisatorischen Rahmen für die kontinuierliche Arbeit gewährleistet.

Die Genossinnen und Genossen trafen sich fortan als Koordinierungsgruppe regelmäßig, um mögliche Strukturen, Inhalte und Zielsetzungen auszuarbeiten. So entstand ein Positionspapier, das das Selbstverständnis des AKC umreißt und vom Landesvorstand zur Kenntnis genommen wurde:

- ▶ das Bekenntnis zu den eigenen christlichen Wurzeln, in einer religiös und weltanschaulich vielfältigen, pluralistischen Stadt,
- ▶ das Ziel, die Akzeptanz christlicher Überzeugungen in der eigenen Partei zu stärken,
- ▶ die spezifisch christliche Perspektive zu aktuellen politischen Themen zu formulieren und in die praktische politische Arbeit einzubringen,
- ▶ den aktiven Dialog mit Kirchen, anderen christlichen Organisationen, den christlich engagierten Mitgliedern anderer Parteien sowie Genossinnen und Genossen anderer Bekenntnisse zu suchen und voranzutreiben.

Schließlich entwickelte die Koordinierungsgruppe eine Vielzahl von Ideen für die organisatorische Struktur des Arbeitskreises. In die Neugründungsphase fallen bereits mehrere Kontakte zu kirchlichen und anderen politischen Kreisen. So trafen sich VertreterInnen des AKC am 5.09.2016 mit Frau Dr. Martina Koeppen, der Leiterin des

Katholischen Büros des Erzbistums Berlin, zu einem ersten informativen Meinungsaustausch. Und am 8.08.2016 folgte das erste Treffen mit den Christinnen und Christen der Berliner Grünen. Beide Zusammenkünfte waren außerordentlich konstruktiv. Dies gilt auch für die Kontakte zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus im September 2016 boten einen guten Anlass für ein vom AKC initiiertes Gespräch der EKBO mit SPD-Abgeordneten und Vertretern des AKC am 1.11.2016.

Im Rahmen der jährlichen Klausurtagung des Bundesarbeitskreises gemeinsam mit der Bundestagsfraktion am 13. und 14.03.2017 konnten wir den Genossinnen und Genossen aus ganz Deutschland über unsere Kontakte und Aktivitäten berichten und unser Grundsatzpapier vorstellen. Wenige Wochen später bot der Deutsche Evangelische Kirchentag vom 24. bis zum 28.05.2017 in Berlin unseren Mitgliedern Gelegenheit, auf dem „Markt der Möglichkeiten“ an einem gemeinsamen SPD-Stand von AKC, Jusos und Frauen die eigene Arbeit vorzustellen. Auch hier haben wir zahlreiche Kontakte geknüpft und vertieft.

Am 20.06.2017 konnte schließlich zur Wahl eines Vorstandes des AKC eingeladen werden. Nach den Statuten verfügt der Landesarbeitskreis nun über einen dreiköpfigen SprecherInnenrat, eine Schriftführerin sowie sechs BeisitzerInnen. Die Quotierung konnte trotz großer Bemühungen bisher leider nicht eingehalten werden.

Es folgten sehr gut besuchte Mitgliederversammlungen unter Beteiligung von jeweils einem Gast aus dem religionspolitischen Bereich: So besuchten uns die Geschäftsführerin des Bundesarbeitskreises der Christinnen und Christen in der SPD, Angelica Dinger (17.07.2017), der religionspolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus, Frédéric Verrycken (14.09.2017), und der Beauftragte für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Hartmut Rhein (12.10.2017). Dass wir mit dem AKC offensichtlich ein Vakuum im politischen Berlin füllen, zeigte auch der erste Meinungsaustausch mit dem römisch-katholischen Erzbischof Dr. Heiner Koch am 14.01.2018. Der Mitgliederjahresempfang des AKC am 8.02.2018 im Kurt-Schumacher-Haus traf schließlich auf große Resonanz, was uns in der weiteren Arbeit ungemein bestärkt. Für den März 2018 ist eine Mitgliederversammlung mit dem Beauftragten der EKBO, Martin Vogel, anberaumt.

In der Rückschau wird deutlich, dass der Wiederbelebungsprozess des AKC ziemlich pragmatisch verlief. Wo immer sich die Gelegenheit ergab, Kontakte zu knüpfen und inhaltliche Positionen zu erarbeiten, haben wir diese genutzt. Parallel haben wir die organisatorische Struktur Schritt für Schritt entwickelt, wobei sich die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit als äußerst hilfreich erwiesen. Das Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung ist uns hier ein wichtiger Begleiter, genauso wie andere Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise der Berliner SPD.

Aktueller inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist zum einen die Frage zur religiös-weltanschaulichen Neutralität des Staates, konkret: das Berliner Neutralitätsgesetz. Hier wollen wir uns in der Weise einbringen, dass einem fundierten Meinungsbildungsprozess in die Partei hinein Vorschub geleistet werden kann. Wir wollen Gespräche ermöglichen und inhaltlich vermitteln. Zum anderen besteht seit 2017 ein Gesprächskreis „Theologie an der Humboldt-Universität“. Er begleitet die Institutionalisierung der zukünftigen Institute für islamische und katholische Theologie.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen herzlich bedanken, die die Reaktivierung unseres Arbeitskreises durch Hilfe beharrlich unterstützt und mitgetragen haben. Natürlich wünschen wir uns, dass unser Arbeitskreis weiter wächst. Religionssensibel und religionspolitisch informiert wollen wir uns einbringen, um die Berliner SPD breiter aufzustellen. An Themen und Aufgaben mangelt es dabei nicht – letztendlich sind es allerdings engagierte Köpfe, die daraus politische Impulse gestalten. Wer den Wunsch hat, sich sozialdemokratisch und christlich inspiriert einzubringen, ist beim AKC herzlich willkommen!

Wir treffen uns zu Mitglieder- und/oder Vorstandssitzungen regelmäßig am zweiten Donnerstag im Monat im Kurt-Schumacher-Haus. Seit Januar informieren wir übrigens auch auf unserer Facebook-Seite zeitnah über Aktivitäten und bieten inhaltliche Anregungen.

*Christian Gaebler, Julian-Christopher Marx, Gerhild Pinkvoss-Müller*  
*Sprecher\*innenrat*

**ARBEITSKREIS SICHERHEITSPOLITIK IN DER SPD BERLIN**

Der Arbeitskreis Sicherheitspolitik (AK Sipo) in der SPD Berlin ging am 23.09.2015 aus dem im Oktober 2014 gebildeten Gesprächskreis Sicherheitspolitik hervor. In diesem zunächst losen Format hatten sich Genossinnen und Genossen gefunden, die sich aufgrund ihres akademischen Hintergrunds oder ihrer beruflichen Expertise gemeinsam das Ziel setzten, den Diskurs über sicherheitspolitische Herausforderungen zu fördern und regelmäßige Veranstaltungen zu organisieren.

Als eine erste konstituierende Handlung gab sich der Gesprächskreis im Februar 2015 ein Grundsatzpapier. Darin sind Zielsetzung, Selbstverständnis, Formate und Themenbreite festgelegt. Große Unterstützung erfolgte von Beginn an durch Fritz Felgentreu, MdB, der damals stellvertretender Landesvorsitzender der Berliner SPD war. Im Juni 2015 stimmte der Landesvorstand dem Grundsatzpapier zu und gab seine Zustimmung, den Gesprächskreis als Arbeitskreis Sicherheitspolitik in der SPD Berlin fortzuführen.

Mit der vorliegenden Genehmigung des Landesvorstands wählte der Arbeitskreis am 23.09.2015 einen Vorstand, der sich aus zwei Sprecher\*innen, einem Geschäftsführer und sechs Beisitzer\*innen für die Legislaturperiode 2015-2017 zusammensetzte. Als Co-Sprecher\*innen wurden Lucas Koppehl und Simone Peuten und als Geschäftsführer Björn Hawlitschka gewählt. Des Weiteren wurden Fritz Felgentreu, MdB, Mathias Kunz, Yvonne Mockenhaupt, Dierk Spreen, Michael Summerer und Oliver Teige als Beisitzer\*innen gewählt.

Die über die parteiinternen Kanäle verbreitete Nachricht über die Gründung des AK Sipo und die damit einhergehende Internetpräsenz auf [www.spd.berlin](http://www.spd.berlin) sorgte besonders in den ersten Monaten des Bestehens für großen Zuwachs, so dass wir neben unseren regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen im Januar 2016 eine Mitgliederversammlung durchführten. Hier konnte gegenseitiges Kennenlernen stattfinden. Prinzipiell ist es so, dass Interessent\*innen an unserer Arbeit die Möglichkeit haben, sich für eine Mitgliedschaft zu entscheiden oder sich in den Infoverteiler aufnehmen zu lassen. Letzterer bietet auch parteifernen, sicherheitspolitischen Expert\*innen die Verfolgung der Aktivitäten des AKs.

Bereits im Dezember 2015 lud der Arbeitskreis zu seiner ersten Veranstaltung ein und begrüßte als Referenten den ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung und heutigen Vorsitzenden des Forums Sicherheits- und Verteidigungspolitik beim SPD-Parteivorstand, Walter Kolbow, der den geladenen Mitgliedern und Gästen „Sozialdemokratische Antworten auf sicherheitspolitische Herausforderungen gestern und heute“ gab.

Die zweite Veranstaltung widmete sich im Februar 2016 dem damals aktuellen Erstellungsprozess zum Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr. Dazu trug das beim Bundesministerium der Verteidigung tätige Arbeitskreismitglied Martin Lammert vor. Zu dem Thema war eine Folgeveranstaltung geplant: Bei Veröffentlichung des Weißbuchs wollte Martin ausführlicher über die Inhalte des Strategiepapiers referieren.

Die Veröffentlichung eines Positionspapiers des Seeheimer Kreises gab Anlass, sich zeitnah mit den darin genannten Vorschlägen zur Stärkung der Sicherheitsstrukturen zu befassen. Im März 2016 war es daher eine besondere Freude, unser Vorstandsmitglied Fritz Felgentreu, MdB, begrüßen zu dürfen. Als Vertreter des Seeheimer Kreises konnten die Mitglieder mit ihm die Standpunkte des Positionspapiers diskutieren.

Im April 2016 gab uns das Arbeitskreismitglied Dr. Sebastian Chávez Wurm, Manager Consulting bei KPMG Berlin, Einblicke in „Deutsche und multilaterale Rüstungsprojekte – über Kosten, Laufzeiten und Leistung“.

Das „Deutsche Engagement in Mali“ stand im Fokus einer Podiumsdiskussion im Mai 2016. Dem Ansatz der vernetzten Sicherheit folgend, waren dazu eine Referentin aus dem verteidigungspolitischen und ein Referent aus dem entwicklungspolitischen Bereich geladen: Kapitänleutnant Nicole Josephine Griebel, Sprecherin für die Einsätze der Bundeswehr in Mali im Einsatzführungskommando der Bundeswehr sowie unser Vorstandsmitglied Michael Summerer, Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit beim Auswärtigen Amt.

Aufgrund der im Sommer 2016 erfolgten Veröffentlichung des Weißbuches folgte wie geplant im August 2016 die zweite Veranstaltung zu dem strategischen Dokument der Bundesregierung. Erneut trug dazu Martin Lammert vor, der aufgrund seiner maßgeblichen Mitarbeit bei der Redaktion des Weißbuches dessen Inhalte ausführlich erläutern konnte.

Im September bestand Anlass, das einjährige Bestehen des Arbeitskreises zu feiern. Das Ereignis wurde am 15.09.2016 im Rahmen einer netzwerkpflegenden Veranstaltung begangen, die passenderweise an dem Ort stattfand, an dem sich auch der ursprüngliche Gesprächskreis zum ersten Mal eingefunden hatten: in dem ausgebauten Dachgeschoss der langjährigen Parteimitglieder und zugleich Förderer des Arbeitskreises, Claus Jander und Ruth Möller in Berlin-Kreuzberg.

Zum Jahresabschluss ging der Arbeitskreis im Dezember der Frage nach „Die Innere Führung der Bundeswehr – bewährtes Leitbild, nur leider nicht einsatzfähig?“. Dabei sollte zum einen das Konzept interessierten Genoss\*innen ohne Bundeswehrhintergrund vorgestellt und zum anderen erörtert werden, ob das seit Jahrzehnten bewährte

Konzept sich auch in Einsatzsituationen als praktikabel erweist. Die Veranstaltung war erneut als Podiumsdiskussion konzipiert. Als Referenten diskutierten der Politikwissenschaftler Oberleutnant d.R. Robert Cliff Mann sowie zum dritten Male in dem Jahr das Arbeitskreismitglied Martin Lammert sowie der Soziologe und Vorstandsmitglied des Arbeitskreises PD Dr. Dierk Spreen.



*Der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Dr. Hans-Peter Bartels (vorne links), zu Gast beim AK Sicherheitspolitik*

Foto: AK Sipo

Bei der Auftaktveranstaltung des Jahres 2017 konnten wir im Januar den Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Dr. Hans-Peter Bartels begrüßen, der eine sicherheitspolitische Tour d’Horizon gab – von der Begrüßung höherer Haushaltsausgaben beim Wehretat, über die klare Ablehnung von Bundeswehreinsätzen im Innern sowie die optimistische Einstimmung auf die Idee einer Europäischen Armee.

Erneut widmete sich im Mai der Arbeitskreis dem Thema der Inneren Führung der Bundeswehr und hatte dazu den Direktor der Führungsakademie der Bundeswehr und ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Jörn Thießen eingeladen. Die Veranstaltung hatte durch den kurzzeitig zuvor publik gewordenen Fall des rechtsextremen und terrorverdächtigen Offiziers Franco A. besondere Aktualität.

Zur letzten Veranstaltung vor der Sommerpause konnte der Leiter der Regierungs- und Parlamentsangelegenheiten der Rheinmetall AG und zugleich Mitglied des Arbeitskreises, Alexander van den Busch als Referent gewonnen werden. Aufgrund seiner langjährigen Einblicke an den Schnittstellen zwischen wehrtechnischer Industrie, Verteidigungsressort und Bundestag, konnte er erläutern, wie Industrie, Bundesregierung und Parlament gemeinsam Rüstungsexporte auf den Weg bringen und welche Optimierungen dabei in Erwägung gezogen werden könnten.

Am 21.9.2017 fand erneut eine Mitgliederversammlung statt, bei der außerdem die Vorstandswahlen vollzogen wurden. Simone Peuten und Lucas Koppehl wurden ein-

stimmig gewählt und damit in ihrem Amt als Sprecher\*innen bestätigt. Zur neuen Geschäftsführerin wurde Yvonne Mockenhaupt ebenfalls einstimmig gewählt. Nach dem Beschluss der Mitgliederversammlung, die Zahl der Beisitzer\*innen auf acht zu erhöhen, wurden Fritz Felgentreu, MdB, Björn Hawlitschka, Mathias Kunz, Martin Lammert, Dierk Spreen, Michael Summerer, Oliver Teige und Alexander van den Busch zu diesen gewählt.



Im Dezember 2017 gab es ein Treffen mit dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden des Deutschen Bundeswehrverbandes Andreas Steinmetz zum Thema „Zukunft der Bundeswehr“. Auch der sicherheitspolitische Auftritt der SPD im Bundestagswahlkampf wurde dabei kritisch analysiert.

Der Arbeitskreis führte durchschnittlich alle zwei Monate und damit insgesamt 11 Veranstaltungen in den ersten Jahren seines Bestehens durch. Die Teilnehmerzahlen lagen dabei zwischen fünf und fünfzehn. Schwankungen bei der Publikumsgröße ergaben sich aus dem Adressatenkreis der Einladungen. Während bei einigen Diskussionen eine Teilnahme auch Nicht-Parteimitgliedern offenstand, fanden andere exklusiv für AK-Mitglieder statt. Auch die gesetzten Themen hatten offensichtlich Einfluss auf die Teilnehmerresonanz. Gerade das auf den ersten Blick speziell anmutende Thema „Innere Führung“ zog bei beiden Veranstaltungen deutlich mehr Interessenten als erwartet an.

Im Januar 2018 kam der Vorstand zu einer Klausur zusammen. Für die kommenden Jahre will der Vorstand die hohe Zahl zugunsten qualitativ hochwertiger Veranstaltungen etwas zu reduzieren. In der Überlegung sind eine Verstärkung von Podiumsdiskussionen, aber auch die Durchführung von ein- oder halbtägigen Fachkonferenzen.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung bestand der Arbeitskreis aus 47 Mitgliedern. Der Infoverteiler wies 68 Einträge auf. Angesichts der ohnehin überschaubaren Größe der



*Der stv. Bundesvorsitzende des Deutschen Bundeswehr-Verbandes, Andreas Steinmetz (vorne links), bei einer Diskussion über die Zukunft der Bundeswehr.*

Foto: AK Sipo

deutschen sicherheitspolitischen Community und der Angliederung des Arbeitskreises auf einer Landesebene ist das beachtlich, aber natürlich auch weiter ausbaufähig. Zudem müssen hier noch die 123 Mitglieder der geschlossenen Facebook-Gruppe „AK Sicherheitspolitik in der SPD Berlin“ berücksichtigt werden sowie die 249 Abonnenten der öffentlich zugängliche Seite „Arbeitskreis Sicherheitspolitik SPD Berlin“. Sie verdeutlichen die Reichweite, die der Arbeitskreis für parteiinterne bzw. parteiübergreifende Themenanstöße erreichen kann in Anbetracht des in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch geltenden Status der Sicherheitspolitik als Nischenthema.

### ***Lucas Koppehl***

*Sprecher des Arbeitskreises Sicherheitspolitik*

**SPD-FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS  
VON BERLIN**

Die SPD-Fraktion ist bei der Abgeordnetenhauswahl am 18. September 2016 erneut die stärkste Kraft im Berliner Abgeordnetenhaus geworden. Im Landesparlament haben wir 38 Sitze (CDU 31, Linke 27, Grüne 27, AFD 23, FDP 12, zwei Abgeordnete sind fraktionslos, Stand: Februar 2018). 28 SPD-Abgeordnete haben ihren Wahlkreis direkt gewonnen, 10 sind über die Bezirkslisten ins Parlament eingezogen. 11 Abgeordnete sind in dieser Legislatur zum ersten Mal dabei.

Unsere 38 Abgeordneten stellen einen Querschnitt der Berliner Gesellschaft dar. Das jüngste Fraktionsmitglied ist Jahrgang 1985, das älteste Jahrgang 1947. Die Männer und Frauen kommen aus Ost und West, stammen aus den verschiedensten Berufen und haben alle ganz unterschiedliche Lebenswege. Genau wie die bald vier Millionen Menschen in Berlin.

Unser Berlin wächst stetig weiter. Ob Ur-Berliner oder Neu-Berliner – sie alle wünschen sich, dass ihre Lieblingsstadt funktioniert. In der bundesweit ersten rot-rot-grünen Koalition unter Führung der SPD stellen wir uns gemeinsam der Herausforderung, den Wandel in der wachsenden Stadt Berlin erfolgreich zu gestalten. Bereits im ersten Jahr der neuen Legislaturperiode haben wir zahlreiche wichtige Entscheidungen und Projekte für Berlin vorangebracht, die wir in der Jahresbilanz 2017 „Eine Stadt für alle“ vorstellen. Eine Gesamtbilanz der SPD-Fraktion für die gesamte 17. Wahlperiode von 2011 bis 2016 liegt mit der Publikation „Stabilität und Wachstum“ vor.

Wir setzen uns täglich mit ganzer Kraft dafür ein, dass unsere Stadt ein sicheres, sauberes und bezahlbares Zuhause für alle bleibt. Egal in welchem Kiez sie leben, ob in der Innenstadt oder den Außenbezirken. Berlin bleibt ein Bundesland, in dem Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, in dem Innovation, Vielfalt und Toleranz ihren Platz haben und spürbar gelebt werden.

Durch unsere verantwortungsvolle Finanzpolitik sanieren wir mit Investitionen in Milliardenhöhe die Infrastruktur Berlins und bauen sie aus. Gleichzeitig übernehmen wir weiter soziale Verantwortung und stärken die Hilfesysteme, um die Lebenssituation der Menschen zu verbessern.

Im Doppelhaushalt 2018/19 haben wir die richtigen Schwerpunkte für unsere Stadt gesetzt. Fast eine halbe Milliarde Euro an zusätzlichen Mitteln fließt in die Bereiche

soziale Infrastruktur und Armutsbekämpfung, Bildung, Gute Arbeit, Mobilität und Ökologie sowie Demokratie und Vielfalt. Denn von der guten Entwicklung Berlins sollen alle Bürgerinnen und Bürger profitieren. Mit unseren Schwerpunkten im Landeshaushalt wird die Stadt nicht nur besser, sie wird auch menschlicher.

***Raed Saleh***

*Vorsitzender der SPD-Fraktion  
des Abgeordnetenhauses von Berlin*

**EINE STADT FÜR ALLE.  
2017 – EIN GUTES JAHR FÜR BERLIN**

**Gute Bildung von Anfang an**

Wir setzen auf frühe Förderung und bestmögliche Bildung für alle Kinder. Damit ihr Erfolg nicht vom Einkommen der Eltern abhängt, ist Bildung in Berlin ab 2018 von der Krippe bis zur Uni kostenfrei. Alle Mädchen und Jungen müssen eine gute Zukunft haben!

- ▶ 30.000 neue Kitaplätze sollen in dieser Legislatur geschaffen werden. Damit Berlin beim Ausbau weiter gut voranschreitet, wurden dafür über 100 Millionen Euro bereit gestellt – so viel wie nie zuvor.
- ▶ Wir haben für einen weiteren Jahrgang die Kita-Beiträge abgeschafft. Für die letzten fünf Jahre vor dem regulären Einschulungstermin müssen keine Beiträge mehr gezahlt werden. Ab August 2018 ist der Kitabesuch für alle Mädchen und Jungen beitragsfrei.
- ▶ Für mehr Kita-Qualität wird der Betreuungsschlüssel stufenweise abgesenkt. Die Arbeit der Kita-Leitungskräfte wird ebenfalls durch eine spürbare Verbesserung des Personalzuschlages unterstützt. Wir setzen uns außerdem für die berufsbegleitende Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern ein.
- ▶ Ab 2019 werden auch die Hortgebühren an den Grundschulen schrittweise abgeschafft. Zudem soll die Bedarfsprüfung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2 wegfallen. Das heißt, dass auch Kinder nicht-berufstätiger Eltern ein Recht auf Nachmittagsbetreuung haben.

- ▶ Mit der Berliner Schulbauoffensive werden die Instandhaltung sowie der Umbau, die Erweiterung und der Neubau von Schulen forciert. In den nächsten 10 Jahren sind für Schulbauinvestitionen und -unterhaltung rund 5,5 Milliarden Euro vorgesehen. Wir haben zusätzlich 20 Millionen Euro für die Planung bereitgestellt.
- ▶ Über 3000 neue Lehrkräfte wurden im Jahr 2017 eingestellt. Bei der besseren Bezahlung von Lehrkräften, die für die Grundschule ausgebildet wurden, nimmt Berlin bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Auch die Konrektorinnen und Konrektoren erhalten ab 2018 eine höhere Besoldung. Lehrkräfte an Brennpunktschulen werden entlastet.
- ▶ Zum Schuljahr 2018/19 soll die Lernmittelfreiheit an Grundschulen eingeführt und bis 2021 auf alle Schulen ausgeweitet werden. Eltern müssen dann nichts mehr für Schulbücher zahlen.
- ▶ Mit dem Qualitätspaket Quereinstieg werden Quereinsteigende besser qualifiziert und vorbereitet und erhalten mehr Unterstützung, bevor sie als Lehrkräfte alleine in Klassen unterrichten.
- ▶ Die Schulsozialarbeit wird gestärkt und ausgebaut. Dafür stellen wir 1,2 Millionen Euro bereit.
- ▶ Berlins Schülerzahlen steigen weiter. Schulen erhalten zusätzliche Verwaltungsleitungen zur Unterstützung organisatorischer Aufgaben und zusätzliche Stellen in den Schulsekretariaten. Für die Wartung der IT an Schulen fließen 5 Millionen Euro.
- ▶ Mit dem Brennpunktschulprogramm erhalten über 260 öffentliche Schulen und auch Schulen in privater Trägerschaft mit besonderen Belastungen zusätzliche Mittel, z.B. für Schulsozialarbeit, intensivere Elternarbeit und Lerntherapie. Das Programm wird auf Kollegs des 2. Bildungswegs ausgeweitet.
- ▶ Die Gemeinschaftsschule wird nach der Pilotphase zum Schuljahr 2018/19 als Regelschulart in das Schulgesetz aufgenommen. Das längere gemeinsame Lernen unterstützt unser Ziel, mehr Chancengleichheit und optimale Förderung aller zu erreichen.
- ▶ Mit verschiedenen Projekten unterstützen wir einen besseren Übergang von der Schule in den Beruf z.B. an Brennpunktschulen und für junge Geflüchtete. Auch an Gymnasien müssen künftig Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung angeboten werden.

- ▶ Die queere Bildungsarbeit in den Schulen soll weiter gestärkt werden und Jugendliche mit Fragen zum Thema LSBTIQ individuelle Unterstützung bei einem Queer-Jugendzentrum finden.
- ▶ Wir finanzieren außerschulische Lernorte wie Jugendkunstschulen, Jugendverkehrsschulen und Gartenarbeitsschulen mit rund 2 Millionen Euro zusätzlich. Weitere Mittel fließen in die Sprachbildung und die Umweltbildung.
- ▶ Die Berliner Musikschulen erhalten für ihre wichtige Arbeit in den Bezirken 1,2 Millionen Euro zusätzlich. Damit soll der Anteil festangestellter Kräfte erhöht werden. Die Bezahlung der Dozentinnen und Dozenten an Volkshochschulen wird dem Bundesniveau angeglichen.
- ▶ Für die Sanierung von Spielplätzen haben wir weitere 12 Millionen Euro bereitgestellt.
- ▶ Wir verstärken die Prävention von Kinder- und Familienarmut, die Familienzentren und die Ombudsstelle Jugendhilfe, an die man sich wenden kann, wenn es Konflikte mit dem Jugendamt oder einer Einrichtung gibt.
- ▶ Mit dem Erfolgsmodell Berliner Hochschulverträge erhalten die 4 staatlichen Universitäten, 4 Fachhochschulen und 3 künstlerischen Hochschulen künftig eine noch längere Planungssicherheit. Ihre finanzielle Ausstattung wird insgesamt um fast 650 Millionen Euro erhöht. Für den umfangreichen Ausbau der Lehrkräftebildung werden den Universitäten über die Verträge zusätzlich 70 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.
- ▶ Um die Gleichstellung an den Hochschulen weiter auszubauen und die Rechte von Frauen zu stärken, erhält die Landeskonferenz der Frauenbeauftragten eine Geschäftsstelle. Die Arbeitsgrundlage der Arbeitsgemeinschaft Frauen- und Geschlechterforschungen Berliner Hochschulen wurde ebenfalls verbessert.
- ▶ Wir haben die Fördersumme für das Institut für angewandte Forschung um 450.000 Euro jährlich angehoben, um die Vernetzung zwischen Berliner Fachhochschulen und zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken.

### **Leben in einer solidarischen Stadt**

Viele Menschen in Berlin sind darauf angewiesen, dass ihre Mieten bezahlbar bleiben. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen kämpfen wir gegen Preistreiberei und Verdrängung und fördern den Wohnungsneubau. Damit unsere Stadt ein Zuhause für alle bleibt.

- ▶ Für eine sozialgerechte Entwicklung der Sozialmieten im Bestand arbeiten wir an einer umfassenden Reform. Ziel ist, für große Teile des Wohnungsbestandes das bisher preistreibende Kostenmietrecht durch eine soziale, einkommensorientierte Richtsatzmiete zu ersetzen.
- ▶ Wir haben bereits die Unwirksamkeit rückwirkender Mieterhöhungen und die Umstellung der Berechnungsgrundlage für den Mietzuschuss von Nettokaltmiete auf Bruttowarmmiete beschlossen. Für 2018 werden wir das bisherige Mietenkonzept fortsetzen. So werden Mieterhöhungen vermieden, die durch den regelmäßigen Förderabbau entstehen würden.
- ▶ Mit der Neufassung der Ausführungsvorschrift Wohnen haben wir die Richtsätze für Mietzuschüsse angepasst. Davon profitieren 86.000 Bedarfsgemeinschaften, darunter viele Familien und Alleinerziehende mit Kindern. Für den Erhalt der sozialen Mischung in den Berliner Kiezen gibt es jetzt zudem einen Umzugs-Vermeidungs-Zuschlag.
- ▶ In allen Berliner Bezirken werden offene und gebührenfreie Mieterberatungen eingerichtet. Einkommensschwache Haushalte sollen durch Kooperationsverträge mit Mieterverbänden einen kostenlosen Rechtsschutz bekommen, um sich notfalls auch gerichtlich gegen unberechtigte Mieterhöhungen wehren zu können.
- ▶ Die Maßnahmen für eine Soziale Stadt einschließlich des Quartiersmanagements werden fortgesetzt. Wir haben dafür gesorgt, dass die Personalmittel in den Bezirken für die Umsetzung der Rahmenstrategie ab 2018 erhöht werden.
- ▶ Der Kündigungsschutz bei der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen gilt in Berlin weiterhin für 10 Jahre. Hier haben wir den bundesrechtlichen Rahmen maximal ausgeschöpft.
- ▶ Der qualifizierte Berliner Mietspiegel hat sich auch 2017 bewährt. Er stellt ein rechtssicheres Instrument zur Feststellung der ortsüblichen Vergleichsmiete in Berlin dar und soll weiter alle zwei Jahre fortgeschrieben werden.
- ▶ Auch mit Bundesratsinitiativen kämpfen wir für eine weitere Mietenbegrenzung und Verbesserung des Mieterschutzes. Dazu gehören eine Nachbesserung der Mietpreisbremse mit einer Informationspflicht für Vermieter, eine Begrenzung von Mieterhöhungen auf maximal 15 Prozent in 5 Jahren, die Begrenzung der Modernisierungsumlage auf maximal 6 Prozent pro Jahr und die Berücksichtigung von Bestandsmieten der letzten 10 Jahre im Mietspiegel.

- ▶ Wir haben die politischen Rahmenbedingungen für eine Weiterentwicklung der landeseigenen Wohnungsunternehmen geschaffen. Diese sollen ihren Wohnungsbestand bis zum Jahr 2025 auf insgesamt rund 400.000 Wohnungen erhöhen. Wir haben zudem Kooperationsvereinbarungen zur Begrenzung von Mietsteigerungen geschlossen, unter anderem maximal 2 Prozent pro Jahr bei Bestandsmietverträgen, Begrenzung der Modernisierungsumlage auf maximal 6 Prozent pro Jahr, Begrenzung der Mietbelastung bei 30 Prozent des Haushaltseinkommens. Mit einer Schlichtungsstelle sollen Konflikte zwischen Vermieter und Mietern bei Modernisierungsmaßnahmen besser gelöst werden.
- ▶ Die Wohnungsbauprämie für die Bezirke ist von uns auf 7,5 Millionen Euro jährlich erhöht worden. So wird eine schnellere Bearbeitung von Wohnungsbauanträgen ermöglicht. Auch die Förderung der Genossenschaften wurde um 10 Millionen Euro verstärkt, so dass bestehende und neu gegründete Genossenschaften unterstützt werden.
- ▶ Als umfassende wohnungspolitische Leitlinie wird der Stadtentwicklungsplan Wohnen überarbeitet. Wir haben bereits Konzepte und Strategien für den dringend benötigten Wohnungsneubau aufgestellt sowie die Finanzierung für eine Wohnungsneubauförderung gewährleistet.
- ▶ Im Kampf gegen die Verdrängung von Mieterinnen und Mietern haben wir die Anzahl der Milieuschutz- bzw. Erhaltungsgebiete in Berlin stark ausgeweitet.
- ▶ Mit unserer Neuausrichtung der Berliner Liegenschaftspolitik setzen wir bei der Vergabe von Grundstücken weiterhin auf sozial gerechte und wirtschaftlich vernünftige Stadtentwicklung. Unsere parlamentarische Initiative zum Umgang mit Bundesimmobilien, die ebenfalls eine Abkehr vom Höchstpreisverfahren vorsieht und den Kommunen ein Vorkaufsrecht einräumt, wird dem Bundestag vorgelegt.
- ▶ Die Bürgerbeteiligung an Planungsprozessen wird gestärkt und die „Online-Partizipation“ ausgebaut.
- ▶ Kleingärten haben eine wichtige sozial-, stadt- und umweltpolitische Bedeutung. Im Sinne einer größtmöglichen Sicherung des Kleingartenbestandes werden wir den Kleingartenentwicklungsplan fortschreiben.
- ▶ Die Verkehrsinfrastruktur wird saniert und in Teilen ergänzt. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Straßen- und Brückeninstandhaltung haben wir den Senat bereits aufgefordert, ein Erhaltungsmanagementsystem einzurichten.

- ▶ Es wird ein integriertes Mobilitätsgesetz erarbeitet, welches die verschiedenen Verkehrsarten und -träger umfasst und die Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Mobilitätsentwicklung vorgibt.
- ▶ Der Radverkehr wird in einer bislang nicht dagewesenen Größenordnung gefördert und der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur massiv vorangetrieben. Hierfür haben wir die notwendigen finanziellen und personellen Mittel in den Verwaltungen bereitgestellt.
- ▶ Mit einem Sofortprogramm soll die Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern an unfallträchtigen Überwegen und Kreuzungen gefördert sowie mehr Barrierefreiheit im Straßenraum erreicht werden. Wir fördern in noch höherem Maße die Jugendverkehrsschulen.
- ▶ Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) bildet das Rückgrat der Verkehrsinfrastruktur in Berlin. Einen Schwerpunkt bildet der Ausbau des Straßenbahnnetzes. Für mehrere Linien werden noch in dieser Wahlperiode die Baumaßnahmen beginnen, für weitere Linienabschnitte, die mittelfristig realisiert werden sollen, laufen derzeit die Vorplanungen. Wir verdichten den Takt auf diversen Strecken, und es werden neue Fahrzeuge bei Bahn, Tram und Bus eingesetzt.
- ▶ Wir wollen die Schienenverbindungen zwischen Berlin und dem Umland, unter anderem auch zur Verbesserung der Verkehrsbedingungen für die Pendlerinnen und Pendler, ausbauen. Hierzu haben wir mit dem Land Brandenburg und der Deutschen Bahn eine Rahmenvereinbarung „i2030“ abgeschlossen.
- ▶ Wir wollen ein neues Tarifsystem im ÖPNV, das einfacher, moderner, transparenter und möglichst kostengünstiger ist und setzen dafür eine eigene Arbeitsgruppe ein. Den Preis für das Sozialticket haben wir bereits deutlich gesenkt.
- ▶ Der Senat hat den Vertrag für öffentliche Toiletten neu ausgeschrieben. Wir wollen, dass es deutlich mehr stille Örtchen gibt, die gleichmäßiger über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, und werden einen reibungslosen Übergang sicherstellen. Um dies zu ermöglichen, haben wir in den Haushaltsberatungen die Mittel auf rund 12 Millionen Euro deutlich erhöht.
- ▶ Die Berlinerinnen und Berliner wollen in saubereren Kiezen leben. Deshalb sagen wir mit unserem Aktionsprogramm „Sauberes Berlin“ dem Müll den Kampf an und stellen dafür 8,4 Millionen Euro pro Jahr bereit. Dazu gehören eine bessere Reinigung von Straßen, Plätzen und Parks, innovative, kostenlose Sperrmüllabholungen, mehr Kontrollen und höhere Bußgelder sowie eine verstärkte Abfallberatung.

- ▶ Dem Leitbild „Zero Waste“ folgend ist in Berlin zusammen mit Handels- und Umweltverbänden ein Mehrwegbechersystem eingeführt worden. In vielen Bäckereien, Cafés und Tankstellen gibt es jetzt einen Rabatt für die Kundinnen und Kunden beim Kauf eines Coffee to go, wenn sie einen Mehrwegbecher befüllen lassen. Ziel ist die Wandlung der Berliner Abfallwirtschaft zu einer modernen Kreislaufwirtschaft, also die Vermeidung von Müll, die Reparatur und Wiederverwendung von Funktionsfähigem, die Wiederverwertung von Wertstoffen und die Verringerung der Restmüllmengen.
- ▶ Wir setzen uns dafür ein, dass sich Berlin an der Initiative „Blue Community“ beteiligt, die u.a. die Anerkennung von Wasser als Menschenrecht und seinen Erhalt als öffentliches Gut vorsieht. Wir verpflichten uns damit auch, die Qualität des Berliner Trinkwassers zu schützen und mehr Trinkwasserbrunnen aufzustellen für eine kostenlose und umweltfreundliche Erfrischung in den Straßen.
- ▶ Für eine bessere Luftqualität wird derzeit der Luftreinhalteplan fortgeschrieben. Zudem befassen wir uns mit der Überarbeitung des Lärminderungsplans für Berlin, der über das Jahr 2018 hinaus Geltung haben soll.
- ▶ Mit einem Lärmschutzfonds in Höhe von einer Million Euro unterstützen wir Berliner Clubs bei der Umsetzung von Lärmschutzauflagen.
- ▶ Mit der Fortsetzung der Stadtbaumkampagne und einem extra Wiederaufstellungsprogramm nach Stürmen sorgen wir dafür, dass Berlin grün bleibt.
- ▶ Wir schaffen gerade eine „Berliner Regenwasseragentur“ bei den Berliner Wasserbetrieben unter Einbeziehung verschiedener Akteure und engagierter Bürgerinnen und Bürger. Sie soll Berlin bei der Erstellung und Umsetzung eines Berliner Regenwasserkonzeptes und der Realisierung eines 1000-Grüne-Dächer-Programms unterstützen.
- ▶ Wir verbessern die koordinierte Bekämpfung der eingewanderten Ambrosiapflanze und haben dafür jährlich 150.000 Euro im Haushalt bereitgestellt.
- ▶ Die monatlichen Zahlungen an junge Menschen, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolvieren, haben wir deutlich erhöht von von 355 auf 480 Euro pro Monat.
- ▶ Mit dem Projekt Flussbad Berlin soll künftig das Baden in der Spree zwischen Fischerinsel und Bode-Museum möglich sein. Dazu ist ein fraktionsübergreifender Antrag im Parlament beschlossen worden.

## Starke Investitionen in die Zukunft

Das Wachstum Berlins eröffnet nach der Zeit des harten Sparens neuen Gestaltungsspielraum. Mit unserer verantwortungsvollen Haushaltspolitik bauen wir Schulden ab und investieren in Milliardenhöhe in die Infrastruktur der Stadt.

- ▶ Der Landeshaushalt 2018/2019 sieht insgesamt 4,5 Milliarden Euro für Investitionen vor. Mit diesem Geld sollen dringende Bedürfnisse der Stadt in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Gesundheit, Sauberkeit und Umwelt erfüllt werden.
- ▶ Die Fraktionen von Rot-Rot-Grün haben zusätzlich mehr als 460 Millionen Euro für soziale Infrastruktur und Armutsbekämpfung, Bildung, Gute Arbeit, Mobilität und Nachhaltigkeit sowie für Demokratie und Vielfalt bereitgestellt.
- ▶ Wir haben die Berliner Bezirke stark aufgestellt. Sie erhalten 2018/19 insgesamt mehr als 9 Milliarden Euro, das bedeutet insbesondere mehr Geld für benötigtes Personal in der Verwaltung vor Ort und Investitionen in saubere und lebenswerte Kieze.
- ▶ Das Land Berlin hat 2017 zum 6. Mal in Folge einen positiven Haushaltsabschluss erzielt und rund 900 Millionen Euro Schulden getilgt.
- ▶ Mit dem 2014 eingeführten „Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt“ (SIWA) konnten wir die Investitionsquote im Land Berlin seither deutlich erhöhen. Das SIWA wurde 2017 um ein Nachhaltigkeitsfonds ergänzt und heißt seitdem SIWANA. Über den Investitionstopf SIWANA stehen derzeit Mittel in Höhe von 1,85 Milliarden Euro zur Verfügung. Vorrangig wird in den Erhalt und die Ertüchtigung von Schulgebäuden, in den Ausbau von Kitaplätzen, in die Instandhaltung von Krankenhäusern bei Charité und Vivantes, in die bessere Ausrüstung von Polizei und Feuerwehr sowie in den Kauf von modernen Fahrzeugen bei der BVG investiert. Neu ist seit 2017, dass im SIWANA-Nachhaltigkeitsfonds mit einem Prozent des jährlichen Haushaltsvolumens vorgesorgt wird.
- ▶ Für einen funktionierenden öffentlichen Dienst werden rund 5300 neue Stellen geschaffen. Zum Beispiel bei Polizei, Feuerwehr, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes und der Bezirke.
- ▶ Wir haben erreicht, dass die neue Liegenschaftspolitik auf langfristige Erbpachtverträge für Vereine, Kitas, gemeinnützige Einrichtungen und soziokulturelle Träger setzt und somit deren Engagement auf landeseigenen Flächen sichert. Den städtischen Wohnungsbaugesellschaften haben wir mehrfach landes-

eigene Grundstücke kostenfrei übertragen, damit darauf bezahlbare Wohnungen entstehen. Außerdem erwirbt das Land zunehmend Grundstücke und Flächen per Vorkaufsrecht selbst, um so Spekulation vorzubeugen und Wohnraum zu erhalten.

- ▶ Leistungsfähige öffentliche Unternehmen sind eine wichtige Stütze für die Daseinsvorsorge in Berlin. Betriebe wie BSR, BVG, Wasserbetriebe, Charité und Vivantes erbringen täglich ihren Beitrag für eine bessere und funktionierende Stadt. Mit einem erwirtschafteten Jahresumsatz von mehr als 7 Milliarden Euro und einem erzielten Überschuss von 706 Millionen Euro in 2016 kann sich die positive Bilanz der Berliner Landesunternehmen sehen lassen.
- ▶ Mit uns gibt es keine Privatisierung von Landesunternehmen. Wir verbessern fortlaufend das Management und Controlling und investieren so in Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Berliner Landesbeteiligungen.
- ▶ Wir haben den Steuersatz für die Zweitwohnungssteuer von 5 auf 15 Prozent ab dem Jahr 2019 erhöht. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen, die hier leben und gerne die öffentlichen Angebote nutzen, zu Berlinerinnen und Berlinern werden und damit auch eine solide Finanzlage Berlins unterstützen.

## **Wachsende Wirtschaft**

Berlin ist für Unternehmen ein attraktiver Wirtschafts- und Ansiedlungsort. Unsere Stadt liegt beim Wirtschaftswachstum vorn und bietet beste Bedingungen. Wir setzen weiter Schwerpunkte für ein sozial gerechtes und nachhaltiges Wachstum.

- ▶ Die Mittel für den Masterplan Industrie wurden für die Jahre 2018 und 2019 aufgestockt. Mit dem Masterplan wollen wir Arbeitsplätze in diesem Bereich sichern, beispielsweise indem wir die Rahmenbedingungen für die Industrie in den Bereichen Fachkräftebedarf, Liegenschaftspolitik, Technologietransfer und Digitalisierung weiter verbessern.
- ▶ Die Digitalisierung der Berliner Industrie unterstützen wir mit der Schaffung einer Digitalagentur und der Teilfinanzierung der beiden digitalen Hubs Industrie 4.0 und Internet of Things.
- ▶ Der Tourismus ist als Wirtschaftsfaktor Berlins unverzichtbar. Das Tourismuskonzept wird für stadtverträglichen und nachhaltigen Tourismus fortentwickelt. Sehenswürdigkeiten auch in Randlagen werden stärker beworben, eine Entlastungswirkung für stark frequentierte Innenstadtlagen wird angestrebt.

Der Runde Tisch Tourismus beim Regierenden Bürgermeister hat sich bewährt. Er bleibt erhalten und wird für die Stadtgesellschaft geöffnet.

- ▶ Die 10 Berliner Zukunftsorte mit ihren attraktiven Flächen für technologie- und wissensorientierte Unternehmen erhalten eine zentrale Koordinierungsstelle.
- ▶ Im Haushalt wurde die finanzielle Ausstattung der Messe Berlin durch eine weitere Kapitalerhöhung zukunftssicher abgesichert. Damit wurden die Rahmenbedingungen für den Messe- und Kongressstandort Berlin weiter verbessert.
- ▶ Wir haben den Aufbau des Eine-Welt-Zentrums Global Village als gemeinsames Dach und Forum für die developmentpolitischen Einrichtungen in Berlin über den Haushalt ausfinanziert und unterstützen die Realisierung. Alle developmentpolitischen Initiativen sollen sich in diesem Zentrum konzentrieren.
- ▶ Der Unternehmerinnentag wird für die Zukunft ausfinanziert und mit weiteren Haushaltsmitteln aufgestockt, um eine breitere Ausstrahlung zu ermöglichen.
- ▶ Berlin ist Teil der Kampagne „Fairtrade Town“ mit dem Ziel, Konsum nachhaltiger zu gestalten. Neben Senat, Abgeordnetenhaus und landeseigenen Betrieben sollen Schulen, Vereine, Glaubensgemeinschaften, Geschäfte und Gastronomie als Akteure gewonnen werden.

### **Neue Energie für Berlin**

Die Berliner Stadtwerke bieten als 100 Prozent kommunales Unternehmen umweltfreundlichen und bezahlbaren Öko-Strom, Gas und Wärme für alle. Sie werden zu einem erfolgreichen Akteur des Landes für das Gelingen der Energiewende unter Beachtung der Klima- und Umweltschutzvorgaben mit sozialverträglich ganzheitlicher Verantwortung weiterentwickelt. Durch die Gesetzesänderung wird der Handel mit Strom ermöglicht, so dass alle Berlinerinnen und Berliner Kunden der Stadtwerke werden können. Im Beirat werden Expertinnen und Experten aus der Berliner Stadtgesellschaft vertreten sein.

- ▶ Erfolgreiche Energiewende beschlossen und ausfinanziert: Mit der Änderung des Berliner Energiewendegesetzes und dem Beschluss des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms haben wir die richtigen Weichen für die Absicherung der Berliner Energieversorgung gestellt. Für die Umsetzung stehen in den Jahren von 2018-2021 jeweils 22 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Investitionsmittel in Höhe von 6 Millionen Euro aus dem SIWANA-Topf. Fördermittel des Bundes und der EU kommen hinzu.

- ▶ Energiewende im Bereich Mobilität sichergestellt: Die Projektmittel der Mobilitätswende zur Förderung von Ladeinfrastruktur in Betriebshöfen, Netzintegration, IKT, Mobilitätskonzepte, umweltfreundlicher batterieelektrischer und unmotorisierter Fahrzeuge wurden um rund 3 Millionen Euro auf nunmehr rund 4,5 Millionen Euro weiter aufgestockt.
- ▶ Wir haben 2017 die Energieerzeugung aus der Braunkohle beendet, die aus der Steinkohle soll bis spätestens 2030 enden. Wir sorgen dabei für Versorgungssicherheit, die maßgeblich für die Berliner Wirtschaftsentwicklung ist und bleibt. Zudem wird darauf geachtet, dass die Beschäftigten und die betroffene Region eine langfristige Umstiegsperspektive erhalten, damit der Wandel sozialverträglich gestaltet wird.
- ▶ Der Haushaltsansatz wurde für das Projekt Bürgerenergie für die Jahre 2018 und 2019 um jeweils 500.000 Euro erhöht.

## **Gute Arbeit**

Unsere Stadt entwickelt sich seit Jahren hervorragend und stets besser als der Bundesdurchschnitt. Der Personalbedarf von Unternehmen ist weiter hoch und die Zahl der arbeitslosen Menschen sinkt kontinuierlich. Wir kämpfen für gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung.

- ▶ Berlin liegt beim Jobwachstum weiter vorn. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist bis September 2017 innerhalb eines Jahres um rund 55.000 gestiegen. Wir liegen damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt.
- ▶ Wir haben den Berliner Mindestlohn auf 9 Euro pro Stunde angehoben. Das Mindestentgelt gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesbetriebe und im öffentlich geförderten Beschäftigungssektor und der Verwaltung. Auch im Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz haben wir den Mindestlohn festgeschrieben. Firmen, die öffentliche Aufträge vom Land Berlin bekommen, müssen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mindestens 9 Euro pro Stunde bezahlen. Damit kommen Unternehmen mit Dumpinglöhnen bei öffentlichen Aufträgen nicht mehr zum Zuge. Nur faire Unternehmen können sich an Ausschreibungen beteiligen. Dies sichert Arbeitsplätze in regionalen kleinen und mittleren Unternehmen.
- ▶ Bei der Besetzung von Frauen in Führungspositionen verzeichnen wir bei den Landesunternehmen Erfolge. Frauen üben die Mehrheit der Aufsichtsrats-

mandate aus, bei den Geschäftsleitungspositionen beträgt der Frauenanteil 37 Prozent. Unser Ziel ist die gleichberechtigte Besetzung aller Führungspositionen.

- ▶ Wir bekämpfen weiter entschieden Langzeitarbeitslosigkeit und haben für das Jobcoaching in beiden Haushaltsjahren jeweils über 2 Millionen Euro mehr veranschlagt. Langzeitarbeitslose, die an einer Beschäftigungsmaßnahme teilnehmen, konnten in den vergangenen Jahren durch dieses Betreuungsmodell doppelt so häufig in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.
- ▶ Die Jugendberufsagentur erhält zusätzliche Mittel, um ihre guten Angebote in der Öffentlichkeit noch stärker bekannt zu machen.
- ▶ Wir haben durchgesetzt, dass endlich die sachgrundlosen Befristungen für Landesangestellte beendet werden. Gleiches gilt in Zukunft für landeseigene Unternehmen und deren Töchter. Uns ist wichtig, dass Angestellte in ihrem unmittelbaren Verantwortungsbereich in gesicherten, verlässlichen und sozialen Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind.
- ▶ Wir haben in den letzten Jahren weitreichende Verbesserungen bei der Bezahlung des Berliner Landespersonals erstritten. Seit Ende 2017 werden wieder alle Berliner Angestellten zu 100 Prozent gleich wie Angestellte anderer Bundesländer gemäß der Tarifgemeinschaft der Länder bezahlt. Für die Berliner Beamtinnen und Beamten wird 2021 der Besoldungsdurchschnitt der Länder erreicht sein. Die Fraktionen von Rot-Rot-Grün haben dieses Ziel mit den aktuellen Entscheidungen im Haushalt 2018/19 zum Vorziehen des Besoldungsanpassungstermins auf Juni 2018 bzw. April 2019 und zur ersatzlosen Abschaffung der Selbstbeteiligung bei der Beihilfe (Kostendämpfungspauschale) im Jahr 2018 nochmals beschleunigt.
- ▶ Mit der Beteiligung an der einzigen Transfergesellschaft für Air Berlin-Beschäftigte ist die Hauptstadt bundesweit Vorbild. Die CSU- bzw. CDU-geführten Regierungen von Bayern, NRW und Bund haben dies abgelehnt. Das Land Berlin will ehemaligen Beschäftigten der Fluggesellschaft zudem offene Stellen in der Verwaltung anbieten.
- ▶ Mit dem Runden Tisch Sexarbeit soll ein fester Rahmen für verbesserte Arbeitsbedingungen in der Branche gesetzt werden, in klarer Abgrenzung zu sexueller Ausbeutung und Nötigung unter Einbeziehung wissenschaftlicher Expertise.

## Sicher unterwegs in der Metropole

In der Hauptstadt für Sicherheit und Schutz zu sorgen, bleibt stetige Aufgabe. Wir stärken unsere Einsatzkräfte und Strafverfolgungsbehörden. Und gehen weiter konsequent gegen Kriminalität und deren Ursachen vor.

- ▶ Mit dem Doppelhaushalt 2018/19 stellen wir Haushaltsmittel für über 800 neue Stellen bei der Polizei und über 350 Stellen bei der Feuerwehr bereit. Außerdem wurden bei der Polizei die Ausbildungskapazitäten aufgestockt und der Beförderungsstau wird abgebaut.
- ▶ Das Landeskriminalamt kann dringend notwendige Expertinnen und Experten in den Bereichen Technik, Chemie und Informatik einstellen. Die Staatsanwaltschaft, die Gerichte und der Justizvollzug mit sozialem Dienst und der Verbraucherschutz erhalten ebenfalls zusätzliche Stellen.
- ▶ Die Berliner Polizei erhält eine verbesserte Ausstattung. Dazu gehören neue Waffen und Schutzausrüstungen, die für mehr als 30 Millionen Euro bestellt wurden und 2018 ausgeliefert werden. Für Funkwagen werden 1000 Tablets angeschafft. Wir investieren außerdem in Einsatztrainingszentren und Schießbahnen.
- ▶ Wir stärken den Verfassungsschutz mit 10 zusätzlichen Stellen vor allem für die Bekämpfung von Extremismus und islamistischem Terrorismus.
- ▶ Mit der neuen Polizeiwache auf dem Alexanderplatz gibt es eine zentrale Anlaufstelle für alle Berlinerinnen und Berliner sowie Touristinnen und Touristen. Dort sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes und Einsatzkräfte der Landes- und Bundespolizei rund um die Uhr erreichbar. Die Maßnahme ist Teil der erhöhten Polizeipräsenz an kriminalitätsbelasteten Orten.
- ▶ Bei der Justizverwaltung wird eine zentrale Anlaufstelle für Opfer von Terroranschlägen eingerichtet. Ebenfalls bei der Justizverwaltung gibt es einen Opferbeauftragten des Landes Berlin, der Ansprechpartner für die Opfer von Gewalttaten ist. Wir wollen Opfern von Gewalt- und Terroranschlägen schnelle und unbürokratische Hilfe anbieten.
- ▶ Zur Würdigung des Ehrenamtes bei der Freiwilligen Feuerwehr und für die Nachwuchsgewinnung stellen wir jährlich 100.000 Euro bereit.
- ▶ Mit den Mitteln für bis zu 20 neue Blitzer werden Unfallschwerpunkte im Berliner Stadtgebiet entschärft.

- ▶ Mit dem Projekt Moderne Justiz verbessern wir die Resozialisierung von Strafgefangenen und investieren in die Ausstattung von Gerichten und Strafverfolgungsbehörden.
- ▶ Mit 42 Millionen Euro wollen wir den digitalen Rechtsverkehr in Berlin ausbauen. Zudem werden wir im Amtsgericht Mitte und Amtsgericht Lichtenberg als Pilotprojekt je einen digitalen Gerichtssaal mit WLAN, Beamer und Dokumentenscanner einrichten. Auch stellen wir für ergonomische Begleitmaßnahmen Mittel zur Verfügung.
- ▶ Die Arbeit der Gewaltschutzambulanz der Charité hat sich bewährt. Ihr Angebot wird zeitlich ausgeweitet und wir finanzieren sie künftig mit einer Million Euro pro Jahr. Sie bietet eine vertrauliche Spurensicherung bei Gewalttaten und für Opfer sexualisierter Gewalt. Verletzungen werden rechtsmedizinisch und damit gerichtsfest dokumentiert und konkrete Hilfsangebote unterbreitet.
- ▶ Die Landesantidiskriminierungsstelle wird mit fünf Personalstellen und zusätzlichen Sachmitteln gestärkt und fit für die wachsenden Anforderungen gemacht.
- ▶ Wir haben das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von rund 750.000 Euro im Doppelhaushalt aufgestockt. Wir bauen insbesondere die pädagogische Arbeit gegen Rassismus an Schulen aus und stärken Recherche und Dokumentation.
- ▶ Der Berliner Vertrauensanwalt zur Korruptionsbekämpfung ist Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürgern und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei einem vermuteten Fehlverhalten von Bediensteten in Landesbehörden sowie Unternehmen und Einrichtungen, in denen das Land im Aufsichtsrat vertreten ist, kann er aktiv werden und Maßnahmen einleiten.
- ▶ Das Tierheim Berlin erhält wegen seiner gesamtstädtischen wichtigen Aufgabe 300.000 Euro aus dem Landeshaushalt. Berlin hat zudem seit Juni 2017 eine hauptamtliche Tierschutzbeauftragte. Sie ist Ansprechpartnerin für Tierschutzorganisationen und Bürgerinnen und Bürger.

### **Gesundheit und Prävention**

Die medizinische Versorgung in Berlin ist auf hohem Niveau. Wir sorgen dafür, dass das so bleibt und sichern den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Prävention für alle. Die Menschen in unserer Stadt sind auf funktionierende kommunale Kliniken angewiesen, deshalb investieren wir massiv in unsere Krankenhäuser.

- ▶ Wir haben die Investitionsquote des Landes in der Krankenhausversorgung auf den Bundesdurchschnitt angehoben. Die auf Grundlage des Haushalts verfügbaren Krankenhausinvestitionsmittel steigen von 109 Millionen Euro im Jahr 2017 auf 140 Millionen Euro im Jahr 2018 und auf 160 Millionen im Jahr 2019.
- ▶ Wir richten eine Clearingstelle sowie einen Fonds für Behandlungskosten für Menschen ohne Krankenversicherung ein, der anonyme Krankenschein wird eingeführt.
- ▶ Mit verschiedenen Projekten beugen wir riskantem Drogenkonsum und Abhängigkeit vor. Die Fachstelle für Suchtprävention erhält jährlich zusätzlich 330.000 Euro. Außerdem fördern wir Drug-Checking und die Weiterentwicklung von Drogenkonsumräumen, um die Begleitrisiken von Drogenkonsum zu vermindern.
- ▶ Jetzt neu: Mit Babylotsen an allen Geburtsstationen der Berliner Krankenhäuser bieten wir Familien Unterstützung und Hilfe, um Kindeswohlgefährdungen vorzubeugen.
- ▶ Es wird ein Konzept für ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene erarbeitet.
- ▶ Das Integrierte Gesundheitsprogramm sichert Angebote von mehr als 100 Projekten im Bereich Gesundheitsförderung, Versorgung und Prävention langfristig ab. Wir haben es um 1,2 Millionen Euro jährlich verstärkt unter anderem für die Nachsorge bei Frühgeborenen und für Suizidprävention.
- ▶ Der Bereich HIV-Prävention und -Therapie wird deutlich gestärkt. Finanziert wird unter anderem ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt zur Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP), mit dem Neuinfektionen verhindert werden sollen. Zusätzliche Mittel fließen für die Einrichtung eines Checkpoints sowie für Testing und PrEP-Beratung.
- ▶ Wir bauen die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen aus. Die 36 Berliner Pflegestützpunkte wurden gestärkt, um effektiv über die Versorgungsstruktur informieren zu können. Ein Schwerpunkt liegt auch bei der kultursensiblen Pflege.
- ▶ Wir stärken Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und schaffen unter anderem 30 zusätzliche Frauenhausplätze. Das Unterstützungssystem bei häuslicher Gewalt an Frauen wird so ausgestattet, dass psychisch besonders belastete, kranke, suchtmittelabhängige oder von sexualisierter Gewalt betroffene behinderte Frauen besser betreut werden können.

- ▶ Wir entwickeln die Initiative Sexuelle Vielfalt weiter. Mit der Einrichtung der Fachstelle zur Beratung von inter- und transgeschlechtlichen Menschen sind wir bundesweit Vorreiter. Unterstützt wird auch die Opferhilfe und Gewaltprävention für lesbische Frauen.
- ▶ Im Bundesrat haben wir Initiativen zur Stärkung der Gerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung durch erste Schritte in Richtung Bürgerversicherung und zum Krankenversicherungsschutz für Solo-Selbständige ergriffen.

### **Mehr sozialer Zusammenhalt**

Sozialer Zusammenhalt ist für uns ein Auftrag. Wir unterstützen Menschen in besonderen sozialen Lagen bedarfsgerecht und erweitern die Beratungs- und Hilfsangebote.

- ▶ Wir haben den Preis für das Sozialticket für die öffentlichen Verkehrsmittel auf 27,50 Euro im Monat gesenkt. Künftig können es auch Menschen, die Wohngeld beziehen, und Bürgerinnen und Bürger mit DDR-Opferrente erhalten. Auch das Schülerticket, das Azubi-Ticket und das Job-Ticket sollen preiswerter werden.
- ▶ Wir erweitern den Kreis der Anspruchsberechtigten für den berlinpass um die Wohngeldempfängerinnen und -empfänger. Sie erhalten vergünstigten Eintritt bei Kultur-, Bildungs-, Sport- und Freizeitangeboten. Künftig sollen auch Tierpark und Zoo ermäßigten Eintritt für berlinpass-Berechtigte anbieten.
- ▶ Wir stärken die Obdachlosenhilfe. Die Kältehilfe wird auf die Monate Oktober und April ausgedehnt mit jeweils 500 zusätzlichen Plätzen. Außerdem werden Modellprojekte zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit finanziert und die Mittel für die Bahnhofsmission aufgestockt. Es gibt jetzt auch spezielle Angebote für obdachlose Frauen.
- ▶ Bei der bezirklichen Schuldner- und Insolvenzberatung wollen wir neben der tariflichen Anpassung des Personals insbesondere die Beratungsangebote ausbauen und damit die Wartezeiten reduzieren. Dafür stellen wir zusätzlich 2,3 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung.
- ▶ Mit einer unabhängigen Energieschuldenberatung reagieren wir auf den besorgniserregenden Anstieg der Stromsperrern.
- ▶ Wir stärken die Bezirke, damit in jedem Bezirk verlässlich eine unabhängige Sozialberatung für Hilfesuchende angeboten wird. Dafür haben wir den

Bezirken insgesamt bis zu 1,2 Millionen Euro pro Jahr bereitgestellt.

- ▶ Wir haben die Anschubfinanzierung für das Inklusionstaxi mit 1,5 Millionen Euro im Doppelhaushalt gesichert. Das Projekt soll Menschen im Rollstuhl ermöglichen, spontan ein barrierefreies Taxi zu bestellen, und damit ihre individuelle Mobilität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben stärken.
- ▶ Wir wollen ermöglichen, dass alle Wahlen in Berlin bis 2019 barrierefrei sind. Der Antrag der Koalitionsfraktionen dazu ist im Sozialausschuss fraktionsübergreifend beschlossen worden. Dabei geht es um den barrierefreien Zugang zu allen Wahllokalen, die Bereitstellung von Hilfsschablonen für blinde und sehbehinderte Menschen und Informationen zur Wahl in leicht verständlicher Sprache.
- ▶ Über das Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren ist die finanzielle Grundsicherung von mehr als 50 Berliner Nachbarschaftszentren, Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstellen, Seniorenprojekten und weiteren überregional wirkenden Projekten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, der Selbsthilfe und zur Stärkung des interkulturellen Miteinanders bis Ende 2020 garantiert.
- ▶ Das Programm der Stadtteilmütter und Integrationslotsen wird ausgebaut und erhält 2,5 Millionen Euro zusätzlich. Als Sprach- und Kulturmittler erfüllen sie eine wichtige Aufgabe für den sozialen Zusammenhalt.
- ▶ Berlin kümmert sich um Geflüchtete, die bei uns Schutz vor Krieg, Terror und Verfolgung suchen. Wir sorgen für die Unterbringung und dafür, dass die Kinder Kitas und Schulen besuchen können, betreuen unbegleitete Minderjährige, organisieren medizinische Versorgung und verstärken Maßnahmen zum Spracherwerb und zur Integration in den Arbeitsmarkt.
- ▶ Der Masterplan Integration wird verstetigt und die Beratungs- und Integrationsangebote werden um rund 18 Millionen Euro pro Jahr ausgebaut.

## **Vielfältige Kultur**

Die Vielfalt und Qualität des Berliner Kulturangebots ist herausragend. Unsere Stadt ist ein Magnet für Kunstschaffende, Kreative und Kulturbegeisterte aus dem In- und Ausland. Damit das so bleibt, fördern wir alle künstlerischen Sparten bedarfsgerecht.

- ▶ Wir haben den Kulturetat kontinuierlich aufgestockt. 700 Millionen Euro für Bühne und Tanz, Museen und Gedenkstätten, Chöre und Orchester, Literatur

und Bibliotheken gibt Berlin 2018 aus. Wir gehören zu den Bundesländern, die die meisten Kulturmittel pro Jahr bereitstellen (180 Euro pro Einwohner im Jahr 2016).

- ▶ Wir fördern ein breites Spektrum von über 70 Institutionen, um die überall viel beachtete künstlerische Arbeit der Berliner Kulturorte zu erhalten. Das zeitgenössische Theater Hebbel am Ufer, die Neuköllner Oper oder die Akademie für Alte Musik gehören zu den vielen Einrichtungen, deren Zuschüsse wir erhöht haben.
- ▶ Im neuen Hauptstadtfinanzierungsvertrag haben wir vereinbart, dass sich der Bund mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 10 Millionen Euro an der Finanzierung der Stiftung Oper in Berlin und mit 7,5 Millionen Euro an der Finanzierung der bisher allein vom Land Berlin getragenen Stiftung Berliner Philharmoniker beteiligt. Zudem stellt der Bund im Rahmen des Hauptstadtkulturfonds jährliche Mittel in Höhe von 15 Millionen Euro zur Förderung kultureller Projekte bereit.
- ▶ Als Initiative gegen prekäre Arbeit im Kulturbereich haben wir die Arbeitsbedingungen in der Berliner Kulturlandschaft erheblich verbessert. Mit 11 Millionen Euro für 2018 und 18 Millionen Euro ab 2019 statten wir kulturelle Einrichtungen mit zusätzlichen Mitteln für das Personal aus. So haben wir sichergestellt, dass die Häuser Tariferhöhungen nicht aus ihren künstlerischen Etats finanzieren müssen.
- ▶ Für uns spielt die Förderung der Kinder- und Jugendtheater eine besondere Rolle. Sie sind ein wichtiger Ort für die kulturelle Bildung der Kinder. Wir haben zusätzlich einen Fonds in Höhe von 500.000 Euro ab 2018 eingerichtet, mit dem wir die Theater schnell und bedarfsgerecht unterstützen.
- ▶ Wir wollen allen Berlinerinnen und Berlinern Zugang zur Vielfalt der Kulturmétropole ermöglichen und haben uns für die Mittelaufstockung des Netzwerks Berlin Mondiale eingesetzt, das künstlerische Projekte und Projekte der kulturellen Begegnung mit Geflüchteten realisiert.
- ▶ Wir haben die Förderung der Literatur ausgebaut und die Aufnahme des Literaturhauses Lettrétage, einer Ankerinstitution der Berliner Literaturszene, in die Strukturförderung durchgesetzt. Für die Chorförderung haben wir die Zuschüsse auf über 1,3 Millionen Euro ab 2018 erhöht.
- ▶ Die wachsende Stadt Berlin braucht auch Raum für künstlerische Arbeit. Wir engagieren uns seit Jahrzehnten für günstige Ateliers und Arbeitsräume.

Im Koalitionsvertrag wurde das Ziel festgelegt, 2000 neue Arbeitsräume bereitzustellen. Neben Zuwendungen ist die Liegenschaftspolitik mit der Festlegung von Nutzungskriterien für freie Flächen ein wichtiges Instrument.

- ▶ Wir unterstützen ehrenamtliches Engagement im Bereich der Erinnerungskultur. Zum Europäischen Kulturerbejahr ECHY schaffen wir einen Fördertopf für ehrenamtliche Aktivitäten von Geschichts- und Heimatvereinen.
- ▶ Die jährlich über 300 Filmproduktionen für Kino und Fernsehen, international ausgezeichnete Großproduktionen und zahlreiche Festivals belegen, dass Berlin der Filmstandort Nummer 1 in Deutschland ist. Mit dem Medienboard Berlin-Brandenburg fördern wir Kino auf programmatisch höchstem Niveau. Die Zuschüsse haben wir um 250.000 Euro ab 2018 aufgestockt.

### **Breites Sportangebot**

Berlin ist eine Stadt des Sports. In rund 2400 Vereinen und Verbänden sind über 630.000 Berlinerinnen und Berliner organisiert. Wir fördern gleichberechtigt Breitensport und Leistungssport.

- ▶ Insgesamt stellen wir ab 2018 rund 4,3 Millionen Euro zusätzliche Mittel für den Landessportbund bereit, die in unterschiedliche Programme für Sporttreibende fließen. Wir haben auch die finanzielle Unterstützung für die mehr als 4600 Übungsleiterinnen und Übungsleiter kontinuierlich verbessert. Mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 200.000 Euro werden ihre Aufwandsentschädigungen ab 2018 auf insgesamt 2,5 Millionen Euro erhöht.
- ▶ Mit der Profilquote Sport unterstützt das Land Berlin Sportlerinnen und Sportler bei der Aufnahme eines Studiums. Nun wollen wir zusätzlich die Möglichkeit schaffen, dass Leistungssporttreibende parallel zu ihrer sportlichen Karriere eine berufliche Ausbildung absolvieren können.
- ▶ Mit dem Gesamtkonzept Schulschwimmen soll in der vorschulischen Bildungsarbeit und in der Schule die Nichtschwimmerquote mit obligatorischen Angeboten für alle Kinder weiter abgesenkt werden.
- ▶ Für den Erhalt und Ausbau von Sportflächen wurde 2016 das Sportanlagen-sanierungsprogramm beschlossen, dessen Budget in Höhe von 18 Millionen Euro jährlich auch für die Zukunft fortgeschrieben worden ist.
- ▶ Wir haben das Bäderkonzept an aktuelle Entwicklungen angepasst, indem wir

die öffentliche Daseinsvorsorge zum Leitbild des Bäderkonzepts erklärt haben. Wir wollen verlässlichere und bedarfsgerechtere Öffnungszeiten und ein faires und soziales Eintrittspreissystem. Zudem soll ein Sanierungsplan für alle Bäderstandorte erarbeitet werden, der auch einen Zeit- und Finanzierungsplan beinhaltet.

- ▶ Wir haben die Mittel für den Paralympischen Sport um 250.000 Euro verstärkt. So können Behindertensportlerinnen und -sportler an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilnehmen.
- ▶ Wir fördern Austauschfahrten und Jugendbegegnungen im Sport und stellen dafür Mittel in Höhe von über 140.000 Euro bereit.

## 38 FÜR BERLIN

### Die Abgeordneten der SPD-Fraktion

Stand: Februar 2018

Fotos: SPD-Fraktion AGH



#### **Franziska Becker, MdB**

Sprecherin für Personal/Verwaltung/PHPW  
Arbeitskreisvorsitzende Finanzen/Haushalt

**Wahlbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Wahlkreis 6**

franziska.becker@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Fechnerstraße 6a, 10717 Berlin  
Tel.: (030) 86 31 96 53



#### **Dr. Nicola Böcker-Giannini, MdB**

Sprecherin für Integration

**Wahlbezirk Neukölln, Wahlkreis 1 (nachgerückt)**

nicola.boecker-giannini@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Lipschitzallee 69  
12353 Berlin  
Tel. 66 00 66 89



**Daniel Buchholz, MdB**

Sprecher für Stadtentwicklung/Umwelt/Klima  
 Sprecher für Tierschutz  
 Arbeitskreisvorsitzender Umwelt/Verkehr

**Wahlbezirk Spandau, Wahlkreis 3**

daniel.buchholz@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro: Nonnendammallee 80, 13629 Berlin  
 Tel.: (030) 92 35 92 80



**Dennis Buchner, MdB**

Sprecher für Sport  
 Sprecher für Berufsschulen

**Wahlbezirk Pankow, Wahlkreis 4**

dennis.buchner@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
 Bühringstraße 6, 13086 Berlin  
 Tel.: (030) 92 37 31 67



**Derya Çağlar, MdB**

Sprecherin für Gleichstellung

**Wahlbezirk Neukölln, Wahlkreis 4**

derya.caglar@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
 Lipschitzallee 69  
 12353 Berlin  
 Tel. 66 00 66 89



**Dr. Ina Czyborra, MdB**

Sprecherin für Wissenschaft  
 Arbeitskreisvorsitzende Bildung/Jugend/Wissenschaft

**Wahlbezirk Steglitz-Zehlendorf, Wahlkreis 6**

ina.czyborra@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
 Herberger Weg 12, 14169 Berlin  
 Tel.: (030) 80 90 89 61



**Bettina Domer, MdA**

Sprecherin für Soziale Stadt und Quartiersmanagement

**Wahlbezirk Spandau, Wahlkreis 1**

[bettina.domer@spd.parlament-berlin.de](mailto:bettina.domer@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Streitstraße 60  
13587 Berlin  
Tel.: (030) 24 17 63 03



**Florian Dörstelmann, MdA**

Sprecher für Verbraucherschutz

**Wahlbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Wahlkreis 7**

[florian.doerstelmann@spd.parlament-berlin.de](mailto:florian.doerstelmann@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Landauer Straße 8  
14197 Berlin  
Tel.: (030) 47 05 27 60



**Lars Düsterhöft, MdA**

Sprecher für Arbeit

Sprecher für Menschen mit Behinderungen

**Wahlbezirk Treptow-Köpenick, Wahlkreis 2**

[lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de](mailto:lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Sterndamm 102 (Rathaus Johannisthal), 12487 Berlin  
Tel.: (030) 40 74 22 73



**Andreas Geisel, MdA**

Senator für Inneres und Sport

**Wahlbezirk Lichtenberg, Wahlkreis 6**

[andreas.geisel@spd.parlament-berlin.de](mailto:andreas.geisel@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Dönhoffstr. 36 A  
10318 Berlin  
Tel.: (030) 33 84 72 57



**Karin Halsch, MdA**

Sprecherin für Medien

**Wahlbezirk Lichtenberg, Wahlkreis 1**

karin.halsch@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:

Am Berl 13

13051 Berlin

Tel.: (030) 51 73 69 48



**Sven Heinemann, MdA**

Sprecher für Vermögen

**Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg, Wahlbezirk 2**

sven.heinemann@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:

Grünberger Straße 4

10243 Berlin

Tel.: (030) 29 36 33 64



**Torsten Hofer, MdA**

Sprecher für Haushaltskontrolle

**Wahlkreis Pankow, Wahlbezirk 2**

torsten.hofer@spd.parlament-berlin.de

Wahlkreisbüro:

Kirchstr. 9-11

13158 Berlin

Tel.: (030) 20 09 30 67



**Thomas Isenberg, MdA**

Sprecher für Gesundheit

Arbeitskreisvorsitzender Gesundheit/Pflege/Gleichstellung

**Wahlbezirk Mitte, Wahlkreis 3**

thomas.isenberg@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:

Bartningallee 5, 10557 Berlin

Tel.: (030) 39 88 11 88



**Frank Jahnke, MdB**

Sprecher für Kultur  
Sprecher für Wirtschaft  
Arbeitskreisvorsitzender Wirtschaft/Energie Betriebe  
**Wahlbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Wahlkreis 4**  
frank.jahnke@spd.parlament-berlin.de  
Bürgerbüro: Goethestr. 15, 10625 Berlin  
Tel.: (030) 31 38 882



**Dr. Susanne Kitschun, MdB**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende  
Sprecherin für Denkmalschutz  
Sprecherin für Strategien gegen Rechts  
**Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg, Wahlbezirk 4**  
susanne.kitschun@spd.parlament-berlin.de  
Bürgerbüro: Karl-Marx-Allee 55, 10243 Berlin  
Tel.: (030) 65 21 64 00



**Sven Kohlmeier, MdB**

Sprecher für Recht/Datenschutz/G13  
Sprecher für Netzpolitik  
Arbeitskreisvorsitzender Inneres/Recht/Sport  
**Wahlbezirk Marzahn-Hellersdorf, Wahlkreis 6**  
sven.kohlmeier@spd.parlament-berlin.de  
Bürgerbüro: Heinrich-Grüber-Straße 8, 12621 Berlin  
Tel.: (030) 65 48 70 30



**Dilek Kolat, MdB**

Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung  
**Wahlbezirk Tempelhof-Schöneberg, Wahlkreis 3**  
dilek.kolat@spd.parlament-berlin.de  
Bürgerbüro:  
Schmiljanstraße 17  
12161 Berlin  
Tel.: (030) 91 50 27 00



**Dr. Matthias Kollatz-Ahnen, MdB**

Senator für Finanzen

**Wahlbezirk Steglitz-Zehlendorf, Wahlkreis 2**

matthias.kollatz-ahnen@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Schützenstraße 15

12165 Berlin  
Tel.: (030) 20 60 73 93



**Bettina König, MdB**

Sprecherin für Aus- und Weiterbildung  
Arbeitskreisvorsitzende Arbeit/Integration/Soziales

**Wahlbezirk Reinickendorf, Wahlkreis 1**

bettina.koenig@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Amendestraße 104, 13409 Berlin

Tel.: (030) 40 72 43 36



**Andreas Kugler, MdB**

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

**Wahlbezirk Steglitz-Zehlendorf, Wahlkreis 1**

andreas.kugler@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Moltkestraße 52

12203 Berlin  
Tel.: (030) 84 41 94 42



**Melanie Kühnemann-Grunow, MdB**

Sprecherin für Jugend/Familie  
Sprecherin für Queerpolitik

**Wahlbezirk Tempelhof-Schöneberg, Wahlkreis 7**

melanie.kuehnemann@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
John-Locke-Straße 19, 12305 Berlin

Tel.: (030) 47 05 02 70



**Joschka Langenbrinck, MdB**

Arbeitskreisvorsitzender Kultur/Bund/Euro/Medien

**Wahlbezirk Neukölln, Wahlkreis 3**

[joschka.langenbrinck@spd.parlament-berlin.de](mailto:joschka.langenbrinck@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Kranoldstraße 14  
12051 Berlin  
Tel.: 38 10 70 40



**Dr. Maja Lasić, MdB**

Sprecherin für Bildung

**Wahlbezirk Mitte, Wahlkreis 7**

[maja.lasic@spd.parlament-berlin.de](mailto:maja.lasic@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Brunnenstraße 73  
13355 Berlin  
Tel.: (030) 35 52 98 27



**Michael Müller, MdB**

Regierender Bürgermeister von Berlin

**Wahlbezirk Tempelhof-Schöneberg, Wahlkreis 4**

[michael.mueller@spd.parlament-berlin.de](mailto:michael.mueller@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro:  
Manfred-von-Richthofen-Straße 19  
(Eingang Bayernring), 12101 Berlin  
Tel.: (030) 81 82 83 30



**Ülker Radziwill, MdB**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende  
Sprecherin für Soziales/Senioren/Pflege  
Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement/Partizipation

**Wahlbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Wahlkreis 3**

[uelker.radziwill@spd.parlament-berlin.de](mailto:uelker.radziwill@spd.parlament-berlin.de)

Bürgerbüro: Friedbergstraße 36, 14057 Berlin  
Tel.: (030) 96 60 48 18



**Raed Saleh, MDA**

Vorsitzender der SPD-Fraktion  
**Wahlbezirk Spandau, Wahlkreis 3**  
 raed.saleh@spd.parlament-berlin.de  
 Bürgerbüro  
 Marktstraße 1  
 13597 Berlin  
 Tel.: (030) 36 75 00 81



**Robert Schaddach, MDA**

Sprecher für Forschung  
**Wahlbezirk Treptow-Köpenick, Wahlkreis 4**  
 robert.schaddach@spd.parlament-berlin.de  
 Bürgerbüro:  
 Grünaer Straße 8  
 12557 Berlin  
 Tel. 0172 60 85 551



**Torsten Schneider, MDA**

Parlamentarischer Geschäftsführer  
 Sprecher für Finanzen/Haushalt  
**Wahlkreis Pankow, Wahlbezirk 3**  
 torsten.schneider@spd.parlament-berlin.de  
 Bürgerbüro:  
 Florastraße 94, 13187 Berlin  
 Tel.: (030) 49 90 24 00



**Tino Schopf, MDA**

Sprecher für Verkehr  
**Wahlkreis Pankow, Wahlbezirk 9**  
 tino.schopf@spd.parlament-berlin.de  
 Bürgerbüro  
 Bernhard-Lichtenberg-Str. 23  
 10407 Berlin  
 Tel.: (030) 92 15 25 26



**Tom Schreiber, MdB**

Sprecher für Verfassungsschutz

**Wahlbezirk Treptow-Köpenick, Wahlkreis 5**

tom.schreiber@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Wendenschloßstraße 137  
12557 Berlin  
Tel: (030) 23 90 48 49



**Iris Spranger, MdB**

Sprecherin für Bauen, Wohnen, Mieten  
Arbeitskreisvorsitzende Stadtentwicklung/Bauen/Wohnen

**Wahlbezirk Marzahn-Hellersdorf, Wahlkreis 5**

iris.spranger@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Köpenicker Str. 25, 12683 Berlin  
Tel.: (030) 52 28 33 65



**Jörg Stroedter, MdB**

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender  
Sprecher für Energie/Betriebe/Beteiligungen

**Wahlbezirk Reinickendorf, Wahlkreis 1**

joerg.stroedter@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Waidmannsluster Damm 149, 13469 Berlin  
Tel.: (030) 81 49 09 20



**Frédéric Verrycken, MdB**

Sprecher für Kirchen- und Religionsgemeinschaften

**Wahlbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Wahlkreis 1**

frederic.verrycken@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Taurogener Str. 45  
10589 Berlin  
Tel.: (030) 52 13 19 70



**Dr. Clara West, MdB**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende  
Sprecherin für Clubkultur

**Wahlkreis Pankow, Wahlbezirk 7**

clara.west@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Naugarder Straße 43, 10409 Berlin  
Tel.: (030) 76 73 00 36



**Ralf Wieland, MdB**

Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

**Wahlbezirk Mitte, Wahlkreis 6**

ralf.wieland@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Behmstr. 11  
13357 Berlin  
Tel.: (030) 64 31 23 20



**Bruni Wildenhein-Lauterbach, MdB**

Sprecherin für Bezirke

**Wahlbezirk Mitte, Wahlkreis 5**

bruni.wildenheinlauterbach@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Müllerstraße 163  
13353 Berlin  
Tel.: (030) 46 92 250



**Frank Zimmermann, MdB**

Sprecher für Europa/Bund  
Sprecher für Innenpolitik

**Wahlbezirk Tempelhof-Schöneberg, Wahlkreis 5**

frank.zimmermann@spd.parlament-berlin.de

Bürgerbüro:  
Markgrafenstraße 16, 12105 Berlin  
Tel.: (030) 70 78 17 14

## DER FRAKTIONSVORSTAND DER SPD-FRAKTION

Der Vorstand der SPD-Fraktion setzt sich aus den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands (GfV) und den Arbeitskreisvorsitzenden als Beisitzerinnen und Beisitzer zusammen. Den GfV bilden der Fraktionsvorsitzende, die fünf Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie der Parlamentarische Geschäftsführer:

<b>Raed Saleh</b>	Fraktionsvorsitzender
<b>Dr. Susanne Kitschun</b>	stellv. Fraktionsvorsitzende
<b>Andreas Kugler</b>	stellv. Fraktionsvorsitzender
<b>Ülker Radziwill</b>	stellv. Fraktionsvorsitzende
<b>Jörg Stroedter</b>	stellv. Fraktionsvorsitzender
<b>Dr. Clara West</b>	stellv. Fraktionsvorsitzende
<b>Torsten Schneider</b>	Parlamentarischer Geschäftsführer
<b>Sven Kohlmeier</b>	Vorsitzender AK 1 Inneres/Recht/Sport
<b>Dr. Ina Czyborra</b>	Vorsitzende AK 2 Bildung/Jugend/Wissenschaft
<b>Joschka Langenbrinck</b>	Vorsitzender AK 3 Kultur/Bund/Euro/Medien
<b>Frank Jahnke</b>	Vorsitzender AK 4 Wirtschaft/Energie/Betriebe
<b>Iris Spranger</b>	Vorsitzende AK 5 Stadtentwicklung/Bauen/Wohnen
<b>Franziska Becker</b>	Vorsitzender AK 6 Finanzen/Haushalt
<b>Thomas Isenberg</b>	Vorsitzender AK 7 Gesundheit/Pflege/Gleichstellung/ Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
<b>Bettina König</b>	Vorsitzender AK 8 Arbeit/Integration/Soziales
<b>Daniel Buchholz</b>	Vorsitzender AK 9 Umwelt/Verkehr/Klimaschutz

In den fraktionsinternen Arbeitskreisen werden politische Initiativen vorbereitet, Detailfragen geklärt und Vorlagen zu parlamentarischen Initiativen erarbeitet, die der Fraktion zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

### Ausschussbesetzungen

In den Fachausschüssen des Parlaments findet die spezialisierte parlamentarische Arbeit statt. Fast alle Sitzungen der Ausschüsse im Abgeordnetenhaus sind öffentlich. Die Fraktionen sind in den Ausschüssen entsprechend ihrer Fraktionsstärke vertreten. In die Ausschüsse werden die Abgeordneten entsandt, die mit dem jeweiligen Sachgebiet besonders vertraut sind.

Unsere aktuelle Besetzung ist hier zu finden:

[www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Ausschuesse](http://www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Ausschuesse)

Die Plenartermine gibt es hier:

[www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Plenum](http://www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Plenum)

## Klausurtagungen 2017 und 2018

Die SPD-Fraktion fährt traditionell im Januar zu ihrer Klausurtagung. Im Mittelpunkt der Debatte steht jeweils ein Schwerpunktthema, zu dem verschiedene Referentinnen und Referenten eingeladen werden. Die erste Klausurtagung der 18. Wahlperiode hat von 20. bis 22. Januar 2017 in Erfurt stattgefunden. Schwerpunkt war das Thema „Moderne Metropolenpolitik für Berlin“. Die SPD-Senatsmitglieder und die Arbeitskreisvorsitzenden der Fraktion haben ihre Vorhaben vorgestellt. Von 19. bis 21. Januar 2018 waren die Abgeordneten zur Klausurtagung in Hamburg. Im Mittelpunkt standen die Themen „Stadtentwicklung, Wohnen, Infrastruktur“. Wir haben dort einstimmig die Gesamtresolution „Leben in einer solidarischen Hauptstadt“ beschlossen mit den Schwerpunkten „Sicher und bezahlbar wohnen – Infrastruktur mit Zukunft“, „Schul- und Kitabuoffensive in Berlin“ und „Zukunft der Berliner S-Bahn“.

([www.spdfraktion-berlin.de/system/files/gesamtresolution\\_spd-fraktion\\_2018.pdf](http://www.spdfraktion-berlin.de/system/files/gesamtresolution_spd-fraktion_2018.pdf))

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die SPD-Fraktion ist mit einem komplett neu gestalteten Erscheinungsbild offensiv in das Jahr 2018 gestartet. Das Logo mit der Berlin-Karte macht unseren Anspruch deutlich, als Fraktion die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger in der ganzen Stadt zu vertreten. Mit dem farbigen Fraktal-Design werden Inhalte frischer und spannender vermittelt. Bewährte und neue Formate wurden dafür in Auflage, Layout und Frequenz angepasst und unsere Außendarstellung personell und infrastrukturell massiv gestärkt.

Für die Weiterentwicklung und Betreuung des Social-Media-Auftritts der SPD-Fraktion und für unser Grafik-Design wurde eine Personalstelle geschaffen. Wir gestalten unser Informationsmaterial selbst und entwickeln neue Formate und Kampagnen. Für die Betreuung der erfolgreichen Reihe Berliner Stadtteiltage und für die Unterstützung von Veranstaltungen der SPD-Fraktion wurde ebenfalls eine Personalstelle geschaffen. Die Stadtteiltage werden als Teil des neuen Formats „Fraktion vor Ort“ mit neuem Design und neuer Ausstattung fortgesetzt. Die Abgeordneten können jetzt bis zu drei Stadtteiltage jährlich veranstalten mit personeller und logistischer Unterstützung der Fraktion. So sind wir in den Berliner Kiezen noch präsenter und werden stärker wahrgenommen.

Die Fraktion hat ein eigenes Fahrzeug mit Beklebung im Fraktionsdesign angeschafft, an das Fotos unserer 38 Abgeordneten mit Magnetfolien angebracht werden können. An Bord sind zahlreiche Präsentationsmittel wie Werbewand, Aufsteller, Flaggen, Material, Give-Aways und ein kompletter Infostand. Hinzu kommen Foto-, Video- und Tontechnik, die auch für Kundgebungen der Fraktion genutzt werden kann.

Die Wahlkreisbüros der Abgeordneten bieten Bürgerinnen und Bürgern kurze Wege vor Ort, um Anliegen, Wünsche und Kritik zu äußern. Die Mitglieder der Fraktion stehen zudem in ständigem Kontakt mit Medien, Unternehmen, Verbänden, Vereinen, Gewerkschaften, Organisationen und Multiplikatoren in unserer Stadt.

Neben Veranstaltungen, Aktionen, Sprechstunden, Post-, E-Mail- und Telefonkontakten kommuniziert die Fraktion über ihre Internetseite und Social Media. Hinzu kommen zahlreiche Print- und Online-Publikationen und neue Formate.

Politik braucht Dialog und lebendige Diskussionen. Alle Abgeordneten sind für Anregungen, Fragen, Kritik und Ermutigung immer gerne erreichbar.

***Kontakt:***

*SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin*

*Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin*

*Tel.: (030) 23 25 22 22, Fax: (030) 23 25 22 29*

*E-Mail: [spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de](mailto:spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de)*

*[www.spdfraktion-berlin.de](http://www.spdfraktion-berlin.de)*

**BERLINER LANDESGRUPPE DER  
SPD-BUNDESTAGSFRAKTION**


Der Landesgruppe Berlin gehörten bis zur Bundestagswahl 2017 die Bundestagsabgeordneten **Dr. Fritz Felgentreu, Dr. Ute Finckh-Krämer, Dr. Eva Högl, Cansel Kiziltepe, Klaus Mindrup, Mechthild Rawert als Sprecherin, Matthias Schmidt** und **Swen Schulz** an.

Nach der Wahl am 24. September 2017 ist Swen Schulz zum Sprecher der Landesgruppe gewählt worden. Ihr gehören nun Dr. Fritz Felgentreu, Dr. Eva Högl, Cansel Kiziltepe, Klaus Mindrup und Swen Schulz an.

**Bis zur Wahl waren die Mitglieder der Landesgruppe in folgenden Ausschüssen:**
**Dr. Fritz Felgentreu**

- ▶ Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Verteidigungsausschuss
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- ▶ Schriftführer im Deutschen Bundestag

**Dr. Ute Finckh-Krämer**

- ▶ Stellv. Vorsitz im Unterausschuss Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung
- ▶ Mitglied im Auswärtigen Ausschuss sowie im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
- ▶ Mitglied im Unterausschuss Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln
- ▶ Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats und Schriftführerin im Deutschen Bundestag

**Dr. Eva Högl**

- ▶ Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
- ▶ Vorsitz des 2. Untersuchungsausschusses
- ▶ Mitglied im Wahlausschuss sowie im Ausschuss für Kultur und Medien sowie im Vermittlungsausschuss und im Gemeinsamen Ausschuss nach Art. 53a GG
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung, im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz im Innenausschuss, im Sportausschuss sowie im 3. Untersuchungsausschuss

### **Cansel Kiziltepe**

- ▶ Mitglied im Finanzausschuss
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Petitionsausschuss sowie im Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung

### **Klaus Mindrup**

- ▶ Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss

### **Mechthild Rawert**

- ▶ Mitglied im Ausschuss für Gesundheit
- ▶ Stellvertretendes Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats
- ▶ Sprecherin der Landesgruppe Berlin der SPD-Fraktion

### **Matthias Schmidt**

- ▶ Mitglied im Innenausschuss sowie im Sportausschuss
- ▶ Mitglied im Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Tourismus
- ▶ Stellvertretender Vorsitzender der Landesgruppe Ost der SPD-Fraktion

### **Swen Schulz**

- ▶ Mitglied im Haushaltsausschuss sowie dessen Unterausschuss zu Fragen der Europäischen Union
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

## **In der 19. Wahlperiode sind wir in folgenden Ausschüssen vertreten:**



### **Dr. Fritz Felgentreu**

Verteidigungspolitischer Sprecher

- ▶ Mitglied im Verteidigungsausschuss
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss
- ▶ Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- ▶ Sprecher im Untersuchungsausschuss zum Anschlag am Breitscheidplatz



### **Dr. Eva Högl**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

- Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung
- Stellvertretendes Mitglied im Innenausschuss
- Stellvertretendes Mitglied im Sportausschuss
- Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz
- Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien



### **Cansel Kiziltepe**

- Mitglied im Sportausschuss
- Mitglied im Finanzausschuss



### **Klaus Mindrup**

Stellvertretender Sprecher der Landesgruppe Ost

- Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss



### **Swen Schulz**

Sprecher der Landesgruppe Berlin

- Mitglied im Haushaltsausschuss
- Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## **Die Vertretung Berlins im Deutschen Bundestag**

Die Landesgruppe Berlin versteht sich als Scharnier zwischen Landes- und Bundespolitik und bringt die Impulse und Anliegen der Berlinerinnen und Berliner ebenso wie der Berliner SPD in den Bundestag ein.

Die Landesgruppe hat seit April 2016 in 23 Sitzungsterminen, in der Regel vor den Sitzungswochen des Deutschen Bundestages getagt und traf sich darüber hinaus auch anlassbezogen zu weiteren Sitzungen. Um den Austausch zwischen den Ebenen zu gewährleisten, werden neben den Bundestagsabgeordneten stets auch die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund, der Vorsitzende der Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus sowie der Landesvorsitzende, die Landesgeschäftsführerin und unsere Berliner Abgeordnete im Europäischen Parlament eingeladen.

Die Berliner Bundestagsabgeordneten sind Mitglieder der Landesgruppe Ost der SPD-Bundestagsfraktion, zu der Abgeordnete aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gehören. In den regelmäßigen Treffen dieser Interessensvertretung wurden und werden wichtige Initiativen vorbereitet. Den stellvertretenden Vorsitz der Landesgruppe Ost hatte bis zur Wahl Matthias Schmidt inne, nach der Wahl wurde Klaus Mindrup in dieses Amt gewählt.

Im Rahmen der Besprechungen der Landesgruppen-Vorsitzenden mit der Fraktionsvorsitzenden Andrea Nahles bringt Swen Schulz die Berliner Anliegen ein.

## **Zusammenarbeit mit dem Land**

Die Landesgruppe wird durch ihren Sprecher als kooptiertes Mitglied im GLV und im Landesvorstand der SPD Berlin vertreten.

Die Landesgruppen-Sitzungen dienen neben der internen Vorbereitung der parlamentarischen Beratungen insbesondere dem Austausch mit der Landespolitik, dem regelmäßigen Kontakt mit Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen der Partei und dem Gespräch mit Organisationen und Institutionen in Berlin.

So wurden zur Abstimmung mit der Landespolitik Sitzungen mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller, Senatorin Dilek Kolat, Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen, Senator Andreas Geisel und Staatssekretär Engelbert Lütke-Daldrup durchgeführt. Themen waren dabei unter anderem: der Hauptstadtfinanzierungsvertrag, Wohnungsbau in Berlin, der Flughafen Tegel, Air Berlin, die Situation der Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten, Investitionen in die Berliner Krankenhäuser, Drogenpolitik und Prävention, die Bundesverkehrsfinanzierungsgesellschaft (Privati-

sierung der Autobahnen), das Berliner Sicherheitskonzept – auch im Zusammenhang mit dem schlimmen Anschlag im Dezember 2017 auf dem Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz und die Situation am BER.

Der kontinuierliche Austausch mit den Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen der SPD Berlin gibt uns einerseits Impulse für die parlamentarische Arbeit und dient andererseits dazu, die Beratungen im Bundestag zu erläutern und mit den Gremien der Partei zu diskutieren. Dazu haben wir regelmäßigen Kontakt gehalten z. B. zur AG Queer (insbesondere zur Ehe für alle, zum Adoptionsrecht und zum Arbeitsrecht) oder dem Fachausschuss IX, Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz zum Bundesteilhabegesetz und dem Pflegeförderungsrecht III.

Ein wichtiger Platz kommt im Rahmen der Landesgruppen-Sitzungen dem Austausch mit Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen zu. Im Berichtszeitraum fanden beispielsweise Gespräche mit folgenden Gruppen statt:

Der Agentur für Arbeit in Berlin-Brandenburg zu den Themen Jugendarbeitslosigkeit, Geflüchtete und dem Anteil der Minijobber am Arbeitsmarkt, der Verbraucherzentrale, die das Projekt „Migranten und Verbraucherschutz in digitalen Märkten“ und das Marktwächterprojekt vorstellte, dem Bundesverband evangelischer Behindertenhilfe e.V. zum Bundesteilhabegesetz, der AWO Berlin und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

## **Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt**

Der direkte und kontinuierliche Dialog mit der Stadtgesellschaft ist allen Mitgliedern der Landesgruppe Berlin ausgesprochen wichtig. Alle Berlinerinnen und Berliner sollen in laufende Diskussionen und Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Wir laden deshalb einerseits zu zahlreichen eigenen Veranstaltungen, Gesprächskreisen und Aktionen ein und folgen andererseits den Einladungen von Initiativen, Vereinen und Verbänden.

Um einen direkten Draht zu den Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen, haben wir Betreuungswahlkreise eingerichtet, um eine flächendeckende SPD-Präsenz auch in Bezirken ohne Bundestagsabgeordnete unserer Partei sicher zu stellen. Diese waren bis zur Bundestagswahl im September 2017:

Charlottenburg-Wilmersdorf:	Dr. Ute Finckh-Krämer, Swen Schulz
Lichtenberg:	Dr. Fritz Felgentreu, Cansel Kiziltepe
Marzahn-Hellersdorf:	Dr. Eva Högl, Matthias Schmidt
Reinickendorf:	Mechthild Rawert, Klaus Mindrup

Nach der Wahl wurden die Betreuungswahlkreise wie folgt aufgeteilt:

Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf:	Swen Schulz
Treptow-Köpenick:	Dr. Fritz Felgentreu
Tempelhof-Schöneberg:	Dr. Eva Högl
Steglitz-Zehlendorf:	Cansel Kiziltepe
Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg:	Klaus Mindrup

Die Mitglieder der Landesgruppe pflegen auch in ihrem jeweiligen Betreuungswahlkreis die enge Zusammenarbeit vor Ort mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit dort ansässigen Vereinen, Verbänden und Organisationen, mit den SPD-Abteilungen, Arbeitsgemeinschaften und Kreisverbänden sowie den Mitgliedern der Bezirksverordnetenversammlungen und des Abgeordnetenhauses. Auch ist dadurch sichergestellt, mit einer verlässlichen Struktur auf Anfragen der Bürgerinnen und Bürger aus den Betreuungswahlkreisen reagieren zu können.

Als etablierte und Kiez nahe Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger unterhalten alle Mitglieder der Landesgruppe in ihren Wahlkreisen Büros, in denen sie regelmäßige Sprechstunden anbieten. Zugleich sind die Wahlkreisbüros Orte für gemeinsame Veranstaltungen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und für kulturelle Angebote, wie etwa Ausstellungen.

Die Mitglieder der Landesgruppe haben im Berichtszeitraum 35 „Fraktion vor Ort“-Veranstaltungen durchgeführt, um mit Bürgerinnen und Bürgern über aktuelle Themen zu sprechen. Themen waren unter anderen: gerechte Steuerpolitik, bezahlbares Wohnen, Integration, Pflege und Sicherheitspolitik.

Bei Einrichtungsbesuchen, bei Projekten und Vereinen nehmen wir Anliegen und inhaltliche Impulse auf und suchen bei Stammtischen oder Sommertouren das direkte Gespräch.

### **Bundestag erleben**

Alle Mitglieder der Landesgruppe nutzen die vom Deutschen Bundestag zur Verfügung gestellten Kommunikationsangebote für Bürgerinnen und Bürger und gestalten diese jeweils zielgruppenspezifisch. Wir empfangen zahlreiche Besuchergruppen und stehen für Gespräche, spezielle Angebote für Schulklassen oder kindergerechte Führungen und Workshops zur Verfügung.

In den Wahlkreisen bietet jedes Mitglied der Landesgruppe pro Jahr sechs bzw. acht Bundespresseamtsfahrten für jeweils 50 Berlinerinnen und Berliner an. Für Schülerin-

nen und Schüler richten wir regelmäßig Praktikanten-Plätze in den Bundestags- und Wahlkreisbüros ein, nutzen das Parlamentarische Patenschafts-Programm, die Workshops der „Jugendpressetage“ und die Angebote des Programms „Jugend und Parlament“.

Zugleich sind wir Abgeordnete auch aktive Mitglieder unserer Partei und bringen uns in die Arbeit des jeweiligen Kreisvorstands ebenso wie in den Arbeitsgemeinschaften ein. Regelmäßig stehen wir den Abteilungen und Kreisen bei ihren Versammlungen zur Verfügung und diskutieren gemeinsam die Bundespolitik. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Themengebiete, die wir im Deutschen Bundestag bearbeiten, sind wir auch in nahezu allen Arbeitsgemeinschaften der SPD vertreten.

Durch aktive Netzwerkarbeit und Mitarbeit in zahlreichen Initiativen, Vereinen und Organisationen tragen alle Bundestagsabgeordneten zur Stärkung des bürgerschaftlichen und (partei-)politischen Engagements bei.

Die Mitglieder der Landesgruppe informieren auf ihren Homepages und via Newsletter, in Info-Briefen und Artikeln regelmäßig über ihre Arbeit und Vorhaben. In den sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter kommunizieren wir unsere Arbeit und bieten einen unkomplizierten Weg des direkten Austauschs.

### ***Swen Schulz***

*Sprecher der Berliner Landesgruppe*

Meine Arbeit im Europäischen Parlament war in der Berichtsperiode von der Übernahme neuer Verantwortungsbereiche geprägt. Seit 2016 befasste ich mich im Auftrag der SPD-Abgeordnetengruppe intensiver mit aktuellen Entwicklungen in Mittel- und Osteuropa. Anfang 2017 wurde ich in den Vorstand der Europa-SPD und zur rechtspolitischen Sprecherin unserer S&D-Fraktion gewählt.

### **Wahlkreisarbeit in Berlin**

Ich freue mich über das anhaltende Interesse an europäischer Politik. Das Hauptziel meiner Arbeit im Wahlkreis ist es, das Verständnis für Europa und die Politik der Europäischen Union zu stärken. Es ist, gerade in der Kontroverse mit populistischen Vereinfachungen immens wichtig, Bürgerinnen und Bürger in den europäischen Diskurs mit einzubeziehen. Der Austrittsprozess des Vereinigten Königreichs, die Diskussionen um die Zukunft der EU und die Auseinandersetzung mit zunehmend nationalistischen Tendenzen waren bestimmende europapolitische Themen der letzten zwei Jahre.

Innerhalb unserer Partei habe ich zahlreiche Einladungen aus den Abteilungen und Kreisen quer durch Berlin wahrgenommen und mit unseren Mitgliedern über diese u.a. Fragen diskutiert. Weiterhin habe ich mich um einen kontinuierlichen Austausch mit der Partei auf allen Ebenen bemüht und war auch Landesparteitagsdelegierte meines Kreisverbandes Lichtenberg. Mit zahlreichen Beiträgen auf meiner Homepage, in der „Berliner Stimme“ und in den sozialen Medien habe ich über aktuelle europapolitische Entwicklungen und unsere sozialdemokratischen Positionen dazu berichtet. Mit meinem Newsletter informiere ich alle Interessierten regelmäßig über europapolitische Veranstaltungen in Berlin.

Darüber hinaus habe ich mit unseren Berliner Mitgliedern des Deutschen Bundestags zusammengearbeitet. Als mitwirkungsberechtigtes Mitglied des Europaausschusses des Bundestags war ich darum bemüht, die kontinuierliche parlamentarische Kooperation zwischen der europäischen und der Bundesebene weiter zu stärken.

Das europapolitische Engagement in Berlin ist auf den verschiedensten Ebenen sehr groß, was mir auch Möglichkeiten bot, u.a. als Referentin oder Podiumsgast unsere sozialdemokratischen Standpunkte darzulegen. Ich habe an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungsformaten teilgenommen, die von den zahlreichen Berliner Europaakteuren organisiert wurden.

Besonders beeindruckt hat mich die Bereitschaft tausender Berliner/-innen für die europäische Idee Flagge zu zeigen und auf die Straße zu gehen. Der „March for Europe“ am 26. März 2017, an dessen Vorbereitung ich beteiligt war, hat für die europäische Metropole Berlin ein großartiges Zeichen gesetzt.

## **Parlamentarische Tätigkeit in Brüssel und Straßburg**

### **Mitgliedschaft in parlamentarischen Gremien:**

- ▶ Rechtsausschuss (Sprecherin der S&D-Fraktion)
- ▶ Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres (stellvertretendes Mitglied)
- ▶ Ausschuss für konstitutionelle Fragen (stellvertretendes Mitglied)
- ▶ Delegation für die Beziehungen zu Japan
- ▶ Delegation für die Beziehungen zur Volksrepublik China (stellvertretendes Mitglied)
- ▶ Vorstand der SPD-Europaabgeordneten (u.a. zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- ▶ Mitwirkungsberechtigtes Mitglied im Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union im Deutschen Bundestag

## **Rechtsausschuss**

Als rechtspolitische Sprecherin unserer Fraktion war und bin ich darum bemüht, die parlamentarische Arbeit zu koordinieren und zu einem möglichst geschlossenen Agieren unserer Fraktion beizutragen. Dies ist eine Herausforderung, denn nicht nur die Bandbreite der zu bearbeitenden Themen ist groß. Schwierig ist vor allem, Antworten auf z.T. völlig neuartige Fragen zu finden.

### *Digitale Herausforderungen*

Die rasanten Entwicklungen im Bereich Digitales prägen die Arbeit des Rechtsausschusses. So haben wir als S&D-Fraktion einen Initiativbericht des Parlaments zu Robotik und künstlicher Intelligenz auf den Weg gebracht. Darin wird die EU-Kommission aufgefordert, Vorschläge für einheitliche zivilrechtliche Regelungen zu Fragen der Auswirkungen der Robotik auf den Arbeitsmarkt oder zur Haftung bei Unfällen, an denen Roboter beteiligt sind, vorzulegen.

Zahlreiche Gesetzgebungsvorhaben betreffen die Schaffung und Ausgestaltung des digitalen Binnenmarktes, z.B. die Vorschläge zur Modernisierung des Urheberrechts, um die Nutzungsrechte von Inhalten im Internet zu klären oder die Verordnung über

die grenzüberschreitende Portabilität von Online-Diensten, die zum Ziel hat, dass EU-Bürger/innen auch im EU-Ausland z.B. ihr Netflix-Abo benutzen können. Die Verordnung zur Abschaffung von Geoblocking beim Online-Kauf soll die Rechte der Verbraucher/-innen stärken und ihnen ermöglichen, Waren eines anderen Mitgliedstaats zum gleichen Preis zu erhalten wie ein Ortsansässiger.

### *Schutz von Hinweisgebern*

Edward Snowden hat seine persönliche Zukunft aufs Spiel gesetzt, um die Öffentlichkeit über die flächendeckende NSA-Überwachung zu informieren. Es darf nicht sein, dass mutige Menschen wie er schwerwiegende persönliche Nachteile befürchten müssen, weil sie gravierende Missstände aufdecken. Diese Position hat unsere Fraktion mit aller Entschiedenheit vertreten, und wir haben die Kommission aufgefordert, einen europaweit einheitlichen Rechtsrahmen zum Schutz von Hinweisgebern vorzulegen. Zentrale Punkte konnten wir durchsetzen: Nicht nur Arbeitnehmer/-innen in Unternehmen oder Institutionen, auch Auszubildende, Leiharbeiter/-innen oder ehemalige Mitarbeiter/-innen müssen Schutz vor Strafverfolgung genießen können, wenn sie im öffentlichen Interesse Missstände melden. Außerdem müssen Hinweisgeber/-innen anonym bleiben dürfen und sich auch an die Presse wenden können, wenn es keine anderen Wege gibt, Missstände zu beseitigen.

### *Bessere Rechtsetzung*

Die Kommission, das Parlament und die Mitgliedstaaten regeln ihre Zusammenarbeit durch die so genannte Interinstitutionelle Vereinbarung zur besseren Rechtsetzung. Als Verhandlungsführerin der S&D-Fraktion für die Revision dieser Vereinbarung beschäftigte ich mich intensiv mit verschiedenen Fragen der Zusammenarbeit zwischen den drei EU-Institutionen, insbesondere mit Blick auf die Gesetzgebung. Wichtig ist, dass die EU unnötige Bürokratie abbaut. Zugleich jedoch haben wir betont, dass EU-Gesetzgebung keine bloße Kosten-Nutzen-Rechnung ist. Als Vertreterin der S&D-Fraktion war mir stets wichtig, dass wirtschaftliche, soziale und umweltbezogene Folgen von Gesetzesvorschlägen ausgewogen berücksichtigt werden und v.a. auch der europäische Mehrwert von Gesetzesvorhaben begründet wird.

### **Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres**

Die besorgniserregende Entwicklung der Lage von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in Polen war ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Zuständige der SPD-Europaabgeordneten für Mittel- und Osteuropa. Die Einleitung eines Verfahrens nach Artikel 7(1) der EU-Verträge gegen die polnische Regierung durch die Kommission ist eine historische Entscheidung zum Schutz unserer gemeinsamen europäischen Werte. Unsere Frak-

tion steht hier fest an der Seite der Kommission und der polnischen Zivilgesellschaft. Wir haben klargemacht, dass Polens Regierung beim Verfassungsgerichtsgesetz und der Justizreform deutlich nachbessern muss, um die Rechtsstaatlichkeit im Land sicherzustellen. Wir wollen ein starkes und demokratisches Polen, das fest in Europa verankert ist.



*Sylvia-Yvonne Kaufmann*

Foto: © European Union 2015  
Source: EP

Auch die bedrohlichen Entwicklungen in Ungarn waren und sind Gegenstand meiner Arbeit. Die unwürdige Behandlung von Flüchtlingen, die Anti-EU-Rhetorik und Einschränkungen von Presse- und Wissenschaftsfreiheit durch die ungarische Regierung sind Maßnahmen der Regierung Orbán, die zutiefst beunruhigend sind. Derzeit arbeitet das Parlament daran, eine umfassende Einschätzung zur ungarischen Regierungspolitik zu erstellen, an deren Ende die Einleitung von Artikel 7(1) wie im Falle Polens stehen könnte.

Gemeinsam mit anderen Fraktionen haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten einen Pakt für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte vorgeschlagen, der anhand objektiver Kriterien jährlich die Situation von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechten in jedem EU-Staat einschätzt und zugleich konkrete länderspezifische Empfehlungen verabschiedet. Die Einhaltung unserer gemeinsamen europäischen Werte darf nicht nur vor dem EU-Beitritt eines Landes auf dem Prüfstand stehen.

Darüber hinaus bin ich an vielen Gesetzgebungsverfahren an entscheidender Stelle beteiligt. Als Verhandlungsführerin der Fraktion arbeite ich an der Neufassung von Eurodac, dem Identifizierungssystem für Asylbewerber und andere Drittstaatsangehörige. Es dient als Instrument zur Umsetzung der so genannten Dublin-Verordnung, dem Herzstück der Reform des gemeinsamen Asylsystems. Die Mitgliedstaaten konnten sich bezüglich einer solidarischen Verteilung der Flüchtlinge, wie von uns gefordert, allerdings bisher nicht auf eine gemeinsame Position einigen, wodurch

Fortschritte in diesem Bereich blockiert sind. Ferner habe ich federführend für die Fraktion die langjährigen Verhandlungen zur Schaffung der Europäischen Staatsanwaltschaft, die künftig bei Straftaten zulasten von europäischen Steuergeldern tätig werden soll, begleitet. Als Berichterstatterin des Parlaments konnte ich ein neues Visa-Design mit auf den Weg bringen, das neue Druckverfahren sowie mehr und aufwändigere Sicherheitsmerkmale beinhaltet, um die Fälschungssicherheit von Visadokumenten in Europa zu erhöhen.

Des Weiteren bin ich für unsere Fraktion zuständig für die Reform der EU-Agentur für justizielle Zusammenarbeit, Eurojust. Eurojust soll seine gute Arbeit fortsetzen und die Möglichkeit erhalten, die Zusammenarbeit zwischen den Staaten zu verbessern. Die Sicherheit der Bürger/-innen Europas kann nur gemeinsam sichergestellt werden.

### **Ausschuss für konstitutionelle Fragen**

Hauptthemen des Ausschusses für konstitutionelle Fragen sind v.a. die Interinstitutionelle Vereinbarung zwischen Rat, Kommission und Parlament für bessere Rechtsetzung, die Reform der Europäischen Bürgerinitiative und insbesondere der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs ("Brexit") mit all seinen daraus entstehenden Folgen.

Für unsere Fraktion bin ich verantwortlich für die Reform der Europäischen Bürgerinitiative. Der Kommissionsvorschlag hat eine ganze Reihe wichtiger sozialdemokratischer Forderungen aufgegriffen, etwa die Absenkung des Mindestalters für die Beteiligung an Europäischen Bürgerinitiativen auf 16 Jahre, die Teilregistrierung von Bürgerinitiativen oder die Möglichkeit für erfolgreiche Bürgerinitiativen, ihre Vorschläge in einer öffentlichen Anhörung, organisiert von Kommission und Parlament, genauer vorzustellen.

### **Weitere Aktivitäten**

An meinen Arbeitsorten Brüssel und Straßburg komme ich mit einer Vielzahl von Akteuren ins Gespräch. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, einen kontinuierlichen Austausch mit dem Büro des Landes Berlin bei der EU zu führen. Darüber hinaus konnten Praktikanten/-innen in meinem Büro die Arbeit in Brüssel vor Ort kennenlernen. Gerne treffe ich mich auch mit jungen Journalisten/-innen, die regelmäßig in die „Hauptstadt Europas“ reisen. Auch Schüler/-innen aus dem gesamten Bundesgebiet stand ich sehr gerne Rede und Antwort.

*Sylvia-Yvonne Kaufmann*  
*Mitglied des Europäischen Parlaments*

Die im November 2016 turnusgemäß durchgeführte Neuwahl hat die durchaus bewährte Struktur des Landesvorstandes der SGK Berlin wieder bestätigt. Es wurde einvernehmlich weiterhin eine gute Mischung aus Vertretern der Bezirke und der Landesebene erreicht.

Auf den jährlichen Klausurtagungen wurden die inhaltliche Arbeit der SGK Berlin diskutiert und zu inhaltlichen Fragen Positionen festgelegt.

Es wurden für interessierte Kommunalpolitiker, auch ohne SGK Mitgliedschaft, Seminare u.a. zu Grundlagen der Bauleitplanung, Einführung in das Bezirksverwaltungsrecht und Grundlagen des Bezirkshaushalts angeboten.

Fachseminare werden auch 2018 für Interessierte angeboten.

Die 3. Auflage des Kommunallexikons wurde fertig gestellt und wird weiterhin den neu eingetretenen SGK-Mitgliedern mit der Aufnahme zur Verfügung gestellt.

Der SGK-Landesvorstand beteiligte sich mit einem Info-Stand an den SPD Parteitag und informierte dort über seine Aktivitäten.

Der SGK-Landesvorsitzende nimmt als kooptiertes Mitglied des Landesvorstandes der SPD Berlin an deren Landesvorstandssitzungen teil.

Zur Positionierung der SGK dient auch der Info-Service-Dienstforum, der 3-4x im Jahr erscheint und allen Mitgliedern der SGK sowie den Landesparteitagsdelegierten zugänglich gemacht wird. Hierzu sind auch weiter alle Mandatsträger unserer Partei aufgerufen, in Artikeln den jeweiligen Diskussionsstand zu aktuellen Themen vorzustellen.

Als sehr informativ hat sich auch die Herausgabe des „forum digital“ erwiesen, das in unregelmäßigen Abständen an alle SGK-Mitglieder ausschließlich per Email versandt wird.

Die SGK Berlin ist weiterhin dazu aufgerufen, politische Ansätze in Bezirken und Land zu verfolgen und unseren Mandatsträgern auf Landes- wie Bezirksebene die notwendige Hilfestellung für die Durchsetzung einer leistungsfähigen sozialdemokratischen

Politik zu geben durch Empfehlungen und Arbeitshilfen für die praktische Politik in den Bezirken und auf Landesebene. Sie berät die sozialdemokratischen Fraktionen in den Bezirksverordnetenversammlungen und arbeitet mit der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus in kommunalpolitischen Fragen zusammen. Sie hat eine koordinierende Funktion zwischen den Bezirken und zur Landesebene und pflegt Kontakte zu anderen kommunalen Verbänden und Institutionen.

Die SGK Berlin finanziert sich ausschließlich aus den Beiträgen ihrer Mitglieder. Ziel ist es, alle SPD-Mandatsträger zur Mitgliedschaft in der SGK Berlin zu bewegen, aber auch kommunalpolitisch interessierte SPD-Mitglieder und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind Adressaten der Aktivitäten und somit gern gesehene Mitglieder der SGK Berlin.

Auch der Landesvorsitzende der SPD Berlin Michael Müller hat in einem gemeinsamen Schreiben mit dem SGK-Landesvorsitzenden alle Mandatsträger der SPD zum Eintritt in die SGK aufgerufen.

Durch Beschluss des Bundesvorstandes der SPD und des Parteikonvents der SPD ist auch die Rolle der SGK als kommunale Kraft in der politischen Auseinandersetzung gestärkt worden. Über den Organisationsgrad der politischen Mandatsträger in der SGK soll jährlich berichtet werden. Die SGK hat ein Antragsrecht auf den jeweiligen Parteitag.

Die SGK Berlin ist Bestandteil der Bundes-SGK.

Die SGK Berlin ist in den jeweiligen Kommissionen auf Bundesebene jeweils mit einem Mitglied vertreten.

Die SGK Berlin ist auf der Bundesdelegiertenversammlung der SGK vertreten und mit ihrem Landesvorsitzenden als gewählter Beisitzer im Bundesvorstand präsent.

Erfreulich ist ebenfalls die Tatsache, dass ehemalige Mandatsträger der SPD auf Landes- wie Bezirksebene nach ihrem Ausscheiden aus dem politischen Mandat der SGK Berlin die Treue halten.

**Horst Porath**

*Landesvorsitzender SGK-Berlin*

**LANDESVORSTANDSLISTE · MIT KOOPTIERUNGEN**

Stand: März 2018

<b>Landesvorsitzender</b>	Michael Müller
<b>StellvertreterInnen</b>	Andreas Geisel Barbara Loth Mark Rackles Iris Spranger
<b>Landeskassiererin</b>	Angelika Schöttler
<b>BeisitzerInnen</b>	Mirjam Blumenthal Daniel Buchholz Dr. Fritz Felgentreu Alexander Freier-Winterwerb Frank Jahnke Cansel Kiziltepe Dr. Maja Lasic Klaus Mindrup Barbara Scheffer Ulrike Sommer Ulf Wilhelm Julian Zado
<b>Kreisvorsitzende</b>	<b>01 · Mitte</b> Boris Velter  <b>02 · Friedrichshain-Kreuzberg</b> Harald Georgii  <b>03 · Pankow</b> Knut Lambertin  <b>04 · Charlottenburg-Wilmersdorf</b> Christian Gaebler

**05 • Spandau**

Susanne Pape

**06 • Steglitz-Zehlendorf**

Dr. Ruppert Stüwe

**07 • Tempelhof-Schöneberg**

Dilek Kolat

**08 • Neukölln**

Dr. Franziska Giffey

**09 • Treptow-Köpenick**

Oliver Igel

**10 • Marzahn-Hellersdorf**

Stefan Komoß

**11 • Lichtenberg**

Ole Kreins

**12 • Reinickendorf**

Jörg Stroedter

**Vorsitzende/VertreterInnen der Arbeitsgemeinschaften**

**AfA**

Rolf Wiegand

**AGS**

Angelika Syring

**ASF**

Dr. Eva Högl

**AG 60 plus**

Heidmarie Fischer

**AG Migration und Vielfalt**

Daniela Kaya

**Jusos**

Annika Klose

**SPDqueer**

Markus Pauzenberger

**Kooptierte Mitglieder****AfB**

Monika Buttgereit

**ASG**

Dr. Annika Lange

**ASJ**

Christian Oestmann

**AG Selbst Aktiv**

Rainer-Michael Lehmann

**AG der Fraktionsvorsitzenden**

Christian Haß

**Juso-Hochschulgruppen**

Hendrik Küpper

**Delegierte des Parteikonvents**

Aziz Bozkurt

Dr. Christian Hanke

Dr. Jutta Koch-Unterseher

Ulrike Neumann

Kevin Hönicke

Melanie Kühnemann-Grunow

Ellen Haußdörfer

**Präsident des Abgeordnetenhauses**

Ralf Wieland

**Mitglieder des Senats**

Matthias Kollatz-Ahnen

Sandra Scheeres

**Vorsitzender der SPD-Fraktion im AGH**

Raed Saleh

**Sprecherin der Berliner MdBs**

Swen Schulz

**Berliner MdEP**

Sylvia-Yvonne Kaufmann

**Bundsvorsitzender der Jusos**

Kevin Kühnert

**Bundsvorsitzende der SPDqueer**

Petra Nowacki

**DGB Bezirk Berlin-Brandenburg**

Christian Hoßbach

**AWO**

N.N. (bis Februar 2018: Ute Kumpf)

**SGK**

Horst Porath

**Weitere TeilnehmerInnen**

**Sprecherin des Senats**

Claudia Sünder

**Chef der Senatskanzlei**

Björn Böhning (bis März 2018)

**Parlamentarischer Geschäftsführer**

Torsten Schneider

**Bildungsbeauftragter**

Ingo Siebert

**Landesgeschäftsführerin**

Anett Seltz

**Stellvertretender Landesgeschäftsführer  
und Leiter Arbeitsbereich I  
Organisation und Finanzen**

Axel Oppold-Soda

**Leiterin Arbeitsbereich II  
Mobilisierung und Veranstaltungen**

Daniela Fiedler

**Pressesprecherin des SPD Landesverbands**

Birte Huizing

## LANDESPARTEITAGE

### Tagesordnung

#### Landesparteitag der SPD Berlin am Samstag, 30. April 2016

Beginn: 9.30 Uhr · Einlass ab 8.30 Uhr

Estrel Hotel Convention Center

1. Eröffnung/ Konstituierung  
*Organisatorische Hinweise des Präsidiums*
2. Grußwort der SPD Generalsekretärin · Katarina Barley
3. Rede und Bericht des Landesvorsitzenden · Jan Stöß
4. Berichte
  - der Landeskassiererin
  - der Revisoren
  - Landesgleichstellungsbericht
  - des Landesgeschäftsführers
5. Aussprache zu den Reden und Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Bericht der Mandatsprüfungskommission
8. Beratung und Beschlussfassung über satzungsändernde Anträge  
  
anschl. Beschlussfassung über die Zahl der BeisitzerInnen
9. Wahlen (inkl. der Vorstellungen der Kandidatinnen und Kandidaten)
  - a. des Landesvorsitzenden/der Landesvorsitzenden
  - b. der vier stellvertretenden Landesvorsitzenden
  - c. des Landeskassierers/der Landeskassiererin  
  
Nominierung des Spitzenkandidaten der Berliner SPD
  - d. der Beisitzerinnen und Beisitzern
  - e. der zwölf Kreisvorsitzenden in den Landesvorstand
  - f. der Landesvorsitzenden von Arbeitsgemeinschaften in den Landesvorstand
  - g. von sieben Delegierten zum Parteikonvent

- h. der Landesschiedskommission
    - I. Vorsitzende/r
    - II. zwei stellvertretende Vorsitzende
    - III. vier weitere Mitglieder
  - i. von mindestens drei Revisorinnen und Revisoren
10. Beratung und Beschlussfassung weiterer Anträge
  11. Schlusswort des neu gewählten Landesvorsitzenden

### **Tagesordnung**

#### **Landesparteitag der SPD Berlin am 27. Mai 2016**

**Beginn: 17.30 Uhr · Einlass ab 16.30 Uhr**

#### **Station Berlin**

1. Eröffnung/Konstituierung
2. Einführung in die Programmdebatte · Michael Müller
3. Beratung des Regierungsprogramms mit Aussprache
4. Beschlussfassung des Regierungsprogramms
5. Schlusswort

### **Tagesordnung**

#### **Landesparteitag der SPD Berlin am 5. Dezember 2016**

**Beginn: 17.30 Uhr · Einlass: 16.30 Uhr**

#### **InterContinental Berlin**

1. Begrüßung
2. Ehrungen
3. Bericht des Landesvorsitzenden · Michael Müller
4. Aussprache und Beschlussfassung über die Koalitionsvereinbarung zwischen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – Landesverband Berlin, DIE LINKE. Landesverband Berlin und Bündnis 90/Die Grünen Berlin
5. Antragsberatung weiterer Anträge
6. Schlusswort

### **Tagesordnung**

#### **Landesvertreter\*innen-Versammlung der SPD Berlin am 20. Mai 2017 zur Aufstellung der Landesliste für den 19. deutschen Bundestag**

**Beginn: 9.30 Uhr · Einlass: 8.30 Uhr**

**Estrel Berlin**

1. Eröffnung
2. Konstituierung der Landesvertreter\*innenversammlung
  - a) Wahl des Präsidiums (Versammlungsleitung)
  - b) Wahl der Mandatsprüfungskommission
  - c) Wahl der Wahlkommissionen
  - d) Wahl des Schriftführers/der Schriftführerin
  - e) Wahl von zwei Vertrauenspersonen
  - f) Wahl von zwei Versammlungsteilnehmerinnen/-teilnehmern zur Versicherung an Eides statt
3. Beschlussfassung über die Tagesordnung
4. Rede des Landesvorsitzenden · Michael Müller
5. „Unser Team für den Bundestag“  
Vorstellung der 12 Direktkandidat\*innen der SPD Berlin
6. Bericht der Mandatprüfungskommission
7. Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Landesliste Berlin
8. Schlusswort durch das Präsidium

### **Tagesordnung**

#### **Landesparteitag der SPD Berlin am 20. Mai 2017**

**Beginn: 15.00 Uhr**

**Estrel Berlin**

1. Eröffnung Landesparteitag und organisatorische Hinweise des Präsidiums
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Bericht der Mandatsprüfungskommission
4. Wahl der Delegierten für die Bundeparteitage
5. Beratung Beschlussfassung über Anträge
6. Schlusswort zum Parteitag

**Tagesordnung****Landesparteitag der SPD Berlin am 11. November 2017****Beginn: 10.00 Uhr · Einlass: 9.00 Uhr****Intercontinental Berlin**

1. Begrüßung · Andreas Geisel  
*Organisatorische Hinweise des Präsidiums*
2. Rede des Regierenden Bürgermeisters von Berlin  
und Landesvorsitzenden · Michael Müller
3. Rede der Vorsitzenden der Bundestagsfraktion · Andrea Nahles  
  
*Kurzes Grußwort des 1. Bevollmächtigten der IG Metall Berlin · Klaus Abel*
4. Aussprache
5. Willkommen in der Berliner SPD –  
Impulse von Neumitgliedern für die Arbeit der SPD
6. Bericht der Mandatsprüfungskommission
7. Beratung und Beschlussfassung über das Impulspapier  
„Sicherheitspolitik in Berlin“
8. Beratung und Beschlussfassung über weitere Anträge
9. Schlusswort des Landesvorsitzenden  
  
*Singen mit den Vorwärts Liederfreunden*

# RECHENSCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2015

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2015

### Einnahmen-/Ausgabenrechnung

	Landes-	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	verband	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	
	€	€	€	€	€
<b>1. Einnahmen</b>					
1. Mitgliedsbeiträge	1.945.846,36	111.472,07	134.833,62	246.305,69	2.192.152,05
2. Mandatsträgerbeiträge und ähnliche regelmäßige Beiträge	322.195,00	0,00	435.280,70	435.280,70	757.475,70
3. Spenden von natürlichen Personen	21.136,02	111.589,82	68.815,30	180.405,12	201.541,14
4. Spenden von juristischen Personen	9.950,00	3.479,37	11.950,00	15.429,37	25.379,37
5. Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5a. Einnahmen aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Einnahmen aus sonstigem Vermögen	3.258,03	1.830,42	2.059,13	3.889,55	7.147,58
7. Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen und sonstiger mit Einnahmen verbundener Tätigkeit	116.350,19	36.714,28	75.329,55	112.043,83	228.394,02
8. staatliche Mittel	608.772,52	0,00	0,00	0,00	608.772,52
9. sonstige Einnahmen	0,00	1.426,86	2.991,76	4.418,62	4.418,62
10. Zuschüsse von Gliederungen	151.284,16	19.928,30	29.125,67	49.053,97	200.338,13
11. Gesamteinnahmen nach den Nummern 1 bis 10	<u>3.178.792,28</u>	<u>286.441,12</u>	<u>760.385,73</u>	<u>1.046.826,85</u>	<u>4.225.619,13</u>
<b>2. Ausgaben</b>					
1. Personalausgaben	1.713.619,12	20,75	47.766,34	47.787,09	1.761.406,21
2. Sachausgaben					
a) des laufenden Geschäftsbetriebes	432.670,53	44.357,00	221.507,13	265.864,13	698.534,66
b) für allgemeine politische Arbeit	486.233,21	174.450,40	312.010,43	486.460,83	972.694,04
c) für Wahlkämpfe					
Europawahl	0,00	711,94	1.643,29	2.355,23	2.355,23
Bundestagswahl	0,00	1.143,63	0,00	1.143,63	1.143,63
Landtagswahl	150.854,89	171,81	0,00	171,81	151.026,70
Kommunalwahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) für die Vermögensverwaltung einsch. sich hieraus ergebender Zinsen	0,00	0,27	0,00	0,27	0,27
e) sonstige Zinsen	3,00	0,80	2,20	3,00	6,00
f) Ausgaben im Rahmen einer Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
g) sonstige Ausgaben	455,68	214,76	8,11	222,87	678,55
3. Zuschüsse an Gliederungen	8.260,20	17.567,67	18.276,10	35.843,77	44.103,97
4. Gesamtausgaben nach den Nummern 1 bis 3	<u>2.792.096,63</u>	<u>238.639,03</u>	<u>601.213,60</u>	<u>839.852,83</u>	<u>3.631.949,26</u>
<b>3. Überschuf/Defizit (-)</b>	<u>386.695,65</u>	<u>47.802,09</u>	<u>159.172,13</u>	<u>208.974,22</u>	<u>593.669,87</u>

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
**Landesverband Berlin**  
 RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2015

**Vermögensbilanz**

	Landes-	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	verband	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	
	€	€	€	€	€
<b>1. Besitzposten</b>					
<b>A. Anlagevermögen</b>					
I. Sachanlagen					
1. Haus- und Grundvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Geschäftsstellenausstattung	164.348,00	0,00	0,00	0,00	164.348,00
II. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen an Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Finanzanlagen	0,00	18.801,26	68.050,65	86.851,91	86.851,91
Summe Anlagevermögen	164.348,00	18.801,26	68.050,65	86.851,91	251.199,91
<b>B. Umlaufvermögen</b>					
I. Forderungen an Gliederungen	1.826.169,47	0,00	300,00	300,00	1.826.469,47
II. Forderungen aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Geldbestände	114.435,58	468.333,65	1.170.823,59	1.639.157,24	1.753.592,82
IV. sonstige Vermögensgegenstände	19.865,34	6.664,23	6.527,23	13.191,46	33.056,80
Summe Umlaufvermögen	1.960.470,39	474.997,88	1.177.650,82	1.652.648,70	3.613.119,09
<b>C. Gesamtbesitzposten (Summe aus A und B)</b>	2.124.818,39	493.799,14	1.245.701,47	1.739.500,61	3.864.319,00
<b>2. Schuldposten</b>					
<b>A. Rückstellungen</b>					
I. Pensionsverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
II. sonstige Rückstellungen	341.351,09	0,00	0,00	0,00	341.351,09
Summe Rückstellungen	341.351,09	0,00	0,00	0,00	341.351,09
<b>B. Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten ggü. Gliederungen	16.395,86	0,00	348,88	348,88	16.744,74
II. Rückzahlungsverpflichtung aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Darlehensgebern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V. sonstige Verbindlichkeiten	184.695,70	228,58	830,07	1.058,65	185.754,35
Summe Verbindlichkeiten	201.091,56	228,58	1.178,95	1.407,53	202.499,09
<b>C. Gesamte Schuldposten (Summe von A und B)</b>	542.442,65	228,58	1.178,95	1.407,53	543.850,18
<b>3. Reinvermögen</b>	1.582.375,74	493.570,56	1.244.522,52	1.738.093,08	3.320.468,82

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Landesverband Berlin**

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2015

**Vollständigkeitserklärung:**

Wir versichern hiermit, dass in dem vorstehenden Rechenschaftsbericht

- die Einnahmen, Ausgaben, Besitz- und Schuldposten des Landesverbandes und der zu ihm gehörenden Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse der Partei vollständig erfasst sind,
- die Berichte aller dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände (Unterbezirke, Kreis-, Stadt-, Gemeindeverbände, Wahlkreisorganisationen etc.) vollständig erfasst und mit den erforderlichen Vollständigkeitserklärungen der jeweiligen Finanzvorstände, auf die wir Bezug nehmen, versehen sind,
- Anschaffungen, mit einem Wert von im Einzelfall mehr als 5.000 EUR je Gegenstand, in der Vermögensbilanz - unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen - aufgeführt sind.

Berlin, den 21. Oktober 2016



*[Handwritten signature]*  
Vorsitzende(r)

*[Handwritten signature]*  
Schatzmeister(in)

*[Handwritten signature]*  
Revisor(in)

*[Handwritten signature]*  
Revisor(in)

Revisor(in)

# RECHENSCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2016

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2016

### Einnahmen-/Ausgabenrechnung

	Landes- verband	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	€	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	€
<b>1. Einnahmen</b>					
1. Mitgliedsbeiträge	1.945.490,52	148.368,29	136.074,58	284.442,87	2.229.933,39
2. Mandatsträgerbeiträge und ähnliche regelmäßige Beiträge	306.377,00	0,00	412.771,48	412.771,48	719.148,48
3. Spenden von natürlichen Personen	153.429,52	310.933,76	293.345,15	604.278,91	757.708,43
4. Spenden von juristischen Personen	68.782,00	47.164,88	124.600,00	171.764,88	240.546,88
5. Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5a. Einnahmen aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Einnahmen aus sonstigem Vermögen	1.243,74	1.747,37	1.059,54	2.806,91	4.050,65
7. Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen und sonstiger mit Einnahmen verbundener Tätigkeit	133.456,50	39.471,59	81.311,29	120.782,88	254.239,38
8. staatliche Mittel	593.985,68	0,00	0,00	0,00	593.985,68
9. sonstige Einnahmen	2.031,29	531,27	2.021,35	2.552,62	4.583,91
10. Zuschüsse von Gliederungen	268.468,98	95.313,43	109.664,85	204.978,28	473.447,26
11. Gesamteinnahmen nach den Nummern 1 bis 10	<u>3.473.265,23</u>	<u>643.530,59</u>	<u>1.160.848,24</u>	<u>1.804.378,83</u>	<u>5.277.644,06</u>
<b>2. Ausgaben</b>					
1. Personalausgaben	1.925.221,56	0,00	128.995,77	128.995,77	2.054.217,33
2. Sachausgaben					
a) des laufenden Geschäftsbetriebes	515.790,27	50.135,16	228.624,72	278.759,88	794.550,15
b) für allgemeine politische Arbeit	717.898,82	193.749,81	240.915,12	434.664,93	1.152.563,75
c) für Wahlkämpfe					
Europawahl	0,00	300,00	0,00	300,00	300,00
Bundestagswahl	0,00	55,81	0,00	55,81	55,81
Landtagswahl	1.503.737,60	361.388,82	660.563,82	1.021.952,64	2.525.690,24
Kommunalwahl	0,00	32.485,92	100.056,34	132.542,26	132.542,26
d) für die Vermögensverwaltung einschl. sich hieraus ergebender Zinsen	0,00	0,45	0,41	0,86	0,86
e) sonstige Zinsen	1.067,32	0,00	0,00	0,00	1.067,32
f) Ausgaben im Rahmen einer Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
g) sonstige Ausgaben	1.997,23	746,62	93,57	840,19	2.837,42
3. Zuschüsse an Gliederungen	95.112,72	25.798,63	78.666,93	104.465,56	199.578,28
4. Gesamtausgaben nach den Nummern 1 bis 3	<u>4.760.825,52</u>	<u>664.661,22</u>	<u>1.437.916,68</u>	<u>2.102.577,90</u>	<u>6.863.403,42</u>
<b>3. Überschuß/Defizit (-)</b>	<u>-1.287.560,29</u>	<u>-21.130,63</u>	<u>-277.068,44</u>	<u>-298.199,07</u>	<u>-1.585.759,36</u>

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
**Landesverband Berlin**  
 RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2016

**Vermögensbilanz**

	Landes-	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	verband	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	
	€	€	€	€	€
<b>1. Besitzposten</b>					
<b>A. Anlagevermögen</b>					
<b>I. Sachanlagen</b>					
1. Haus- und Grundvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Geschäftsausstattung	139.192,00	0,00	0,00	0,00	139.192,00
<b>II. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen an Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Finanzanlagen	0,00	6.288,34	68.050,65	74.338,99	74.338,99
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<u>139.192,00</u>	<u>6.288,34</u>	<u>68.050,65</u>	<u>74.338,99</u>	<u>213.530,99</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>					
<b>I. Forderungen an Gliederungen</b>	503.501,80	0,00	5.548,27	5.548,27	509.050,07
<b>II. Forderungen aus der staatlichen Teilfinanzierung</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>III. Geldbestände</b>	113.276,37	459.678,39	894.666,71	1.354.345,10	1.467.921,47
<b>IV. sonstige Vermögensgegenstände</b>	23.353,99	7.004,13	8.126,75	15.130,88	38.484,87
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<u>640.132,16</u>	<u>466.682,52</u>	<u>908.341,73</u>	<u>1.375.024,25</u>	<u>2.015.156,41</u>
<b>C. Gesamtbesitzposten (Summe aus A und B)</b>	<u>779.324,16</u>	<u>472.970,86</u>	<u>978.392,38</u>	<u>1.449.363,24</u>	<u>2.228.687,40</u>
<b>2. Schuldposten</b>					
<b>A. Rückstellungen</b>					
<b>I. Pensionsverpflichtungen</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>II. sonstige Rückstellungen</b>	369.654,25	0,00	0,00	0,00	369.654,25
<b>Summe Rückstellungen</b>	<u>369.654,25</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>369.654,25</u>
<b>B. Verbindlichkeiten</b>					
<b>I. Verbindlichkeiten ggü. Gliederungen</b>	32.559,10	464,38	8.381,08	8.845,46	41.404,56
<b>II. Rückzahlungsverpflichtung aus der staatlichen Teilfinanzierung</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>III. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>IV. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Darlehensgebern</b>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>V. sonstige Verbindlichkeiten</b>	82.295,36	66,55	557,22	623,77	82.919,13
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<u>114.854,46</u>	<u>530,93</u>	<u>8.938,30</u>	<u>9.469,23</u>	<u>124.323,69</u>
<b>C. Gesamte Schuldposten (Summe von A und B)</b>	<u>484.508,71</u>	<u>530,93</u>	<u>8.938,30</u>	<u>9.469,23</u>	<u>493.977,94</u>
<b>3. Reinvermögen</b>	<u>294.815,45</u>	<u>472.439,93</u>	<u>967.454,08</u>	<u>1.439.894,01</u>	<u>1.734.709,46</u>

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
**Landesverband Berlin**

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2016

**Vollständigkeitserklärung:**

Wir versichern hiermit, dass in dem vorstehenden Rechenschaftsbericht

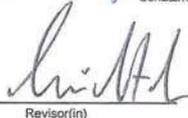
- die Einnahmen, Ausgaben, Besitz- und Schuldposten des Landesverbandes und der zu ihm gehörenden Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse der Partei vollständig erfasst sind,
- die Berichte aller dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände (Unterbezirke, Kreis-, Stadt-, Gemeindeverbände, Wahlkreisorganisationen etc.) vollständig erfasst und mit den erforderlichen Vollständigkeitserklärungen der jeweiligen Finanzvorstände, auf die wir Bezug nehmen, versehen sind,
- Anschaffungen, mit einem Wert von im Einzelfall mehr als 5.000 EUR je Gegenstand, in der Vermögensbilanz - unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen - aufgeführt sind.

Berlin, den 29. September 2017

  
 Vorsitzende(r)

  
 Schatzmeister(in)

  
 Revisor(in)

  
 Revisor(in)

Revisor(in)



## MITGLIEDERENTWICKLUNG · 2016–2017

KREIS	Stichtag	%		Stichtag	%		Differenz 2016-2017
	31.12.2016	männlich	weiblich	31.12.2017	männlich	weiblich	
Mitte	2.359	66,81	33,19	2.699	67,17	32,83	+340
Friedrichshain- Kreuzberg	1.625	64,86	35,14	1.914	65,15	34,85	+289
Pankow	1.745	67,11	32,89	1.987	66,48	33,52	+242
Charlottenburg- Wilmersdorf	2.241	63,41	36,59	2.450	62,86	37,14	+209
Spandau	965	66,42	33,58	1.026	66,18	33,82	+61
Steglitz- Zehlendorf	2.061	65,65	34,35	2.246	65,67	34,33	+185
Tempelhof- Schöneberg	2.046	64,32	35,68	2.300	64,35	35,65	+254
Neukölln	1.360	64,19	35,81	1.528	64,20	35,80	+168
Treptow- Köpenick	616	66,56	33,44	669	66,67	33,33	+53
Marzahn- Hellersdorf	333	69,67	30,33	356	69,76	30,24	+23
Lichtenberg	492	69,11	30,89	576	69,62	30,38	+84
Reinickendorf	1.133	66,04	33,96	1.204	65,37	34,63	+71
<i>International</i>	169	76,92	23,08	314	76,11	23,89	+ 145
<b>GESAMT</b>	<b>17.145</b>	<b>65,75</b>	<b>34,25</b>	<b>19.269</b>	<b>65,69</b>	<b>34,31</b>	<b>+2.124</b>



 [www.spd.berlin](http://www.spd.berlin)

 [facebook.com/SPD.Berlin](https://facebook.com/SPD.Berlin)  [twitter.com/spdberlin](https://twitter.com/spdberlin)  [youtube.com/spdberlin](https://youtube.com/spdberlin)

